

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

- Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister
- Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung
- Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote
- Preise
- Historischer Beitrag
- Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland

6/2010

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 / 75 20 86
Internet: www.destatis.de
Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05
Telefax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im Juli 2010

Print

Einzelpreis: EUR 15,90 [D]
Jahresbezugspreis: EUR 137,80 [D]
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-10106-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0882-9

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-10106-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0883-6

Technische Herstellung: Bonifatius GmbH, Druck - Buch - Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn, www.bonifatius.de

Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 11 64
D-72125 Kusterdingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71 / 93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik
MD = Monatsdurchschnitt
VjD = Vierteljahresdurchschnitt
HjD = Halbjahresdurchschnitt
JD = Jahresdurchschnitt
D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr
a. n. g. = anderweitig nicht genannt
o. a. S. = ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St = Stück
Mill. = Million
Mrd. = Milliarde

Zeichenerklärung

p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
s = geschätzte Zahl
– = nichts vorhanden
0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
... = Angabe fällt später an
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder — = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt		Seite
	Kurznachrichten	515
Textteil		
<i>Birgit Kleber, Roland Sturm, Thorsten Tümmler</i>	Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister	527
<i>Nora Schmidt</i>	Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung	537
<i>Simone Scharfe</i>	Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote	552
	Preise im Mai 2010	561
<i>Dr. Ernst Engel</i>	Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte	566
<i>Joachim Eicken, Dr. Ansgar Schmitz-Veltin</i>	Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland	576
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	591
Tabellenteil		
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen, Sachsen Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin Ost.

Contents		Page
	News in brief	515
	Texts	
<i>Birgit Kleber, Roland Sturm, Thorsten Tümmler</i>	Results on enterprise groups from the business register	527
<i>Nora Schmidt</i>	Impacts of the structural change of the economy on the education level of the population	537
<i>Simone Scharfe</i>	Influence of the double cohorts of school leavers with higher education entrance qualification on the development of the first year student rate	552
	Prices in May 2010	561
<i>Dr. Ernst Engel</i>	Population censuses, their status regarding science and their task in history	566
<i>Joachim Eicken, Dr. Ansgar Schmitz-Veltin</i>	Development of church members in Germany	576
	List of the contributions published in the current year	591
	Tables	
	Summary	1*
	Monthly statistical figures	2*
 Table des matières		 Pages
	Informations sommaires	515
	Textes	
<i>Birgit Kleber, Roland Sturm, Thorsten Tümmler</i>	Résultats sur les groupes d'entreprises provenant du répertoire des entreprises	527
<i>Nora Schmidt</i>	Effets du changement structurel de l'économie sur le niveau d'instruction de la population	537
<i>Simone Scharfe</i>	L'influence des doubles cohortes de bacheliers sur le développement du ratio d'étudiants de premier semestre	552
	Prix en mai 2010	561
<i>Dr. Ernst Engel</i>	Les recensements de la population, leur position par rapport à la science et leur tâche dans l'histoire	566
<i>Joachim Eicken, Dr. Ansgar Schmitz-Veltin</i>	Développement des membres de l'église en Allemagne	576
	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	591
	Tableaux	
	Résumé	1*
	Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin West. The data for the „neue Länder und Berlin Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen, Sachsen Anhalt, Thüringen as well as to Berlin Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg Vorpommern, Sachsen, Sachsen Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin Ost.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Jahresbericht 2009

Der neue Jahresbericht stellt Aufgabenschwerpunkte und wichtige Ereignisse vor, die die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2009 besonders geprägt haben. Im Mittelpunkt stehen Reformen und aktuelle Entwicklungen der amtlichen Statistik, neue Informationsangebote und moderne Verbreitungswege statistischer Daten, Eckzahlen zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen, internationale Aktivitäten sowie verbesserte Leistungen im Personal- und Verwaltungsbereich.

Sowohl die Durchführung der Europa- und der Bundestagswahl 2009 als auch die Planung und Organisation des registrierten Zensus 2011 stellten im vergangenen Jahr große Herausforderungen an das Statistische Bundesamt. Fachbeiträge über die Pressearbeit und neue Onlineprodukte, die zahlenmäßige Darstellung von Auswirkungen der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, die Erwerbsbeteiligung und Einkommensarmut in Deutschland und über Studien zum Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bilden weitere Schwerpunkte des neuen Jahresberichts.

Neue Daten über die Kinderlosigkeit in Deutschland, die Wasser- und Abwasserentgelte bundesdeutscher Haushalte, laufende Kooperationsprojekte mit ausländischen Partnern und Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes ergänzen das Spektrum der Themenauswahl.

Im Fokus stehen auch die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Dienststellen des Statistischen Bundesamtes in Bonn und Berlin.

Zwei Interviews über aktuelle Entwicklungen in der Bundesstatistik sowie über die Neuausrichtung des Europäischen Statistischen Systems ergänzen die Dokumentation.

Der Jahresbericht 2009 des Statistischen Bundesamtes steht im Internet unter www.destatis.de, Pfad: Über uns → Jahresberichte, zum Download zur Verfügung.

Aus aller Welt

Globalisierungskennzahlen im Außenhandel

Die Strukturen der Weltmärkte sind im Wandel und werden immer stärker durch internationale wirtschaftliche Verflechtungen geprägt. Ausländische Direktinvestitionen, Aktivitäten multinationaler Unternehmen, Internationalisierung von Technologien und Außenhandel sind dabei die treibenden Kräfte der Globalisierung. Die Analyse der ökonomischen Auswirkungen des Globalisierungsprozesses und die sich daraus ergebenden strukturpolitischen Maßnahmen bedürfen geeigneter Mess- und Beobachtungsinstrumente, die zum Teil über die bisher aus statistischen Datenerhebungen verfügbaren Informationen hinausgehen.

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat mit ihrem "Handbook on Economic

Globalisation Indicators" ein Rahmenwerk geschaffen, um Schlüsselindikatoren der Globalisierung zu identifizieren und zu definieren. In Anlehnung an die Konzepte und Definitionen der OECD will das Statistische Bundesamt ab 2011 regelmäßig jährliche Globalisierungskennzahlen veröffentlichen und dabei mit Indikatoren zum Außenhandel als ältester Form der Internationalisierung ökonomischer Aktivitäten beginnen.

Das Ausgangsset an Makroindikatoren zur Globalisierung im Außenhandel enthält Kennzahlen über die Integration der deutschen Wirtschaft in den internationalen Handel (Offenheitsgrad, Pro Kopf Außenhandel), über die Bedeutung des Außenhandels für die deutsche Volkswirtschaft (Exportquote, Außenbeitragsquote, Importabhängigkeit), über die Rolle des deutschen Außenhandels im Vergleich zum Welthandel (Export Performance, regionale Marktanteile) und die regionale Konzentration deutscher Exporte (Konzentrationsmaße). Ergänzt werden die Informationen durch Mikroindikatoren, die ausgewählte der oben genannten Makrokennzahlen für einzelne Warengruppen dokumentieren.

Andere von der OECD vorgeschlagene Kennzahlen zur Messung der Globalisierungseffekte im internationalen Handel betreffen den Einfluss von multinationalen Unternehmen auf die Struktur des Außenhandels. Insbesondere der Handel von ausländisch kontrollierten Unternehmen sowie der firmeninterne Außenhandel sollten mittelfristig statistisch beobachtet werden. Darüber hinaus sind auch Indikatoren von Interesse, die den Beitrag von Importwaren im Produktionsprozess von Exportwaren abbilden. Die Tabellen der Input Output Rechnung stellen solche Verflechtungen detailliert dar.

Durch die Verknüpfung der Außenhandelsstatistik mit Informationen aus verschiedenen anderen Statistikbereichen ist vorgesehen, schrittweise weitere Globalisierungskennzahlen im Sinne der OECD bereitzustellen.

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Susanne Meyer, Telefon 06 11 / 75 20 72,
www.destatis.de/kontakt.

Aus Europa

5. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System

Am 20. Mai 2010 fand in Luxemburg die 5. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (ESS Ausschuss) statt. In diesem Gremium kommen die Leiterinnen und Leiter der Nationalen Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) viermal im Jahr zusammen, um wichtige Rechtsakte und strategische Themen zu beraten. Dazu zählt u. a. den Verhaltenskodex für europäische Statistiken weiterzuentwickeln, Fragen der statistischen Geheimhaltung, der Programmplanung und der Prioritätensetzung zu erörtern, den Aufwand

der Befragten bei statistischen Erhebungen weitestmöglich zu verringern sowie die Qualität der Statistik zu verbessern.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des ESS Ausschusses standen vier Statistikrechtsakte und eine Reihe strategischer Fragen.

Der ESS Ausschuss stimmte den Entwürfen der folgenden vier Statistikrechtsakte zu:

- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 2150/2002 zur Abfallstatistik
- Entwurf einer Verordnung (EU) der Kommission zur Durchführung und Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1099/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 über die Energiestatistik hinsichtlich der Zusammenstellung der jährlichen Atomenergie Statistiken und der Anpassung der methodischen Bezugnahmen entsprechend der NACE Rev. 2
- Entwurf einer Verordnung der Kommission über eine Statistik zur Beteiligung von Erwachsenen am lebenslangen Lernen [Erhebung über die Erwachsenenbildung (Adult Education Survey – AES)]
- Entwurf einer Verordnung der Kommission über die Statistik der betrieblichen Bildung [Erhebung über die berufliche Weiterbildung (Continuing Vocational Training Survey – CVTS)]

Der ESS Ausschuss billigt die allgemeine Zielrichtung eines von Eurostat vorgelegten ersten Strategiepapiers zur Implementierung der Vision zur künftigen Erstellung von EU Statistiken. Dieses Strategiepapier befasst sich mit den statistischen Produktionsprozessen. Die Mitgliedstaaten wiesen ausdrücklich darauf hin, dass entgegen den Aussagen des Strategiepapiers keine kurzfristigen Effizienzgewinne zu erwarten seien. Vielmehr seien erhebliche Anfangsinvestitionen für das gesamte System notwendig, mögliche Effizienzgewinne ergäben sich nur mittel bis langfristig. Sie forderten deshalb einen konkreten Plan für die weiteren Schritte. Alle neuen Vorhaben müssten bereits im Vorfeld an der Strategie ausgerichtet werden. Die Rollen der Akteure im Europäischen Statistischen System (ESS) müssten unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips festgelegt werden. Die nationalen Gegebenheiten (Informationstechnik, Verwaltung, Haushaltssituation) seien zu berücksichtigen. Die strategische Neuausrichtung des ESS müsse zu einer Win-win Situation bei allen Partnern führen. Auch wurde gefordert, die Nutzer und Partner außerhalb des ESS (Europäisches Zentralbankensystem, OECD, UNECE) stärker mit einzubeziehen. Intensiv wurde der neue europäische Rechtsrahmen diskutiert, der in dem Strategiepapier als wesentliche Komponente bei der Umsetzung der Vision aufgeführt wird. Eurostat sagte zu, die enge Partnerschaft mit den Mitgliedstaaten auch bei den neuen delegierten Rechtsakten fortzuführen. Bezüglich der Finanzierung plant Eurostat, größere Investitionsprojekte entlang der Strategie aufzulegen. Bei der weiteren Umsetzung der Strategie wird der statistischen Geheimhaltung voll Rechnung getragen. Auf Basis der umfangreichen Diskussionen wird Eurostat nun im Kontext mit dem Jahresprogramm 2011 und dem nächsten Mehrjah

resprogramm die statistische Programmplanung mit konkreter Prioritätensetzung (auch negative Prioritäten) zur Umsetzung der Strategie entwickeln.

Der ESS Ausschuss unterstützte die Arbeiten am Jahresprogramm 2011, das die politischen Prioritäten widerspiegelt. Alle Mitgliedstaaten wiesen jedoch auf die massiven Haushaltsrestriktionen im Jahr 2011 hin. Alle Ressourcen in den statistischen Ämtern sind auf die Zensusrunde 2011 ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund wird das Jahresprogramm als zu ambitioniert und zu teuer angesehen. Auch werden entgegen der Argumentation im derzeitigen Programm keine Effizienzgewinne auftreten. Eine deutliche Prioritätensetzung, auch negativer Art, wurde gefordert. Eurostat wurde von den Mitgliedstaaten gebeten, mitzuteilen, welche Investitionsprojekte zur Umsetzung der Strategie im Jahresprogramm 2011 vorgesehen seien. Eurostat sei andererseits bei den Mitgliedstaaten darum, in der kommenden Sitzung der Arbeitsgruppe „ESS Programmplanung und -koordination“ im Juni 2010 konkrete negative Prioritäten zu benennen. Eurostat wird dem ESS Ausschuss im Oktober/November die Endversion des Jahresprogramms 2011 vorlegen. Die DGINS Konferenz 2010 in Sofia wird sich mit der Methodik der Prioritätensetzung im Kontext des neuen Mehrjahresprogramms befassen.

Der ESS Ausschuss nahm den Bericht über die ESSnet Projekte 2009 bis 2010 zur Kenntnis und stimmte den für 2011 vorgesehenen elf Projekten zu. Die neue ESS Strategie sieht ESSnet Projekte als ein zentrales Instrument zur Weiterentwicklung der statistischen Produktionsprozesse vor. Von vielen Delegationen wurde in diesem Zusammenhang gefordert, dass die ESSnet Projekte „fit für die Strategie“ gemacht werden müssten: Die Priorisierung der Projekte müsse entlang der Strategie vorgenommen, das Finanzierungsmodell verbessert werden und ein stringentes Monitoring durch Eurostat und den ESS Ausschuss gewährleistet sein. Bei der Festlegung von ESSnet Projekten ist künftig das Endprodukt genau zu bestimmen. Nach Aussagen Eurostats ist eine zweiphasige Bewertung des ESSnets durch DIME (allgemeine Evaluationskriterien, Methode, Technik usw.) und die Direktorengruppen (fachspezifische Aspekte) vorgesehen. Das weitere Vorgehen zu den ESSnets wird auf der Oktober Sitzung des ESS Ausschusses diskutiert.

Vorgelegt wurden die Mandate der Direktorengruppen für Makroökonomie, Informationstechnik und Sozialstatistiken. Der ESS Ausschuss vereinbarte, die Mandate der einzelnen Gruppen zu vereinheitlichen und zu standardisieren. Die Direktorengruppen sollen künftig zweimal jährlich tagen.

Beim Census Hub sind inzwischen sechs Mitgliedstaaten online. Eurostat plant, den Census Hub als Standardisierungsmaßnahme ESS weit einzusetzen. Das Census Warnsystem, die Census Ampel, steht derzeit für zehn Mitgliedstaaten auf orange – darunter auch für Deutschland aufgrund von Zeitverzögerungen beim Erstellen des Anschriften- und Gebäuderegisters.

Hinsichtlich der Unterstützung Griechenlands wird Eurostat im Dialog mit der Partnerschaftsgruppe ein Konzept für die

fachliche und technische Unterstützung des griechischen Statistiksystems entwickeln.

Eurostat informierte, dass im Zusammenhang mit der Kommissionsstrategie Europa 2020 eine entsprechende statistische Verordnung geplant ist. Das Sponsorship Stiglitz wird sich ebenfalls mit Europa 2020 befassen, hierfür wurde eine vierte Task Force unter Leitung des Generaldirektors von Eurostat gegründet.

Eurostat informierte, dass zurzeit Gutachten zur neuen europäischen Rechtsetzung – Basisrechtsakte, delegierte Rechtsakte – in Arbeit sind. Alle Mitgliedstaaten fordern, dass die Planungssicherheit, vor allem in Bezug auf die finanziellen Belastungen, gewährleistet sein müsse. Eurostat betonte, dass auch bei Wegfall der Abstimmung bei den delegierten Rechtsakten die bisherige enge Partnerschaft mit den Mitgliedstaaten unverändert beibehalten werden solle, eine gewisse Flexibilität müsse aber mit dem neuen Instrument verbunden sein.

Die nächste Sitzung des ESS Ausschusses findet am 1. Oktober 2010 in Sofia, Bulgarien, statt.

Europäische Verordnung zum Programm der Volks- und Wohnungszählungen

Am 7. Juli 2010 ist die Verordnung (EU) Nr. 519/2010 der Kommission vom 16. Juni 2010 zur Annahme des Programms der statistischen Daten und der Metadaten für Volks- und Wohnungszählungen gemäß der Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 151, S. 1) in Kraft getreten.

Mit dieser Verordnung werden das Programm der statistischen Daten und die Metadaten für die Volks- und Wohnungszählungen festgelegt, die der Kommission (Eurostat) für das Bezugsjahr 2011 übermittelt werden müssen.

Tarifverdienste in Deutschland und Frankreich 2009

Das Statistische Bundesamt und das Nationale französische Statistikamt (INSEE) veröffentlichen jährlich Vergleichsdaten zur Entwicklung der durchschnittlichen Tarifverdienste in Deutschland und Frankreich. Für die Berechnung der Indizes der tariflichen Monatsverdienste der Arbeitnehmer in Deutschland werden vierteljährlich die Veränderungen der Vergütungen ausgewählter Tarifverträge berücksichtigt. Die französischen Ergebnisse beruhen auf einer vierteljährlichen Erhebung der sogenannten Basislöhne für den letzten Monat eines Quartals bei Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten. Zulagen und Prämien sowie Einmalzahlungen werden in beiden Berechnungen nicht einbezogen.

Die tariflichen Monatsverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Privatwirtschaft stiegen im Jahr 2009 gegenüber 2008 in Deutschland durchschnittlich um

2,7% und in Frankreich um 2,2%. Damit lag der Anstieg der Tarifverdienste in Deutschland erstmals seit 2003 über dem in Frankreich. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex blieb sowohl in Deutschland mit +0,2% als auch in Frankreich mit +0,1% stabil. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) wird in Deutschland vom Statistischen Bundesamt parallel zum nationalen Verbraucherpreisindex berechnet. Er dient der Inflationsmessung und wird vorrangig für den innereuropäischen Vergleich herangezogen.

Der vergleichsweise hohe Anstieg der Tarifverdienste in Deutschland ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass viele der im Jahr 2009 in Kraft getretenen Tarifierhöhungen bereits 2008 vereinbart wurden. Dazu zählen unter anderem Tarifierhöhungen im Versicherungsgewerbe, im öffentlichen Dienst, in der Entsorgungswirtschaft sowie in mehreren Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes, wie der Chemischen Industrie oder der Metallindustrie. In Frankreich wird die geringste durchschnittliche Tarifierhöhung seit neun Jahren auf die geringere Nachfrage nach Arbeitskräften zurückgeführt.

Größere Unterschiede zwischen den Entwicklungen der Tarifverdienste in den beiden Ländern gibt es in den einzelnen Wirtschaftszweigen. So wiesen die tariflichen Monatsgehälter im Bereich „Energie, Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft“ in Deutschland mit +3,3% die höchsten und in Frankreich mit +1,5% die niedrigsten Steigerungen auf. In den Wirtschaftszweigen Verarbeitendes Gewerbe (Deutschland: +3,0%; Frankreich: +2,2%) sowie Verkehr und Lagerei (Deutschland: +2,8%; Frankreich: +2,0%) lag der Anstieg der Tarifverdienste in Deutschland über dem in Frankreich. Deutlich geringer als in Frankreich stiegen die Tarifverdienste dagegen in Deutschland im Gastgewerbe (Deutschland: +1,3%; Frankreich: +2,5%) sowie im Bereich „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ (Deutschland: +1,0%; Frankreich: +2,5%), zu dem beispielsweise Reisebüros, der Garten- und Landschaftsbau, die Zeitarbeit oder das Wach- und Sicherheitsgewerbe zählen.

In Frankreich gibt es im Gegensatz zu Deutschland einen allgemein garantierten, gesetzlichen Mindestlohn (SMIC – salaire minimum interprofessionnel de croissance), der jährlich von der Regierung entsprechend der allgemeinen Lohnentwicklung angehoben wird. Er wurde zum 1. Januar 2010 auf 8,86 Euro festgesetzt. Bei der in Frankreich geltenden 35 Stunden Woche entspricht dies 1343,77 Euro je Monat. In Deutschland gibt es verbindliche Mindestlöhne nur für einzelne Branchen. Der Mindestlohn lag am 1. Juni 2010 zwischen 6,50 Euro (Wäschereidienstleistungen) und 12,90 Euro (Bauhauptgewerbe).

Weitere Auskünfte erteilen
im Statistischen Bundesamt
Mirjam Bick, Telefon 06 11 / 75 43 27,
www.destatis.de/kontakt,
und bei INSEE
Étienne Dalibard,
Telefon (033)141/17 54 64,
E-Mail: etienne.dalibard@insee.fr

Aus dem Inland

Neukonzeption der Schuldenstatistiken

Die jährlichen Schuldenstatistiken der öffentlichen Haushalte sowie der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen werden derzeit neu konzipiert, da die Lieferverpflichtungen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und die Europäische Zentralbank es erfordern, die bestehenden Erhebungsprogramme anzupassen und zu erweitern. Hinzu kommt, dass die eingesetzten ASSEMBLER Programme bei der Aufbereitung abzulösen und durch neue Technologien mit verbesserten Prüfverfahren zu ersetzen sind.

Nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ist in den Schuldenstatistiken – analog zur Erfassung in der Finanzvermögenstatistik – die komplette Passivseite der Vermögensbilanz zu erfassen. Die erforderlichen Änderungen gegenüber den bestehenden Schuldenstatistiken betreffen insbesondere die Bereichsabgrenzung, die Erweiterung des Schuldenbegriffs um die übrigen Verbindlichkeiten sowie die Erhebung der versicherungstechnischen Rückstellungen und von Verpflichtungen im Rahmen von Projekten in öffentlich-privater Partnerschaft. Ferner fordert die Europäische Zentralbank die Unterscheidung der Anlageform in Euro bzw. Fremdwährung sowie das Merkmal „variable Verzinsung“.

Für den Bund und die Länder, die Gemeinden (und Gemeindeverbände), die öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors sowie die sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sind dazu neue Erhebungsprogramme nebst Fragebogen entwickelt worden. Für die Gemeinden soll – soweit möglich – auch eine direkte Generierung der Daten aus dem doppelten Rechnungswesen eröffnet werden. Hierzu sind in den kommunalen Erhebungsbogen als Zuordnungshilfen die Kontennummern aus dem kommunalen Kontenrahmen II/1 integriert worden. Für die öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors (etwa 3 000 Berichtsstellen) wird künftig das gleiche detaillierte Merkmalsprogramm wie für die kommunalen Kernhaushalte erhoben. Damit können auch die Ergebnisse der ausgegliederten Einheiten in die Ergebnisse der Kernhaushalte im Rahmen des Schalenkonzeptes integriert werden. Zum Ausgleich der Mehrbelastung bei den statistischen Ämtern beschränkt sich die Erhebung der Schulden der sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nicht zum Sektor Staat zählen und für die keine Lieferverpflichtung an die Europäische Union (EU) besteht (etwa 11 000 Berichtsstellen), auf wenige vergleichbare Merkmale.

Zur Evaluation der Papierfragebogen wurde für den Bund und alle Länder sowie für ausgewählte Kommunen auf freiwilliger Basis eine Testerhebung zum Stand 31. Dezember 2009 durchgeführt. Dadurch sollte auch erreicht werden, dass die Auskunftspflichtigen möglichst frühzeitig Kenntnis vom geänderten Erhebungsprogramm erhalten, um ihr

Rechnungswesen darauf umstellen zu können. Nach einer detaillierten Analyse der eingegangenen Rückmeldungen wurden die Fragebogen nebst Erläuterungen überarbeitet. Die zunächst vorgesehene Streichung des Merkmals „sonstige Zu- und Abgänge“, die die Auskunftspflichtigen entlasten sollte, wurde auf Wunsch der Auskunftspflichtigen wieder rückgängig gemacht und das Merkmal wieder ins Erhebungsprogramm aufgenommen, um u. a. Ein- und Ausgliederungen bzw. Umbuchungen bezüglich der Gläubigerstruktur deutlich machen zu können. Um die Schuldendaten elektronisch übermitteln zu können, werden zurzeit zusätzlich jeweils entsprechende IDEV-Fragebogen entwickelt.

Die Neuprogrammierung erfolgt im integrierten, plattformunabhängigen Verfahren für die Finanz- und Personalstatistiken – FiPS – durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Durch das Verwenden der Werkzeuge und Funktionalitäten dieses Verfahrens können Synergieeffekte erzielt werden. Künftig ist auch ein direkter Abgleich mit den Ergebnissen der übrigen in FiPS bereits enthaltenen Finanzstatistiken vorgesehen. Neben Effizienzgewinnen ist dadurch eine deutlich verbesserte Datenqualität zu erwarten.

Die jährlichen Schuldenstatistiken sollen mit neuen Merkmalskatalogen und neuen Aufbereitungsprogrammen erstmals zum 31. Dezember 2010 flächendeckend durchgeführt werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Sigrid Nicodemus, Telefon 06 11 / 75 21 45,
www.destatis.de/kontakt.

Informationen des Statistischen Beirats

Zensus 2011: innovativ und kostengünstig

Der Statistische Beirat unterstützt die statistischen Ämter hinsichtlich der Anwendung der neuen Zensus-Methode: Der „Zensus 2011“ belastet die Bevölkerung deutlich weniger als eine traditionelle Volkszählung, denn er stützt sich im Wesentlichen auf Daten der Melderegister und Register der Bundesagentur für Arbeit sowie der öffentlichen Arbeitgeber. Befragt werden müssen lediglich etwa 10 % der Bevölkerung, um eventuell vorhandene Registerungenauigkeiten bei der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen statistisch zu berücksichtigen und um weitere Angaben über die Erwerbstätigkeit, den Bildungsstand, den Migrationshintergrund und die Religionszugehörigkeit zu erfragen. Hinzu kommt noch eine schriftliche Befragung bei den etwa 17,5 Mill. Eigentümern von Wohnraum, da es hierzu in Deutschland keine Registerinformationen gibt. Der Statistische Beirat stellt fest, dass die neue Zensus-Methode erheblich kostengünstiger ist als eine traditionelle Volkszählung.

Die Zensusdaten unterliegen dem Statistikgeheimnis und werden nur für statistische Zwecke herangezogen. Die staat-

liche Verwaltung wird auf die einzelnen Zensusdaten keinerlei Zugriff haben. Der Statistische Beirat unterstreicht, dass die Zensusdaten in den Statistischen Ämtern von Bund und Ländern, wie sonstige sensible Datenbestände auch, vor unberechtigtem Zugriff geschützt sind.

Verlässliche Einwohnerzahlen sind von entscheidender Bedeutung für sachgerechte und in der Zukunft tragfähige politische Entscheidungen, von der Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme bis hin zu konkreten Planungen in den Kommunen – von Kindergärten bis zu Pflegeeinrichtungen. Außerdem haben sie großen Einfluss sowohl auf die Zahlungsströme innerhalb der Europäischen Union als auch auf den Finanzausgleich zwischen den Bundesländern und zwischen den Kommunen in Deutschland. Auch als Basis für die Arbeit der empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sind verlässliche Einwohnerzahlen unverzichtbar.

Über die neue Zensusmethode informieren die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf ihrer gemeinsamen Internetseite (www.zensus2011.de).

Der Statistische Beirat ist das nach § 4 Bundesstatistikgesetz geschaffene Beratungsgremium der Nutzer, Befragten und Produzenten der Bundesstatistik. Die Nutzer bzw. die Befragten werden in diesem Gremium u. a. durch die Bundesministerien, die Spitzenverbände der gewerblichen Wirtschaft, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften, die kommunalen Spitzenverbände, Landwirtschaft und Umweltverbände sowie die Wissenschaft repräsentiert.

Informationen des Bundeswahlleiters

Konstituierende Sitzung der Wahlkreis-Kommission

Zu Beginn jeder Wahlperiode des Deutschen Bundestages beruft der Bundespräsident gemäß § 3 Abs. 2 Bundeswahlgesetz (BWG) eine unabhängige Wahlkreis-Kommission. Die Wahlkreis-Kommission für die Dauer der Wahlperiode des 17. Deutschen Bundestages ist am 2. Juni 2010 in Berlin zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Ihr gehören der Präsident des Statistischen Bundesamtes, eine Richterin des Bundesverwaltungsgerichts und fünf weitere Mitglieder – die Landeswahlleiter/-innen aus Baden-Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen sowie ein Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums des Innern – an.

Seit der Bundestagswahl 2002 ist das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland in 299 Wahlkreise eingeteilt. Damit dem in Artikel 38 des Grundgesetzes vorgegebenen Grundsatz der Gleichheit der Wahl entsprochen wird, sollte der Zählwert der Wählerstimmen gleich sein. Für die Einteilung der Wahlkreise ist daher von Bedeutung, dass sie möglichst gleich groß sind. Dies sind sie, wenn die Zahlen ihrer deutschen Bevölkerung annähernd gleich sind, wobei Abweichungen von der durchschnittlichen Bevölkerungszahl aller

Wahlkreise bis zu ± 25 Prozent gesetzlich zulässig sind. Bei derzeit rund 75 Mill. Deutschen (Stand: 30. September 2009) sollte ein Wahlkreis somit etwa 250 000 Deutsche umfassen, wobei eine Spanne von 187 000 bis 312 000 Personen noch gesetzeskonform ist. Da die Bundesrepublik Deutschland unterschiedlich dicht besiedelt ist, sind die einzelnen Wahlkreise unterschiedlich groß, in bevölkerungsärmeren Gebieten sind sie folglich größer als in den Ballungsräumen.

Die Wahlkreiskommission hat die Aufgabe, über Änderungen der Bevölkerungszahlen im Wahlgebiet zu berichten und darzulegen, ob und welche Änderungen der Wahlkreiseinteilung zwischen und/oder in den Ländern sie im Hinblick darauf für erforderlich hält. Sie kann in ihrem Bericht auch aus anderen Gründen Änderungsvorschläge machen. Bei ihren Vorschlägen zur Wahlkreiseinteilung hat sie gemäß § 3 Abs. 1 BWG folgende Grundsätze zu beachten:

1. Die Ländergrenzen sind einzuhalten.
2. Die Zahl der Wahlkreise in den einzelnen Ländern muss deren Bevölkerungsanteil soweit wie möglich entsprechen.
3. Die Bevölkerungszahl eines Wahlkreises soll von der durchschnittlichen Bevölkerungszahl der Wahlkreise nicht um mehr als 15 vom Hundert nach oben oder unten abweichen, wobei eine Neuabgrenzung zwingend vorzunehmen ist, wenn die Abweichung mehr als 25 vom Hundert beträgt.
4. Der Wahlkreis soll ein zusammenhängendes Gebiet bilden.
5. Die Grenzen der Gemeinden, Kreise und kreisfreien Städte sollen nach Möglichkeit eingehalten werden.

Die Vorschläge sind dem Bundesministerium des Innern innerhalb von 15 Monaten nach dem ersten Zusammentritt des Deutschen Bundestages zuzuleiten. Der Bericht für die 17. Wahlperiode ist demnach bis zum 27. Januar 2011 zu erstatten. Das Bundesministerium des Innern leitet den Bericht anschließend dem Deutschen Bundestag zu und veröffentlicht ihn im Bundesanzeiger. Über die Vorschläge der Wahlkreiskommission berät der Deutsche Bundestag, eventuelle Neueinteilungen der Wahlkreise beschließt er durch Gesetz.

Neuerscheinungen

Broschüre „Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen“

Nach Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Für die Gleichstellung der Geschlechter ist eine ausgewogene Teilhabe von Männern und Frauen im Berufs- und Familienleben von ausschlaggebender Bedeutung. Diese Teilhabe schreitet jedoch in den verschiedenen Lebensbe-

reichen unterschiedlich schnell voran. Während sie in den Bereichen Bildung und Ausbildung bereits weitgehend verwirklicht ist, gilt das für die Bereiche Beruf und Arbeitsmarkt noch nicht. Die neu erschienene Broschüre zeigt anhand ausgewählter Zahlen und Indikatoren Unterschiede zwischen Männern und Frauen in verschiedenen Lebensphasen auf.

Junge Frauen verlassen früher das Elternhaus als ihre männlichen Altersgenossen. So lebte im Jahr 2008 knapp die Hälfte (47%) der 18 bis 26-jährigen Frauen als ledige Kinder im elterlichen Haushalt, bei den gleichaltrigen Männern waren dies fast zwei Drittel (63%).

Junge Frauen leben sehr viel häufiger in einer Partnerschaft als junge Männer. 25% der 18 bis 26-jährigen Frauen führen eine Ehe oder Lebensgemeinschaft; bei den gleichaltrigen Männern waren dies nur 12%. In einem Einpersonenhaushalt lebten jeweils 20% der jungen Frauen und Männer. 8% der jungen Frauen und 5% der jungen Männer waren alleinerziehend oder lebten in sonstigen Mehrpersonenhaushalten, zum Beispiel in Wohngemeinschaften.

Im mittleren Alter sind Männer häufiger Singles als Frauen. 23% der 27 bis 59-jährigen Männer lebten allein; bei den Frauen dieser Altersklasse waren es nur 15%. Bei den älteren Menschen ist das umgekehrt: Von den Männern ab 60 Jahren lebten nur 17% allein. Die Frauen ab 60 Jahren lebten dagegen zu 41% allein in einem Haushalt.

Anders als bei Menschen im jungen oder mittleren Alter ist das Alleinleben im Alter häufig nicht selbst gewählt, sondern hat seine Ursache im Tod des Partners/der Partnerin. Hiervon sind vor allem Frauen betroffen. 73% der alleinlebenden Frauen ab 60 Jahren und 46% der alleinlebenden Männer dieses Alters waren 2008 verwitwet. Für die Finanzierung des Lebensunterhaltes bedeutet das, dass Renten von alleinlebenden Frauen häufig durch Hinterbliebenenrenten ergänzt werden.

Die Broschüre „Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen“ enthält weitere Ergebnisse zur Bildung, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder zum Lebensunterhalt, überwiegend aus dem Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Europa.

Bericht „Bildung in Deutschland 2010“

Der dritte Bildungsbericht liefert eine umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Bildungssystems – von der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung bis hin zu den verschiedenen Formen der Weiterbildung im Erwachsenenalter. Auf der Grundlage von Indikatoren informiert er über die aktuelle Situation im deutschen Bildungswesen, über dessen Leistungsfähigkeit und Problemlagen. Mit einer vertiefenden Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel werden auch erste Ergebnisse der Bildungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder vorgestellt.

Erarbeitet wurde der Bericht im Auftrag der Kultusministerkonferenz und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von der Autorengruppe Bildungsberichterstattung, der auch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder angehören. Die Federführung lag beim Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Der Bildungsbericht und weiterführende Materialien stehen unter <http://www.bildungsbericht.de> zum Download zur Verfügung.

Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft 2007/2008

Im Jahr 2008 wurden in Deutschland 215,3 Mrd. Euro für Bildung, Forschung und Wissenschaft ausgegeben. Das entsprach einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 8,6 %. Im Jahr 2007 hatte der Anteil bei 8,4 % gelegen (204,1 Mrd. Euro).

Mit 120,5 Mrd. Euro entfiel der größte Teil der Ausgaben im Jahr 2008 auf die Erstausbildung in Kindergärten, Schulen und Hochschulen (einschließlich Hochschulausgaben für Forschung und Entwicklung) sowie auf die duale Ausbildung. Die Ausgaben für Bildungsförderung und die Käufe der privaten Haushalte von Bildungsgütern beliefen sich auf 17,4 Mrd. Euro. Auf die Bereiche Weiterbildung, Jugendarbeit, Krippen, Horte und dergleichen, die von der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) und von Eurostat (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften) nicht in den internationalen Vergleich der Bildungsausgaben einbezogen werden, entfielen 17,1 Mrd. Euro.

Für Forschung und Entwicklung wandten Unternehmen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen 55,4 Mrd. Euro auf, die Ausgaben für die Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur betragen 4,9 Mrd. Euro.

Angaben über die Finanzierungsstruktur liegen für das Jahr 2007 vor. Von den Ausgaben für Bildung, Forschung und Wissenschaft von insgesamt 204,1 Mrd. Euro finanzierten die öffentlichen Haushalte rund 64 % (Bund: 12 %, Länder: 40 %, Kommunen: 12 %), vom privaten Bereich wurden rund 35 % und vom Ausland rund 1 % zur Verfügung gestellt. Bezogen auf die Bildungsausgaben lag der Beitrag der öffentlichen Haushalte bei 79 % (Bund: 11 %, Länder: 53 %, Kommunen: 15 %), der Anteil des privaten Bereichs und des Auslands bei 21 %. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung wurden dagegen zu 68 % durch den privaten Bereich (Unternehmen und Organisationen ohne Erwerbszweck) finanziert.

Grundlage dieser Ergebnisse sind die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zum Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft, dem zahlreiche amtliche und nicht amtliche Datenquellen zugrunde liegen.

Weitergehende Informationen enthält die Publikation „Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft 2007/2008“,

die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) kostenlos zum Download zur Verfügung steht.

Weitere Auskünfte erteilen
Harald Eichstädt, Telefon 06 11 / 75 41 80,
sowie Thomas Baumann,
Telefon 06 11 / 75 41 46,
www.destatis.de/kontakt.

Kompakt

Einbürgerungen 2009

Im Verlauf des Jahres 2009 wurden in Deutschland gut 96 100 Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert. Das waren zwar 1 650 Einbürgerungen mehr als im Vorjahr (+1,7 %), allerdings deutlich weniger als im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2007 mit jährlich rund 140 000 Fällen. Seit dem Jahr 2000, in dem das neue Staatsangehörigkeitsrecht eingeführt wurde und insgesamt 186 700 Einbürgerungen stattfanden, hat die Zahl tendenziell abgenommen.

Innerhalb Deutschlands war die Entwicklung recht uneinheitlich: In neun Bundesländern ging die Zahl der Einbürgerungen gegenüber dem Vorjahr zurück – am stärksten in Hessen (–713), Berlin (–557) und Niedersachsen (–481); in sieben Ländern stieg sie dagegen an – am meisten in Bayern (+2 065), Baden-Württemberg (+935) und Hamburg (+907). Oft war ein Anstieg dort zu beobachten, wo im Vorjahr der Rückgang besonders stark ausgeprägt gewesen war. Diese Entwicklung unterstützt den langjährigen Trend zur Angleichung der Einbürgerungsquoten: Seit 2000 ging die Spanne zwischen der höchsten und der niedrigsten Einbürgerungsquote in den Bundesländern von 3,3 auf 1,3 Prozentpunkte zurück. [Die Einbürgerungsquote bezieht die Zahl der Einbürgerungen (ohne Einbürgerungen im Ausland) auf die Zahl der Ausländer/innen im Inland. Hier wird die Zahl der Ausländer/innen aus der Bevölkerungsfortschreibung herangezogen, weil diese Datenquelle die Gesamtbevölkerung umfasst.]

Im Jahr 2009 erwarben 70 % aller Eingebürgerten (67 700) die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grundlage des § 10 Absatz 1 Staatsangehörigkeitsgesetz; das waren 3 % mehr als im Jahr zuvor. Rechtliche Voraussetzung für die Einbürgerung ist in diesen Fällen ein mindestens achtjähriger rechtmäßiger Aufenthalt in Deutschland sowie eine gültige Aufenthaltserlaubnis. Am zweithäufigsten waren mit 10 390 Fällen die Einbürgerungen von deren in Deutschland lebenden ausländischen Ehegatten und minderjährigen Kindern, die schon nach kürzeren Zeiten eingebürgert werden können. Ihre Zahl ging 2009 gegenüber dem Vorjahr um 3 % zurück. An dritter Stelle standen Einbürgerungen von Ausländerinnen und Ausländern mit einem deutschen Ehe- oder Lebenspartner (gut 7 650 Fälle oder 7 % weniger als im Vorjahr), an vierter Stelle Einbürgerungen von Ausländerinnen und Ausländern, die sich auf Dauer in Deutschland niedergelassen haben (knapp 5 600 Fälle oder 26 % mehr als im Vorjahr).

Die größte Gruppe der Eingebürgerten stellten 2009 – wie schon in den Jahren zuvor – Menschen aus der Türkei mit gut 24 600 Einbürgerungen. Der Anteil an allen Einbürgerungen entsprach mit gut 25 % in etwa dem Anteil der türkischen Staatsangehörigen an allen in Deutschland lebenden Ausländerinnen und Ausländern. Danach folgten Einbürgerungen von Personen aus dem ehemaligen Serbien und Montenegro und seinen Nachfolgestaaten (gut 5 700 Fälle), aus dem Irak (gut 5 100 Fälle) und aus Polen (gut 3 800 Fälle).

Die größte Zunahme gegenüber dem Vorjahr trat bei Einbürgerungen aus Afghanistan (+ 41 %) und dem Irak (+ 21 %) auf, der größte Rückgang bei Einbürgerungen aus dem ehemaligen Serbien und Montenegro und seinen Nachfolgestaaten (- 17 %).

Das ausgeschöpfte Einbürgerungspotenzial drückt das Verhältnis von erfolgten zu möglichen Einbürgerungen aus, bezieht also die Einbürgerungen im Inland auf die Zahl jener Ausländerinnen und Ausländer, die mit einem gültigen Aufenthaltstitel und einer Aufenthaltsdauer von acht oder mehr Jahren alle Erfordernisse für eine Einbürgerung erfüllen. 2009 betrug diese Quote insgesamt 1,9 %; die höchsten Werte hatten Kamerun (16,9 %), der Irak (13,8 %) sowie Nigeria und Afghanistan (je 10,3 %).

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Gunter Brückner, Telefon 06 11 / 75 43 65,
www.destatis.de/kontakt.

Fertiggestellte Wohnungen im Jahr 2009

Im Jahr 2009 wurden in Deutschland 159 000 Wohnungen fertiggestellt. Das waren 9,6 % oder 17 000 Wohnungen weniger als 2008. Auch in den Jahren 2008 (- 16,5 %) und 2007 (- 15,5 %) wurden jeweils weniger Wohnungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr fertiggestellt. Seit 1995, als mit knapp 603 000 fertiggestellten Wohneinheiten der bisherige Höchststand erreicht wurde, ist die Zahl der jährlich fertiggestellten Wohnungen um mehr als 73 % zurückgegangen und erreichte 2009 den niedrigsten Wert seit der deutschen Vereinigung.

In Wohngebäuden wurden 2009 insgesamt 137 000 Neuwohnungen fertiggestellt (- 10,3 % gegenüber dem Jahr 2008). Die Fertigstellungen von Wohnungen in Einfamilienhäusern gingen um 12,4 % und die von Wohnungen in Zweifamilienhäusern um 15,2 % zurück. Ebenfalls rückläufig war die Fertigstellung von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (- 5,8 %).

Auch der umbaute Raum der fertiggestellten neuen Nichtwohngebäude sank gegenüber dem Jahr 2008 auf 196,2 Mill. Kubikmeter (- 5,1 %). Dieses Minus ist auf die nichtöffentlichen Bauherren (- 6,5 %) zurückzuführen. Bei den öffentlichen Bauherren nahm der umbaute Raum gegenüber 2008 um 12,1 % zu.

Weitere Auskünfte erteilt
Kerstin Kortmann, Telefon 06 11 / 75 47 40,
www.destatis.de/kontakt.

Habilitationen im Jahr 2009

Insgesamt 1 820 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben im Jahr 2009 ihre Habilitation an wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland erfolgreich abgeschlossen.

Nachdem die Zahl der Habilitationen seit Erreichen des Höchststandes im Jahr 2002 (2 302 Habilitationen) in jedem Jahr gesunken war, konnte im Jahr 2009 mit + 1 % erstmals wieder ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden. Verglichen mit dem Jahr 2002 lag jedoch die Zahl der Habilitationen um 21 % niedriger.

Wie in den Jahren zuvor wurden die meisten Habilitationsverfahren im Jahr 2009 in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (816 Habilitationen) abgeschlossen. Danach folgten die Fächergruppen Sprach und Kulturwissenschaften mit 349 Habilitationen, Mathematik, Naturwissenschaften mit 337 Habilitationen sowie Rechts, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 182 Habilitationen.

Der Frauenanteil bei den Habilitationen lag 2009 bei knapp 24 %. In den Sprach- und Kulturwissenschaften ist der Anteil der Frauen an den Habilitierten mit 41 % am höchsten. Innerhalb eines Jahres ist dieser Anteil um 6 Prozentpunkte gestiegen. In den übrigen drei großen Fächergruppen erreichten die Frauen einen Anteil von fast 21 % an den Habilitationen in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, einen von etwas mehr als 20 % an denen in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und einen von rund 14 % in Mathematik, Naturwissenschaften. Im Vergleich zum Jahr 2008 ist der Frauenanteil an den Habilitationen in diesen Fächergruppen jeweils um 1 bis 2 Prozentpunkte gesunken.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Habilitationen können auch kostenfrei in der Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Habilitationen nach Fächergruppen und Geschlecht (21351_0001) abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Pia Brugger, Telefon 06 11 / 75 41 40,
www.destatis.de/kontakt.

Übergewichtige in Deutschland 2009

Insgesamt 51 % der erwachsenen Bevölkerung (60 % der Männer und 43 % der Frauen) waren im Jahr 2009 in Deutschland übergewichtig. Der Anteil Übergewichtiger ist im Vergleich zu 1999 (56 % der Männer, 40 % der Frauen) gestiegen. Das zeigen die Ergebnisse der Mikrozensus Zusatzbefragung 2009, bei der zum vierten Mal in einer Mikrozensus-erhebung Fragen zu Körpergröße und Gewicht gestellt wurden.

Übergewicht wird nach dem sogenannten Body Mass Index bestimmt. Dieser Index wird errechnet, indem man das Körpergewicht (in Kilogramm) durch das Quadrat der Körpergröße (in Metern) teilt; Geschlecht und Alter bleiben unberücksichtigt. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem Body Mass Index über 25 als übergewichtig, mit einem Wert über 30 als stark übergewichtig ein. So gilt beispielsweise ein 1,80 Meter großer Erwachsener ab 81 Kilogramm als übergewichtig und ab 97 Kilogramm als stark übergewichtig.

Nach dieser Einteilung hatten 16 % der Männer und 14 % der Frauen ein starkes Übergewicht. In allen Altersgruppen waren Männer häufiger übergewichtig als Frauen.

Übergewicht ist bereits bei jungen Erwachsenen weit verbreitet und tritt mit zunehmendem Alter noch häufiger auf: Bereits bei den 20 bis 24 Jährigen waren 29 % der Männer und 18 % der Frauen übergewichtig. Bei den 70 bis 74 Jährigen erreichten die Anteile der Übergewichtigen jeweils ihren Spitzenwert (Männer: 74 %, Frauen: 63 %).

Bei Männern waren Verheiratete zu 69 % und Verwitwete zu 67 % übergewichtig, Ledige dagegen nur zu 43 %. Verwitwete Frauen (58 %) sind häufiger von Übergewicht betroffen als verheiratete Frauen (46 %). Bei ledigen Frauen waren lediglich 25 % übergewichtig, dagegen hatten 7 % ein Untergewicht.

Ledige Männer hatten mit 56 % deutlich häufiger das Normalgewicht als verheiratete und verwitwete Männer; das galt ebenso für ledige Frauen (Anteil Normalgewichtiger: 69 %) im Vergleich zu verheirateten und verwitweten.

Untergewicht, das heißt ein Body Mass Index von weniger als 18,5, ist in Deutschland weitaus weniger verbreitet als Übergewicht. Frauen waren 2009 wesentlich häufiger (3 %) untergewichtig als Männer (1 %). Junge Frauen im Alter von 18 und 19 Jahren waren sogar zu 13 % untergewichtig, 20 bis 24 Jährige noch zu 9 %.

Fragen zum Gesundheitszustand waren ebenfalls Bestandteil der Mikrozensus Zusatzbefragung. Im Jahr 2009 bezeichneten sich insgesamt knapp 15 % der Bevölkerung, die Angaben zu ihrem Gesundheitszustand machten, als gesundheitlich beeinträchtigt (14 %) oder unfallverletzt (knapp 1 %). Mehr als die Hälfte aller Kranken und Unfallverletzten (54 %) war bis zu maximal sechs Wochen krank oder unfallverletzt. Im Durchschnitt dauerte eine Krankheit oder Unfallverletzung der bis zu sechs Wochen Kranken und Unfallverletzten rund elf Tage.

Personen, die sich als gesundheitlich beeinträchtigt einstuften, hatten deutlich häufiger ein starkes Übergewicht als Gesunde: Von den kranken Männern hatten 20 % einen Body Mass Index von mehr als 30, der entsprechende Anteil bei den gesunden Männern betrug 15 %. Bei den Frauen lagen die entsprechenden Werte bei 20 bzw. 13 %.

Weitere Auskünfte erteilt
Karin Lange, Telefon 06 11 / 75 81 54,
www.destatis.de/kontakt.

Nichtraucher und Raucher 2009

Im Jahr 2009 zählten sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus 74 % der Bevölkerung über 15 Jahren zu den Nichtrauchern. Von allen Personen in diesem Alter, die Angaben zu ihren Rauchgewohnheiten machten, hatten 54 % noch nie geraucht, 20 % waren ehemalige Raucher. Als aktive Raucherinnen und Raucher bezeichneten sich 26 %.

Der Anteil der Nichtraucher ist in den jüngeren Altersjahren am niedrigsten: Nur 56 % der 25 bis 29 jährigen Männer waren Nichtraucher, Frauen hatten in der Altersgruppe von 20 bis 24 Jahren mit 67 % den niedrigsten Nichtraucheranteil. Mit zunehmendem Alter steigen diese Anteile bis auf 96 % bei den 75 jährigen und älteren Befragten.

Insgesamt rauchten 70 % der Männer und 79 % der Frauen nicht, 45 % der Männer und 64 % der Frauen haben noch nie geraucht. Der Anteil der ehemaligen Raucher, das heißt die Ausstiegsquote, ist bei Männern mit 25 % größer als bei Frauen mit 15 %.

Im Vergleich zur vorhergehenden Befragung im Jahr 2005 ist der Nichtraucheranteil vor allem in den jüngeren Altersgruppen gestiegen. Bei den 15 bis 19 jährigen Männern lag er im Jahr 2009 mit 80 % um 6 Prozentpunkte höher als 2005, bei den gleichaltrigen Frauen hatte er sich um 7 Prozentpunkte auf 85 % erhöht. In der Altersgruppe der 20 bis 24 Jährigen stieg er um 5 Prozentpunkte bei Männern (auf 60 %) beziehungsweise um 3 Prozentpunkte bei Frauen (auf 67 %).

Im Jahr 2008 starben in Deutschland 43 830 Personen an Krebserkrankungen, die in Zusammenhang mit dem Konsum von Tabakprodukten gebracht werden können, 30 780 dieser Verstorbenen waren Männer, 13 050 Frauen. Neben Lungen /Bronchialkrebs, der mit 42 319 Sterbefällen die vierthäufigste Todesursache in Deutschland ist, zählen auch Kehlkopfkrebs (1 484 Sterbefälle) und Luftröhrenkrebs (27 Sterbefälle) zu den Folgeerkrankungen des Rauchens. Insgesamt waren 5,2 % aller Sterbefälle im Jahr 2008 auf eine für Raucher symptomatische Krebserkrankung zurückzuführen. In den letzten 20 Jahren ist insbesondere bei den Frauen eine erhebliche Zunahme der rauchertypischen Krebserkrankungen als Todesursache festzustellen. Starben im Jahr 1988 noch 15,8 Frauen je 100 000 Einwohner an solchen Krebserkrankungen, hatte sich diese Zahl im Jahr 2008 mit 31,2 Frauen je 100 000 Einwohner fast verdoppelt. Bei den Männern blieb die Sterberate für die genannten Krebsarten nahezu konstant: 1988 starben 76,4 Männer je 100 000 Einwohner daran, 2008 waren es 76,5.

Bei der Betrachtung der Todesursachen im Zusammenhang mit dem Rauchen muss zusätzlich davon ausgegangen werden, dass bei vielen Todesfällen insbesondere durch Herz Kreislauf Erkrankungen sowie durch die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) der Konsum von Tabak mit zum Tode beigetragen haben kann.

Der Verbrauch von in Deutschland versteuerten Tabakwaren hat sich in den letzten Jahren je nach Tabakart unterschiedlich entwickelt. So ging der tägliche Konsum von Zigaretten

ten von 381 Mill. Stück im Jahr 2000 auf 237 Mill. Stück im Jahr 2009 zurück. Dagegen nahm im gleichen Zeitraum der tägliche Konsum von Feinschnitt von 35 auf 67 Tonnen zu. Datenbasis ist dabei die Zahl der versteuerten Tabakwaren im jeweiligen Kalenderjahr. Der tatsächliche Verbrauch, insbesondere bei Zigaretten, liegt noch höher, da in den Angaben der amtlichen Statistik in Deutschland unversteuerte Tabakwaren nicht enthalten sind.

Verdienstunterschiede von Männern und Frauen 2009

Der Bruttostundenverdienst weiblicher Beschäftigter in Deutschland ist im Jahr 2009 verglichen mit dem Vorjahr um 2,7 % auf 14,90 Euro gestiegen. Männer erzielten 2009 einen Verdienst von 19,40 Euro (+2,6 %). Der Gender Pay Gap, definiert als der prozentuale Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen, lag damit – wie bereits in den vergangenen Jahren – bei 23 %.

In den neuen Ländern lag der geschlechtsspezifische Lohnunterschied von 2006 bis 2009 bei 6 %, mit Ausnahme des Jahres 2008, in dem sich der Wert um einen Prozentpunkt auf 5 % verringerte. Auch im früheren Bundesgebiet und Berlin veränderte sich der Gender Pay Gap im betrachteten Zeitraum nur wenig: Während in den Jahren 2006 und 2007 Frauen 24 % weniger als Männer verdienten, belief sich der Lohnabstand 2008 und 2009 auf 25 %.

Ein Grund für die relative Stabilität des Gender Pay Gap besteht darin, dass die ursächlichen Faktoren nur langsamen Veränderungsprozessen unterliegen. Beispielsweise zeigen sich im Hinblick auf den Beschäftigungsumfang oder auch bezüglich der Qualifikationsstruktur kurzfristig kaum Veränderungen. So bewegte sich zwischen 2006 und 2009 der Anteil der Frauen in leitender Stellung beziehungsweise in herausgehobenen Positionen an allen weiblichen Arbeitnehmern auf etwa konstantem Niveau; bei den Männern sank der entsprechende Anteil um rund einen Prozentpunkt. Ebenfalls um nur einen Prozentpunkt veränderte sich im Betrachtungszeitraum sowohl bei den weiblichen als auch bei den männlichen Arbeitnehmern der Anteil der im Vergleich zu Teilzeitkräften je Stunde besser bezahlten Vollzeitbeschäftigten.

Bei der Interpretation aller Ergebnisse zum Gender Pay Gap ist Folgendes zu berücksichtigen: Die Zahlen beziehen sich entsprechend einer EU weit einheitlichen Methodik explizit auf den unbereinigten Verdienstunterschied von Männern und Frauen. Damit werden Faktoren, die den Lohnabstand zwischen beiden Geschlechtergruppen zumindest teilweise erklären – wie etwa der Bildungsabschluss oder der Beruf – bei den Berechnungen nicht berücksichtigt. Mit diesem Vorgehen soll ein Gesamtüberblick über geschlechtsspezifische Verdienstunterschiede ermöglicht werden. So wird beispielsweise mithilfe des unbereinigten Gender Pay Gap auch der Teil des Lohnunterschieds erfasst, der auf unterschiedliche Zugangschancen beider Geschlechtergruppen auf bestimmte Tätigkeitsfelder oder Positionen zurückzuführen ist. Derartige Unterschiede können ebenfalls das

Ergebnis benachteiligender Strukturen sein. Der unbereinigte Gender Pay Gap geht somit über das Thema „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ hinaus.

Weitere Auskünfte erteilt
Claudia Finke, Telefon 06 11 / 75 26 96,
www.destatis.de/kontakt.

Umweltschutzinvestitionen des Produzierenden Gewerbes 2008

Unternehmen des Produzierenden Gewerbes investierten im Jahr 2008 etwa 6,1 Mrd. Euro in Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen. Die meisten dieser Investitionen entfielen auf die Umweltbereiche Gewässerschutz mit 2,4 Mrd. Euro (Anteil an allen Investitionen: 39 %) und Klimaschutz mit 1,7 Mrd. Euro (Anteil an allen Investitionen: 28 %).

Im Jahr 2008 wurde die der Statistik zugrunde liegende Wirtschaftszweigklassifikation umgestellt. Deshalb liegen für das Produzierende Gewerbe insgesamt keine Vergleichsangaben für 2007 vor. In den für beide Jahre vergleichbaren Abschnitten des Produzierenden Gewerbes, im „Verarbeitenden Gewerbe“ und im „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, haben sich die Umweltschutzinvestitionen im Jahr 2008 gegenüber 2007 um 5,3 % erhöht. Sie sind damit geringer gestiegen als die Gesamtinvestitionen (7,4 %) dieser Industriebereiche.

Das Engagement für den Umweltschutz war ungleich auf die verschiedenen Wirtschaftszweige verteilt. Die für das Berichtsjahr 2008 erstmals in dieser Zusammensetzung erfasste Wirtschaftsabteilung „Wasserversorgung; Abwasser und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ leistete mit 2,6 Mrd. Euro (42 % der Umweltschutzinvestition insgesamt) einen entscheidenden Investitionsbeitrag für den Umweltschutz. Hervorzuheben sind auch die Bereiche Kokerei und Mineralölverarbeitung (Umweltschutzinvestitionen in Höhe von 384 Mill. Euro), Chemische Industrie (345 Mill. Euro), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (200 Mill. Euro) sowie Metallherzeugung und -bearbeitung (199 Mill. Euro).

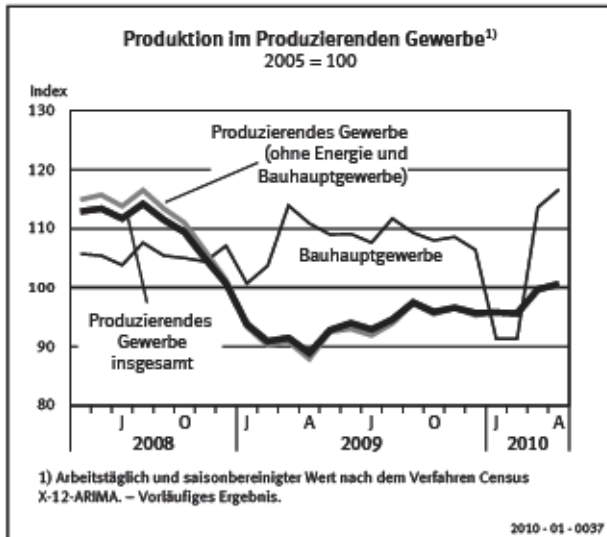
Weitere Auskünfte erteilt
Lutz Radeske, Telefon 06 11 / 75 81 98,
www.destatis.de/kontakt.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe ist im April 2010 vorläufigen Angaben zufolge preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X 12 ARIMA) um 0,9 % angestiegen. Im Vormonat März 2010 hatte sie sich aufwärts revidiert kräftig erhöht (+4,3 %). Im Bauhauptgewerbe legte die Erzeugung im April 2010 nach kräftigem Zuwachs im Vor

monat weiter merklich um 2,6% zu. Die Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] erhöhte sich leicht um 0,5%. Dort kamen die maßgeblichen Impulse von den Herstellern von Vorleistungsgütern, die den Ausstoß weiter um 2,8% hochfuhren. Investitions- und Konsumgüterproduzenten schränkten demgegenüber ihre Produktion um 1,0 bzw. 1,2% ein.



Die *Auftragseingänge* in der Industrie sind vorläufigen Angaben zufolge im April 2010 preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X 12 ARIMA) weiter deutlich um 2,8% angestiegen, nachdem sie schon im März 2010 geringfügig aufwärts revidiert kräftig zugenommen hatten (+5,1%). Der Umfang an Großaufträgen war im April leicht über durchschnittlich. Zuwächse gab es gleichermaßen bei der Inlandsnachfrage (+2,9%) als auch bei Bestellungen aus dem Ausland (+2,8%). In den industriellen Hauptgruppen verzeichneten die Hersteller von Vorleistungsgütern ein Auftragsplus von 4,2%, die Investitionsgüterhersteller ein Plus von 2,2%. Die Konsumgüterproduzenten verbuchten einen Rückgang von 1,2%.

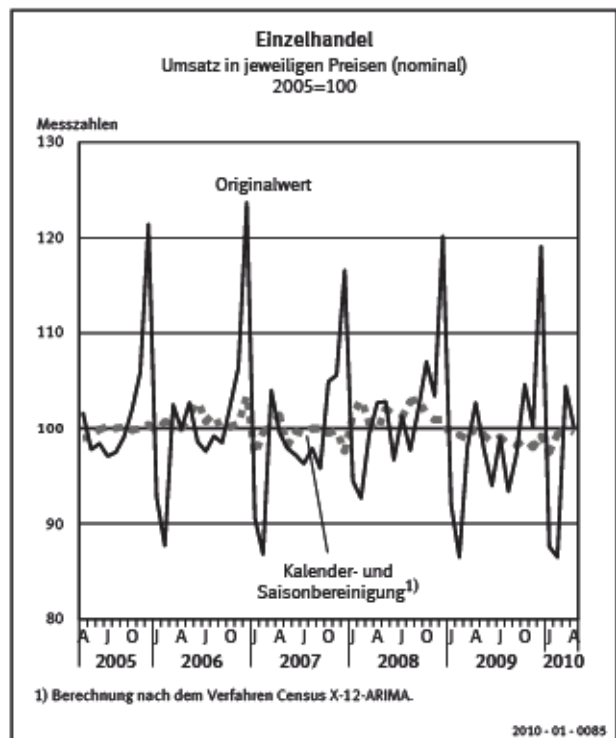


Einzelhandel

Der Einzelhandel in Deutschland setzte im *April 2010* nominal 2,4% und real 3,6% weniger um als im April 2009. 2010 fiel das Osterfest jedoch auf den Monatsanfang, sodass ein großer Teil der Ostereinkäufe schon im März getätigt wurde. Beide Monate hatten jeweils 24 Verkaufstage.

Im Vergleich zum März 2010 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,4% und real um 0,5%.

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im April 2010 nominal 2,0% und real 3,2% weniger um als im April 2009. Dabei lagen in den Supermärkten, SB Warenhäusern und Verbrauchermärkten die Umsätze im April 2010 um nominal 1,8% und um real 3,2% niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im Fach Einzelhandel mit Lebensmitteln wurden nominal 3,3% und real 4,5% weniger umgesetzt als im Vorjahresmonat.



Der Umsatz im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln verringerte sich im April 2010 gegenüber April 2009 nominal um 3,0% und real um 3,4%. Nur in einer der sechs Unterbranchen lagen die Umsätze nominal und real über den Werten des Vorjahresmonats: Im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf stiegen die Umsätze im April 2010 gegenüber April 2009 nominal um 0,3% und real um 1,2%. Der Einzelhandel mit kosmetischen, pharmazeutischen und medizinischen Produkten verzeichnete im April 2010 nur bei den nominalen Umsätzen einen Anstieg (+0,5%), während real ein leichter Rückgang (-0,1%) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat zu verzeichnen war.

In den ersten vier Monaten des Jahres 2010 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 0,2 % und real 1,1 % weniger um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

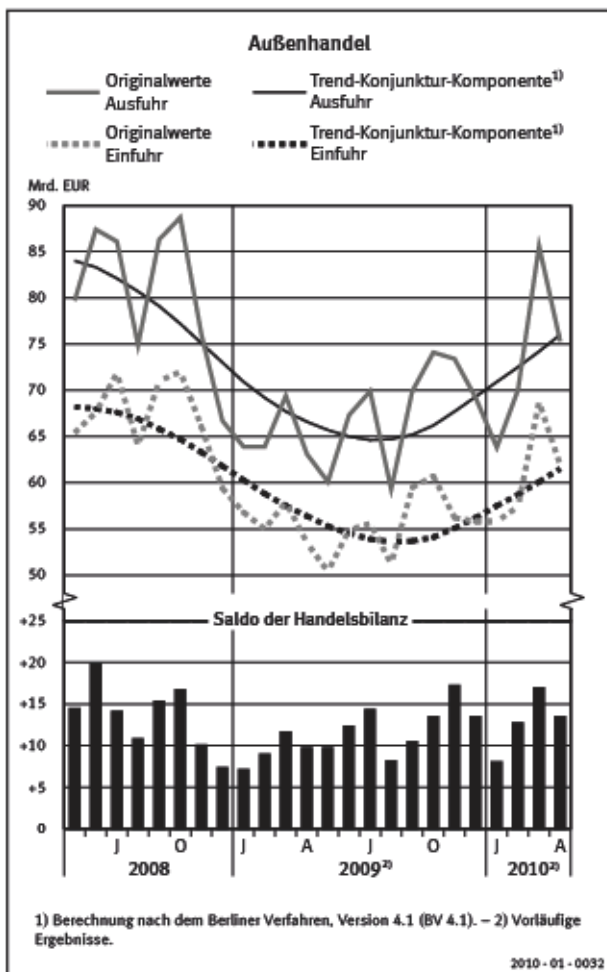
Im April 2010 erhöhten sich die deutschen Ausfuhren gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 19,2 % auf 75,3 Mrd. Euro. Mit einem Anstieg um 15,7 % auf 61,9 Mrd. Euro nahmen die deutschen Einfuhren ebenfalls zu. Im gleichen Zeitraum haben sich die Außenhandelsgüter in beiden Lieferrichtungen weiter verteuert. Der Index der Einfuhrpreise lag im April 2010 um 7,9 % über dem Wert des Vorjahresmonats. Dies war die höchste Jahresteuerungsrate seit August 2008 (+8,3 % gegenüber August 2007). Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölzerzeugnissen stiegen die Importgüterpreise gegenüber April 2009 um 3,3 %. Die Ausfuhren verteuerten sich im gleichen Zeitraum um 3,0 %. Noch stärker hatten die Ausführpreise zuletzt im November 2000 mit +3,5 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat angezogen.

Der Preisanstieg im April 2010 ist vor allem auf die höheren Energiepreise zurückzuführen (+33,3 % gegenüber April 2009). Rohöl verteuerte sich gegenüber April 2009 um 65,4 %, Mineralölzerzeugnisse waren um 56,1 % teurer.

Dagegen waren die Preise für Erdgas im April 2010 um 8 % niedriger als im April 2009.

Der Außenhandelsbilanzüberschuss stieg im April 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,7 Mrd. auf 13,4 Mrd. Euro. Zusammen mit den Ergebnissen der Dienstleistungsbilanz (+0,0 Mrd. Euro), der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+1,1 Mrd. Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (-2,1 Mrd. Euro) und der Bilanz der Ergänzungen zum Außenhandel (-0,7 Mrd. Euro) ergab sich nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank im April 2010 ein Leistungsbilanzsaldo von 11,8 Mrd. Euro. Im April 2009 hatte der Überschuss der Leistungsbilanz 6,0 Mrd. Euro betragen.

Gegenüber März 2010 sanken die Ausfuhren aus Deutschland im April 2010 nominal um 12,1 % und die Einfuhren nach Deutschland um 10,0 %. Die kalender- und saisonbereinigten Werte verzeichneten im Vormonatsvergleich einen Rückgang um 5,9 % bei den Ausfuhren und um 7,3 % bei den Einfuhren. Im gleichen Zeitraum stieg der Preisindex für Einfuhren um 2,0 % und für Ausfuhren um 1,0 %.



Dipl.-Soziologin Birgit Kleber, Dipl.-Volkswirt Roland Sturm, Dipl.-Volkswirt Thorsten Tümmler

Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister

Auf nationaler wie auf internationaler Ebene steigt die Bedeutung großer wirtschaftlicher Akteure, beispielsweise von Konzernen, Unternehmensgruppen und ähnlichen großen Wirtschaftseinheiten.

Die Wahl der Einheiten, die die amtliche Statistik ihren Darstellungen der Wirtschaft zugrunde legt, muss diesen Entwicklungen Rechnung tragen. Die Art und Weise der statistischen Erfassung und Darstellung von Unternehmensgruppen folgt dabei der Maxime der registerbasierten Durchführung von Wirtschaftsstatistiken, wie sie im Masterplanprojekt zur Reform der Unternehmensstatistik in Deutschland etabliert ist. In das von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder aufgebaute statistische Unternehmensregister werden Angaben zur Gruppenzugehörigkeit deutscher Unternehmen aufgenommen; dadurch schafft sich die amtliche Statistik die Grundlage, um vorhandene Daten in Bezug auf Unternehmensgruppen auswerten zu können.

In einem Beitrag in der Ausgabe 8/2009 dieser Zeitschrift wurden die methodischen Grundlagen der Erfassung von Unternehmensverflechtungen und Unternehmensgruppen dargestellt.¹⁾ Im vorliegenden Beitrag werden nun einige quantitative Analysen vorgestellt, die auf dem im statistischen Unternehmensregister vorliegenden Datenmaterial basieren.

1 Unternehmensverflechtungen und Unternehmensgruppen in statistischen Registern

In der deutschen amtlichen Unternehmensstatistik werden im Wesentlichen Daten für die statistische Einheit Unternehmen²⁾ ermittelt, darüber hinaus für regionale Vergleiche auch Daten für Betriebe als örtliche Einheiten von Unternehmen. Bei der Darstellung der Ergebnisse muss die Wirtschaftsstatistik jedoch auch andere Definitionen und Konzepte anwenden, um wichtige Phänomene der Realität adäquat zu beschreiben. Neben der statistischen Abgrenzung der Einheit Unternehmen³⁾ betrifft dies auch die statistische Einheit „Unternehmensgruppe“.

Vor allem auf europäischer Ebene wird der Erfassung von Informationen über nationale und internationale Unternehmensgruppen im Unternehmensregister derzeit hohe Bedeutung beigemessen. Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, hat bereits in der Verordnung zum Aufbau von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke die Einheit „Unternehmensgruppe“ beschrieben und mit der überarbeiteten Verordnung zum Unternehmensregister⁴⁾ die Führung von Informationen zu Unternehmensgruppen in den Mitgliedstaaten der Euro

1) Siehe Sturm, R./Tümmler, T./Opfermann, R.: „Unternehmensverflechtungen im statistischen Unternehmensregister“ in WiSta 8/2009, S. 764 ff.

2) In der deutschen Statistik traditionell definiert als die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt.

3) Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (Amtsbl. der EG Nr. L 076, S. 1).

4) Die Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 61, S. 6) löste die bis dahin gültige europäische Registerverordnung ab.

päischen Union (EU) obligatorisch⁵⁾ gemacht. Während die statistischen Register in den Mitgliedstaaten der EU dafür zuständig sind, Informationen zu Unternehmensverflechtungen in ihrem jeweiligen Land zur Verfügung zu stellen, verfolgt Eurostat mit großem Einsatz den Aufbau einer Datenbank zu multinationalen Unternehmensgruppen für die Europäische Union.

Das statistische *Unternehmensregister* ist das wesentliche Infrastrukturelement der amtlichen Wirtschaftsstatistik in Deutschland. Es wird gespeist aus einer Reihe von Datenlieferungen aus der Verwaltung und aus Informationen, die durch Primärerhebungen gewonnen werden. Da aus diesen Quellen aber keine Daten zu Unternehmensgruppen in verwertbarer Form vorliegen, bezieht das Unternehmensregister Daten zur Gruppenzugehörigkeit von Unternehmen von einem kommerziellen Datenanbieter. Die im Register aufbereiteten Informationen stehen den Fachstatistikern zur Verfügung, die auf dieser Basis Erhebungen durchführen bzw. Verwaltungsdaten nutzen und diese zu statistischen Ergebnissen verarbeiten.⁶⁾ Das gilt auch für Informationen über die Verflechtungen einzelner Unternehmen, wie zum Beispiel die statistische Einheit „Unternehmensgruppe“, die dann auf der Einzeldatenebene mit anderen Daten verknüpft werden können.

Die methodischen Grundlagen zur Definition und Erfassung von Unternehmensgruppen wurden in einem eigenen Aufsatz beschrieben⁷⁾, sie werden hier nur kurz dargestellt. Die Einheitenverordnung der EU⁸⁾ beschreibt die Einheit „Unternehmensgruppe“ wie folgt:

„Die Unternehmensgruppe vereinigt Unternehmen, die rechtlich finanzielle Beziehungen untereinander haben. In der Unternehmensgruppe kann es – insbesondere was die Produktions-, Verkaufs-, Gewinnpolitik usw. anbetrifft – mehrere Entscheidungszentren geben. Sie kann gewisse Aspekte der finanziellen Unternehmensleitung und des Steuerwesens vereinen. Sie bildet eine wirtschaftliche Einheit, die Entscheidungen treffen kann, die sich vor allem auf die miteinander verbundenen Einheiten beziehen, aus denen sie sich zusammensetzt“.

Um dies in die statistische Praxis umzusetzen, orientiert sich die amtliche Statistik an der tatsächlich ausgeübten Kontrolle zwischen den Unternehmen (statistisches Kontrollkonzept⁹⁾). Eine rechtliche Einheit, die andere rechtliche Einheiten kontrolliert, selbst aber nicht durch andere kontrolliert wird, stellt das Gruppenoberhaupt dar. Rechtliche Einheiten, die kontrolliert werden, stellen die gruppenabhängigen Einheiten dar. Relativ einfach festzustellen ist, ob eine Kapital- bzw. Stimmenmehrheit vorhanden ist. Hierbei wird unterstellt, dass sich eine Mehrheit am Kapital einer Einheit auch in einer Stimmenmehrheit in den Leitungs- und Kontrollorganen der betreffenden Einheit niederschlägt.

Kontrolle kann aber auch faktisch ausgeübt werden, ohne dass Mehrheitsbeteiligungen existieren, beispielsweise wenn eine andere Einheit in das Rechnungswesen einbezogen wird, Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge bestehen oder eine identische Geschäftsführung vorliegt. Über solche Formen der Kontrolle liegen allerdings keine systematischen und hinreichend vollständigen Informationen vor. Die Beteiligungsverhältnisse von Kapitalgesellschaften sind dagegen den Registergerichten anzuzeigen.

Als kontrollierte rechtliche Einheiten kommen nur juristische Personen infrage. Das Gruppenoberhaupt kann jedoch sowohl eine juristische (in allen Rechtsformen) als auch eine natürliche Person sein. Das Einbeziehen natürlicher Personen als Gruppenoberhaupt garantiert, dass es nicht zu einer Unter- bzw. Überschätzung der Anzahl von Unternehmensgruppen kommt.

Nach der revidierten europäischen Verordnung zum Unternehmensregister ist im deutschen Unternehmensregister die Einheit „Unternehmensgruppe“ mit eigenen Merkmalen zu führen. Neben den Besitz- und Kontrollbeziehungen sind dabei folgende Merkmale verpflichtend:

- Name der Unternehmensgruppe,
- wirtschaftliche Haupttätigkeit,
- Art der Unternehmensgruppe (rein gebietsansässige Gruppe; inlandskontrollierte Rumpfgruppe; auslandskontrollierte Rumpfgruppe),
- demografische Merkmale (Gründung, Auflösung),
- Zahl der Beschäftigten.

Die Merkmale für die Unternehmensgruppen sollen aus den Daten der zugehörigen Unternehmen abgeleitet werden. Einfach ist dies beispielsweise für die Zahl der Beschäftigten einer rein nationalen Unternehmensgruppe, die als Summe der Beschäftigten der gruppenzugehörigen Unternehmen ermittelt werden kann. Bereits für den Namen der Gruppe und Aussagen zu ihrer Demografie hingegen ist die Sachlage weitaus schwieriger. Daher müssen Konventionen entwickelt werden, wie aus den vorhandenen Informationen zu den gruppenrelevanten Unternehmen Aussagen über die statistische Einheit „Unternehmensgruppe“ abgeleitet werden können. Diese Arbeiten werden derzeit mit der Entwicklung eines multinationalen Gruppenregisters für Europa sehr stark vorangetrieben, woran auch das Statistische Bundesamt beteiligt ist.

Wie erwähnt haben die statistischen Ämter in Deutschland einen für sie neuen Weg der Datenbeschaffung beschritten und erwerben inzwischen jährlich Daten eines kommerziellen Datenanbieters zu Unternehmensverflechtungen. Solche

5) Eine Verpflichtung, Informationen über Unternehmensgruppen zu verarbeiten, ergab sich auf nationaler Ebene bislang nur aus den Aufgaben der amtlichen Statistik für die Monopolkommission, die in § 47 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) beschrieben sind.

6) Zu Stand und Weiterentwicklung des statistischen Unternehmensregisters siehe Sturm, R./Tümmler, T: „Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven“ in WiSta 10/2006, S. 1021 ff.

7) Siehe Fußnote 1.

8) Siehe Fußnote 3.

9) Für eine Darstellung des statistischen Kontrollkonzepts siehe Fußnote 1.

kommerziellen Datenbanken beziehen ihre Informationen aus vielen Quellen, maßgeblich auch aus einer systematischen Auswertung der Veröffentlichungen der Handelsregister. Der hierfür notwendige Aufwand ist beträchtlich und amortisiert sich nur, wenn die gesammelten Daten mehrfach aufbereitet und an unterschiedliche Kundenkreise verkauft werden. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind Kunde eines als geeignet ermittelten Anbieters. Mit den erworbenen Informationen wird eine Unternehmensgruppendatenbank als ein mit dem Unternehmensregister verknüpftes Satellitenregister geführt.

2 Stufenweiser Aufbau von Informationen zur Unternehmensgruppe im Unternehmensregister

Die jährlichen Datenlieferungen des kommerziellen Datenanbieters enthalten als sogenannte Stammdaten deutsche gruppenzugehörige Unternehmen sowie deren Anteilseigner. Bei den Anteilseignern sind neben deutschen Unternehmen auch zumindest der jeweils erste Anteilseigner im Ausland sowie das weltweite Gruppenoberhaupt berücksichtigt. In der Rolle von Gruppenoberhäuptern und Minderheitsanteilseignern sind auch natürliche Personen enthalten. Darüber hinaus ist das nationale Gruppenoberhaupt bei transnationalen Gruppen vermerkt.

In den sogenannten Linkdaten umfassen die Datenlieferungen ferner die Besitz- und Kontrollbeziehungen zwischen je zwei Unternehmen. Aus diesen Besitz- und Kontrollbeziehungen werden die Gruppen abgegrenzt, also ihre Mitglieder identifiziert, und zwar gemäß dem vorgegebenen statistischen Kontrollkonzept. Dieses von der amtlichen Statistik vorgegebene Kontrollkonzept wird derzeit durch den kommerziellen Anbieter umgesetzt. Besitzbeziehungen gruppenunabhängiger Unternehmen sind deshalb auch nur dann Gegenstand der Lieferung, wenn sie Minderheitsanteile an gruppenzugehörigen Unternehmen abbilden.

Mit den Datenlieferungen mussten sowohl der Anbieter als auch die statistischen Ämter zunächst Erfahrungen gewinnen, ähnlich wie dies bei den ersten Verarbeitungen von Daten aus Verwaltungsquellen in den 1990er Jahren beim Aufbau des Unternehmensregisters der Fall war. In enger Zusammenarbeit mit dem Datenanbieter wurde die Qualität der Daten schrittweise verbessert. Ungewohnt war für den Datenanbieter davon den statistischen Ämtern gewünschte Berichtsstand der Datenlieferungen, der sich am Aktualitätsstand des Unternehmensregisters orientiert, mit dem die Angaben zusammengeführt werden. Beim Unternehmensregister musste eine zusätzliche Verarbeitungsroutine für das neue Datenmaterial in den komplexen Arbeits- und Zeitplan eingefügt werden. Nachträgliche Verbesserungen der kommerziellen Daten konnten aus Kapazitätsgründen nicht in ältere Berichtsstände des Unternehmensregisters eingearbeitet werden.¹⁰⁾

Der Abgleich der Einheiten der externen Datenquelle mit den Einheiten des Unternehmensregisters erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren. An die Nummernabgleiche, die vor allem anhand der auch im Unternehmensregister geführten Handelsregisternummern vorgenommen werden, schließen sich Abgleiche der beiden Dateien über Namen und Adressen an. Da im Unternehmensregister nur deutsche Unternehmen geführt werden, sind für die Verknüpfung der kommerziellen Quelle mit dem Unternehmensregister nur deutsche Unternehmen relevant. Ausländische Unternehmen und natürliche Personen, die als Anteilseigner in den gelieferten Daten enthalten sein können, werden in die Abgleiche nicht einbezogen, sie werden jedoch mit ihren Beteiligungs- und Kontrollbeziehungen in der Unternehmensgruppendatenbank geführt. Deutsche Einheiten in den bezogenen Daten, die im Unternehmensregister nicht enthalten sind, werden dort neu aufgenommen, sofern davon auszugehen ist, dass diese Einheiten wirtschaftlich aktiv sind (z. B. weil Recherchen im Handelsregister keinen Hinweis auf eine Beendigung der Tätigkeit ergeben) und für diese Einheiten ausreichend Informationen bekannt sind (wenigstens Name und Adresse). Gemäß dem föderalen Arbeitsschnitt der amtlichen Statistik erfolgen die Abgleicharbeiten schwerpunktmäßig in den Statistischen Ämtern der Länder; das Statistische Bundesamt leitet die Arbeitsgruppe, die die Methodik erarbeitet und bereitet das Datenmaterial des externen Anbieters in geeigneter Weise vor.

Die ersten Daten über gruppenzugehörige Unternehmen wurden Ende 2005 bezogen und umfassten die gruppenrelevanten Einheiten und Beteiligungsverhältnisse zum Berichtsstand 31. Dezember 2003. Dieser Zeitstand entsprach dem damals verfügbaren Stand der Informationen für den überwiegenden Teil der Einheiten im statistischen Unternehmensregister. Erstmals verwendet wurden diese Daten direkt im Anschluss bei konzentrationstatistischen Auswertungen, die die statistischen Ämter für die Monopolkommission durchführten. Diese Verwendung, die nur durch einen vorgezogenen Abgleich der Daten mit dem Unternehmensregister möglich wurde, bezog sich damals auf ausgewählte Teile des Produzierenden Gewerbes, die im Rahmen des Hauptgutachtens der Monopolkommission untersucht wurden. Der Abgleich für die Einheiten außerhalb des Produzierenden Gewerbes wurde im Nachgang zu den Arbeiten für die Monopolkommission vorgenommen, auch um wichtige Erkenntnisse für die effiziente Verarbeitung der folgenden Datenlieferungen zu gewinnen. Auf Neuaufnahmen von Einheiten in das Unternehmensregister, von deren Existenz die statistischen Ämter aus der kommerziellen Quelle erfahren hatten, musste in diesem Stadium noch verzichtet werden. Der erste Abgleich musste sich aus Zeit- und Kapazitätsgründen auf einen reinen Nummernabgleich beschränken; der große manuelle Prüfaufwand, der mit Namens- und Adressabgleichen und der anschließenden Neuaufnahme von Einheiten verbunden ist, wurde so vermieden.

Ziel der Verarbeitung der zweiten Datenlieferung mit Berichtsstand 31. Dezember 2005¹¹⁾ war es, die Informationen über Unternehmensverflechtungen in der Gruppendaten

10) Soweit sich frühere Auswertungen auf die kommerziellen Daten beziehen, können Abweichungen zu den in diesem Aufsatz veröffentlichten Zahlen auftreten.

11) Für das Bezugsjahr 2004 war zunächst keine Datenlieferung mit dem Datenanbieter vereinbart worden. Daten für 2004 hat der Datenlieferant jedoch zu einem späteren Zeitpunkt kostenlos zur Verfügung gestellt.

bank möglichst weitgehend an das Unternehmensregister anzubinden. Die erworbenen Daten über gruppenzugehörige Unternehmen wurden für alle Wirtschaftsbereiche mit dem statistischen Unternehmensregister verknüpft sowie Einheiten, die im statistischen Unternehmensregister noch nicht enthalten waren, neu aufgenommen. Wiederum wurden die Daten bei Auswertungen für die Monopolkommission verwendet, die ihr Auswertungskonzept damit auf eine völlig neue Grundlage stellen konnte. Erstmals, und über die bis dahin vorgenommenen Analysen ausgewählter Wirtschaftsbereiche (vornehmlich mit Daten aus Fachstatistiken) hinausgehend, erhielt die Monopolkommission eine Konzentrationsauswertung für nahezu die ganze Wirtschaft. Diese wurde auf Basis der Daten des Unternehmensregisters erstellt.

Die dritte Datenlieferung mit Berichtsstand 31. Dezember 2006 wurde dann im inzwischen üblichen Jahresturnus im Jahr 2008 verarbeitet und beinhaltet wiederum Neuaufnahmen in das Unternehmensregister. Diese Daten wurden auch für den Aufbau der Eurostat Datenbank zu multinationalen Unternehmensgruppen für die Europäische Union (EuroGroups Register) verwendet. Das deutsche Satellitenregister zu Unternehmensgruppen enthält auch Informationen zu auslandsrelevanten Verflechtungen, die nun mit Informationen abgeglichen werden müssen, die von Eurostat an die Mitgliedstaaten der EU und EFTA Staaten geliefert werden. Die deutsche Unternehmensgruppendatenbank erhält damit Informationszuflüsse aus einer zweiten externen Quelle. Die Prozeduren des Datenaustausches mit Eurostat und der Verarbeitung der Daten in der deutschen Unternehmensgruppendatenbank werden im Statistischen Bundesamt im Rahmen von Projekten entwickelt, die von der EU gefördert werden. Am ersten Abgleich der Daten des EuroGroups Registers mit dem deutschen Unternehmensregister arbeiteten das Statistische Bundesamt und das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen.

Die vierte Datenlieferung mit Berichtsstand 31. Dezember 2007 wurde im Jahr 2009 nach dem inzwischen etablierten Konzept verarbeitet und zu Beginn des Jahres 2010 wieder für Auswertungen für die Monopolkommission genutzt. Parallel erfolgte eine neue Ausschreibung, um bis ins Jahr 2013 weiterhin Daten erwerben zu können. Die erste Lieferung dieser Daten (Berichtsstand 31. Dezember 2008) wird zur Zeit im Unternehmensregister verarbeitet. Erstmals werden zusätzlich in allen Statistischen Ämtern der Länder Daten des EuroGroups Registers verarbeitet.

3 Statistische Auswertungen des Unternehmensregisters zu Unternehmensgruppen

Informationen zu Unternehmensgruppen finden sich häufig, wenn auch nur fragmentarisch, in der täglichen Wirtschaftspresse. Aufstellungen zum Beispiel über die hundert größten Konzerne, auch gegliedert nach Branchen, haben inzwischen einen regelmäßigen Platz im Wirtschafts-

teil der großen Zeitungen und in den Wirtschaftsmagazinen gefunden. Solche Darstellungen speisen sich aus vielfältigen Quellen und werfen Schlaglichter auf ein insgesamt viel größeres Phänomen, das bislang nur ungenau gesamtwirtschaftlich einzuordnen war. Durch die Informationen über wirtschaftliche Verflechtungen im statistischen Unternehmensregister werden künftig umfassendere Darstellungen der Wirtschaftsstruktur möglich. Zum Beispiel können Fragen untersucht werden, wie:

- Welche wirtschaftlichen Gebilde stehen als Akteure hinter den Entwicklungen der Globalisierung?
- Welche Marktstrukturen sind in der Wirtschaft heute anzutreffen und welche Wettbewerbsverhältnisse herrschen?
- Wie ist es um den Mittelstand, der als tragende Säule der Wirtschaft gilt, bestellt?

Insbesondere durch die Kombination von Ergebnissen bestehender Statistiken mit dem Unternehmensregister können zusätzliche Auswertungen einen echten Mehrwert aus vorhandenem statistischen Datenmaterial schaffen, ohne dass damit eine zusätzliche Belastung der Unternehmen verbunden wäre. Voraussetzung ist, dass die Informationen über die Verflechtungen der Wirtschaft über das statistische Unternehmensregister als Infrastrukturelement verfügbar und auf der Einzeldatenebene mit anderen Daten verknüpfbar sind. Derartige Auswertungen im Zusammenhang mit Unternehmensgruppen sind ein Beispiel für eine registerbasierte Wirtschaftsstatistik¹²⁾, die durch die Kombination vorliegender Informationen neue statistische Erkenntnisse schafft.

Während im Beitrag über die methodischen Grundlagen der Erfassung von Unternehmensverflechtungen in Heft 8/2009 dieser Zeitschrift bereits einige Analysen anderer Fachbereiche vorgestellt wurden¹³⁾, die in der genannten Weise erfolgten, sollen in diesem Beitrag einige Auswertungen aus dem Unternehmensregister selbst vorgestellt werden, um die inzwischen im Register vorhandenen Informationen zu illustrieren.

3.1 Fallzahlenauswertungen aus dem erworbenen Datenmaterial

Die vom kommerziellen Anbieter erworbenen Daten enthalten aus dessen Datenbanken Informationen zu Unternehmensgruppen – zugeschnitten auf die von der amtlichen Statistik vorgegebenen Definitionen der relevanten Einheiten (statistisches Kontrollkonzept) und deren Merkmale. Die Einhaltung der Vorgaben sichert das Statistische Bundesamt durch eine Reihe von Plausibilitätsprüfungen, die vor der Abnahme der Lieferungen durchgeführt werden. Die Daten des kommerziellen Anbieters sind gegliedert in Stammdaten (jeder Datensatz liefert Informationen zu einer gruppenrelevanten Einheit) und Linkdaten (jeder Datensatz beschreibt ein Besitz bzw. Kontrollverhältnis zwischen genau zwei Einheiten der Stammdaten).

12) Zum Konzept der statistischen Ämter für eine registerbasierte Wirtschaftsstatistik siehe Sturm, R.: „Konzept einer registerbasierten Wirtschaftsstatistik“ in ASIA 2010 (erscheint in Kürze).

13) Siehe Fußnote 1.

Tabelle 1: Gruppenrelevante Einheiten nach der Stellung in der Unternehmensgruppe
Kommerzielle Daten

Stellung in der Unternehmensgruppe	2003		2004		2005		2006		2007	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gruppenoberhäupter	132 139	25	106 663	22	122 135	22	133 170	22	157 908	22
dar.: natürliche Personen	91 915	18	66 733	14	78 493	14	85 980	14	102 503	14
Zwischenglieder	31 479	6	30 821	7	36 489	6	40 995	7	48 943	7
Mitglieder	257 152	49	261 125	54	303 011	54	332 639	54	406 800	55
Minderheitsanteilseigner	102 114	20	81 369	17	101 542	18	105 529	17	118 835	16
dar.: natürliche Personen	79 593	15	66 016	14	79 378	14	82 318	14	95 622	13
Gruppenrelevante Einheiten insgesamt ...	522 884	100	479 978	100	563 177	100	612 333	100	732 486	100

Die gruppenzugehörigen Unternehmen lassen sich nach ihrer Stellung innerhalb der Unternehmensgruppen unterscheiden. Die Gruppenoberhäupter stellen Einheiten dar, die andere kontrollieren, selbst aber nicht kontrolliert werden. Die Zahl der Gruppenoberhäupter korrespondiert mit der Zahl der aus dem Material bestimmbaren Unternehmensgruppen. Wesentliche Untermengen der Gruppenoberhäupter für tiefere Analysen sind die Zahl der darin enthaltenen natürlichen Personen und der ausländischen Gruppenoberhäupter sowie deren Nationalität (siehe Tabelle 2). Die Zahl der Gruppenoberhäupter belief sich zum aktuellsten verfügbaren Berichtsstand (31. Dezember 2007) auf rund 158 000 (siehe Tabelle 1). Darunter befanden sich mehr als 102 000 natürliche Personen.

Als weitere Stellungen innerhalb der Gruppen werden Zwischenglieder (sie werden von einem Gruppenoberhaupt oder einem sonstigen Gruppenmitglied kontrolliert und kontrollieren ihrerseits wenigstens ein anderes Gruppenmitglied), rein abhängige Gruppenmitglieder (sie werden kontrolliert, kontrollieren ihrerseits aber keine weiteren Einheiten) und Minderheitsanteilseigner unterschieden. Natürliche Personen können nur zwei Positionen in einer Unternehmensgruppe einnehmen, die des Gruppenoberhauptes oder die eines Minderheitsanteilseigners. Zum Berichtsstand 31. Dezember 2007 waren rund 49 000 Zwischenglieder, 407 000 rein abhängige Gruppenmitglieder und 119 000 Minderheitsanteilseigner im Material des Datenlieferanten enthalten. Die entsprechenden Zahlen für die Vorjahre sind ebenfalls der Tabelle 1 zu entnehmen. Obwohl sich die Fallzahlen von Jahr zu Jahr deutlich verändert haben, sind die Anteile der verschiedenen Teilmengen relativ konstant geblieben: Der Anteil der Gruppenoberhäupter lag im Jahr 2003 bei 25 %, in den übrigen Jahren bei 22 %. Ähnlich ist es beim Anteil der Gruppenmitglieder: Dieser lag 2003 bei 49 %, in den Jahren 2004 bis 2006 bei 54 % und 2007 bei 55 %.

Interessant ist, dass die Gesamtzahl der gruppenrelevanten Einheiten in den erhaltenen Lieferungen fast kontinuierlich gewachsen ist. In der Datenlieferung für 2003 waren 523 000 gruppenrelevante Einheiten enthalten, bis 2007 ist diese Zahl auf rund 732 000 Einheiten gestiegen. Zusammen mit dem Datenlieferanten wurden die Ursachen für dieses Mengenwachstum geprüft. Hauptgrund sind wohl die ständig erweiterten Datenquellen des Anbieters, der seine Daten aus einer Vielzahl von anderen Datenbanken bezieht und dann selbst weiter aufbereitet. Eine vorschnelle Interpretation wäre es daher, die wachsende Zahl gruppenre-

levanten Einheiten mit einem Anwachsen der Bedeutung von Unternehmensgruppen im selben Ausmaß gleichzusetzen. Tatsächlich könnte das Anwachsen auch oder sogar ausschließlich auf Verbesserungen der Datenbasis vor allem in Bezug auf deren Vollständigkeit zurückzuführen sein. Um Aussagen hierzu treffen zu können, müsste für in den Daten neu auftauchende gruppenzugehörige Einheiten geprüft werden, ob diese möglicherweise bereits in den vorangegangenen Jahren Mitglied einer Unternehmensgruppe waren. Aus dem Verhältnis der Zahl von Einheiten, die bereits vor ihrem erstmaligen Auftauchen in den Daten des Anbieters gruppenzugehörig waren, im Vergleich zur Zahl von Einheiten, für die das nicht der Fall ist und die somit zu Recht erstmals als gruppenzugehörige Einheit auftauchen, ließe sich bestimmen, welcher Teil des Zuwachses an gruppenzugehörigen Einheiten auf Qualitätssteigerungen in der Datenbasis zurückzuführen sind. Solche Untersuchungen sind jedoch schwierig, weil die dafür benötigten Informationen nur durch aufwendige Einzelfallrecherchen bis hin zu Rückfragen bei den Unternehmen selbst beschafft werden können. Aus Kapazitätsgründen musste bisher auf solche Untersuchungen verzichtet werden. Schließlich liegt der Grund dafür, dass Verflechtungsinformationen von einem privaten Datenanbieter erworben werden, darin, dass solche Informationen von der amtlichen Statistik in der von den privaten Datenanbietern angebotenen Quantität und Qualität nicht mit vertretbarem Aufwand zu ermitteln gewesen wären.

Tabelle 2 gliedert die Gruppenoberhäupter nach ihrer Nationalität. Die Zahlen zum Berichtsstand 31. Dezember 2003

Tabelle 2: Gruppenoberhäupter nach ihrer Nationalität
Kommerzielle Daten

Region	2003	2004	2005	2006	2007
Weltweit	132 139	106 663	122 135	133 170	157 908
Deutschland	47 828	91 249	105 092	114 278	134 797
Ausland	15 101	14 971	16 509	18 077	22 356
darunter:					
Europa ¹⁾	11 473	11 346	12 432	13 672	16 872
darunter:					
Europäische Union ¹⁾	8 943	8 844	9 554	10 452	12 958
darunter:					
Niederlande	2 406	2 207	2 411	2 637	3 035
Vereinigtes Königreich	1 246	1 172	1 244	1 391	1 873
Frankreich	924	912	947	1 007	1 135
Österreich	846	794	896	1 010	1 234
Schweiz	2 030	2 010	2 299	2 591	3 090
Vereinigte Staaten	2 239	2 162	2 379	2 545	3 017
Japan	435	422	482	495	558
Unbekannt	69 210	443	534	815	755

1) Ohne Deutschland.

sind nicht mit denen der Folgejahre vergleichbar, da in der ersten Lieferung noch eine hohe Zahl von Gruppenoberhäuptern mit unbekannter Nationalität enthalten war. Für die Folgejahre ist für den überwiegenden Teil der Gruppenoberhäupter die Nationalität bekannt. Nach der Lieferung mit Berichtsstand 31. Dezember 2007 hatten fast 135 000 Gruppenoberhäupter ihren Sitz in Deutschland, über 22 000 kamen aus dem Ausland. Im europäischen Ausland hatten davon rund 17 000 Oberhäupter ihren Sitz, darunter 13 000 in den EU Staaten; etwa 6 000 haben ihren Sitz im Rest der Welt. Für knapp 800 Gruppenoberhäupter war die Nationalität nicht bekannt. Stark vertreten waren Gruppenoberhäupter aus den Vereinigten Staaten, der Schweiz, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich.¹⁴⁾

Tabelle 3: Besitz- und Kontrollbeziehungen
Kommerzielle Daten

Art der Besitz- und Kontrollbeziehungen	2003	2004	2005	2006	2007
Direkte Besitzbeziehungen	460 053	429 649	530 459	576 060	719 332
Direkte Mehrheitsbesitzanteile (Kontrolle)	279 656	290 818	337 778	371 127	451 425
Minderheitsbesitzanteile	180 397	138 831	192 681	204 933	267 907
Indirekte Kontrollbeziehungen	8 881	458	579	660	1 403
Beziehungen insgesamt ...	468 934	430 107	531 038	576 720	720 735

Die Entwicklung der Zahl der Besitz- und Kontrollbeziehungen zeigt Tabelle 3. So gab es zum Berichtsstand 31. Dezember 2007 mehr als 1 400 indirekte Kontrollbeziehungen und rund 719 000 direkte Besitzbeziehungen, darunter mehr als 451 000 direkte Kontrollbeziehungen. Die übrigen 268 000 direkten Besitzbeziehungen führen nicht zu Kontrolle, es handelt sich um Minderheitsbeteiligungen. Mithilfe dieser Beziehungsinformationen lassen sich die Gruppenstrukturen tiefer analysieren und es lässt sich abschätzen, inwieweit das Material für verschiedene Untersuchungen einsetzbar ist. Tabelle 4 zeigt eine Auszählung der Unternehmensgruppen im Jahr 2007 nach der Zahl der Gruppenmitglieder. Es zeigt sich, dass lediglich knapp 5 000 Unternehmensgruppen zehn oder mehr Mitglieder hatten. Nur etwas mehr als

Tabelle 4: Unternehmensgruppen 2007
nach Anzahl der Mitglieder
Kommerzielle Daten

Anzahl der Mitglieder	Unternehmensgruppen
2	34 817
3	78 552
4	20 837
5	8 865
6	4 375
7	2 630
8	1 706
9	1 190
10 bis 19	3 568
20 bis 49	1 054
50 und mehr	314
Insgesamt ...	157 908

300 Unternehmensgruppen bestanden aus über 50 beteiligten Unternehmen. Dagegen hatten über 70 % aller Unternehmensgruppen nur zwei oder drei Mitglieder. Dabei gelten Kombinationen aus genau einer natürlichen Person und genau einem von ihr kontrollierten Unternehmen nicht als Unternehmensgruppe. Eine Unternehmensgruppe muss aus wenigstens zwei juristischen Personen zusammengesetzt sein. Eine kleinstmögliche Unternehmensgruppe kann zum Beispiel aus einer GmbH & Co. KG, bei der die GmbH als Komplementär das kontrollierende Unternehmen darstellt, bestehen.

3.2 Fallzahlen der mit dem Unternehmensregister verknüpften Einheiten

Das im Abschnitt 3.1 beschriebene Material der Stammdaten stellt den Ausgangspunkt für die Verknüpfung mit dem statistischen Unternehmensregister dar, wobei nur deutsche Unternehmen, nicht aber natürliche Personen und ausländische Einheiten mit dem Unternehmensregister abgeglichen werden. Als Ergebnis werden die deutschen Einheiten aus der externen Quelle entweder einer Einheit im Unternehmensregister zugeordnet oder, wenn dort keine korrespondierende Einheit gefunden werden kann, als Neuaufnahme dem Unternehmensregister hinzugefügt bzw. verworfen. Letzteres beschränkt sich auf Einheiten, für die die externe Quelle und eigene Recherchen im Zuge des Zuordnungsprozesses entweder nicht die notwendigen Informationen, die für eine Aufnahme in das Unternehmensregister gemäß dessen Methodik notwendig sind (Name und Anschrift), zu den Einheiten liefern, oder für die im Zuge der Recherchen erkannt wird, dass es sich um nicht mehr existierende Einheiten, Dubletten oder sonstige Datenfehler handelt. Wie im Abschnitt 2.3 bereits skizziert wurde, ist diese Verknüpfung erst ab dem Lieferjahr 2005 vollständig erfolgt, bei vorhergehenden Lieferungen beschränkte sie sich auf bestimmte Wirtschaftszweige. Auf die Darstellung einer Zeitreihe wurde daher verzichtet, da sie nicht sinnvoll zu interpretieren wäre.

Durch die Verknüpfung der neuen Quelle zu Unternehmensverflechtungen mit dem Unternehmensregister wird der Informationsgehalt beider Datenquellen erhöht: Die Angaben der kommerziellen Quelle ermöglichen überhaupt erst Analysen zu Unternehmensgruppen und zu auslandskontrollierten Unternehmen im Unternehmensregister. Umgekehrt sind mit den privaten Daten allein kaum sinnvolle Aussagen zur ökonomischen Relevanz von Unternehmensverflechtungen möglich, die über die Angabe reiner Fallzahlen hinausgehen (siehe hierzu Abschnitt 3.4). In die Datenbank des Unternehmensregisters werden allerdings die meisten Merkmale aus den kommerziellen Daten aus datenbanktechnischen Gründen nicht übernommen, sondern lediglich der Fremdidentifikator und die Angabe zur Stellung eines Unternehmens innerhalb der Unternehmensgruppe. Diese Kennzeichnung der Gruppenrelevanz im Unternehmensregister schafft die notwendige Infrastruktur für statistische Auswertungen. Durch Beratung der Anwen

14) Zur Bedeutung der von ausländischen Gruppenoberhäuptern kontrollierten deutschen Unternehmen siehe Feuerhake, J./Untz, K.: „InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2006“ in WiSta 7/2009, S. 676 ff., und Feuerhake, J./Schulze, A./Untz, K.: „InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007“ in WiSta 5/2010, S. 453 ff. In diesen Beiträgen wurden Angaben zu deutschen Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft veröffentlicht, die von ausländischen Gruppenoberhäuptern kontrolliert werden. Dagegen beziehen sich die oben genannten Zahlen lediglich auf die Gruppenoberhäupter, allerdings aus sämtlichen Wirtschaftsbereichen.

der wird eine sachgerechte Verwendung des Materials aus dem Unternehmensregister unterstützt.

Gemäß dem Auswertungskonzept des Unternehmensregisters gehen nur solche Einheiten in Auswertungen ein, die im betrachteten Bezugsjahr steuerbare Umsätze von mindestens 17 500 Euro erzielt und/oder mindestens einen Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt hatten. Einheiten, die diese Bedingung(en) nicht erfüllen, sind im Sinne des Unternehmensregisters nicht ökonomisch relevant. In den folgenden Auswertungen tauchen sie daher auch nicht als Zählfall auf.

Bei der Abgrenzung von Unternehmensgruppen dagegen werden sie berücksichtigt und spielen für die Verflechtungsstrukturen häufig eine wichtige Rolle, da es sich in vielen Fällen um Beteiligungsgesellschaften, Verwaltungsgesellschaften, Holdings und ähnliche Zweckgesellschaften handelt, die der steuerlichen Optimierung oder der Risikobegrenzung dienen.

Nach Tabelle 5 gibt es zum aktuell verfügbaren Stand 2007 158 000 Unternehmensgruppen, zu denen Einheiten im statistischen Unternehmensregister enthalten sind. Zu diesen Unternehmensgruppen sind über 271 000 deutsche Gruppenbeteiligte im Unternehmensregister enthalten, welche Umsätze erzielen und/oder über Beschäftigte verfügen. Das entspricht etwa 37 % der Einheiten, die vom privaten Datenanbieter geliefert wurden. Bei den nicht im Register enthaltenen Einheiten handelt es sich wie bereits oben beschrieben um ausländische Einheiten, natürliche Personen und Zweckgesellschaften ohne Umsätze und Beschäftigte.

Tabelle 5: Unternehmensgruppen 2007 nach Internationalität
Kommerzielle Daten und Unternehmensregister

Unternehmensgruppen	Gruppen	Mitglieder im Unternehmensregister
Rein nationale Gruppen	134 532	238 624
Multinationale Gruppen mit deutschem Gruppenoberhaupt	265	4 987
Multinationale Gruppen mit ausländischem Gruppenoberhaupt	22 356	26 750
Unbekannt	755	954
Insgesamt ...	157 908	271 315

Von den deutschen Gruppenbeteiligten gehören 239 000 zu rein deutschen Gruppen, knapp 5 000 zu multinationalen Gruppen mit deutschem Gruppenoberhaupt, fast 27 000 zu multinationalen Gruppen mit ausländischem Gruppenoberhaupt und 1 000 zu Gruppen, deren Nationalität nicht bekannt ist. Multinationale Gruppen mit ausländischem Oberhaupt bilden den Ausgangspunkt für die Untersuchungen zur FATS Statistik¹⁵.

3.3 Ökonomische Auswertungen auf Grundlage des Unternehmensregisters

Über die in den Abschnitten 3.1 und 3.2 dargestellten Fallzahlen hinaus können mit den im Unternehmensregister

enthaltenen Angaben auch ökonomische Analysen durchgeführt werden. Da im statistischen Unternehmensregister für alle ökonomisch relevanten Unternehmen Angaben zu Umsätzen und Beschäftigten verfügbar sind, kann die ökonomische Bedeutung von Unternehmensgruppen in Deutschland bzw. der deutschen Teile multinationaler Unternehmensgruppen beschrieben werden.

Tabelle 6 zeigt die Anteile von Unternehmensgruppen am Umsatz und an den Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Im Jahr 2007 wiesen 7,6 % aller im Unternehmensregister enthaltenen Unternehmen einen Gruppenbezug auf. Diese beschäftigten zusammengenommen einen Anteil von 53 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und erzielten einen Anteil von 71 % an allen Umsätzen. Dies zeigt, dass vor allem größere Unternehmen Teil von Unternehmensgruppen sind. Über die Wirtschaftszweige hinweg streuen die Anteile dabei erheblich. So sind in der Energieversorgung 91 % aller Beschäftigten in zu Unternehmensgruppen gehörenden Unternehmen tätig. In diesem Wirtschaftszweig ist auch der Anteil der Unternehmensgruppen am Umsatz mit 89 % am höchsten.

Tabelle 6: Zu Unternehmensgruppen gehörende Unternehmen 2007 nach Wirtschaftszweigen
Kommerzielle Daten und Unternehmensregister
Prozent

Wirtschaftszweige ¹⁾	Anteil der zu Unternehmensgruppen gehörenden Unternehmen an den		
	Unternehmen	Beschäftigten	Umsätzen
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	36	86	82
Verarbeitendes Gewerbe	16	71	82
Energieversorgung	16	91	89
Wasserversorgung	20	57	71
Baugewerbe	6	31	36
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ..	9	58	66
Verkehr und Lagerei	9	64	71
Gastgewerbe	2	32	29
Information und Kommunikation ..	10	67	80
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen ..	13	65	81
Grundstücks- und Wohnungswesen	9	51	50
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ..	7	43	51
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen ..	8	57	63
Erziehung und Unterricht	3	21	33
Gesundheits- und Sozialwesen ..	3	31	45
Kunst, Unterhaltung und Erholung ..	3	32	35
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2	20	33
Insgesamt	8	53	71

1) Abschnitte der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Tabelle 7 gliedert die Unternehmensgruppen nach Beschäftigtengrößenklassen auf. 70 % der Unternehmensgruppen hatten im Jahr 2007 weniger als 20 Beschäftigte. Diese knapp 110 000 Unternehmensgruppen vereinten lediglich 3 % der gruppzugehörigen Beschäftigten insgesamt auf

15) Siehe Feuerhake, J./Schulze, A./Untz, K. (Fußnote 14).

sich. Dagegen gehörte lediglich 1% der Unternehmensgruppen zur Beschäftigtengrößenklasse 1000 und mehr Beschäftigte. Diese rund 1800 Unternehmensgruppen verfügten allerdings über 57% aller Beschäftigten in Unternehmensgruppen in Deutschland.

Tabelle 7: Unternehmensgruppen 2007 nach Beschäftigtengrößenklassen
Kommerzielle Daten und Unternehmensregister

Unternehmensgruppen mit ... Beschäftigten	Unternehmensgruppen		Beschäftigte	
	Anzahl	%	Anzahl	%
0 bis 19	109831	70	457289	3
20 bis 49	21508	14	673795	5
50 bis 249	19479	12	2091008	16
250 bis 999	5250	3	2487816	19
1 000 und mehr	1840	1	7512005	57
Insgesamt ...	157908	100	13221913	100

Die Verteilung der Unternehmensgruppen nach Beschäftigtengrößenklassen ist somit ausgesprochen rechtsschief. Dies soll noch durch eine weitere Auswertung veranschaulicht werden: Eine bekannte, in der Wirtschaftspresse inzwischen regelmäßig angebotene Darstellung ist die der größten Unternehmensgruppen in Deutschland. Ähnliche Informationen können nun auch aus Daten des Unternehmensregisters bereitgestellt werden. Da aufgrund der statistischen Geheimhaltung allerdings keine Einzelangaben veröffentlicht werden dürfen, wurde in Tabelle 8 eine zusammenfassende Darstellung gewählt: Zu den zehn größten Unternehmensgruppen, deren Mitglieder ganz oder teilweise im Unternehmensregister enthalten sind, gehörten im Jahr 2007 rund 1 200 Einheiten, das waren 0,03% aller Unternehmen im Unternehmensregister. Diese hatten einen Anteil von rund 5% an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und tätigten rund 10% aller Umsätze der im Unternehmensregister enthaltenen Unternehmen. Grenzt man die Unternehmensgruppen nach dem Umsatz ab, so gehören zu den zehn Unternehmensgruppen mit den höchsten Umsätzen etwa 1 250 Einheiten, die 4% der Beschäftigten und 11% der Umsätze aller Unternehmen im Unternehmensregister auf sich vereinen.

Tabelle 8: Die größten Unternehmensgruppen 2007
Kommerzielle Daten und Unternehmensregister

Die ... größten Unternehmensgruppen	Mitglieder (Unternehmensregister)		Umsatz		Beschäftigte	
	Anzahl	%	Mrd. EUR	%	Mill.	%
nach Anzahl der Beschäftigten						
10	1211	0,03	487	10	1,2	5
50	3528	0,10	896	17	2,6	10
100	5441	0,15	1086	21	3,3	13
Unternehmensregister insgesamt	3592217	100	5125	100	24,9	100
nach dem Umsatz						
10	1254	0,03	558	11	0,9	4
50	2760	0,08	1110	22	2,1	8
100	4434	0,12	1353	26	2,7	11
Unternehmensregister insgesamt	3592217	100	5125	100	24,9	100

3.4 Ökonomische Indikatoren aus dem Unternehmensregister im Vergleich zu denen aus kommerziellen Quellen

Die Auswertungen aus dem statistischen Unternehmensregister, wie sie im Abschnitt 3.3 dargestellt wurden, sind auch mit Auswertungen aus anderen Quellen verglichen worden, um einen Eindruck vom Einfluss unterschiedlicher Quellen auf die statistische Beschreibung des Phänomens der Unternehmensgruppe zu gewinnen. So wurden im Statistischen Bundesamt erste vergleichende Untersuchungen der Angaben zu Umsätzen und Beschäftigten aus der erworbenen Datenquelle und dem Unternehmensregister durchgeführt. Sowohl das Unternehmensregister als auch die externe Datenquelle enthalten Informationen zu diesen Merkmalen. Das Unternehmensregister gewinnt die Angaben über steuerbare Umsätze aus den Datenlieferungen der Finanzverwaltung und die über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus Daten der Bundesagentur für Arbeit.

Tabelle 9 zeigt Auswertungen für gruppenrelevante deutsche Unternehmen aus Angaben des Unternehmensregisters bzw. der kommerziellen Datenquelle. Aus der Betrachtung ausgeschlossen blieben ausländische Einheiten und natürliche Personen. Betrachtet werden Fallzahlen und Wertaggregate für die Berichtsstände 2005 bis 2007. Für das Jahr 2005 waren in der externen Quelle 360 000 Einheiten enthalten. Für diese Einheiten, etwa 10% der Gesamtzahl der Unternehmen im Unternehmensregister, wurden knapp 43 Mill. Beschäftigte nachgewiesen. Das entspricht dem 1,81 Fachen der Zahl der Beschäftigten, die das Unternehmensregister für Deutschland ausweist. Noch größer ist die Differenz beim Umsatz, wo die externe Quelle mehr als das 2,2 Fache der insgesamt im Register verzeichneten Umsätze angibt. Im Jahr 2006 handelt es sich um ähnliche Größenordnungen, erst 2007 nähern sich die Werte aus dem Unternehmensregister und die kommerziellen Angaben leicht an: Obwohl die Zahl der Einheiten im Vergleich zu 2006 um etwa 85 000 gestiegen ist, sinken Beschäftigten und Umsatzsumme in der kommerziellen Datenquelle auf das 1,42 bzw. das 1,54 Fache der Registerwerte.

Tabelle 9: Vergleich der Wertangaben für deutsche Unternehmen im Unternehmensregister und in der kommerziellen Quelle¹⁾
Kommerzielle Daten und Unternehmensregister

Kommerzielle Quelle	Einheit	2005	2006	2007
Einheiten	Anzahl	360375	395411	480008
Anteil an der Gesamtzahl im Unternehmensregister	%	10,4	11,2	13,4
Beschäftigte	Mill.	43,2	45,0	35,3
Anteil an der Gesamtzahl im Unternehmensregister	%	181	185	142
Summe der Umsätze	Mrd. EUR	10138	10399	7918
Anteil an der Summe im Unternehmensregister	%	225	211	154

1) Ohne ausländische Einheiten und natürliche Personen.

Vergleicht man aus der externen Quelle nur die Einheiten, die mit dem Unternehmensregister verknüpft wurden und für die aus beiden Quellen Umsatz bzw. Beschäftigtenangaben vorhanden sind (siehe Tabelle 10), so zeigt sich, dass auch hier die durchschnittlichen Werte in der externen

Tabelle 10: Vergleich der Wertangaben für deutsche Unternehmen, für die im Unternehmensregister und in den kommerziellen Daten Angaben vorliegen
Kommerzielle Daten und Unternehmensregister

Gegenstand der Nachweisung	2005		2006		2007	
	Unternehmensregister	kommerzielle Daten	Unternehmensregister	kommerzielle Daten	Unternehmensregister	kommerzielle Daten
Durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Unternehmen	112	290	100	253	93	229
Anteil am Durchschnittswert im Unternehmensregister	1	2,59	1	2,53	1	2,45
Durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen in Mill. EUR	44,1	121,2	43,5	106,1	41,2	99,8
Anteil am durchschnittlichen Umsatz im Unternehmensregister	1	2,71	1	2,44	1	2,42

Quelle deutlich höher liegen als die Angaben für dieselben Einheiten im Unternehmensregister, wobei die Differenz bei den neueren Bezugsjahren der kommerziellen Daten sinkt: 2007 beschäftigten diese Unternehmen gemäß der kommerziellen Quelle durchschnittlich 229 Personen und erzielten im Durchschnitt 100 Mill. Euro Umsatz, nach Unternehmensregisterangaben hatten diese Unternehmen im Schnitt 93 Beschäftigte und erzielten 41 Mill. Euro Umsatz. Damit gibt die externe Quelle gegenüber dem Register etwa die 2,45 fache Beschäftigtenzahl und die 2,42 fache Umsatzsumme an. 2006 lagen diese Quotienten bei 2,53 bzw. 2,44 und 2005 bei 2,59 bzw. 2,71.

Aus Sicht der amtlichen Statistik überzeichnet die externe Quelle das ökonomische Gewicht der gruppenrelevanten Einheiten erheblich. Mögliche Ursachen für diese Abweichungen könnten zum einen unterschiedliche Konzepte bei der Bestimmung der Beschäftigten und Umsatzzahlen sein: Als Beschäftigte weist das Unternehmensregister sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach, jedoch keine geringfügig Beschäftigten und keine mitarbeitenden Eigentümer. In den Beschäftigtenangaben der externen Quelle können letztere dagegen enthalten sein. Zum anderen können sich Umsatz und Beschäftigtenangaben aus der externen Quelle auf anders abgegrenzte Einheiten beziehen als die aus dem Unternehmensregister. Da solche Angaben in den kommerziellen Daten oft aus Geschäftsberichten von Konzernen stammen, in denen Umsatz und Beschäftigtenangaben häufig nur für den gesamten Konzern oder nur für bestimmte Konzernteile gemacht werden, können diese Angaben gegebenenfalls nicht den zugehörigen einzelnen Unternehmen im Sinne des Unternehmensregisters zugeordnet werden. Also könnten einigen Unternehmen Wertangaben zugeordnet sein, die für den ganzen Konzern oder Konzernteile gelten, während zugleich andere Unternehmen desselben Konzerns ihre Beschäftigtenzahl über eine Befragung gemeldet haben. Im Ergebnis wären in den kommerziellen Daten dann sowohl überhöhte Einzelwerte als auch Doppelzählungen enthalten.

Die Angaben zu Umsatz und Beschäftigten aus der kommerziellen Datenquelle werden daher in der amtlichen Statistik nicht verwendet. Die Qualität dieser Angaben erlaubt

zudem keine Rückschlüsse auf die Qualität der Verflechtungsdaten, denen das eigentliche Interesse gilt.

4 Ausblick

Die Verarbeitung und Darstellung von Daten zu Unternehmensgruppen befindet sich noch in einer Phase des Ausbaus. Nachdem die Verarbeitung der Datenlieferungen des kommerziellen Anbieters in den statistischen Ämtern in Deutschland inzwischen zum festen Bestandteil des jährlichen Arbeitsprogramms geworden ist, muss im nächsten Schritt die statistische Einheit „Unternehmensgruppe“ mit den in Kapitel 2 genannten Merkmalen konzipiert werden.

Alle Arbeiten hierzu werden – wie bereits erwähnt – dominiert vom Bestreben Eurostats, auf der Grundlage der Übermittlungsregelungen der neuen Registerverordnung der EU mit hoher Priorität den Aufbau eines europäischen Registers für multinationale Unternehmensgruppen (EuroGroups Register) voranzutreiben. Das EuroGroups Register bedient sich zweier Datenquellen: Zum einen kauft Eurostat Daten privater Anbieter zu Unternehmensverflechtungen, zum anderen werden die in Artikel 11 der neuen Registerverordnung genannten Datenaustausche mit den statistischen Unternehmensregistern in den Mitgliedstaaten der EU genutzt, um im EuroGroups Register internationale Verflechtungen zuverlässig abzubilden und die wirtschaftlichen Aktivitäten internationaler Unternehmensgruppen in der EU darzustellen. Für die Mitgliedstaaten der EU selbst werden die auf europäischer Ebene zusammengefassten und konsolidierten Daten über multinationale Unternehmensgruppen und die sie konstituierenden Einheiten dann eine Quelle zur Verbesserung der nationalen Register sein.

Eurostat bindet die Mitgliedstaaten der EU in diese Arbeiten in vielfältiger Weise ein. Für die Entwicklung einer EU weit harmonisierten Methodik der Datenaustausche wurde ein ESSnet¹⁶⁾ eingerichtet. Eine Gruppe von Experten aus den Mitgliedstaaten der EU leistet hier Vorarbeit, um abgestimmte Verfahren für alle Mitgliedstaaten der EU zu entwickeln. Zur Bearbeitung von großen, sehr bedeutenden Unternehmensgruppen in der Form eines sogenannten „Profiling“ wurde ein weiteres ESSnet eingerichtet, an dem auch Deutschland beteiligt ist.

16) Ein ESSnet ist ein Zusammenschluss von Experten zu einem bestimmten Thema aus den EU (und gegebenenfalls weiteren) Staaten, der im Auftrag von und überwiegend finanziert durch Eurostat Methoden zur Verbesserung und Harmonisierung der Statistik in der Europäischen Union erarbeitet und die Ergebnisse Eurostat und den Mitgliedstaaten der EU zur weiteren Verwendung zur Verfügung stellt.

Neben kommerziellen Datenanbietern mit ihren Beteiligungsinformationen verfügt auch die Deutsche Bundesbank über statistische Informationen zu Direktinvestitionen, die mit dem statistischen Unternehmensregister verknüpft werden könnten. Artikel 12 der Registerverordnung der EU sieht solche Austausche für Zwecke des EuroGroups Registers vor, allerdings auf freiwilliger Grundlage. Eine entsprechende Kommissionsverordnung wird derzeit ausgearbeitet. [U](#)

Dipl. Volkswirtin Nora Schmidt

Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung

Die technologische Entwicklung, die Globalisierung und der Wandel zur Wissensgesellschaft führen zu einer Veränderung der Wirtschaftsstruktur. Der Dienstleistungssektor weitet sich aus, während die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie das Produzierende Gewerbe relativ an Bedeutung verlieren.

Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen und Tätigkeitsfelder der Erwerbstätigen. Hieraus ergeben sich neue Anforderungen an das Bildungswesen, wenn die Humanressourcen gesichert und die gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe der Individuen ermöglicht werden soll.

Im folgenden Beitrag wird zunächst auf den Wandel der Wirtschaftsstruktur eingegangen.

Danach wird die Veränderung der Qualifikationsstruktur näher betrachtet. Die Qualifikationsstruktur der erwerbstätigen Bevölkerung in Deutschland wird anhand der vorhandenen höchsten formalen allgemeinen und beruflichen Bildungsabschlüsse abgebildet und in Zusammenhang mit den Wirtschaftssektoren und den Wirtschaftszweigen des Tertiärsektors gesetzt.

Anschließend wird der Bildungsstand der Bevölkerung in Deutschland im internationalen Vergleich aufgezeigt.

Am Schluss des Beitrages werden ausgewählte Einzelaspekte dargestellt, zum Beispiel der Bildungsstand von Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund.

1 Strukturwandel in der Volkswirtschaft

1.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Sektoren sowie nach Wirtschaftszweigen des Tertiärsektors

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Wirtschaftsstruktur, bedingt durch den technischen Fortschritt und die Globalisierung, immer mehr in Richtung Tertiärsektor verschoben, während die Bedeutung des Primär- und Sekundärsektors zurückgegangen ist. Der Primärsektor wird als Urproduktion bezeichnet und umfasst im engeren Sinne die Bereiche Land- und Forstwirtschaft und Fischerei. Zum Sekundärsektor gehören der Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das Verarbeitende Gewerbe, die Wasser- und Energieversorgung und das Baugewerbe. Der Tertiärsektor (= Dienstleistungssektor) umfasst die Dienstleistungproduktion von rechtlich selbstständigen Unternehmen, privaten und öffentlichen Einrichtungen sowie Gebietskörperschaften. Übersicht 1 stellt die Wirtschaftszweige des Tertiärsektors in komprimierter Form dar.

Im Zeitraum von 1996 bis 2008 ist die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im Jahresdurchschnitt von 37 498 000 auf 40 279 000 Beschäftigte gestiegen.¹⁾ Dies entspricht einem Anstieg um 7 %.

1) Zur Abgrenzung der Wirtschaftssektoren wird auf die Drei-Sektoren-Hypothese von Jean Fourastié zurückgegriffen. Siehe Schäßl B.: „Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland“, 7. Auflage, Stuttgart 2002, S. 176 f.

2) Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.4 „Inlandsproduktberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse – 2009“.

Übersicht 1: Wirtschaftszweige des Tertiärsektors

- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
- Gastgewerbe
- Verkehr
- Nachrichtenübermittlung
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Grundstücks- und Wohnungswesen
- Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
- Datenverarbeitung und Datenbanken
- Forschung und Entwicklung
- Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen und Körperschaften
- Erziehung und Unterricht
- Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (sowie Sozialwesen, Kultur und Sport)
- Kultur, Sport und Unterhaltung
- Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
- Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- Private Haushalte mit Hauspersonal

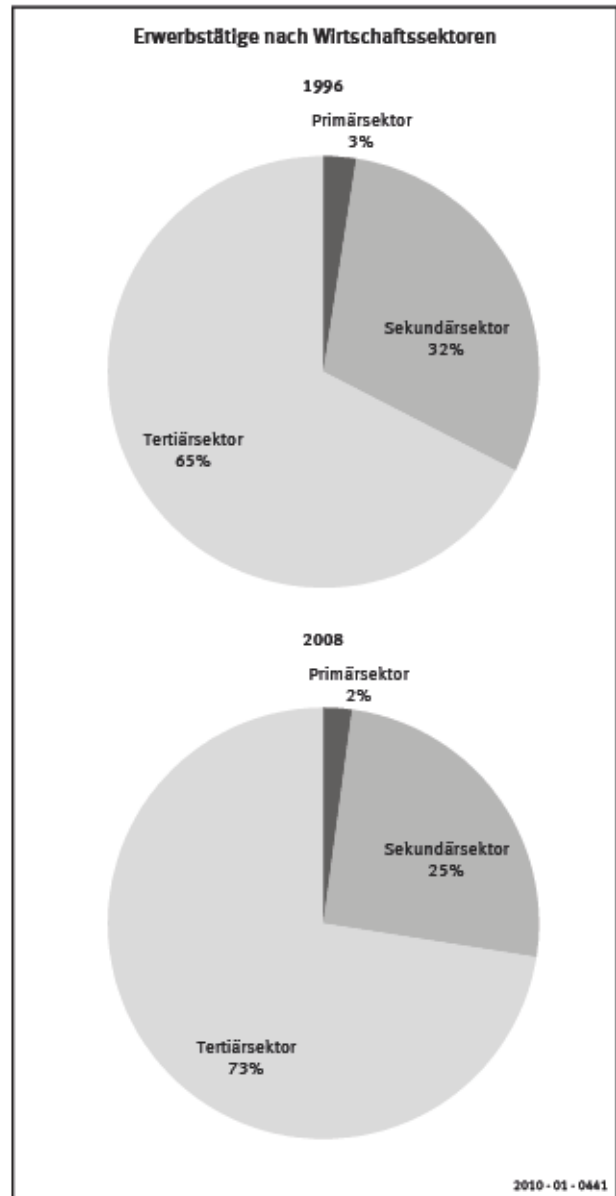
Parallel dazu setzte sich der Trend zum Tertiärsektor fort: Waren im Jahr 1996 65 % aller Erwerbstätigen im Tertiärsektor beschäftigt, waren es im Jahr 2008 fast drei Viertel. Der Anteil der Erwerbstätigen des Primärsektors an allen Erwerbstätigen veränderte sich zwischen 1996 und 2008 nur geringfügig; der Anteil des Sekundärsektors ging dagegen um 7 Prozentpunkte zurück. Der Rückgang im Sekundärsektor war in erster Linie auf die sinkende Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe (- 942 000) zurückzuführen.

Der Anstieg der Erwerbstätigenzahlen im tertiären Sektor vollzog sich nicht gleichmäßig über alle Dienstleistungsbe- reiche. Eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Zahl der Erwerbstätigen verzeichneten ab 1996 die Bereiche „Gastgewerbe“, „Grundstücks und Wohnungswesen, Ver- mietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaft- lichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ und „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits-, Veterinär und Sozialwesen“. Dabei erzielte der Bereich „Grundstücks und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, ander- weitig nicht genannt“ mit 2 465 000 zusätzlichen Beschäf- tigten den höchsten Zuwachs zwischen 1996 und 2008, gefolgt vom „Gesundheits-, Veterinär und Sozialwesen“ mit 878 000 weiteren Erwerbstätigen. Dagegen wiesen „Öffent- liche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ ab 1996 und „Kredit und Versicherungsgewerbe“ ab 2002 rückläufige Beschäftigtenzahlen auf.

1.2 Wandel in den Tätigkeitsprofilen der Beschäftigten

Geänderte Rahmenbedingungen und Anpassungen an den technischen Fortschritt führen nicht nur zu Veränderungen der Erwerbstätigenzahlen nach Wirtschaftszweigen, son-

Schaubild 1

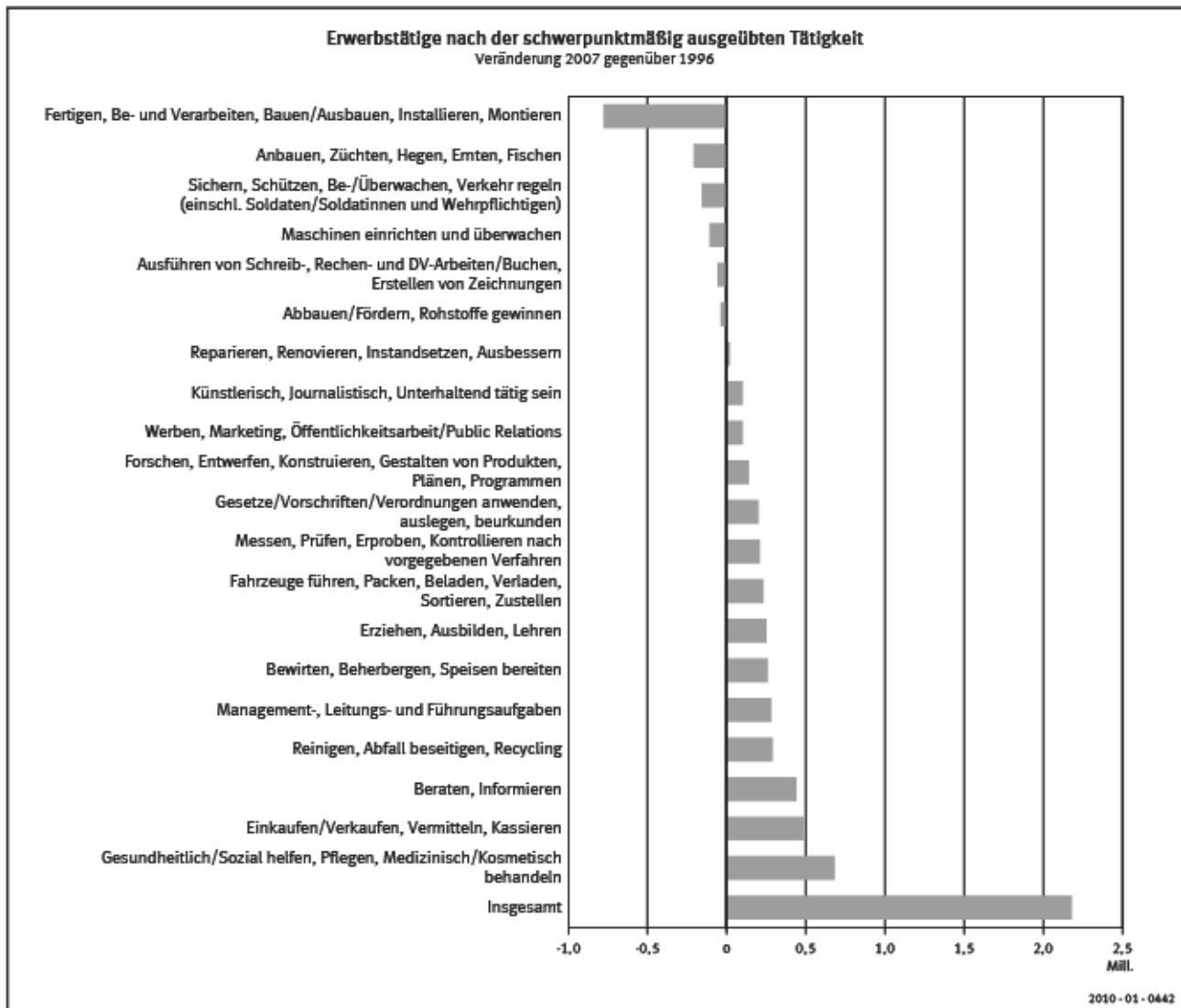


dem auch zu Veränderungen der Tätigkeitsprofile in den Wirtschaftszweigen.

Im Rahmen des Mikrozensus³⁾ wird alle vier Jahre nach der schwerpunktmäßig ausgeübten Tätigkeit gefragt. Die letzte Erhebung dieses Merkmals erfolgte im Jahr 2007; als Vergleichsjahr wird das Jahr 1996 zugrunde gelegt. Im Jahr 1996 übten 4 745 000 Erwerbstätige schwerpunktmäßig Tätigkeiten wie „Fertigen, Be- und Verarbeiten, Bauen, Ausbauen, Installieren, Montieren“ aus; im Jahr 2006 waren es nur noch 3 969 000 Erwerbstätige. Damit hat sich die Zahl der Erwerbstätigen mit diesen Tätigkeiten um 776 000 Personen (-16 %) vermindert. Auch die Tätigkeit „Anbauen, Züchten, Hegen, Ernten, Fischen“ wurde 2007 von 213 000

3) Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Er liefert Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, über Erwerbstätigkeit, Arbeitsuche, Aus- und Weiterbildung, Wohnverhältnisse und Gesundheit. Jährlich wird 1 % der Bevölkerung in Deutschland befragt.

Schaubild 2



Erwerbstätigen weniger (- 23 %) ausgeübt als im Jahr 1996. Die beschriebenen Tätigkeiten werden überwiegend im Primär und Sekundärsektor ausgeübt. Im Tertiärsektor sank die Zahl der Erwerbstätigen am stärksten bei der Tätigkeit „Sichern, Schützen, Be-/Überwachen, Verkehr regeln (einschließlich Soldaten/Soldatinnen und Wehrpflichtigen)“; hiermit waren 2007 156 000 Erwerbstätige (- 17 %) weniger befasst als 1996. Zuwächse gab es in erster Linie bei Tätigkeiten, die schwerpunktmäßig im Tertiärsektor auftreten: So stieg die Zahl der Erwerbstätigen bei der ausgeübten Tätigkeit „Gesundheitlich/Sozial helfen, Pflegen, Medizinisch/Kosmetisch behandeln“ von 2 800 000 im Jahr 1996 auf 3 483 000 im Jahr 2007 (+ 24 %). Auch die Tätigkeiten „Einkaufen/Verkaufen, Vermitteln, Kassieren“ mit einem Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen gegenüber 1996 um 488 000 Personen (+ 13 %) und „Beraten, Informieren“ mit 443 000 zusätzlichen Erwerbstätigen (+ 45 %) wurden 2007 verstärkt ausgeübt. Nur geringe Veränderungen waren im Zeitvergleich bei der Tätigkeit „Reparieren, Renovieren, Instandsetzen und Ausbessern“ mit einer Erwerbstätigenzahl von 1 555 000 im Jahr 1996 und 1 575 000 Personen im Jahr 2007 zu verzeichnen.

2 Bildungsstand der Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Der Wandel zur Wissensgesellschaft und die zunehmende Internationalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beeinflussen nicht nur die Wirtschaftsstruktur, sondern auch die Anforderungen an die Erwerbstätigen. Sprach- oder Computerkenntnisse, personale Kompetenzen (z.B. persönliche Arbeitstechniken oder Einstellungen) oder kulturelle Kompetenzen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Um die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sowie die individuelle Arbeitsmarktteilhabe sicherzustellen, müssen die fachlichen und personalen Kompetenzen der Erwerbstätigen laufend erweitert werden. Dies unterstreicht die Bedeutung des „Lebenslangen Lernens“.

Diese Entwicklung wird durch die Folgen des demografischen Wandels noch verstärkt. Derzeit ist es nicht möglich, die Auswirkungen des Strukturwandels auf das Kompetenzniveau der Bevölkerung zu analysieren, sodass in diesem Kapitel die Qualifikationsstruktur der erwerbstätigen Bevölkerung

Übersicht 2: Charakterisierung der Qualifikationsniveaus

Beruflicher Ausbildungs oder Hochschul /Fachhochschulabschluss	Allgemeiner Schulabschluss					
	ohne allgemein bildenden Schulabschluss	Haupt /Volks schulabschluss	Abschluss der Polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR	Realschule (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul reife	Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)
Ohne beruflichen Abschluss	Geringes Qualifikationsniveau					
Anlemausbildung, Berufliches Praktikum						
Berufsvorbereitungsjahr						
Abschluss einer Lehre/ Berufsausbildung im dualen System	Mittleres Qualifikationsniveau					
Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung						
Berufsfachschulabschluss, Abschluss der einjährigen Schule des Gesundheitswesens						
Meister /Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer zwei oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie	Hohes Qualifikationsniveau					
Abschluss einer Fachschule der ehemaligen DDR						
Abschluss einer Verwaltungs fachhochschule						
Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschulabschluss)	Kombination unüblich					
Abschluss einer Universität (wissenschaftliche Hochschule, Kunsthochschule)						
Promotion						

kerung in Deutschland anhand des höchsten erreichten Bildungsabschlusses abgebildet wird.

Die Analyse des Bildungsstandes der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit erfolgt auf der Grundlage der Daten des Mikrozensus, der sowohl Angaben zur Erwerbstätigkeit in den jeweiligen Wirtschaftszweigen⁴⁾ als auch zum Bildungsstand erhebt.

2.1 Typisierung des Qualifikationsniveaus

Um den höchsten erreichten Bildungsabschluss einem Qualifikationsniveau zuzuordnen, werden der höchste allgemeine Schulabschluss und der höchste berufliche Bildungsabschluss berücksichtigt. Übersicht 2 gibt einen Überblick über die für Deutschland typischen Kombinationen von allgemeinem Schulabschluss und beruflichem Ausbildungsabschluss bzw. Hochschul /Fachhochschulabschluss. Im weiteren Verlauf beschränkt sich die Analyse auf drei Qualifikationsniveaus, die auf der Grundlage der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (International Standard Classification of Education – ISCED) gebildet werden.⁵⁾ Ein geringes Qualifikationsniveau haben Perso-

nen ohne einen allgemeinen *und* ohne einen beruflichen Abschluss sowie Personen, die lediglich einen Abschluss des Sekundarbereichs I besitzen (ISCED Stufen 1, 2 sowie ISCED 3C kurz). Als wichtiges Kriterium für einen erfolgreichen Übergang in den Arbeitsmarkt gilt der Abschluss des Sekundarbereichs II (z.B. Hochschulreife, Abschluss einer dualen Ausbildung). Diese Abschlussart entspricht dem mittleren Qualifikationsniveau und umfasst die ISCED Stufen 3A, 3B und 3C lang sowie 4. Die Abschlüsse des Tertiärbereichs sowie der weiterführenden Forschungsprogramme (ISCED Stufen 5 und 6) zählen als hohes Qualifikationsniveau. Im Folgenden werden Personen mit einem geringen Bildungsabschluss als Geringqualifizierte und Personen mit einem hohen Bildungsabschluss als Hochqualifizierte bezeichnet.

2.2 Erwerbsstatus und Bildungsstand

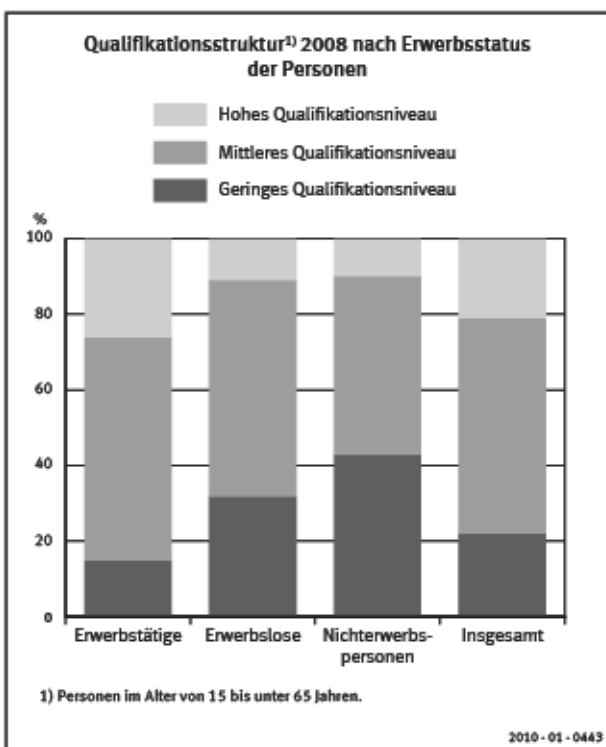
Die Veränderung der Qualifikationsstruktur wird für die Jahre 1996 und 2008 für die gesamte Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren sowie differenziert nach Erwerbstätigen⁶⁾, Erwerbslosen⁷⁾ und Nichterwerbspersonen⁸⁾ betrachtet.

4) Die statistische Erfassung der wirtschaftlichen Tätigkeiten von Unternehmen, Betrieben und anderen statistischen Einheiten in Deutschland basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige. Für das Jahr 2008 galt die Ausgabe 2003 (WZ 2003), für das Jahr 1996 die Ausgabe 1993 (WZ 1993).
 5) Nähere Informationen enthält die Zuordnung der nationalen Bildungsabschlüsse des Mikrozensus zur ISCED 97; siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.): „Internationale Bildungsindikatoren“, Ausgabe 2009.
 6) Erwerbstätige sind Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Soldatinnen sowie mithelfender Familienangehöriger), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben.
 7) Erwerbslose sind Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten vier Wochen vor dem Berichtszeitraum aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d.h. innerhalb von zwei Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen.
 8) Nichterwerbspersonen sind Personen, die im Berichtszeitraum keine – auch keine geringfügige – auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen.

Die Anteile der drei betrachteten Qualifikationsniveaus entwickelten sich im untersuchten Zeitraum unterschiedlich. Während im Jahr 1996 rund 26 % der erwerbsfähigen Bevölkerung über ein geringes Qualifikationsniveau verfügten, betrug dieser Anteil im Jahr 2008 nur noch 22 %. Dagegen stiegen die Anteile der erwerbsfähigen Bevölkerung mit einem mittleren und hohen Qualifikationsniveau von 52 auf 56 % bzw. von 18 auf 21 %.

Das Qualifikationsniveau beeinflusst zunehmend die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Bei den Erwerbslosen betrug der Anteil der Geringqualifizierten im Jahr 2008 32 % gegenüber 28 % im Jahr 1996. Dies entspricht einem Anstieg um 4 Prozentpunkte. Die Anteile der Geringqualifizierten bei den Erwerbstätigen und Nichterwerbspersonen verringerten sich dagegen in diesen zwölf Jahren jeweils um rund 2 Prozentpunkte. Umgekehrt dazu entwickelten sich die Anteile der Hochqualifizierten: Der Anteil der Hochqualifizierten an den Erwerbstätigen stieg im Zeitablauf von 23 auf 26 %, wogegen ihr Anteil an den Erwerbslosen um 2 Prozentpunkte zurückging. Dies ist ein weiteres Indiz für die gestiegene Bedeutung einer entsprechenden (formalen) Qualifikation für die Integration in den Arbeitsmarkt bzw. für eine höhere Wahrscheinlichkeit von Erwerbslosigkeit bei Geringqualifizierten.

Schaubild 3



Im Jahr 2008 waren rund 70 % der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren entweder selbstständig oder in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis tätig, 6 % waren erwerbslos und 24 % suchten keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit bzw. übten keine solche aus.

Mit zunehmendem Qualifikationsniveau stieg die Beschäftigungsquote⁹⁾. Die niedrigste Beschäftigungsquote wiesen mit 46 % Personen mit einem geringen Qualifikationsniveau auf. Bei Personen mit einem mittleren Bildungsabschluss lag die Quote bei 74 %. War ein tertiärer Abschluss vorhanden, so betrug die Beschäftigungsquote 86 %. Die Beschäftigungsquote der erwerbsfähigen Bevölkerung ist – bedingt durch eine positive Entwicklung des wirtschaftlichen Geschehens – von 64 % im Jahr 1996 auf 70 % im Jahr 2008 angestiegen. Eine Erhöhung der Beschäftigungsquote lässt sich für alle Qualifikationsniveaus feststellen. So lag die Beschäftigungsquote für Personen mit einem mittleren Qualifikationsniveau 2008 um 4 Prozentpunkte höher als im Jahr 1996. Für Personen mit einem geringen bzw. hohen Bildungsabschluss betrug der Zuwachs jeweils 3 Prozentpunkte.

Eng verknüpft mit der Beschäftigungsquote und der konjunkturellen Entwicklung ist die Erwerbslosenquote. Diese Quote ist definiert als Anteil der Erwerbslosen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) und wird hier als Anhaltspunkt für das Erwerbslosigkeitsrisiko in Abhängigkeit vom Bildungsabschluss verwendet. Im Jahr 2008 waren insgesamt 8 % der Erwerbspersonen erwerbslos. Die Erwerbslosenquoten für die einzelnen Qualifikationsniveaus unterschieden sich zum Teil beachtlich. So war das Erwerbslosigkeitsrisiko für Personen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau rund fünfmal so hoch wie das für Personen mit einem Abschluss des Tertiärbereiches.

Zwischen 1996 und 2008 ist die Erwerbslosenquote insgesamt leicht um 1 Prozentpunkt gesunken. Der größte Rückgang der Erwerbslosenquote war mit 2 Prozentpunkten bei den hochqualifizierten Personen zu verzeichnen. Dagegen erhöhte sich die Erwerbslosenquote bei den Personen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau um 2 Prozentpunkte, bedingt durch einen leichten Anstieg der Erwerbslosenzahlen bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen. Die Ergebnisse bestätigen, dass Personen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau einem höheren Erwerbslosigkeitsrisiko ausgesetzt sind.

2.3 Veränderung der Qualifikationsstruktur in den Wirtschaftssektoren

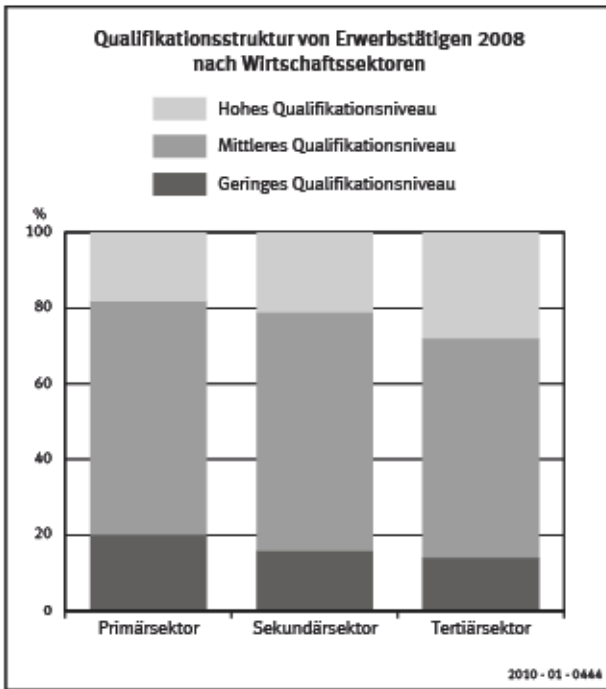
Im Folgenden wird die allgemeine Beschreibung der Veränderung der Qualifikationsstruktur erweitert, indem die Verteilung der Erwerbstätigen nach Qualifikationsniveau und nach Wirtschaftssektoren dargestellt wird.

Sowohl im Jahr 1996 als auch im Jahr 2008 lag der Anteil der Erwerbstätigen mit einem mittleren Bildungsabschluss in allen drei Wirtschaftssektoren über 50 %. Im Zeitablauf erhöhte sich in allen Wirtschaftssektoren der Anteil der Erwerbstätigen mit einem mittleren Qualifikationsniveau, und zwar zwischen 2 Prozentpunkten im Dienstleistungssektor und 9 Prozentpunkten im Bereich „Land und Forstwirtschaft, Fischerei“. Ferner verzeichneten alle drei Wirtschaftssektoren im betrachteten Zeitraum einen leichten

9) Die Beschäftigungsquote ist definiert als Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Anstieg des Anteils der hochqualifizierten Erwerbstätigen: um 2 Prozentpunkte im Primär- und Sekundärsektor und um 3 Prozentpunkte im Tertiärsektor. Umgekehrt waren die Anteile der geringqualifizierten Erwerbstätigen in allen Wirtschaftssektoren rückläufig. Die größte Differenz zwischen den beiden Referenzjahren verzeichnete der Primärsektor mit 8 Prozentpunkten, gefolgt von Sekundärsektor (-3 Prozentpunkte) und Tertiärsektor (-1 Prozentpunkt).

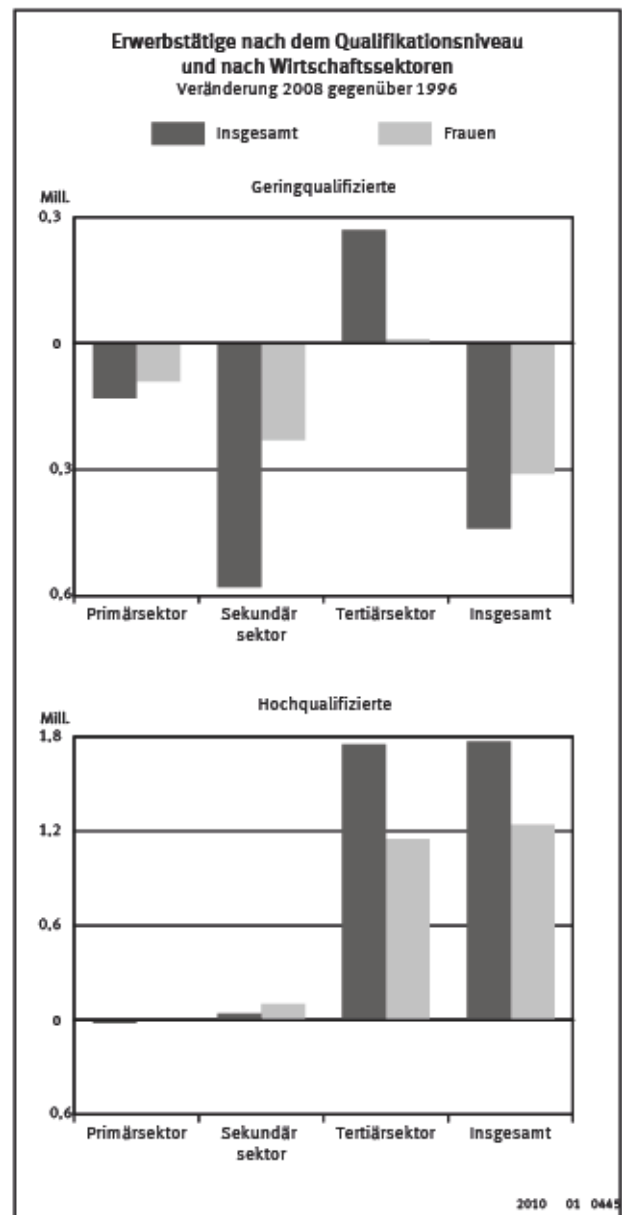
Schaubild 4



Einen weiteren Hinweis auf die Anpassungsfähigkeit an veränderte wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen liefert die Analyse, in welchem Umfang die Zahl der geringqualifizierten Beschäftigten zurückgegangen ist und welche Wirtschaftssektoren davon in besonderem Maße betroffen waren. Insgesamt sank die Zahl der Geringqualifizierten zwischen 1996 und 2008 um rund 7%, von 6 131 000 auf 5 689 000 Erwerbstätige. Im Sekundärsektor war der Rückgang mit 585 000 erwerbstätigen Geringqualifizierten besonders groß. Dabei ist aber zu beachten, dass auch die Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Sekundärsektor rückläufig war. In der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ waren im Jahr 2008 129 000 ungelernete Arbeitskräfte weniger beschäftigt als 2006, mit 88 000 Erwerbstätigen waren hiervon mehr als doppelt so viele Frauen betroffen wie Männer. Der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen im Primärsektor betraf jedoch nicht nur Personen mit einem geringen Qualifikationsniveau, sondern auch solche mit einem mittleren und hohen Qualifikationsniveau.

Im Dienstleistungssektor gab es eine entgegengesetzte Entwicklung: Die Zahl der geringqualifizierten Arbeitskräfte stieg in den betrachteten zwölf Jahren von rund 3,4 Mill. auf knapp 3,7 Mill. Personen an, wobei sich gleichzeitig die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in diesem Sektor erhöhte. Differenziert nach Geschlecht hat insbesondere die Zahl der männlichen ungelerneten Arbeitskräfte zugenommen:

Schaubild 5

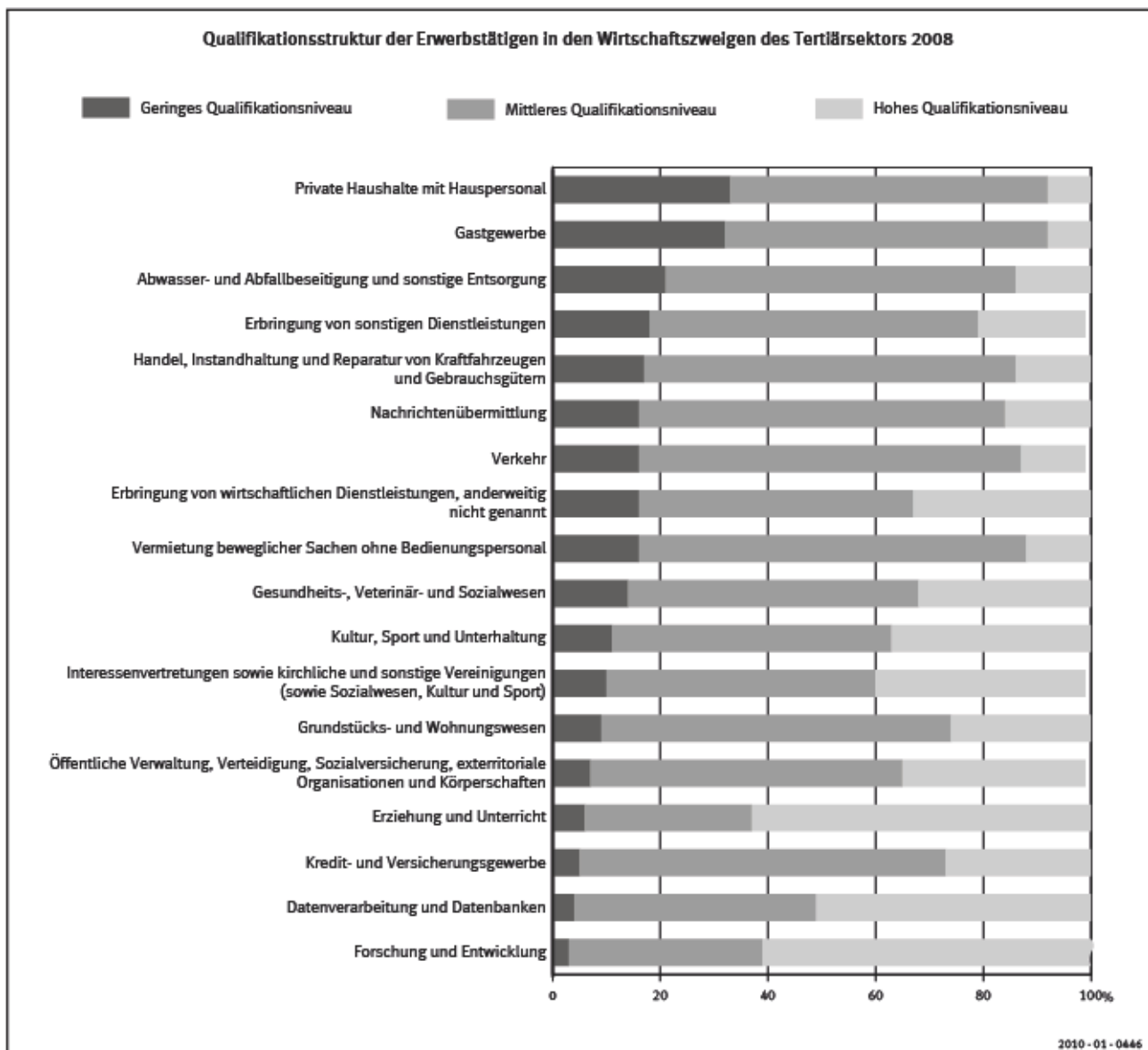


267 000 mehr erwerbstätigen Männern mit einem geringen Qualifikationsniveau standen 6 000 mehr erwerbstätige Frauen mit einem gleichen Qualifikationsniveau gegenüber. Ebenso erhöhte sich die Zahl der hochqualifizierten Beschäftigten von 5 748 000 auf 7 495 000 Beschäftigte deutlich. Es zeigt sich hier, dass sich der Dienstleistungssektor im Zeitablauf zu einem möglichen Arbeitgeber sowohl für ungelernete Arbeitskräfte als auch für hochqualifizierte Erwerbstätige entwickelt hat.

2.4. Veränderung der Qualifikationsstruktur in den Wirtschaftszweigen des Tertiärsektors

Die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten unterscheidet sich auch in den verschiedenen Wirtschaftszweigen des Tertiärsektors teilweise erheblich voneinander.

Schaubild 6



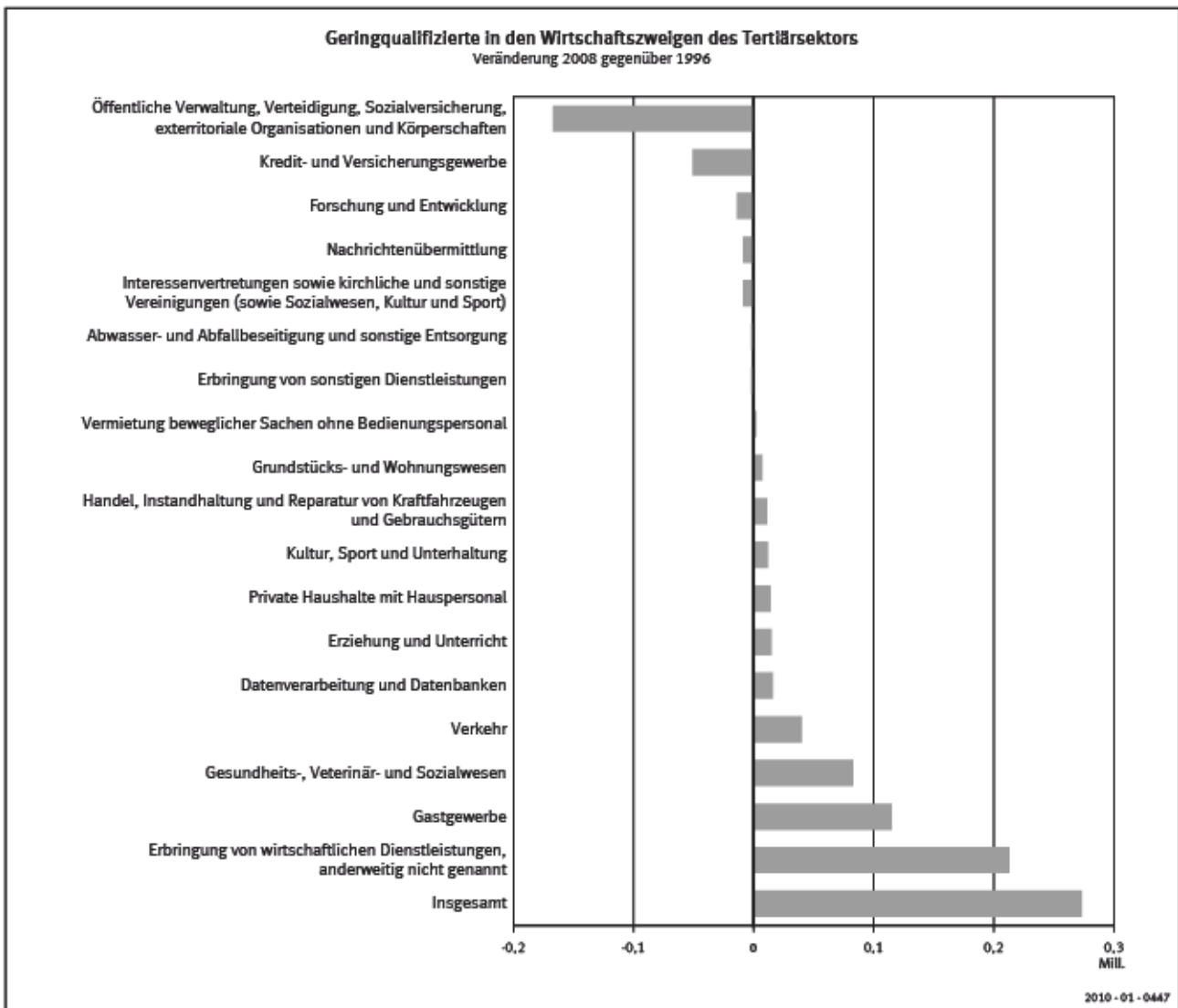
Im Jahr 2008 lag der Anteil von Erwerbstätigen mit einem geringen Qualifikationsniveau zwischen weniger als 3 % im Bereich „Forschung und Entwicklung“ und mehr als 30 % in den Wirtschaftszweigen „Private Haushalte mit Hauspersonal“ sowie „Gastgewerbe“. Korrespondierend verzeichneten die beiden letztgenannten Wirtschaftszweige die niedrigsten Anteile an Erwerbstätigen mit einem tertiären Abschluss (jeweils 8%). Dagegen verfügten in den Wirtschaftszweigen „Forschung und Entwicklung“ und „Erziehung und Unterricht“ jeweils mehr als 60 % der Erwerbstätigen über ein hohes Qualifikationsniveau.

Zwischen 1996 und 2008 lassen sich vielfältige Entwicklungen in der Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen erkennen. Den größten Anstieg des Anteils von Erwerbstätigen mit einem Abschluss des Tertiärbereiches verzeichnete der Wirtschaftszweig „Forschung und Entwicklung“ mit 13 Prozentpunkten. Dies deutet darauf hin, dass im Forschungs-

und Entwicklungsbereich vor allem hochqualifizierte Tätigkeiten zur Gewinnung und Nutzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen an Bedeutung gewonnen haben. Auch im „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ und im Wirtschaftszweig „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ nahm der Anteil von Erwerbstätigen mit einem hohem Qualifikationsniveau um 7 bzw. 6 Prozentpunkte zu. Mit Ausnahme des Wirtschaftszweiges „Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal“ blieb der Anteil von Erwerbstätigen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau in den anderen Wirtschaftszweigen entweder unverändert (z. B. „Gastgewerbe“, „Verkehr“ und „Nachrichtenübermittlung“) oder war rückläufig.

Von den insgesamt knapp 3,7 Mill. im Tertiärsektor tätigen Personen mit einem geringen Qualifikationsniveau waren im Jahr 2008 die meisten in den Wirtschaftszweigen „Han-

Schaubild 7



del, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ (896 000 Erwerbstätige) und „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (650 000 Erwerbstätige) beschäftigt. Von den rund 7,5 Mill. hochqualifizierten Erwerbstätigen im Tertiärsektor waren die meisten in den Bereichen „Erziehung und Unterricht“ (1 454 000 Personen) und „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (1 430 000 Personen) zu finden. Die hohe Zahl sowohl an gering- als auch an hochqualifizierten Erwerbstätigen im „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ zeigt, dass in diesem Wirtschaftszweig Arbeitsplätze sowohl für ungelern- als auch für hochqualifiziertes Personal zur Verfügung stehen.

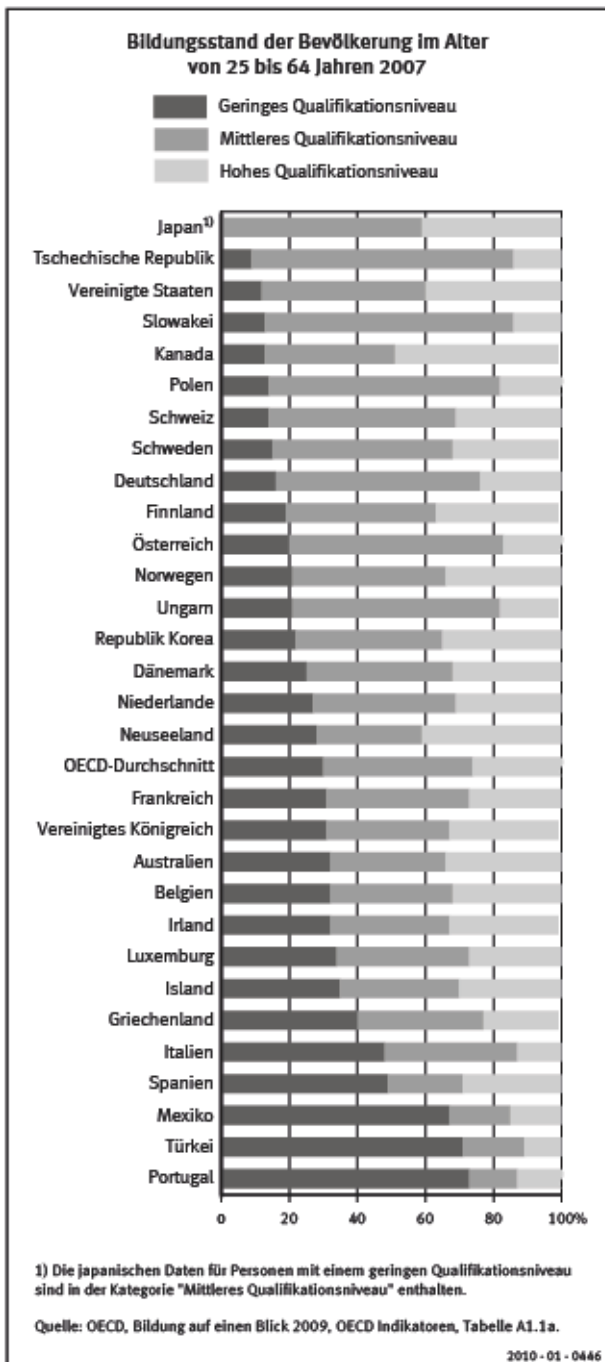
Zwischen 1996 und 2008 fanden geringqualifizierte Erwerbstätige insbesondere in der „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und im „Gastgewerbe“ verstärkt eine Beschäftigung (Zuwachs um 213 000 bzw. um 115 000 Erwerbstätige). Der Stellenzuwachs war vor allem auf einen zunehmenden Bedarf an Reinigungs-, Empfangs-, Sicherheits- und Bedienungspersonal zurückzuführen. Im Gegensatz dazu gab es im Wirtschaftszweig

„Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ einen hohen Stellenabbau, von dem rund 167 000 geringqualifizierte Erwerbstätige betroffen waren. Dieser Rückgang ging mit kontinuierlich rückläufigen Beschäftigtenzahlen in diesem Wirtschaftszweig einher. Im „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ dagegen stieg in den letzten zwölf Jahren die Zahl der Beschäftigten insgesamt um 25 000 Personen bei gleichzeitig fallender Nachfrage nach ungelernen Arbeitskräften (- 51 000 Erwerbstätige). Hier kam es zu einer deutlichen Verschiebung des Arbeitskräftebedarfs zugunsten von Personen mit einem höheren Qualifikationsniveau.

3 Bildungsstand und Beschäftigung im internationalen Vergleich

Die Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft legt es nahe, die Bildungsabschlüsse der deutschen Bevöl-

Schaubild 8



kerung mit denen der Bevölkerung in anderen Staaten zu vergleichen. Diese Gegenüberstellung erfolgt exemplarisch anhand von drei Indikatoren der Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“¹⁰⁾ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Diese jährliche Publikation enthält international vergleichbare Daten zum Bildungswesen der OECD Staaten und der OECD Partnerstaaten.

3.1 Bildungsstand der Bevölkerung 2007

Ein wichtiger Indikator ist in diesem Kontext der Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren, dargestellt anhand der bereits beschriebenen drei Qualifikationsniveaus¹¹⁾. Der Anteil der Bevölkerung mit einem niedrigen Qualifikationsniveau lag in Deutschland im Jahr 2007 mit 16% deutlich unter dem OECD Durchschnitt von 30%, aber beispielsweise über den entsprechenden Vergleichswerten für die Vereinigten Staaten, die Schweiz oder Schweden. Die höchsten Anteile an Personen mit höchstens einem Abschluss des Sekundarbereichs I verzeichneten die Türkei und Portugal mit Werten von jeweils über 70%. Über ein mittleres Qualifikationsniveau verfügten im OECD Durchschnitt rund 44% der 25 bis 64 Jährigen. Nach der Tschechischen Republik, der Slowakei, Polen, Österreich und Ungarn wies Deutschland hier mit 60% den sechsthöchsten Anteil auf. Der hohe Anteil von Personen mit einem mittleren Qualifikationsniveau in Deutschland ist in erster Linie auf das duale System zurückzuführen, das in Deutschland eine vergleichsweise große Bedeutung für die berufliche Bildung hat. Bei den tertiären Abschlüssen dagegen lag Deutschland mit einem Anteil von 24% im unteren Drittel der OECD Staaten (OECD Durchschnitt: 27%). Die höchsten Bevölkerungsanteile mit einem tertiären Abschluss wiegen Kanada, Japan, Neuseeland und die Vereinigten Staaten mit Werten von 40% und mehr auf. Im Vergleich der europäischen Staaten verzeichnete Finnland den höchsten Anteil an Hochqualifizierten (36%).

3.2 Veränderung des Bildungsstandes der Bevölkerung

Anhand eines Vergleichs der Qualifikationsniveaus in den Alterskohorten der 25 bis 34 Jährigen und der 55 bis 64 Jährigen lassen sich Rückschlüsse über die Veränderung der Qualifikationsstruktur im Zeitablauf ziehen.¹²⁾ Beispielhaft erfolgt die Analyse für den Anteil der Bevölkerung mit mindestens einem Abschluss des Sekundarbereichs II¹³⁾. Dieser Abschluss gilt auch international als Mindestvoraussetzung für einen erfolgreichen Übergang in den Arbeitsmarkt. In Deutschland waren die Unterschiede des Anteils der Bevölkerung mit mindestens einem Abschluss des Sekundarbereichs II zwischen den 25 bis 34 Jährigen (85%) und den 55 bis 64 Jährigen (81%) gering. Im OECD Durchschnitt betrug dagegen der „Vorsprung“ der jüngeren gegenüber der älteren Alterskohorte rund 22 Prozentpunkte. Die größten Verschiebungen zugunsten der 25 bis 34 Jährigen waren in Irland und in der Republik Korea mit einer Differenz von über 40 Prozentpunkten zu verzeichnen. Dem gegenüber gab es in den Vereinigten Staaten hier nahezu keine Unterschiede zwischen den Alterskohorten. Diese Gegenüberstellung zeigt, dass weltweit verstärkt höhere Bildungsabschlüsse erreicht werden. Die Entwicklung zu höherer formaler Bildung der Bevölkerung verläuft in den OECD Ländern unterschiedlich. Beispielsweise war in Staaten mit

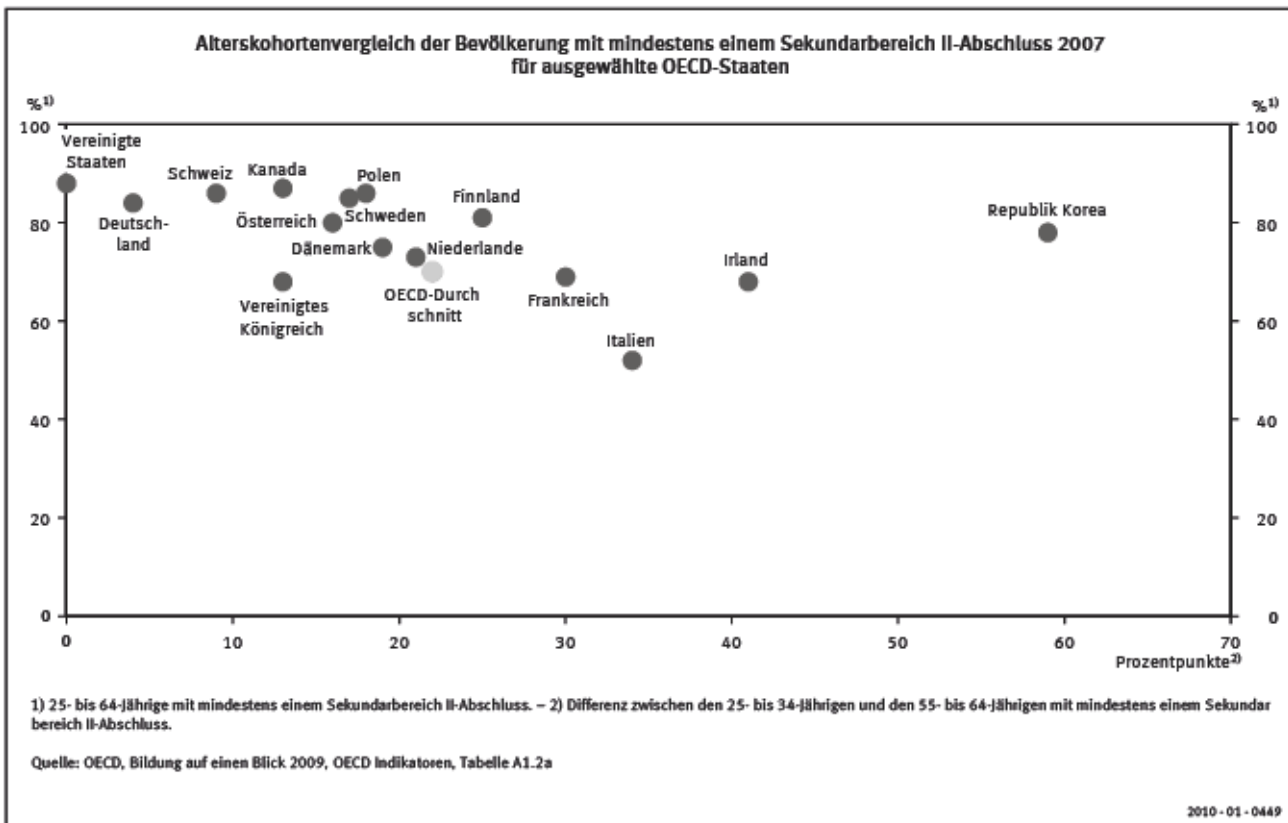
10) OECD: „Bildung auf einen Blick 2009: OECD Indikatoren“, Ausgabe 2009.

11) Siehe OECD (Fußnote 10), hier: Tabelle A1.1a: Bildungsstand: Erwachsenenbevölkerung (2007).

12) Siehe OECD (Fußnote 10), hier: Tabelle A1.2a: Bevölkerung mit mindestens einem Abschluss im Sekundarbereich II in % (2007).

13) Personen mit einem Abschluss des Sekundarbereichs II (z. B. Hochschulreife, Abschluss einer dualen Ausbildung) oder einem Abschluss des Tertiärbereichs.

Schaubild 9



bereits hohen Anteilen der Bevölkerung mit einem mittleren und hohen Qualifikationsniveau, wie Deutschland, beim Vergleich der beiden Alterskohorten kein großer Anstieg zu verzeichnen, während in Staaten mit niedrigem Ausgangsniveau deutliche Unterschiede zwischen den Alterskohorten bestanden.

3.3 Bildungsstand und Beschäftigung

Ein weiterer OECD Indikator beschreibt die Nachfrage nach Arbeitskräften abhängig vom Qualifikationsniveau und betrachtet dazu die Beschäftigungsquoten sowie deren Veränderung im Zeitablauf.¹⁴⁾ Für alle OECD Staaten galt im Jahr 2007, dass die Beschäftigungsquoten der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit zunehmendem Qualifikationsniveau anstiegen. Im OECD Durchschnitt lag die Beschäftigungsquote für Personen mit einem geringen Qualifikationsniveau bei rund 58 %, für Personen mit einem Sekundarbereich II Abschluss bei 76 % und für Personen mit einem tertiären Abschluss bei 83 %.

In Deutschland betragen die entsprechenden Beschäftigungsquoten 54 % (geringes Qualifikationsniveau), 76 % (mittleres Qualifikationsniveau) und knapp 85 % (hohes Qualifikationsniveau). Im Vergleich der OECD Staaten fanden sich die deutschen Beschäftigungsquoten für Personen mit einem geringen und mittleren Qualifikationsniveau im unteren Drittel wieder. Die deutsche Beschäftigungsquote

für Hochqualifizierte dagegen lag im Mittelfeld der OECD Staaten.

Auch der direkte Vergleich der Beschäftigungsquoten für Gering und Hochqualifizierte bestätigt die Annahme, dass höhere Bildung mit besseren Chancen bei der Arbeitsmarktteilnahme einhergeht. Im OECD Durchschnitt betrug die Differenz der Beschäftigungsquoten zwischen die beiden Qualifikationsniveaus rund 26 Prozentpunkte. Deutschland verzeichnete einen Unterschied von knapp 31 Prozentpunkten. In Island war die Beschäftigungssituation mit einer Differenz von 8 Prozentpunkten zwischen den Qualifikationsniveaus sehr ausgewogen. Den größten Unterschied zwischen den Beschäftigungsquoten von Gering und Hochqualifizierten wies die Slowakei mit rund 61 Prozentpunkten auf.

Zwischen 1997 und 2007 stiegen im OECD Durchschnitt die Beschäftigungsquoten für alle drei Qualifikationsniveaus leicht an. Der größte Anstieg mit rund 2 Prozentpunkten war für Personen mit einem mittleren Qualifikationsniveau zu verzeichnen, der geringste mit 0,3 Prozentpunkten für Personen mit einem Abschluss des Tertiärbereiches. Neben Spanien und Irland gehörte Deutschland zu den Ländern mit den größten Anstiegen der Beschäftigungsquoten über alle drei Qualifikationsniveaus hinweg. So konnte für Personen mit einem geringen und einem mittleren Qualifikationsniveau eine Erhöhung um rund 9 bzw. 6 Prozentpunkte registriert werden.

14) Siehe OECD (Fußnote 10), hier: Tabelle A6.2a: Entwicklung der Beschäftigungsquoten der 25 bis 64-Jährigen nach Bildungsniveau (1997 bis 2007).

4 Ausgewählte Einzelaspekte

Im Folgenden werden für den Tertiärsektor ausgewählte Einzelaspekte, wie die Qualifikationsstruktur von Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund, näher dargestellt.

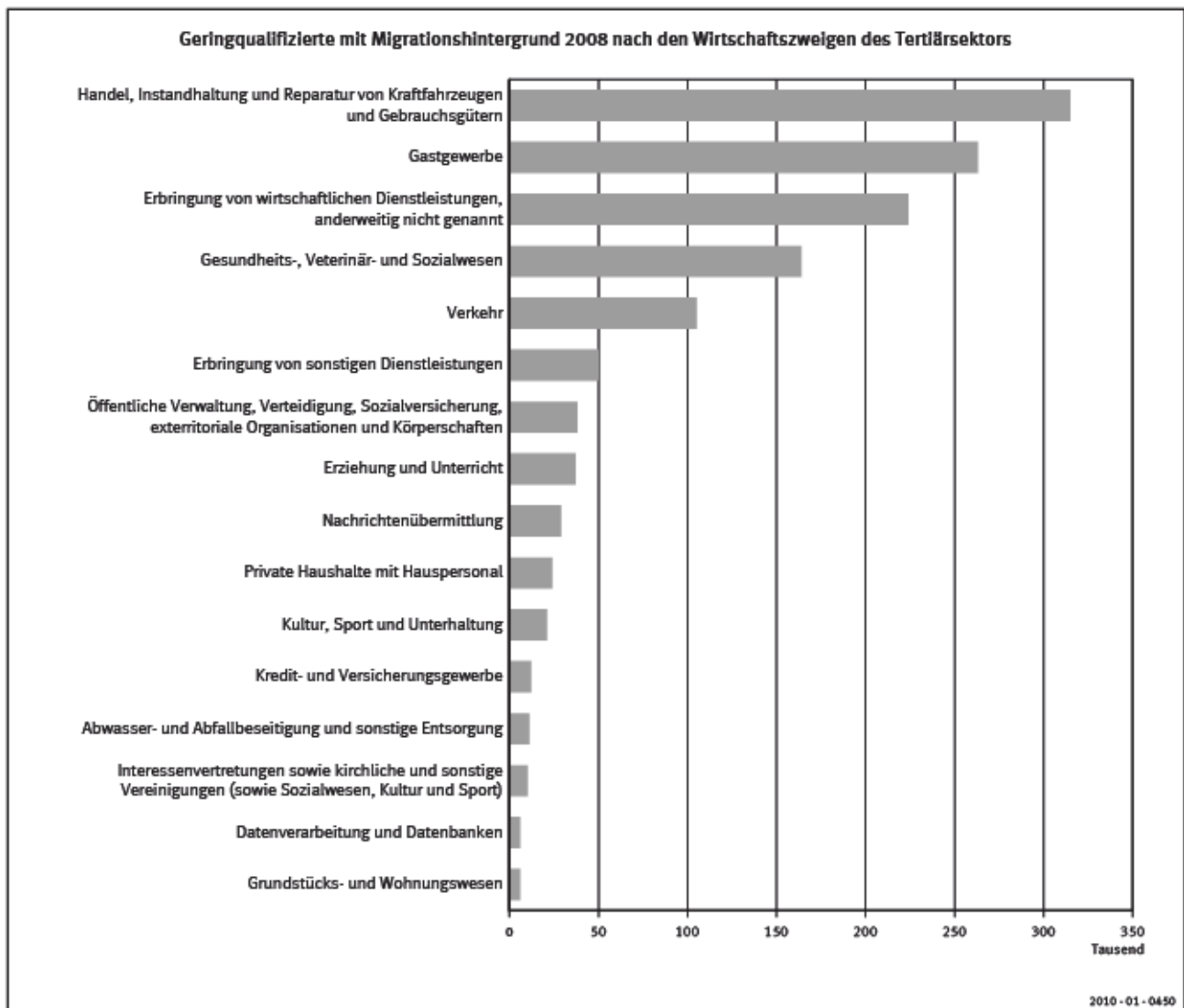
4.1 Geschlechterspezifische Unterschiede bei Gering- und Hochqualifizierten

Von 17,5 Mill. erwerbstätigen Frauen in Deutschland im Jahr 2008 verfügten rund 4 Mill. über einen Abschluss des Tertiärbereichs. Demgegenüber wiesen von 21 Mill. erwerbstätigen Männern rund 6 Mill. ein hohes Qualifikationsniveau auf. Von den hochqualifizierten Erwerbstätigen waren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die meisten im Tertiärsektor vertreten. Differenziert nach den Wirtschaftszweigen des Tertiärsektors waren erwerbstätige Frauen mit einer hohen Qualifikation im Jahr 2008 in erster Linie in den Wirtschaftszweigen „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (963 000 Frauen) und „Erziehung und Unterricht“ (923 000 Frauen) tätig; die meisten hochqualifi-

zierten Männer arbeiteten im Jahr 2008 dagegen in den Wirtschaftszweigen „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ (642 000 Männer) und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (570 000 Männer).

Von den insgesamt rund 5,7 Mill. geringqualifizierten Erwerbstätigen im Jahr 2008 waren rund 2,7 Mill. Frauen, knapp 3 Mill. Männer. Nahezu 78% der Frauen mit einem geringen Qualifikationsniveau waren im Tertiärsektor beschäftigt, hier insbesondere in den Wirtschaftszweigen „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (475 000 Frauen) und „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ (474 000 Frauen). Von den geringqualifizierten Männern übte rund die Hälfte eine Tätigkeit im Dienstleistungssektor aus. Ebenso wie die Frauen waren geringqualifizierte Männer verstärkt im Wirtschaftszweig „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ (422 000 Männer) tätig, gefolgt vom Wirtschaftszweig „Verkehr“ mit 209 000 erwerbstätigen Männern.

Schaubild 10



4.2 Erwerbstätige mit Migrationshintergrund

Im Jahr 2008 lebten in Deutschland 15,6 Mill. Personen mit Migrationshintergrund¹⁵⁾. Davon waren rund 6,5 Mill. Personen erwerbstätig. Von den Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund wiesen 32 % ein niedriges Qualifikationsniveau (Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund: 11 %), 48 % ein mittleres Qualifikationsniveau (Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund: 61 %) und 19 % ein hohes Qualifikationsniveau (Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund: 27 %) auf.

Von rund 1,3 Mill. geringqualifizierten Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund im Dienstleistungssektor waren die meisten im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ tätig (315 000 Personen). Mit 263 000 Beschäftigten verfügte das „Gastgewerbe“ über die zweithöchste Zahl geringqualifizierter Erwerbstätiger mit Migrationshintergrund.

Rund 900 000 Erwerbstätige mit Migrationshintergrund im Dienstleistungssektor hatten einen tertiären Abschluss erworben. Sie waren vorrangig in den Bereichen „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (167 000 Personen) und „Erziehung und Unterricht“ (136 000 Personen) beschäftigt.

4.3 Qualifikationsniveau der Selbstständigen

Eine gesonderte Stellung auf dem Arbeitsmarkt nehmen die Selbstständigen¹⁶⁾ ein. Nach dem Mikrozensus gab es 2008 rund 4,1 Mill. Selbstständige in Deutschland, im Jahr 1996 wurden 3,4 Mill. Selbstständige gezählt. Dies entspricht einer Steigerung um rund 21 %. Der Anstieg war vor allem auf eine Erhöhung der Zahl der Selbstständigen im Dienstleistungssektor um 731 000 Erwerbstätige (+31 %) zurückzuführen. Dagegen stieg die Zahl der Selbstständigen im Sekundärsektor nur leicht, und zwar um 58 000 Personen; der Primärsektor verzeichnete 54 000 Selbstständige weniger als 1996.

Im Betrachtungszeitraum erhöhte sich im Dienstleistungssektor die Zahl der Selbstständigen am stärksten in den Bereichen „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (277 000 zusätzliche Selbstständige) und „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (130 000 zusätzliche Selbstständige). In diesen Wirtschaftszweigen sind Selbstständige u. a. in der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, in Architektur und Ingenieurbüros oder als Ärzte/Ärztinnen und Apotheker/innen tätig. Dagegen sank die Zahl der Selbstständigen im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ um 34 000 und im „Gastgewerbe“ um 12 000 Erwerbstätige.

Die Mehrheit der Selbstständigen verfügte im Jahr 1996 über ein mittleres (43 %) oder ein hohes Qualifikationsniveau (42 %). Bis zum Jahr 2008 stiegen die entsprechenden Anteile auf 47 bzw. 46 %, während gleichzeitig der Anteil der geringqualifizierten Selbstständigen um 7 Prozentpunkte zurückging. Insbesondere im Primärsektor verschob sich die Qualifikationsstruktur in Richtung mittlerer und höherer Bildungsabschlüsse. Eine ähnliche Veränderung zeigte sich auch im Tertiärsektor. Im Sekundärsektor ging dagegen der Anteil der hochqualifizierten Selbstständigen leicht zurück.

Zwischen 1996 und 2008 war in allen Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors eine leichte Verschiebung zu höheren Bildungsabschlüssen von Selbstständigen erkennbar. Den größten Anstieg des Anteils der hochqualifizierten Selbstständigen verzeichnete der Bereich „Kultur, Sport und Unterhaltung“ mit 13 Prozentpunkten. In diesem Bereich übten Selbstständige mit einem tertiären Abschluss verstärkt publizistische und künstlerische Berufe aus.

5 Fazit

Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass im Zuge des strukturellen Wandels der Wirtschaft auch eine Veränderung der Qualifikationsstruktur bei der erwerbstätigen Bevölkerung zu beobachten ist. Insbesondere mittlere und höhere Bildungsabschlüsse gewinnen in der Wissensgesellschaft an Bedeutung und sind eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeitsmarktteilnahme.

Aus bildungs- und sozialpolitischer Sicht ist es daher notwendig, Personen mit einem geringen Bildungsniveau weiter zu qualifizieren bzw. zu vermeiden, dass junge Menschen ohne einen allgemeinen bzw. beruflichen Bildungsabschluss die Schule verlassen. Der Förderung von Personen mit Migrationshintergrund kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. [u](#)

¹⁵⁾ Als Personen mit Migrationshintergrund zählen alle, die selbst oder deren Eltern nach 1949 nach Deutschland zugewandert sind oder nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder eingebürgert wurden. Diese Definition des Migrationshintergrundes wurde bei der Erstellung des Bildungsberichts 2006 in Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus der Bevölkerungsstatistik erarbeitet.

¹⁶⁾ Nach den Erläuterungen des Mikrozensus zählen zu den Selbstständigen „tätige Eigentümer, Miteigentümer, Pächter, selbstständige Handwerker, selbstständige Handelsvertreter usw., also auch die freiberuflich Tätigen, nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbstständig disponieren können“.

Anhangtabelle 1: Verteilung der Erwerbstätigen nach Qualifikationsniveau und Wirtschaftssektoren
1 000

Wirtschaftssektoren	Qualifikationsniveau				Insgesamt
	Geringes	Mittleres	Hohes	Sonstiges ¹⁾	
1996					
Primärsektor	299	571	173	33	1076
Männer	150	358	133	21	662
Frauen	149	213	40	12	414
Sekundärsektor	2428	7307	2401	445	12581
Männer	1665	5557	2092	337	9651
Frauen	763	1750	309	108	2930
Tertiärsektor	3403	12281	5748	893	22325
Männer	1275	5430	3260	428	10393
Frauen	2129	6851	2488	464	11932
Insgesamt ...	6131	20159	8322	1371	35982
Männer	3090	11345	5485	786	20706
Frauen	3041	8814	2837	584	15276
2008					
Primärsektor	170	544	156	/	873
Männer	109	358	122	/	591
Frauen	61	186	34	/	282
Sekundärsektor	1843	7171	2447	31	11492
Männer	1306	5347	2038	24	8715
Frauen	537	1824	409	7	2777
Tertiärsektor	3676	15132	7495	67	26370
Männer	1542	6452	3859	30	11883
Frauen	2134	8680	3636	37	14487
Insgesamt ...	5689	22847	10097	101	38734
Männer	2957	12157	6018	55	21188
Frauen	2732	10690	4079	46	17546

1) Einschl. Schüler/-innen und Personen ohne Angabe.

Anhangtabelle 2: Verteilung der Erwerbstätigen nach Qualifikationsniveau und Wirtschaftszweigen des Tertiärsektors 1996
1 000

Wirtschaftszweige des Tertiärsektors	Qualifikationsniveau				Insgesamt
	Geringes	Mittleres	Hohes	Sonstiges ¹⁾	
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	885	3 329	689	224	5 127
Männer	372	1 450	465	106	2 393
Frauen	513	1 879	224	118	2 734
Gastgewerbe	352	608	96	58	1 115
Männer	130	251	57	27	465
Frauen	223	357	39	30	650
Verkehr	218	923	165	57	1 364
Männer	167	700	132	45	1 044
Frauen	51	223	33	13	319
Nachrichtenübermittlung	96	365	96	20	577
Männer	44	219	74	13	349
Frauen	53	146	22	8	228
Kredit- und Versicherungsgewerbe	113	858	259	45	1 276
Männer	38	388	176	21	623
Frauen	75	470	84	24	653
Grundstücks- und Wohnungswesen	21	121	49	10	201
Männer	6	62	34	/	107
Frauen	15	59	16	/	95
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	7	31	10	/	51
Männer	/	20	7	/	32
Frauen	/	11	/	/	18
Datenverarbeitung und Datenbanken	8	77	96	7	188
Männer	/	50	80	/	139
Frauen	/	27	16	/	50
Forschung und Entwicklung	19	80	106	9	214
Männer	11	42	76	6	136
Frauen	7	38	29	/	78
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	261	775	526	68	1 630
Männer	72	282	371	33	757
Frauen	189	493	155	36	873
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, exterritoriale Organisationen und Körperschaften	374	1 908	968	114	3 365
Männer	181	1 102	628	69	1 979
Frauen	193	806	341	46	1 386
Erziehung und Unterricht	121	449	1 266	57	1 893
Männer	19	114	523	19	676
Frauen	102	335	742	38	1 217
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen ..	567	1 747	920	133	3 367
Männer	116	355	343	40	853
Frauen	451	1 393	578	93	2 514
Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	35	89	23	6	154
Männer	30	71	18	/	123
Frauen	6	19	/	/	31
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (sowie Sozialwesen, Kultur und Sport)	53	186	151	16	405
Männer	13	56	93	6	167
Frauen	41	130	58	10	238
Kultur, Sport und Unterhaltung	66	251	168	25	510
Männer	27	132	98	14	271
Frauen	39	119	70	11	238
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen ..	149	416	151	35	750
Männer	39	132	83	14	268
Frauen	110	284	68	21	482
Private Haushalte mit Hauspersonal	57	66	8	6	137
Männer	/	5	/	/	10
Frauen	55	61	6	5	127
Insgesamt ...	3 403	12 281	5 748	893	22 325
Männer	1 275	5 430	3 260	428	10 393
Frauen	2 129	6 851	2 488	464	11 932

1) Einschl. Schüler/-innen und Personen ohne Angabe.

Anhangtabelle 3: Verteilung der Erwerbstätigen nach Qualifikationsniveau und Wirtschaftszweigen des Tertiärsektors 2008
1 000

Wirtschaftszweige des Tertiärsektors	Qualifikationsniveau				Insgesamt
	Geringes	Mittleres	Hohes	Sonstiges ¹⁾	
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	896	3 640	739	14	5 290
Männer	422	1 615	469	6	2 512
Frauen	474	2 025	271	7	2 778
Gastgewerbe	467	870	116	6	1 459
Männer	204	344	64	/	615
Frauen	263	526	52	/	844
Verkehr	258	1 153	201	5	1 618
Männer	209	871	145	/	1 230
Frauen	49	282	56	/	388
Nachrichtenübermittlung	87	358	82	/	529
Männer	47	217	58	/	323
Frauen	40	141	24	/	205
Kredit- und Versicherungsgewerbe	62	883	353	/	1 301
Männer	18	397	226	/	642
Frauen	43	486	128	/	659
Grundstücks- und Wohnungswesen	28	212	84	/	325
Männer	12	103	51	/	166
Frauen	16	109	33	/	159
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	9	43	7	/	60
Männer	/	24	/	/	34
Frauen	/	18	/	/	26
Datenverarbeitung und Datenbanken	24	272	306	/	602
Männer	16	199	246	/	461
Frauen	8	73	60	-	141
Forschung und Entwicklung	5	66	114	-	185
Männer	/	29	71	-	103
Frauen	/	36	43	-	82
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	474	1 527	990	8	3 000
Männer	173	640	642	/	1 459
Frauen	301	887	349	/	1 541
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, exterritoriale Organisationen und Körperschaften	207	1 673	985	/	2 869
Männer	101	883	570	/	1 557
Frauen	105	790	414	/	1 311
Erziehung und Unterricht	136	700	1 454	/	2 290
Männer	39	178	531	/	748
Frauen	97	522	923	/	1 542
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen ..	650	2 419	1 430	16	4 515
Männer	175	461	467	/	1 108
Frauen	475	1 958	963	11	3 407
Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	33	103	21	/	157
Männer	28	86	16	/	130
Frauen	5	17	6	/	27
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (sowie Sozialwesen, Kultur und Sport)	44	216	170	/	430
Männer	14	67	92	-	173
Frauen	31	148	78	/	257
Kultur, Sport und Unterhaltung	77	372	262	/	713
Männer	33	188	141	/	362
Frauen	45	184	121	/	350
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen ..	147	499	163	/	812
Männer	39	139	66	/	245
Frauen	108	360	97	/	567
Private Haushalte mit Hauspersonal	71	128	17	/	216
Männer	/	10	/	-	15
Frauen	68	118	15	/	201
Insgesamt ...	3 676	15 132	7 495	67	26 370
Männer	1 542	6 452	3 859	30	11 883
Frauen	2 134	8 680	3 636	37	14 487

1) Einschl. Schüler/-innen und Personen ohne Angabe.

Dipl.-Kauffrau, Dipl.-Handelslehrerin Simone Scharfe

Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote

Die Studienanfängerquote gilt einerseits als ein Indikator für die Studierneigung (nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung), andererseits aber auch als ein Indikator für die Attraktivität eines Studienortes (nach Land des Studienortes). Seit 2006 weisen beide Ausprägungen der Studienanfängerquote einen deutlichen Anstieg auf. Neben einer höheren Studierneigung, der Wirkung politischer Sonderprogramme der Regierung und Anstrengungen der Hochschulen sind hierfür auch strukturelle Sondereffekte in der deutschen Hochschullandschaft ursächlich. Insbesondere ist dabei die Umstellung des gymnasialen Schulsystems von neun auf acht Jahre in vielen Bundesländern zu erwähnen. Mit dieser Umstellung kommt es in einem Jahr (oder verteilt über mehrere Jahre) zu einer erhöhten Anzahl von Studienberechtigten, da sowohl Absolventinnen und Absolventen aus der Jahrgangsstufe 12 als auch aus der Jahrgangsstufe 13 gleichzeitig ihr Abitur ablegen. Bei gleichbleibendem Übergangsverhalten zwischen Schule und Hochschule steigt damit die Studienanfängerzahl im Land mit dem doppelten Abiturientenjahrgang, aber – durch das Wanderungsverhalten der Studienanfängerinnen und -anfänger bedingt – auch in anderen Bundesländern.

Um diese Auswirkungen zu quantifizieren, hat das Statistische Bundesamt ein Verfahren entwickelt, das in diesem Beitrag vorgestellt wird. Seit 2009 werden in der Veröffentlichung „Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen“ um Effekte der doppelten Abiturientenjahrgänge bereinigte Studienberechtigten- und Studienanfängerquoten ausge-

wiesen. Aus den Angaben der amtlichen Schulstatistik wird hierzu die Zahl der zusätzlichen Studienberechtigten im Doppelabiturientenjahr abgeleitet. Darauf aufbauend wird über einen spezifischen Gewichtungsfaktor die Zahl der zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfänger ermittelt und mithilfe dieser Angaben die bereinigte Studienberechtigten- und Studienanfängerquote berechnet.

Studienanfängerquote als Indikator für Attraktivität und Studierneigung

Die Studienanfängerquote ist definiert als Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der altersspezifischen Bevölkerung¹⁾. Entsprechend den internationalen Konventionen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wird die Studienanfängerquote aus den aufsummierten Quoten der Studienanfängerinnen und -anfänger jedes einzelnen Altersjahrganges an der entsprechenden Bevölkerung²⁾ ermittelt. Die mit diesem sogenannten Quotensummenverfahren errechnete Studienanfängerquote repräsentiert den Anteil der Personen einer synthetischen Alterskohorte, die zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb ihres Lebens ein Hochschulstudium aufnehmen.³⁾

Als regionale Bezugsgröße wird einerseits das Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und anderer

1) Die altersspezifische Bevölkerung setzt sich aus den Altersgruppen zusammen, in denen die Studienanfängerinnen und Studienanfänger vertreten sind.

2) Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Studienjahres 2008, das sich in der nationalen Abgrenzung aus dem Sommersemester 2008 und dem Wintersemester 2008/2009 zusammensetzt, werden auf den Bevölkerungsstand zum 31. Dezember 2007 bezogen.

3) Siehe OECD: "Education at a Glance – OECD Indicators 2009", Annex 3: Sources, methods and technical notes, S. 18.

seits das Land des Studienortes verwendet. Die erste Kennzahl gibt damit an, wie viel Prozent der altersspezifischen Bevölkerung eines Landes deutschlandweit ein Studium aufgenommen haben. Sie ist somit ein Indikator für die länderspezifische Studierneigung der Bevölkerung.

Mit der Studienanfängerquote im Land des Studienortes wird hingegen das Verhältnis der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Studienland zur ansässigen altersspezifischen Bevölkerung ausgedrückt. Diese Quote wird oft als Indikator für die Attraktivität eines Hochschulstandortes genutzt.⁴⁾

Entwicklung der Studienanfängerquote in den letzten Jahren

Beide Studienanfängerquoten entwickelten sich in Deutschland in den letzten Jahren parallel, wobei die Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung systematisch unter der nach dem Land des Studienortes liegt (siehe Schaubild 1). Dies begründet sich daraus, dass in der Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung für Deutschland insgesamt nur die Studienanfängerinnen und Studienanfänger berücksichtigt werden, die in Deutschland studieren und ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, wohingegen die Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes zusätzlich die Studienanfängerinnen und -anfänger, die mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung ihr Studium an einer deutschen Hochschule beginnen, umfasst. Der Abstand zwischen den beiden Studienanfängerquoten für Deutschland ist folglich umso größer, je höher der Anteil der Studienan-

fängerinnen und -anfänger mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung ist.

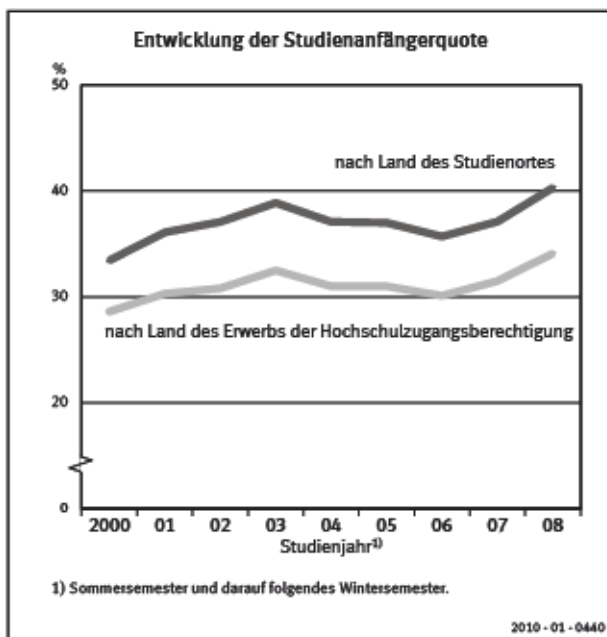
Beim Vergleich der Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Land des Studienortes auf Bundeslandebene wird der Unterschied zusätzlich durch den innerdeutschen Wanderungssaldo bestimmt. Gibt es mehr Studienanfängerinnen und -anfänger mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus einem anderen Land im Land A als Studienanfänger/-innen mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus dem Land A, die in einem anderen deutschen Bundesland studieren, ergibt sich ein positiver Wanderungssaldo, der den Abstand zwischen der Studienanfängerquote nach Land des Studienortes und der Studienanfängerquote nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung erhöht.

Studienanfängerzahl für Studienanfängerquote nach Land des Studienortes	
+	innerdeutsche Abwanderung
-	innerdeutsche Zuwanderung
-	Studienanfänger/-innen mit im Ausland erworbener Hochschulzugangsberechtigung
=	Studienanfängerzahl für Studienanfängerquote nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Bei der Berechnung beider Studienanfängerquoten werden (deutsche) Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die an einer ausländischen Hochschule ihr Studium aufnehmen, nicht berücksichtigt, weil hierüber in der deutschen Hochschulstatistik keine Informationen vorliegen.

In Tabelle 1 auf S. 554 sind die Studienanfängerquoten nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Land des Studienortes nach Bundesländern für die letzten drei Studienjahre, die durch einen deutlichen Anstieg der deutschlandweiten Studienanfängerquoten geprägt waren, aufgelistet. In Ländern mit einem hohen Anteil von Studienanfängerinnen und -anfängern mit einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung, wie beispielsweise in Berlin mit 29% im Studienjahr 2008, und/oder einem stark positiven Wanderungsüberschuss (wie z. B. in Bremen und Hamburg⁵⁾), fällt die Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes deutlich höher aus als die Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

Schaubild 1



Komponenten der Entwicklung der Studienanfängerquote

Beim Vergleich der Studienanfängerquoten 2006 mit denen von 2008 wird zugleich ersichtlich, dass diese in allen Bundesländern gestiegen sind (siehe Tabelle 1). Gründe für eine höhere Studienanfängerquote können sowohl in der Entwicklung der Studienanfängerzahl als auch in der der altersspezifischen Bevölkerung liegen. Tabelle 2 zeigt daher neben der Entwicklung der Studienanfängerquote nach dem Studien-

4) Siehe z. B. Willand, I.: „Studienverlaufsanalysen: Informationsbedarf und Datenverfügbarkeit“ in WiSta 11/2007, S. 1072 ff.

5) Der Wanderungsüberschuss belief sich im Studienjahr 2008 auf 28,4% in Hamburg bzw. 33,1% in Bremen.

Tabelle 1: Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Land des Studienortes
Prozent

Land	Studienjahr 2006		Studienjahr 2007		Studienjahr 2008	
	Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Land des Studienortes	Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Land des Studienortes	Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Land des Studienortes
Baden Württemberg	31,9	38,2	32,4	37,6	37,6	47,2
Bayern	27,7	36,4	28,2	36,5	30,9	37,3
Berlin	31,2	46,9	33,9	51,1	35,3	54,0
Brandenburg	26,9	23,0	29,1	26,2	31,2	30,4
Bremen	32,7	59,3	33,4	66,2	35,8	70,3
Hamburg	33,5	54,6	38,5	58,9	34,2	63,8
Hessen	34,8	42,6	35,4	42,8	39,2	48,2
Mecklenburg Vorpommern	25,0	26,0	26,2	28,4	32,1	30,1
Niedersachsen	28,5	27,7	30,0	29,9	31,4	30,6
Nordrhein Westfalen	31,6	36,7	32,9	37,3	35,9	40,1
Rheinland Pfalz	30,0	38,4	31,4	40,7	34,4	41,7
Saarland	33,9	31,3	34,2	30,8	37,7	37,7
Sachsen	27,3	33,5	29,1	37,8	29,7	38,2
Sachsen Anhalt	26,9	26,4	33,5	29,0	32,9	32,3
Schleswig Holstein	28,1	26,7	29,4	28,7	30,6	28,7
Thüringen	29,9	29,7	30,9	32,9	33,3	35,2
Deutschland ...	30,1	35,7	31,5	37,1	34,1	40,3

ort auch die Veränderungsrate der altersspezifischen Bevölkerung⁶⁾ und die der Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den einzelnen Bundesländern.

Tabelle 2: Veränderungen der Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes, der Studienanfängerzahl und der altersspezifischen Bevölkerung¹⁾ zwischen 2006 und 2008

Land des Studienortes	Veränderung der Studienanfängerquote	Veränderungsrate der	
	Prozentpunkte	Studienanfänger/-innen	altersspezifischen Bevölkerung
		%	
Baden-Württemberg	+9,0	+26,0	+1,9
Bayern	+0,8	+5,9	+3,4
Berlin	+7,1	+18,0	+2,2
Brandenburg	+7,4	+30,4	-1,4
Bremen	+11,0	+21,6	+2,4
Hamburg	+9,3	+18,2	+0,6
Hessen	+5,6	+15,4	+1,7
Mecklenburg-Vorpommern	+4,1	+13,7	-2,2
Niedersachsen	+2,9	+13,3	+2,4
Nordrhein-Westfalen	+3,3	+12,7	+3,3
Rheinland-Pfalz	+3,3	+12,9	+3,8
Saarland	+6,4	+22,0	+1,1
Sachsen	+4,6	+11,1	-2,4
Sachsen-Anhalt	+5,9	+19,2	-2,8
Schleswig-Holstein	+2,0	+11,3	+3,7
Thüringen	+5,6	+14,0	-4,1
Deutschland ...	+4,6	+15,0	+1,8

1) Die altersspezifische Bevölkerung setzt sich aus den mit der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger gewichteten Altersgruppen zusammen.

6) Die altersspezifische Bevölkerung setzt sich dabei aus der mit der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger gewichteten Bevölkerungszahl der Altersgruppen zusammen.

7) Belege für eine im Vergleich zu 2006 gestiegene Studierneigung finden sich auch in Analysen der HIS GmbH (siehe Heine, C./Quast, H./Beusse, M.: „Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabschluss“ in HIS: Forum Hochschule 3/2010, Hannover 2010, S. 21 ff.).

8) Siehe Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): „Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020“ vom 5. September 2007, veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 171 vom 12. September 2007 (S. 7480).

9) Siehe Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): „Aufstieg durch Bildung – die Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung“ (www.bmbf.de/de/12042.php, abgerufen am 9. Juni 2010).

Hinsichtlich der Entwicklung der altersspezifischen Bevölkerung werden zwischen den Bundesländern Unterschiede deutlich: Alle Flächenländer im Osten sind durch eine sinkende altersspezifische Bevölkerungszahl gekennzeichnet. In diesen Ländern ist die gestiegene Studienanfängerquote somit nicht allein auf eine höhere Studienanfängerzahl, sondern auch auf die demografische Entwicklung zurückzuführen.

Gemeinsam ist allen Ländern hingegen eine gestiegene Studienanfängerzahl zwischen 2006 und 2008. Eine Ursache hierfür ist die in der Vergangenheit stetig gestiegene Zahl der studienberechtigten Schulabgänger/-innen. Dies führt dann – bei (fast) konstantem zeitverzögerten Übergangsverhalten – zu mehr Studienanfängerinnen und Studienanfängern aus früheren Schulabgängerjahren im Studienanfängerjahr 2008 im Vergleich zu 2006. Neben diesem Aspekt, einer allgemeinen Steigerung der Studierneigung⁷⁾, und der Wirksamkeit politischer Programme [z. B. „Hochschulpakt 2020“⁸⁾, „Förderung beruflich Qualifizierter“⁹⁾] sind aber für den Anstieg der Studienanfängerzahl zwischen 2006 und 2008 auch strukturelle Sondereffekte in der Hochschullandschaft verantwortlich. Hierzu zählen

1. die erhöhte Studienberechtigtenzahl durch die sogenannten doppelten Abiturientenjahrgänge infolge der Umstellung des Schulsystems von der neun auf die achtjährige Gymnasialausbildung in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern und

2. die Anerkennung von Berufsakademien als Hochschulen in Baden Württemberg und im Saarland zum Wintersemester 2008/2009.

Zu erhöhten Studienanfängerzahlen infolge der Anerkennung der Berufsakademien führte zum einen der Zusammenschluss der acht baden württembergischen Berufsakademien zur Dualen Hochschule und die gleichzeitige staatliche Anerkennung als Hochschule¹⁰⁾ und zum anderen die Akkreditierung der „Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement“ (früher BSA Private Berufsakademie) in Saarbrücken¹¹⁾. Für die Hochschulstatistik entspricht diese Anerkennung der Berufsakademien in Baden Württemberg und im Saarland lediglich einer Erweiterung des Berichtskreises, wie sie auch bei jeder Neugründung einer Hochschule erfolgt. Allerdings stieg dadurch die Zahl der Studienanfänger/ innen im Studienjahr 2008 sprunghaft um 8 796 in Baden Württemberg und um 433 im Saarland an. Dies entspricht Anteilen von 14,5 bzw. 9,7% an allen Studienanfängerinnen und -anfängern dieses Studienjahres in Baden Württemberg bzw. im Saarland und von 2,3% bezogen auf die Studienanfängerinnen und -anfänger in Deutschland insgesamt.

Im Gegensatz zu dieser Steigerung der Zahl der Studienanfänger/ innen durch die Anerkennung der Berufsakademien sind in den kommenden Jahren weitere und deutlich höhere Auswirkungen der doppelten Abiturientenjahrgänge auf die Studienanfängerzahl und damit auch die Studienanfängerquoten zu erwarten. Im Folgenden wird ein Konzept zur Ermittlung der Höhe dieser Effekte vorgestellt,

auf dessen Basis dann eine um die Effekte der G8 Umstellung bereinigte Studienanfängerquote berechnet werden kann.¹²⁾

Methodik zur Ermittlung einer um G8 Effekte bereinigten Studienanfängerquote

Hintergrund: Doppelte Abiturientenjahrgänge durch Umstellung auf G8

Bedingt durch die schrittweise Umstellung der gymnasialen Schulausbildung von neun Jahren auf acht Jahre in fast allen Bundesländern kommt es zu sogenannten doppelten Abiturientenjahrgängen, das heißt Abiturientenjahrgängen mit gleichzeitig Absolventinnen und Absolventen aus der Jahrgangsstufe 12 und der Jahrgangsstufe 13. Bei gleichbleibendem Übergangsverhalten zwischen Schule und Hochschule sind damit in den Jahren des Doppelabiturs und bei zeitverzögertem Übergang ins Studium auch in den Folgejahren höhere Studienanfängerzahlen an deutschen Hochschulen zu erwarten. Die dadurch gestiegenen Studienberechtigten und Studienanfängerzahlen wirken sich entsprechend auch auf die Studienberechtigten und Studienanfängerquoten der Hochschulstatistik aus.

Tabelle 3 gibt einen Überblick, wann in welchem Bundesland mit einem doppelten Abiturientenjahrgang gerechnet werden kann.

Tabelle 3: Übersicht zur geplanten Umstellung auf das Abitur nach achtjähriger Gymnasialausbildung nach Bundesländern und gymnasiale Absolventinnen und Absolventen 2008¹⁾

Erstes Jahr des Erwerbs der gymnasialen Hochschulreife nach G8	Land des Erwerbs der gymnasialen Hochschulreife	Besonderheiten	Schulabsolventinnen und -absolventen mit gymnasialer Hochschulreife im Jahr 2008
2007	Sachsen-Anhalt		8 599
2008	Mecklenburg-Vorpommern		10 891 ²⁾
2009	Saarland		2 875
2010	Hamburg		5 332
2011	Bayern		31 086
2011	Niedersachsen		20 127
2012	Baden-Württemberg	– Aufbau-Gymnasien bleiben neunjährig	30 106
2012	Berlin	– Abitur nach acht Jahren an Gymnasien und Gesamtschulen	9 708
		– optionale Rückkehr zu G9 in Gesamtschulen	
2012	Brandenburg		8 756
2012	Bremen		2 421
2012 bis 2014	Hessen	– verteilte Einführung über drei Jahre	17 985
		– optionale Rückkehr zu G9 in kooperativen Gesamtschulen	
2013	Nordrhein-Westfalen	– kooperative Gesamtschule bleibt neunjährig	57 434
2016	Rheinland-Pfalz	– überwiegend Abschluss nach 8 ¾ Jahren	12 281
		– seit 2008/09: G8 in Ganztagsgymnasien	
2016	Schleswig-Holstein		7 193
– ²⁾	Sachsen	– Musikgymnasium: Streckung auf neun Jahre	13 539
– ²⁾	Thüringen	– Musik- und Sportgymnasium: Streckung auf neun Jahre	8 183

1) Quelle: Sekretariat der Kultusministerkonferenz, Stand Februar 2010. Daten des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 1 „Allgemeinbildende Schulen Schuljahr 2008/2009“). – 2) G8 ist bereits eingeführt. – 3) Bedingt durch den doppelten Abiturientenjahrgang fällt der Wert im Jahr 2008 in Mecklenburg-Vorpommern außergewöhnlich hoch aus. 2007 wurden insgesamt 6 178 Absolventen mit gymnasialer Hochschulreife aus Mecklenburg-Vorpommern gemeldet.

10) Zweites Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich vom 3. Dezember 2008 (GBl. für Baden Württemberg S 435 F., Nr. 17 vom 12. Dezember 2008).

11) Siehe www.dhfp.de/index.php?id=101, abgerufen am 9. Juni 2010.

12) Auf der gleichen Basis kann eine bereinigte Studienberechtigtenquote ermittelt werden.

Im Jahr 2007 waren die ersten Absolventinnen und Absolventen aus einem doppelten Abiturientenjahrgang in Sachsen-Anhalt zu verzeichnen, 2008 folgte Mecklenburg-Vorpommern. Bei diesen ersten Ländern mit einem doppelten Abiturientenjahrgang handelt es sich jedoch noch um vergleichsweise kleine Länder mit relativ wenigen Absolventinnen und Absolventen mit gymnasialer Hochschulreife. Deutlich stärkere Auswirkungen doppelter Abiturientenjahrgänge auf das deutsche Hochschulsystem sind insbesondere in den Jahren nach 2011 zu erwarten.

Konzept zur Berechnung bereinigter Studienanfängerquoten

Ausgangspunkt für die Berechnung der bereinigten Studienanfängerquote – und auch der Studienberechtigtenquote – ist die Bestimmung der Zahl der „zusätzlichen Studienberechtigten“. Als zusätzliche Studienberechtigte werden dabei die Abiturientinnen und Abiturienten aus der Jahrgangsstufe 12 im Doppelabiturientenjahr definiert.

Nach der Erläuterung des Verfahrens bei einer G8-Umstellung in einem Jahr, wie sie in fast allen Ländern vorgesehen ist, wird das Modell auf den Sonderfall in Hessen mit einer mehrjährigen G8-Umstellung erweitert.

(1) Berechnung der zusätzlich Studienberechtigten bei Umstellung innerhalb eines Jahres

Aus den Daten der amtlichen Schulstatistik geht hervor, in welcher Jahrgangsstufe die Absolventinnen und Absolventen die gymnasiale Hochschulreife erwerben. Darüber hinaus wird ab dem Berichtsjahr 2008 nachgewiesen, wie viele Absolventinnen und Absolventen aus dem G8 bzw. dem G9-Zweig des Gymnasiumstammes. In Ländern, in denen die Umstellung auf G8 in einem Schuljahr erfolgt, kann somit grundsätzlich die Zahl der zusätzlichen Studienberechtigten direkt ermittelt werden.

Allerdings muss berücksichtigt werden, dass es neben Schülerinnen und Schülern, die vor der gymnasialen Oberstufe bereits ein Gymnasium besuchten, auch Schülerinnen und Schüler gibt, die zu Beginn der gymnasialen Oberstufe von einer anderen Schulart auf das Gymnasium wechseln. Die Besonderheit dieser Gymnasiasten ist nun, dass sie ihr Abitur innerhalb von drei Jahren anstreben – unabhängig davon, ob sie auf einem G8- oder einem G9-Gymnasium lernen. Dies bedeutet aber auch, dass diese Schülerinnen und Schüler im Umstellungsjahr nicht als zusätzliche Studienberechtigte berücksichtigt werden dürfen, da sie nicht auf acht Jahre verkürzen, sondern die „regulären“ neun Jahre das Gymnasium besuchen.

Der Anteil der Gymnasialschüler in der Eingangsstufe von G8, die von einer anderen Schulart gewechselt sind, an allen Gymnasialschülern der Eingangsstufe differiert länderspezifisch: Während er im Schuljahr 2008 in Mecklenburg-Vorpommern lediglich 2 % betrug, waren es in Hessen und Nordrhein-Westfalen jeweils 14 %.

(2) Berechnung der zusätzlich Studienberechtigten bei Umstellung im Zeitraum von drei Jahren

In Hessen erfolgt die Umstellung auf G8 nicht in einem Jahr, sondern sukzessive über einen Zeitraum von drei Jah-

ren ($t=1, t=2, t=3$). Daraus ergibt sich das Problem, dass zur Ermittlung der zusätzlichen Studienberechtigten infolge des Doppelabiturs nicht der Anteil der Absolventinnen und Absolventen aus Jahrgangsstufe 12 je Jahr genommen werden kann, da in $t=2$ und $t=3$ auch „reguläre“ Absolventinnen und Absolventen aus Jahrgangsstufe 12 – an deren Schulen die Umstellung bereits im Vorjahr erfolgte – enthalten sind.

Mithilfe der Daten der amtlichen Schul- bzw. der Bevölkerungsstatistik zur

- Anzahl der Abiturientinnen und Abiturienten aus Jahrgangsstufe 12 aus dem Gymnasium im Jahr t A_t^{12}
- Anzahl der Abiturientinnen und Abiturienten aus Jahrgangsstufe 13 aus dem Gymnasium im Jahr t A_t^{13}
- Bevölkerung der 18 bis unter 19-Jährigen im Bundesland in $t=1, t=2$ und $t=3$ $Bev_{18_19_t}$

können mit einem sukzessiven Ansatz die zusätzlichen Studienberechtigten durch G8 für die drei doppelten Abiturientenjahrgänge wie folgt berechnet werden:

(1) Berechnung in $t=1$:

Hier sind die zusätzlichen Abiturientinnen und Abiturienten problemlos identifizierbar, da in diesem Jahr alle Absolventinnen und Absolventen der Jahrgangsstufe 12 der Umstellung zuzurechnen sind.

(2) Berechnung in $t=2$:

Im zweiten Jahr der Umstellung gelten die Abiturientinnen und Abiturienten aus Jahrgangsstufe 12 als zusätzlich, allerdings abzüglich derer, die aus der Umstellung des Vorjahres resultieren. Formal bedeutet dies:

zusätzliche Studienberechtigte =

$$A_{t=2}^{12} - \left(\frac{A_{t=1}^{12}}{Bev_{18_19_{t=1}}} * Bev_{18_19_{t=2}} \right)$$

(3) Berechnung in $t=3$:

Im dritten Jahr berechnen sich analog zu $t=2$ die zusätzlichen Studienberechtigten aus den Abiturientinnen und Abiturienten aus Jahrgangsstufe 12 ohne die aus den Umstellungen der beiden Vorjahre:

zusätzliche Studienberechtigte =

$$A_{t=3}^{12} - \left(\frac{A_{t=2}^{12}}{Bev_{18_19_{t=2}}} * Bev_{18_19_{t=3}} \right)$$

Auswirkungen möglicher demografischer Entwicklungen zwischen den Jahren werden durch den Wachstumsfaktor

$$\left(\frac{Bev_{18_19_{t=2}}}{Bev_{18_19_{t=1}}} \right) \text{ bzw. } \left(\frac{Bev_{18_19_{t=3}}}{Bev_{18_19_{t=2}}} \right)$$

berücksichtigt.

Bei diesem Vorgehen wird von der impliziten Annahme ausgegangen, dass der Anteil der zusätzlichen Absolventinnen und Absolventen aus Jahrgangsstufe 12 im Jahr $t=1$ an allen Absolventinnen und Absolventen der Gymnasien (Jahrgangsstufen 12 und 13) im Jahr $t=1$ gleich dem Anteil der „regulären“ Absolventinnen und Absolventen aus Jahrgangsstufe 12 im Jahr $t=2$ ist. Entsprechendes wird auch für das Jahr $t=3$ angenommen.

(3) Nicht berücksichtigte Umstellungsbesonderheiten

In Sachsen wird die Schulzeit am Musikgymnasium auf neun Jahre verlängert. Auch Thüringen plant, die Schulzeit an Musik- und Sportgymnasien auf neun Jahre auszuweiten. Da der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten aus diesen besonderen Gymnasien an allen Abiturientinnen und Abiturienten relativ gering ist, bleiben sie in dem Berechnungsverfahren zur Bereinigung der Studienberechtigten und Studienanfängerquote um doppelte Abiturientenjahrgänge unberücksichtigt.¹³⁾

Zudem wird beispielsweise in Berlin auch an Gesamtschulen das Abitur nach acht Jahren abgelegt werden können. Da in der Schulstatistik aber nur für Gymnasien nachgewiesen wird, ob die Absolventinnen und Absolventen aus dem G8 oder G9-Zweig stammen, kann das Verfahren für diese Absolventinnen und Absolventen nicht angewendet werden.

Konzept der Ermittlung der bereinigten Studienanfänger- und Studienberechtigtenquote im Überblick

Ausgehend von der Berechnung der Zahl der zusätzlichen Studienberechtigten (Absolventinnen und Absolventen aus Jahrgangsstufe 12 im Jahr bzw. in den Jahren des Doppelabiturs) kann die bereinigte Studienberechtigtenquote ermittelt werden. Diese berechnet sich dann wie folgt:

Bereinigte Studienberechtigtenquote

$$\frac{\text{Studienberechtigte} - \text{zusätzliche Studienberechtigte (Doppeleffekt)}}{\text{durchschnittliche Bevölkerung im Alter von 18 bis 20 Jahren}}$$

Die bereinigte Studienberechtigtenzahl ist parallel auch Ausgangspunkt für die Ermittlung der bereinigten Studienanfängerzahl und daraus abgeleitet der bereinigten Studienanfängerquoten nach dem Land der Hochschulzugangsberechtigung und nach dem Land des Studienortes. Aus der Relation der zusätzlichen Studienberechtigten zu allen Studienberechtigten im Doppelabiturjahr wird ein Faktor gebildet. Mit der Differenz dieses Faktors zu eins werden dann alle Studienanfängerinnen und -anfänger mit einer an einem Gymnasium erworbenen Hochschulzugangsberechtigung, die zum Zeitpunkt bzw. im jeweiligen Zeitraum in einem

Land mit einem doppelten Abiturientenjahrgang erworben wurde, gewichtet.¹⁴⁾ Unter der impliziten Annahme, dass Übergangs- und Wanderverhalten (Studienbeginn und -ort) der Abiturientinnen und Abiturienten mit einem Abschluss nach der Jahrgangsstufe 12 und nach der Jahrgangsstufe 13 im Doppelabiturjahrgang des jeweiligen Landes identisch sind, kann damit die Zahl der „bereinigten“ Studienanfängerinnen und -anfänger ermittelt werden.

Auf Basis der so erhaltenen bereinigten Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger ist nun nach der üblichen Formel die Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung bzw. nach dem Land des Studienortes zu errechnen. Schaubild 2 auf S. 558 veranschaulicht das Berechnungsschema.

Zu beachten ist, dass Effekte des doppelten Abiturientenjahrganges bei beiden Studienanfängerquoten im Gegensatz zur Studienberechtigtenquote auch zeitverzögert auftreten, wenn Studienberechtigte mit einer zeitlichen Verzögerung von einem oder mehreren Jahr(en) ein Studium aufnehmen.

In Zahlen: doppelte Abiturientenjahrgänge in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern

Im Schuljahr 2007/2008 wurden die deutschlandweit ersten Absolventinnen und Absolventen eines doppelten Abiturientenjahrganges in Sachsen-Anhalt aus dem Gymnasium entlassen. Ein Jahr später folgte Mecklenburg-Vorpommern. Tabelle 4 stellt die berechneten Effekte der Umstellung des

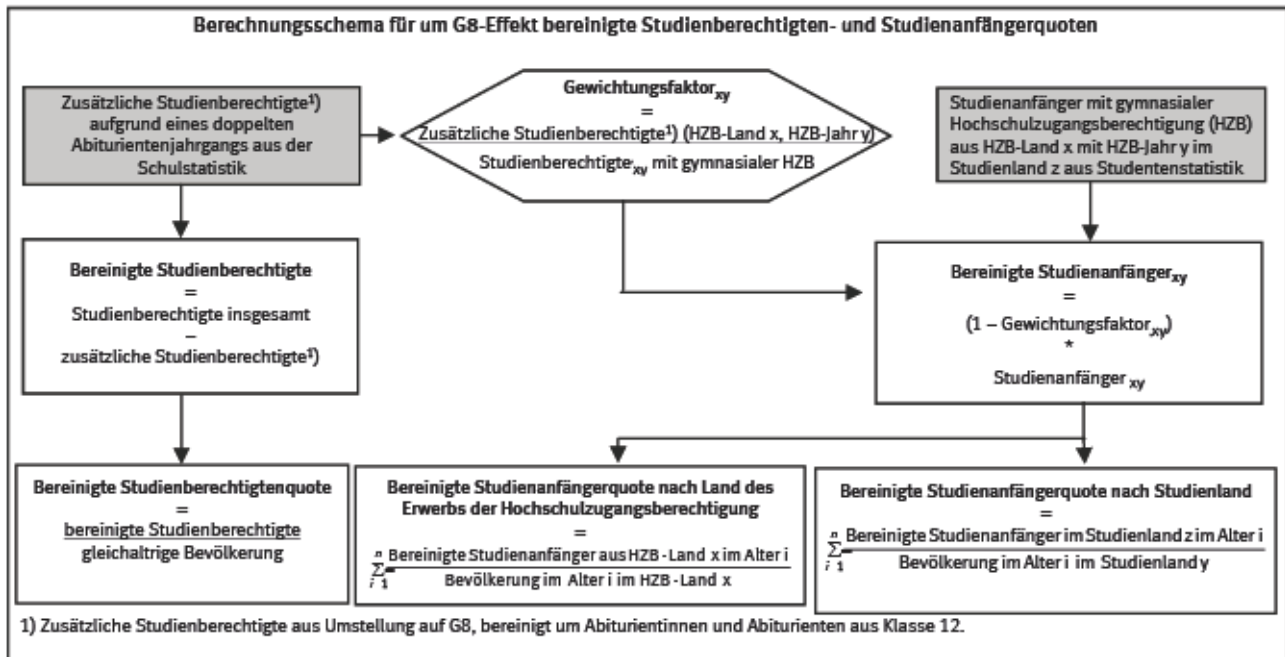
Tabelle 4: Studienberechtigte und Studienanfänger/-innen nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung insgesamt und um G8-Effekt bereinigt

Land	Studienberechtigte		Studienanfänger/-innen nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	
	insgesamt	um G8 Effekt bereinigt	insgesamt	um G8 Effekt bereinigt
Studienjahr 2006				
Mecklenburg-Vorpommern	8 336	X	6 048	X
Sachsen-Anhalt	11 550	X	8 696	X
Deutschland	434 181	X	289 943	X
Studienjahr 2007				
Mecklenburg-Vorpommern	8 429	X	6 328	X
Sachsen-Anhalt	18 781	11 249	10 890	8 353
Deutschland	434 181	426 649	306 236	303 700
Studienjahr 2008				
Mecklenburg-Vorpommern	13 217	8 121	7 633	5 905
Sachsen-Anhalt	11 696	11 696	10 335	8 832
Deutschland	442 091	436 995	335 492	332 263

13) In Thüringen erreichten im Jahr 2008 insgesamt 126 Abiturientinnen und Abiturienten ihre Hochschulreife an einem Sport- oder Musikgymnasium, in Sachsen waren es 21 Jugendliche an dem Musikgymnasium. Damit belief sich der Anteil der Absolventinnen und Absolventen dieser spezifischen Gymnasien an allen gymnasialen Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife in Thüringen auf 1,5% bzw. in Sachsen auf 0,16%.

14) Grundlage hierfür sind die Merkmale „Art der Hochschulzugangsberechtigung“, „Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung“ sowie „Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung“ aus der Studentenstatistik.

Schaubild 2



gymnasialen Schulsystems auf die Zahl der Studienberechtigten und die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger zusammenfassend dar. Schließt man Effekte des doppelten Abiturientenjahrgangs aus, so verringert sich die Zahl der Studienberechtigten um 40 % (Sachsen-Anhalt) bzw. um 39 % (Mecklenburg-Vorpommern) im jeweiligen Umstellungsjahr. Für Deutschland insgesamt beträgt die Korrektur jedoch lediglich 1,7 % für das Jahr 2007 und 1,2 % für das Jahr 2008.

Wie bereits erwähnt, summiert sich der Effekt bei den Studienanfängerinnen und -anfängern – im Gegensatz zu den Studienberechtigten – über mehrere Jahre. Neben dem direkten Effekt im Jahr der Umstellung, auf den in Sachsen-Anhalt 23,3 % aller Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Jahr 2007 und in Mecklenburg-Vorpommern 22,6 % im Jahr 2008 zurückzuführen sind, ist für Sachsen-Anhalt im Jahr 2008 auch der erste zeitverzögerte Effekt zu beobachten. Insgesamt 14,5 % der Studienanfängerinnen und -anfänger im Studienjahr 2008 aus Sachsen-Anhalt resultierten aus der Umstellung auf das Abitur nach acht Jahren im Jahr 2007. Insgesamt waren damit 2008 im Vergleich zu 2007 zwar 5,1 % weniger Studienanfängerinnen und -anfänger mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus Sachsen-Anhalt zu verzeichnen, der Stand von 2006 wurde jedoch im Jahr 2008 um 18,8 % übertroffen.

Tabelle 5 veranschaulicht die Auswirkungen der doppelten Abiturientenjahrgänge in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern auf die Studienberechtigten und die Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung. Obgleich sich in den betroffenen Ländern deutliche Verringerungen der Quoten errechnen, sind die Effekte auf Deutschland bezogen marginal, was damit zusammenhängt, dass die Umstellung auf G8 bis jetzt nur in relativ kleinen Ländern vollzogen wurde.

Tabelle 5: Studienberechtigten- und Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung insgesamt und um G8-Effekt bereinigt
Prozent

Land	Studienberechtigtenquote		Studienanfängerquote nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	
	insgesamt	um G8 Effekt bereinigt	insgesamt	um G8 Effekt bereinigt
Studienjahr 2006				
Mecklenburg-Vorpommern	32,2	X	25,0	X
Sachsen-Anhalt	34,0	X	26,9	X
Deutschland	43,4	X	30,1	X
Studienjahr 2007				
Mecklenburg-Vorpommern	33,3	X	26,2	X
Sachsen-Anhalt	56,0	33,6	33,5	25,9
Deutschland	44,5	43,7	31,5	31,2
Studienjahr 2008				
Mecklenburg-Vorpommern	54,1	33,2	32,1	25,0
Sachsen-Anhalt	36,5	36,5	32,9	28,3
Deutschland	45,1	44,6	34,1	33,7

Die Erhöhung der Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes von 2007 auf 2008 fiel in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich stark aus. Ein besonders starker Anstieg war in Baden-Württemberg (9,6 Prozentpunkte) und im Saarland (6,9 Prozentpunkte) zu verzeichnen (siehe Tabelle 6). Hierfür ist jedoch hauptsächlich der zweite strukturelle Sondereffekt – die Anerkennung der Berufsakademien als Hochschulen – verantwortlich: 6,9 Prozentpunkte der Erhöhung der Studienanfängerquote in Baden-Württemberg und 3,7 Prozentpunkte im Saarland erklären sich daraus.

Neben den Studienanfängerquoten nach dem Land des Studienortes insgesamt sind in Tabelle 6 auch die um den

Tabelle 6: Studienanfängerquote insgesamt und um G8-Effekt bereinigte Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes
Prozent

Land des Studienortes	Studienjahr 2007		Studienjahr 2008	
	Studienanfängerquote			
	insgesamt	bereinigt um G8-Effekt in Sachsen-Anhalt	insgesamt	bereinigt um G8-Effekt in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern
Baden-Württemberg	37,6	37,5	47,2	47,1
Bayern	36,5	36,4	37,3	37,2
Berlin	51,1	50,8	54,0	53,5
Brandenburg	26,2	26,0	30,4	30,1
Bremen	66,2	66,0	70,3	69,8
Hamburg	58,9	58,8	63,8	63,2
Hessen	42,8	42,7	48,2	48,0
Mecklenburg-Vorpommern	28,4	28,1	30,1	26,3
Niedersachsen	29,9	29,7	30,6	30,5
Nordrhein-Westfalen	37,3	37,3	40,1	40,0
Rheinland-Pfalz	40,7	40,7	41,7	41,7
Saarland	30,8	30,8	37,7	37,6
Sachsen	37,8	37,1	38,2	37,5
Sachsen-Anhalt	29,0	25,7	32,3	30,2
Schleswig-Holstein	28,7	28,6	28,7	28,3
Thüringen	32,9	32,3	35,2	34,7
Deutschland	37,1	36,8	40,3	40,0

G8 Effekt bereinigten Studienanfängerquoten nach dem Land des Studienortes für 2007 und 2008 ausgewiesen.

Im Gegensatz zur Studienberechtigten und zur Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung wirken sich die Effekte der G8 Umstellung in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern bei der Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes in allen Bundesländern aus.

Die beiden ersten Spalten von Tabelle 6 betrachten die Effekte, die die Absolventinnen und Absolventen des doppelten Abiturientenjahrganges aus Sachsen-Anhalt deutschlandweit auslösten. Wie zu erwarten, war Sachsen-Anhalt als Studienort am meisten tangiert: 3,4 Prozentpunkte der sachsen-anhaltinischen Studienanfängerquote sind auf die zusätzlichen Abiturientinnen und Abiturienten zurückzuführen. Ohne diesen Effekt wäre in Sachsen-Anhalt 2007 im Vergleich zu 2006 sogar eine rückläufige Studienanfängerquote zu verzeichnen gewesen (2006: 26,4 %). Außer in Sachsen-Anhalt erhöhten die zusätzlichen Abiturientinnen und Abiturienten des Jahres 2007 insbesondere die Studienanfängerquoten in Sachsen und Thüringen, also den beiden Ländern, in denen auch in den Jahren vor der Umstellung auf das G8 System die meisten zugewanderten Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit einer sachsen-anhaltinischen Hochschulzugangsberechtigung ihr Studium aufnahmen.¹⁵⁾

In den beiden letzten Spalten von Tabelle 6 sind die Studienanfängerquoten für das Studienjahr 2008 nach dem

Land des Studienortes insgesamt und um den G8 Effekt bereinigt dargestellt. Es wird wiederum deutlich, dass der höchste Erklärungsbeitrag zur Studienanfängerquote (nach dem Land des Studienortes) im Land der Umstellung auf das G8 System (Mecklenburg-Vorpommern) mit 3,8 Prozentpunkten gemessen wird. Ebenso wie in Sachsen-Anhalt im Vorjahr, wäre auch in Mecklenburg-Vorpommern ohne den doppelten Abiturientenjahrgang eine rückläufige Studienanfängerquote zu verzeichnen gewesen.

Für Sachsen-Anhalt beträgt der G8 Effekt durch die zusätzlichen Abiturientinnen und Abiturienten im Studienjahr 2008 noch 2,2 Prozentpunkte. Er kommt vor allem durch den zeitlich verzögerten Studienbeginn der sachsen-anhaltinischen Abiturientinnen und Abiturienten aus dem doppelten Abiturientenjahrgang 2007 zustande: 93 % der zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfänger 2008 in Sachsen-Anhalt gehören zum sachsen-anhaltinischen doppelten Abiturientenjahrgang 2007; lediglich 7 % sind „zugewanderte“ Studienanfängerinnen und Studienanfänger des doppelten Abiturientenjahrgangs 2008 aus Mecklenburg-Vorpommern.

In den anderen Ländern sind die deutlichsten Anstiege der Studienanfängerquote 2008 durch die G8 Umstellung in Mecklenburg-Vorpommern in den Ländern Berlin, Bremen und Hamburg sowie – wie bereits 2007 – in Sachsen und Thüringen zu beobachten.

Deutschlandweit basieren 0,3 Prozentpunkte der Erhöhung der Studienanfängerquote auf dem Umstellungseffekt vom G9 auf das G8 System. Ein Prozentpunkt der Zunahme der Studienanfängerquote 2008 ist auf die Anerkennung der Berufsakademien als Hochschulen zurückzuführen. Die verbleibende Steigerung von 1,1 Prozentpunkten zwischen 2006 und 2007 und 1,9 Prozentpunkten zwischen 2007 und 2008 ist das Ergebnis der in den letzten Jahren stetig gestiegenen Zahl der Schulabgängerinnen und abgänger mit Studienberechtigung, einer erhöhten Studierneigung und des Erfolgs politischer Sonderprogramme bzw. der Anstrengungen der deutschen Hochschulen.

Ausblick

Während die Anerkennung der Berufsakademien in Baden-Württemberg und einer Berufsakademie im Saarland als Hochschulen einen einmaligen Anstieg der Studienanfängerzahl nach sich zog, werden die Auswirkungen der doppelten Abiturientenjahrgänge die deutsche Hochschullandschaft in den kommenden Jahren zunehmend prägen. Im Jahr 2012 ist mit doppelten Abiturientenjahrgängen in fünf Bundesländern, die jeweils deutlich mehr Studienberechtigte als Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern aufweisen, zu rechnen. Die künftigen Studienanfängerquoten werden auch vom zeitverzögerten Studienbeginn der doppelten Abiturientenjahrgänge der Vergangenheit mit beeinflusst.

15) Im Studienjahr 2006 nahmen 12 % der Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit einer in Sachsen-Anhalt erlangten Hochschulzugangsberechtigung ein Studium in Sachsen auf, 7 % in Thüringen.

Das Statistische Bundesamt hat mit dem in diesem Beitrag vorgestellten Verfahren eine Methode entwickelt, um die durch die doppelten Abiturientenjahrgänge hervorgerufenen Effekte der Steigerung der Studienanfängerquoten zu isolieren. Im Verfahren ist hierbei auch berücksichtigt, dass die Umstellung in Hessen über einen Zeitraum von drei Jahren erfolgt und dass Abiturientinnen und Abiturienten, die vor der gymnasialen Oberstufe eine andere Schulart besuchten, eine neunjährige Gymnasialausbildung durchlaufen – auch wenn sie an einem G8-Gymnasium unterrichtet werden. Damit ist ein sachgerechter Ausweis der Effekte, die durch die Umstellung der neunjährigen auf die achtjährige Gymnasialausbildung verursacht wurden, durch die amtliche Statistik möglich.

Das Statistische Bundesamt wird in seinen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen jedoch weiterhin über die tatsächlichen Studienanfängerquoten berichten, da diese das Bild in der Hochschullandschaft widerspiegeln. Um die Nutzer bei einer Interpretation einer gestiegenen Studienanfänger- bzw. auch Studienberechtigtenquote zu unterstützen, werden mit dem Veröffentlichungsjahr 2009 beginnend auch die um G8-Effekte bereinigten Studienberechtigten- und Studienanfängerquoten nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung sowie nach dem Land des Studienortes in separaten Tabellen in der Veröffentlichung „Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen“ publiziert. [Ul](#)

Preise im Mai 2010

Wie im April 2010 stiegen auch im Mai 2010 im Vorjahresvergleich die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen an: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag um 0,9% höher als im Mai 2009 (April 2010 gegenüber April 2009: +0,6%), der Index der Großhandelsverkaufspreise um 6,2% (April 2010 gegenüber April 2009: +6,0%), der Index der Einzelhandelspreise um 1,1% (April 2010 gegenüber April 2009: +1,2%) und der Verbraucherpreisindex um 1,2% (April 2010 gegenüber April 2009: +1,0%).

Im Vormonatsvergleich waren im Mai 2010 nur geringe Veränderungsdaten zu verzeichnen: Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie die Großhandelsverkaufspreise lagen um jeweils 0,3% höher als im April 2010 (April 2010 gegenüber März 2010: +0,8 bzw. +1,7%), die Einzelhandelspreise sind um 0,2% zurückgegangen (April 2010 gegenüber März 2010: +0,3%), und der Verbraucherpreisindex, der im April 2010 im Vormonatsvergleich noch um 0,1% rückläufig gewesen war, hat mit +0,1% wieder den Stand vom März 2010 erreicht.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Mai 2010 um 0,9% höher als im Mai 2009. Im April 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +0,6% betragen (März 2010: -1,5%). Im Vormonatsvergleich gegenüber April 2010 stieg der Index im Mai 2010 um 0,3%.

Die Preise für Energie waren im Mai 2010 um 1,1% niedriger als im Mai 2009, gegenüber April 2010 sanken sie um 0,3%. Sie wirkten somit dämpfend auf den Erzeugerpreisindex insgesamt. Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im Mai 2010 um 1,8% höher als im Mai 2009, gegenüber April 2010 stiegen sie um 0,6%.

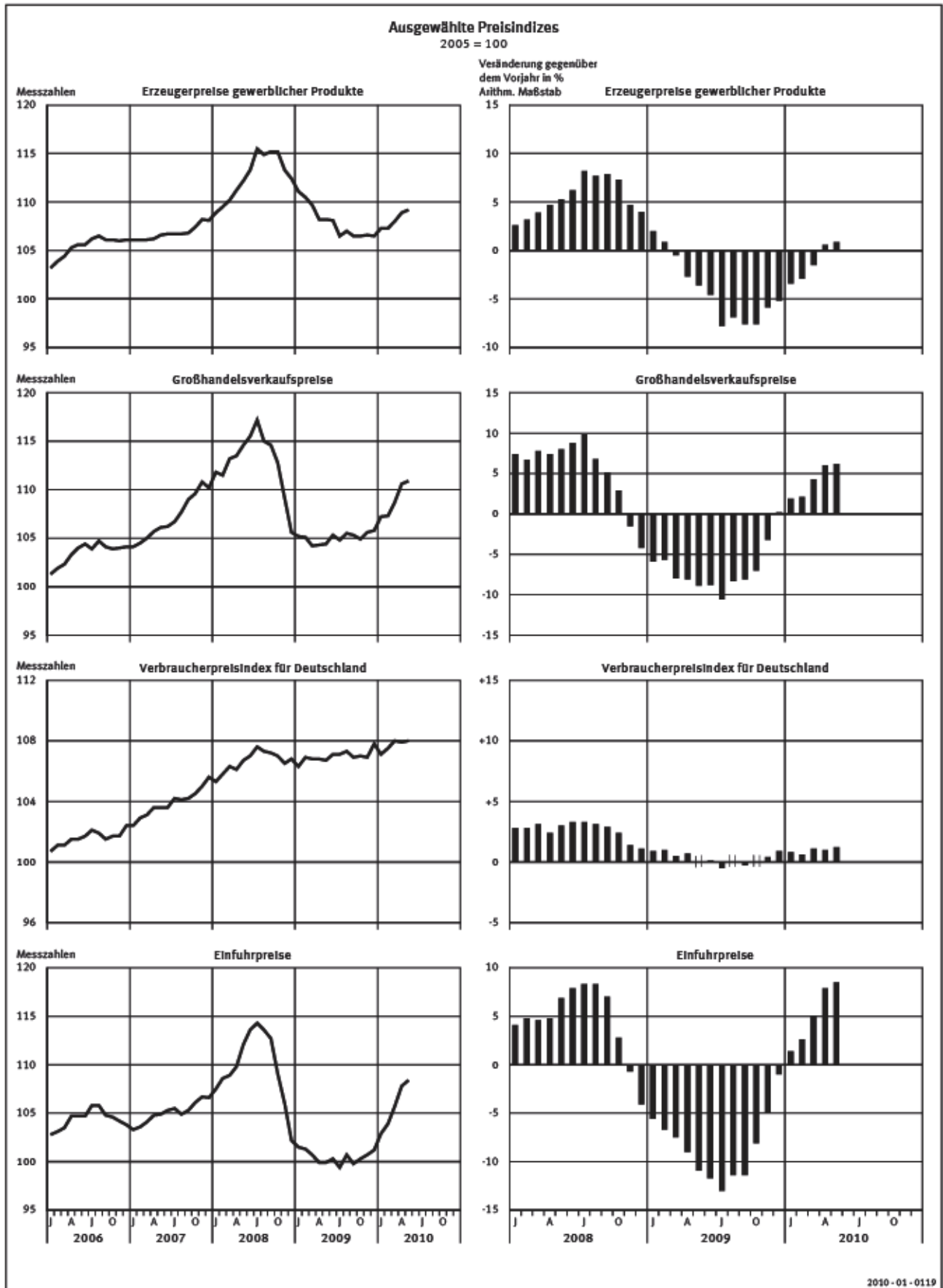
	Veränderungen Mai 2010 gegenüber	
	April 2010	Mai 2009
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,3	+ 0,9
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	- 0,2
Mineralölzeugnisse	+ 0,5	+ 22,3
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 6,2
Index der Einzelhandelspreise	- 0,2	+ 1,1
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 0,5
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 17,9
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 0,8
Saisonwaren	- 1,2	+ 12,9

Von den Hauptenergieträgern erhöhten sich nur die Preise für Mineralölzeugnisse gegenüber dem Vorjahresmonat. Sie lagen im Mai 2010 um 22,3% höher als ein Jahr zuvor (+0,5% gegenüber April 2010). Bei den einzelnen Mineralölprodukten ergaben sich folgende Preisveränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat Mai 2009 (beziehungsweise gegenüber April 2010): Flüssiggas +72,0% (+0,3%), leichtes Heizöl +41,5% (+1,4%), Dieselmotorenbenzin +18,7% (+0,5%), Motorenbenzin +12,4% (-0,2%).

Erdgas kostete 14,9% weniger als im Mai 2009 (+0,3% gegenüber April 2010). Die Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahresmonat lagen zwischen -8,2% für Gaslieferungen an Kraftwerke und -22,6% für solche an Ortsgasversorgungsunternehmen.

Elektrischer Strom insgesamt verbilligte sich im Mai 2010 gegenüber dem Vorjahr um 1,2% (-1,5% gegenüber April

Schaubild 1



Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100

Jahr Monat	Erzeuger preise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandels verkaufs preise ¹⁾	Einzel handels preise ²⁾	Verbraucher preis index
2005 D	100	100	100	100
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2009 April ...	108,2	104,3	105,7	106,8
Mai	108,2	104,4	105,6	106,7
Juni	108,1	105,3	105,8	107,1
Juli	106,5	104,8	105,1	107,1
Aug.	107,0	105,5	105,3	107,3
Sept. ...	106,5	105,3	105,6	106,9
Okt.	106,5	104,9	105,7	107,0
Nov.	106,6	105,6	105,6	106,9
Dez.	106,5	105,8	105,9	107,8
2010 Jan. ...	107,3	107,2	105,8	107,1
Febr. ...	107,3	107,3	106,0	107,5
März ...	108,0	108,7	106,7	108,0
April ...	108,9	110,6	107,0	107,9
Mai	109,2	110,9	106,8	108,0
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2009 April ...	- 1,4	+ 0,1	+ 0,2	-
Mai	-	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Juni	- 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Juli	- 1,5	- 0,5	- 0,7	-
Aug.	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Sept. ...	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,4
Okt.	-	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Nov.	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,1
Dez.	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8
2010 Jan. ...	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,6
Febr. ...	-	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
März ...	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
April ...	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3	- 0,1
Mai	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2005 D	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,5
2006 D	+ 5,4	+ 3,5	+ 0,9	+ 1,6
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2009 April ...	- 2,7	- 8,1	-	+ 0,7
Mai	- 3,6	- 8,9	- 0,4	-
Juni	- 4,6	- 8,8	- 0,3	+ 0,1
Juli	- 7,8	- 10,6	- 0,8	- 0,5
Aug.	- 6,9	- 8,3	- 0,4	-
Sept. ...	- 7,6	- 8,1	- 0,4	- 0,3
Okt.	- 7,6	- 7,0	- 0,2	-
Nov.	- 5,9	- 3,2	+ 0,2	+ 0,4
Dez.	- 5,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9
2010 Jan. ...	- 3,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8
Febr. ...	- 2,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,6
März ...	- 1,5	+ 4,3	+ 1,1	+ 1,1
April ...	+ 0,6	+ 6,0	+ 1,2	+ 1,0
Mai	+ 0,9	+ 6,2	+ 1,1	+ 1,2

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Umsatzsteuer; einschl. Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

2010). Während Weiterverteiler 6,0% weniger zahlten als im Mai 2009 (-4,8% gegenüber April 2010), erhöhten sich die Strompreise für gewerbliche Anlagen um 4,3% (+0,4% gegenüber April 2010).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Vergleich zum Mai 2009 um 4,7% teurer (+1,1% gegenüber April 2010). Eine ähnlich hohe Preissteigerung im Jahresvergleich hatte es zuletzt im Mai 2007 gegeben (+4,6%). Die

Preise für Metalle lagen um 17,3% höher als im Mai 2009, gegenüber dem Vormonat stiegen sie um 3,1%. Sie lagen damit geringfügig über dem Niveau vom Dezember 2008. Nichteisenmetalle und deren Halbzeug waren im Mai 2010 um 34,8% teurer als im Mai 2009 (+0,3% gegenüber April 2010), die Preise für Walzstahl lagen um 21,6% über denen vom Mai 2009 (+7,1% gegenüber April 2010). Metallische Sekundärrohstoffe kosteten im Vorjahresvergleich 90,5% mehr (+6,6% gegenüber April 2010). Chemische Grundstoffe waren um 6,5% teurer als im Mai 2009 (+0,7% gegenüber April 2010). Dagegen waren Düngemittel und Stickstoffverbindungen um 18,2% billiger als im Mai 2009 (-4,9% gegenüber April 2010).

Die Preise für Verbrauchsgüter waren im Mai 2010 gegenüber Mai 2009 unverändert, gegenüber April 2010 stiegen sie um 0,4%. Butter und andere Fettstoffe aus Milch verteuerten sich binnen Jahresfrist um 45,5%. Gegenüber April 2010 stiegen die Preise hier um 11,4%. Milch kostete 9,0% mehr als im Mai 2009 (+2,6% gegenüber April 2010), Käse und Quark waren um 5,0% teurer (+1,6% gegenüber April 2010). Dennoch war das Preisniveau von Nahrungsmitteln auf der Erzeugerstufe insgesamt um 0,7% niedriger als im Mai 2009 (+0,8% gegenüber April 2010). Fleisch (ohne Geflügel) kostete 2,1% weniger als im Vorjahresmonat (+1,8% gegenüber April 2010).

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) Mai 2010“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes kostenlos erhältlich ist (www.destatis.de/publikationen). Die Daten können auch über die Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241 0004) bezogen werden.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im Mai 2010 um 6,2% über dem Stand von Mai 2009. Dies war die höchste Jahresveränderungsrate seit August 2008 (+6,8% gegenüber August 2007). Im April 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +6,0%, im März 2010 +4,3% betragen. Im Vergleich zum Vormonat April 2010 stiegen die Großhandelsverkaufspreise im Mai 2010 um 0,3%.

Insbesondere im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug erhöhten sich die Preise im Mai 2010 deutlich, und zwar um 22,7% gegenüber Mai 2009 und um

	Veränderungen Mai 2010 gegenüber	
	April 2010	Mai 2009
	%	
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden		
Tieren	+ 4,0	-
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und		
Tabakwaren	- 1,6	+ 1,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,2	+ 1,7
Geräten der Informations- und		
Kommunikationstechnik	-	- 2,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen		
und Zubehör	-	+ 1,3
Sonstiger Großhandel	+ 0,9	+ 15,6
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 0,5	+ 2,5

4,3% gegenüber April 2010. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen verteuerten sich im Mai 2010 die gehandelten Güter gegenüber Mai 2009 um 21,5%. Im Vergleich zum Vormonat April 2010 stiegen die Preise hier um 0,6%.

In der Landwirtschaft und im Nahrungsmittelsektor waren im Mai 2010 auf Großhandelsebene Milch und Milch erzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette im Vergleich zum Mai 2009 um 3,7% teurer, das Preisniveau lag aber um 0,6% unter dem vom April 2010. Die Preise für Obst, Gemüse und Kartoffeln stiegen im Vergleich zum Mai 2009 um 2,0%, fielen aber saisonbedingt gegenüber April 2010 um 10,1%. Getreide, Saatgut und Futtermittel waren im Vergleich zum Vorjahresmonat Mai 2009 um 1,0% günstiger, kosteten aber 5,0% mehr als im April 2010.

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können auch in der Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Großhandelsverkaufspreise (61281 0002) abgerufen werden.

Im Einzelnen ergaben sich für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise im Mai 2010 folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen Mai 2010 gegenüber	
	April 2010	Mai 2009
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Düngemittel und Stickstoffverbindungen	- 4,9	- 18,2
Erdgas	+ 0,3	- 14,9
Fleisch (ohne Geflügel)	+ 1,8	- 2,1
Strom	- 1,5	- 1,2
Chemische Grundstoffe	+ 0,7	+ 6,5
Motorenbenzin	- 0,2	+ 12,4
Metalle	+ 3,1	+ 17,3
Dieselmotorenkraftstoff	+ 0,5	+ 18,7
Walzstahl	+ 7,1	+ 21,6
Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus	+ 0,3	+ 34,8
Leichtes Heizöl	+ 1,4	+ 41,5
Butter und andere Fettstoffe aus Milch; Milchtreichfette	+ 11,4	+ 45,5
Flüssiggas	+ 0,3	+ 72,0
Metallische Sekundärrohstoffe	+ 6,6	+ 90,5
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 5,0	- 1,0
Obst, Gemüse und Kartoffeln	- 10,1	+ 2,0
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	- 0,6	+ 3,7
Festen Brennstoffen und Mineralöl- erzeugnissen	+ 0,6	+ 21,5
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	+ 4,3	+ 22,7

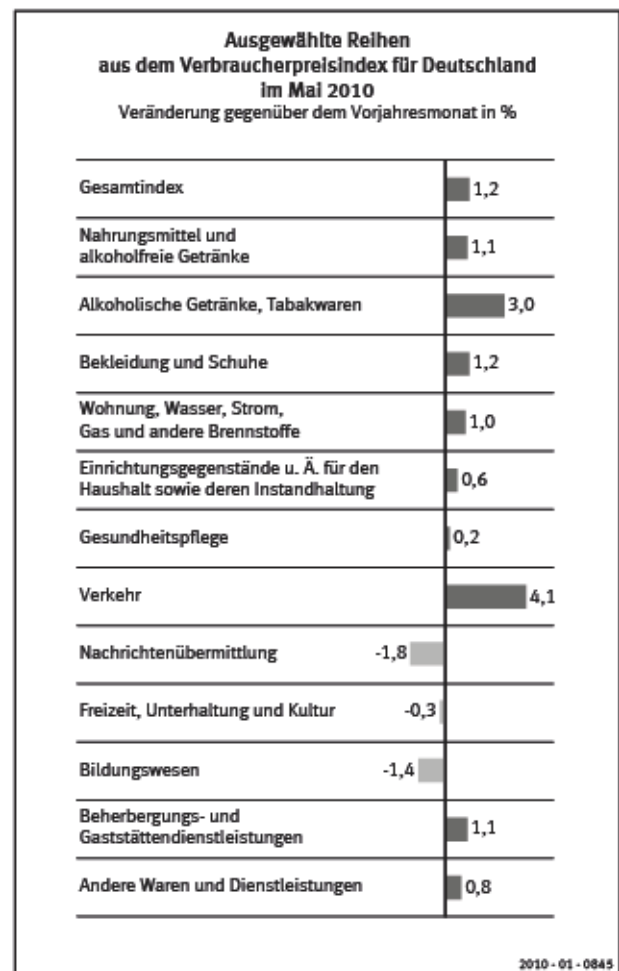
Der *Index der Einzelhandelspreise* stieg im Mai 2010 gegenüber Mai 2009 um 1,1% (April 2010 gegenüber April 2009: +1,2%). Im Vormonatsvergleich ging der Index der Einzelhandelspreise im Mai 2010 gegenüber April 2010 um 0,2% zurück; im April 2010 war er noch um 0,3% gegenüber März 2010 angestiegen.

Der *Verbraucherpreisindex* für Deutschland ist im Mai 2010 gegenüber Mai 2009 um 1,2% gestiegen. Im März 2010 hatte die Inflationsrate gemessen an der Jahresveränderungsrate des Verbraucherpreisindex bei +1,1% und im

April 2010 bei +1,0% gelegen. Der für die Geldpolitik wichtige Schwellenwert von 2% wurde weiterhin deutlich unterschritten. Im Vergleich zum Vormonat April 2010 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex um 0,1%.

Die Inflationsrate im Mai 2010 wurde wesentlich durch die überdurchschnittliche Preisentwicklung bei Energie bestimmt (+4,9% gegenüber Mai 2009). Bereits seit März 2010 müssen die Verbraucher wieder steigende Energiepreise hinnehmen. Besonders stark wirkte sich der Preisanstieg bei Mineralölprodukten (+17,9%; davon leichtes Heizöl: +34,6%; Kraftstoffe: +14,0%) auf die Jahresteuerrate aus. Auch Strom verteuerte sich (+2,9%). Die binnen Jahresfrist rückläufigen Preise für Gas (-9,3%) sowie für Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (-12,0%) konnten den Preisanstieg bei den anderen Energieprodukten nicht ausgleichen. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei Energie lag die Inflationsrate im Mai 2010 bei +0,8%, ohne Mineralölprodukte betrug die Jahresteuerrate +0,5%.

Schaubild 2



Die Preise für Nahrungsmittel lagen im Mai 2010 im dritten Monat in Folge über dem Vorjahresniveau (+1,3%). Die Preisentwicklung verlief in den einzelnen Nahrungsmittelbereichen jedoch uneinheitlich. Teurer wurden binnen Jahresfrist vor allem Obst (+6,2%) und Gemüse (+4,2%). Der

Entwicklung der Butterpreise seit August 2007

Seit 2007 sahen sich die Verbraucher in Deutschland immer wieder starken Preisschwankungen bei Butter gegenüber. Im August 2007 zogen die Preise für Butter binnen Monatsfrist um durchschnittlich gut 30% an. Bis November 2007 folgten weitere monatliche Preiserhöhungen, sodass der Butterpreis nach diesen vier Monaten fast 50% über dem Preisniveau des Vorjahres lag.

Ab Ende des Jahres 2007 folgte dann ein fast ununterbrochener Preisrückgang. Ende 2008 kostete Butter fast 30% weniger als im Vorjahr. Auch im Jahr 2009 sank der Butterpreis weiter und erreichte im September 2009 seinen tiefsten Stand seit vielen Jahren.

Nach den aktuellen Preiserhöhungen im April und Mai 2010 liegt der Butterpreis jetzt zwar wieder deutlich über dem Preisniveau des Vorjahres (Mai 2010: + 20,2% gegenüber Mai 2009), jedoch noch weit unterhalb des Spitzenpreisniveaus vom November 2007.

Preisanstieg bei Speisefetten und ölen (+ 6,4%) ist weiter hin von der Preisentwicklung bei Butter (+ 20,2%) geprägt. Auch für Fisch und Fischwaren mussten die Verbraucher im Mai 2010 deutlich mehr als vor einem Jahr zahlen (+ 4,5%). Etwas günstiger blieben im Jahresvergleich dagegen Süßwaren (- 1,2%) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (- 0,6%).

Die Preise für Waren lagen im Mai 2010 im Durchschnitt um 1,7% höher als im Mai 2009 (darunter Verbrauchsgüter: + 2,6%; langlebige Gebrauchsgüter: - 0,5%).

Für Dienstleistungen erhöhten sich die Preise im gleichen Zeitraum um 0,8%. Auch hier flossen unterschiedliche Preisentwicklungen ein, zum Beispiel die für Nettokalmmieten (+ 1,1%) und die für Pauschalreisen (- 2,7%).

Im Vergleich zum April 2010 blieb der Verbraucherpreisindex im Mai 2010 nahezu unverändert (+ 0,1%). Im Einzelnen waren jedoch gegenläufige Preisbewegungen gegenüber

dem Vormonat zu beobachten: So stiegen insbesondere die Preise für Pauschalreisen (+ 3,5%) und Beherbergungsdienstleistungen (+ 4,0%). Aus Verbrauchersicht günstiger entwickelten sich dagegen die Preise für Bekleidung (- 0,8%) und Nahrungsmittel (- 0,7%). Bei Nahrungsmitteln fiel der teilweise saisonbedingte erhebliche Preisrückgang bei Gemüse auf (- 7,0%; darunter Kopf und Eisbergsalat: - 44,1%; Tomaten: - 18,5%). Ein Preisanstieg binnen Monatsfrist war dagegen für Obst (+ 1,6%) zu beobachten.

Bei den Energieprodukten wurden im Mai 2010 nur geringfügige Preisbewegungen gegenüber April 2010 ermittelt (+ 0,2%). Im Monatsvergleich verteuerte sich leichtes Heizöl (+ 1,6%), aber auch Strom (+ 0,5%). Die Kraftstoffpreise gaben dagegen insgesamt leicht nach (- 0,1%); darunter Dieselkraftstoff: + 0,4%; Superbenzin: - 0,2%.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im Mai 2010 um 1,2% höher als im Mai 2009. Im Vergleich zum Vormonat April 2010 stieg der Index um 0,1%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenlos erhältlich ist. Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch kostenfrei in der Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Verbraucherpreisindex (61111 0004) abgerufen werden. [U](#)

Verbraucherpreisindex für Deutschland
auf Basis 2005 = 100

	Veränderungen Mai 2010 gegenüber	
	April 2010	Mai 2009
	%	
Gesamtindex	+ 0,1	+ 1,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 0,6	+ 1,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	- 0,4	+ 3,0
Bekleidung und Schuhe	- 0,7	+ 1,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,1	+ 1,0
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	+ 0,1	+ 0,6
Gesundheitspflege	+ 0,1	+ 0,2
Verkehr	- 0,1	+ 4,1
Nachrichtenübermittlung	- 0,2	- 1,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,0	- 0,3
Bildungswesen	+ 0,1	- 1,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 1,1	+ 1,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,2	+ 0,8

Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte.

Ein Vortrag,

gehalten in der Singakademie zu Berlin, den 15. Februar 1862,

von Dr. Engel.

Fast 150 Jahre nach der Erstveröffentlichung dieses 1862 im zweiten Jahrgang der Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus erschienenen Aufsatzes über Volkszählungen wird im Jahr 2011 in Deutschland wieder ein Zensus durchgeführt (siehe auch den Beitrag „Zensus 2011: innovativ und kostengünstig“ in den Kurznachrichten in diesem Heft, S. 519).

Der historische Beitrag beschreibt die Geschichte der Volkszählungen und ihre sich wandelnde Bedeutung für Staat und Wissenschaft. Dabei wird ein Bogen über mehr als vier Jahrtausende gespannt – beginnend mit der Volkszählung im Jahr 2042 vor Christus in China, über die Zählungen in den antiken Hochkulturen in Persien und Ägypten, im klassischen Altertum in Griechenland und Rom, die ersten Anfänge der Statistik im Mittelalter in Deutschland und Europa und ihre sprunghafte Entwicklung ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

In der Gesamtheit des Geschaffenen auf Erden scheidet sich auf den ersten Blick ein mächtiges und vielgestaltiges Gebiet von der übrigen Welt ab: das ist das Leben der Menschheit. Es ist gleichsam eine zweite Welt in der ersten, mitten in die natürliche Schöpfung hineingestellt, mit tausend Beziehungen an sie gebunden, von ihr abhängig und doch auch wieder über sie gebietend, sie bemeisternd. Die natürliche Welt erscheint uns als eine fertige; die fortschreitende Entwicklung der persönlichen Welt, wenn wir das Leben der Menschheit so nennen, geht unter unsern Augen vor sich, sie war nie eine fertige und wird nie eine fertige sein.

Als Ursache dieser Verschiedenheit erkennen wir Folgendes.

Allem Natürlichen ist nicht nur eine Bestimmung, sondern auch eine Begrenzung dieser Bestimmung gegeben. Die Thiere und Pflanzen von heute sind nicht vollkommener als die vor tausend und aber tausend Jahren. Die Luft, das Wasser, die Gesteine und Mineralien des neunzehnten Jahrhunderts bestehen noch aus denselben Elementen, als Luft, Wasser, Steine und Felsen zur Zeit der Erschaffung der Welt. Heisst das nicht mit andern Worten: die natürliche Welt oder die materielle Natur hat bereits die ganze Summe ihrer disponiblen Kräfte in Thätigkeit gesetzt? – Ihre Erscheinungen, so neu sie uns auch vorkommen mögen, sind immer nur Wiederholungen von schon dagewesenen. Indem sie ihren Cyclus längst vollbracht, braucht sie sich bloß selbst zu copiren. Die Jahreszeiten theilen sich noch heute in das Jahr, wie vor ältester Zeit; die Sterne beziehen ihre Posten am blauen Himmel noch in alter Ordnung und in längst gewohntem Zuge; die Sonne malt ihr schönstes Bild, den Regenbogen, noch mit denselben Farben wie zu Noahs Zeiten; Ebbe und Flut lösen einander ab wie früher; Stürme heulen, Donner rollen, so wie es schon Homer gehört. Aber auch die Spinne webt und die Biene baut noch nach uralter Art.

Ganz anders geht es in der persönlichen Welt, im Leben der Menschheit zu, soweit es nicht selbst zur natürlichen gehört. In den rein physischen und physiologischen Acten des menschlichen Organismus begegnen wir zwar auch nur Wiederholungen schon längst dagewesener Ereignisse und Functionen. Aber in dem geistigen Leben der Menschheit, da giebt es keine absolute Gleichmässigkeit, sondern steten Wechsel. Immer und immer taucht Neues auf, um von Neuerem übertroffen zu werden. Vor aufmerksamer Betrachtung enthüllt sich jedoch auch hier etwas Wunderbares. Es würde offenbar nicht bloß unbeschönigt, sondern selbst gegen die Wahrheit sein, zu sagen, dass der

Verstand der heutigen Menschen ein grösserer, ihr Wille ein festerer, ihr Charakter ein edlerer sei, als Verstand, Wille und Charakter unserer ältesten Vorfahren. Diese geistigen angeborenen Eigenschaften sind also gleichfalls einer natürlichen Begrenzung unterworfen. Wenn dennoch nach vielen Seiten hin grosse Culturfortschritte unleugbar sind, so muss das auf einen ganz bestimmten Grund zurückgeführt werden können. So ist es auch. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, dass eins unbegrenzt im Menschen ist: sein Erkenntnisvermögen. Nichts anderes als dieses ist, indem es seinen Gewinn als Erfahrung aufspeichert und immer weiter vererbt, das treibende Agens der persönlichen Welt in der natürlichen. Wir spinnen und weben nicht mehr wie ehemals; unsere Schiffe werden nicht mehr bloss durch Ruder oder Segel fortbewegt; unsere Geschosse werden nicht mehr durch schwache Sehnen fortgetrieben; wir zeichnen nicht mehr bloss mit Griffel und Stein. Sondern wir spannen den Dampf vor unsere Wagen und Boote; wir zwingen die Explosivkraft des Pulvers, Massen von Eisen und Blei in immer weitere Fernen zu schleudern; wir fangen das Licht, damit es Zeichner und Malerdienste verrichte; wir nöthigen den Blitz, ohne Ruh und ohne Rast für uns Botendienste zu thun, in gleicher Schnelligkeit über Berg und Thal, über Land und Meer zu wandern, so dass selbst viele tausend Meilen von einander entfernte Erdtheile in stiller Nachtstunde, Raum und Zeit völlig besiegend, sich nachbartraulich über Wetter und sonstige gleichgiltige Dinge zu unterhalten vermögen.

Alle diese Fortschritte finden ihre Wurzel unstreitig in der allmählig wachsenden Erkenntnis und zwar hauptsächlich in dem Wachsthum der Erkenntnis der die Menschheit umgebenden Natur. Das Studium dieser natürlichen Welt, die Entzifferung ihrer Elemente, die Isolirung ihrer Kräfte, die Beherrschung ihrer Bewegungen – das ist bekanntlich der Inhalt der reinen und angewandten Naturwissenschaften.

Hierneben giebt es aber auch noch eine andere Richtung, in welcher das Erkenntnisvermögen fortzuschreiben fähig ist: das ist die der Stellung des Menschen in der Gesellschaft, seine Aufgabe gegenüber der Gesellschaft und seine Beziehungen zu derselben. Diejenigen Wissenschaften, welche diese Erkenntnis vermitteln, repräsentiren in ihrer Gesammtheit die Staatswissenschaften.

Auch in dem so eben genannten Gebiete sind, wer wollte es leugnen, viele und bedeutende Fortschritte zu registriren; allein das Maass dieser letzteren hält nicht entfernt einen Vergleich mit dem in den Naturwissenschaften aus. Der Unterschied zwischen dem Fortschritt beider Wissenszweige ist in der That so gross, dass, während in der Natur die Gesetzmässigkeit der Begebenheiten und die Fähigkeit, sie vorherzusagen, oft sogar ohne Beweis zugegeben wird, eine ähnliche Gesetzmässigkeit in den Disciplinen der Staatswissenschaften, z. B. in der Geschichte, in der Nationalökonomie, nicht nur nicht zugegeben, sondern geradezu gelehnet wird.

So betrübend diese Erscheinung ist, so erklärlich ist sie. Die Begrenzung der Bestimmung alles Natürlichen (im Gegensatz zum Persönlichen) macht es möglich, dasselbe gleichsam von der Aussenwelt abzusondern, die Untersuchungen durch das mächtigste Werkzeug aller Forschung, durch das Experiment, zu unterstützen. Allein gegenüber der Unendlichkeit der Bestimmung und der Vielgestaltigkeit des Lebens der Menschheit, der in ewiger Bewegung begriffenen Beziehungen des ein-

zelnen Menschen zur Gesammtheit ist jenes Mittel, willkürlich die Umstände zu verändern, gewisse Erscheinungen künstlich hervorzubringen, sie inmitten oder isolirt von andern, die man genau kennt, zu beobachten und sie zu zwingen, sich selbst zu wiederholen, fast gänzlich ausgeschlossen. Denn im Leben der Menschheit ist jede neue Erscheinung nicht mehr genau dieselbe. Von tausend und aber tausend bekannten und unbekanntenen Einflüssen beherrscht, zeigt sie sich heute in dieser, morgen in jener Gestalt. Und wenn sie überhaupt für unsere Sinne wahrnehmbar sein soll, muss sie sich zur Thatsache verkörpern.

Mit der Beobachtung der Thatsachen betreten wir den Boden der Statistik in deren weitester Bedeutung. Wir fügen jedoch sogleich die Einschränkung hinzu, dass die Statistik nach den gegenwärtig geltenden Begriffen nicht die Lehre aller, sondern nur derjenigen Thatsachen ist, welche von dem Leben der Menschheit ausgehen und dahin zurückkehren. In dieser Begrenzung ist sie freilich nur die Grundlage der Staatswissenschaften, nicht eine selbständige Wissenschaft. Dafür ist sie aber eine völlig unentbehrliche Grundlage, ebenso unentbehrlich wie Zahl, Maass und Waage in den Naturwissenschaften. Und sowie die Chemie, so lange sie diese positiven Fundamente entbehrte, nur Alchemie war, ebenso ist die Staatskunst, d. h. die praktische Anwendung der Staatswissenschaften, ohne statistische Grundlage nur Staatskünstelei.

Von solchen und ähnlichen Ueberzeugungen sind heutigen Tages die hochgebildetsten Fürsten und Staatsmänner innig durchdrungen. Kaum hat sie aber Jemand treffender, geistvoller ausgesprochen, als Seine Königliche Hoheit der so früh verklärte, so tief betrauerte Prinz Gemahl von England bei Eröffnung des statistischen Congresses in London im Jahre 1860. Wie dieser hervorragende, mit Kenntnissen aller Art auf's Reichste ausgestattete Geist in so Vielem Meister war, so war er es auch in der Statistik, der er sich in seiner Jugend mit grossem Fleisse und besonderer Liebe gewidmet hatte, und die er darum auch in seiner neuen Heimath mit Sorgfalt und Eifer pflegte und förderte. In jener Eröffnungsrede, die für alle Zeiten ein herrliches wissenschaftliches Denkmal des edlen Fürsten sein und bleiben wird, äusserte er sich über Aufgabe und Stellung der Statistik zu den übrigen Wissenschaften ungefähr wie folgt: »Wenn die Statistik sich nicht zum Rang einer selbständigen Wissenschaft erhebt, sondern sich mit dem einer Hilfswissenschaft begnügt, so thut sie das mit vollem Bewusstsein. Absichtlich enthält sie sich des Schritts, der sie zu einer der ersten und höchsten Wissenschaften erheben würde – der Erforschung und Darlegung der Gesetze, welche das Leben der Menschheit beherrschen; absichtlich überlässt sie die Lösung dieser Aufgabe den eigentlichen moralischen und politischen Wissenschaften, um sich niemals von ihrem neutralen Boden zu verirren. Es ist ihr gleichgiltig, welcher Gebrauch mit den von ihr beobachteten und zur Ziffer gebrachten Thatsachen gemacht wird. Trotzdem ist sie von Vorwürfen und Angriffen nicht verschont geblieben. Man behauptet zuweilen, dass der Verfolg der Statistik zum Pantheismus, zur Ablegnung der freien Selbstbestimmung der Menschen führe, zur Herabwürdigung der Welt zu einer blossen Maschine, die sich lediglich nach einem vor Urzeiten festgestellten Plane bewege; dass sie den Fatalismus an die Stelle des Glaubens und der Religion setze. Aber«, so fragt der erlauchte Prinz, »ist denn an diesen Beschuldigungen auch nur ein Fünkchen Wahrheit? Ward die

Allmacht Gottes wirklich beeinträchtigt durch die Entdeckung, dass die Erde 365 Tage braucht, um die Sonne zu umkreisen, und dass Ebbe und Flut von 6 zu 6 Stunden wechseln, dass das Wasser bei 100° C. siedet, dass die Nachtigall nur im April und Mai singt, und dass zu je 100 Mädchen 105 Knaben geboren werden? Wie sollte daher der freie Wille des Menschen beschränkt werden durch die Entdeckung, dass die Dauer einer Generation ca. 30 Jahre ist? dass die Anzahl der Verbrechen unter gleichen socialen, nationalen und localen Verhältnissen Jahr für Jahr fast die nämliche ist? dass jährlich fast die selbe Zahl von Briefschreibern ihre Briefe ohne Adresse der Post übergibt? Dazu kommt, dass die Statistik nicht sagt: Es muss so oder es wird so sein, sondern dass sie nur ausspricht: Es ist so oder es war so. Weitere Schlussfolgerungen überlässt sie anderen Wissenschaften; sie selbst begnügt sich mit der Beobachtung, Aufzeichnung, Gruppierung und Mittheilung der Thatsachen. Indes, nur die grösste Anzahl von Beobachtungen ist geeignet, den Wissenschaften, deren Fundament die Kenntniss der Thatsachen ist, brauchbares Material zu liefern. Erst aus vielen Beobachtungen ergibt sich nicht nur die scheinbare Uebereinstimmung, sondern auch die periodische Wiederkehr gewisser Reihen von Thatsachen, so dass, indem die beobachteten Erscheinungen bald Ursache bald Wirkung sind, aus der Gleichheit oder Wiederkehr der einen auf die Wiederkehr der anderen mit mehr oder weniger Sicherheit geschlossen werden kann.« –

In der Gleichheit wie in der Wiederkehr bestimmter Erscheinungen und Erscheinungsreihen spricht sich unzweifelhaft das Dasein eines bestimmenden Grundes, eines ursächlichen Zusammenhangs aus. Wo man, wie in den Naturwissenschaften denselben durch das Experiment nachzuweisen, zu isoliren oder gar zu messen vermag, wird ihm der Name eines Gesetzes zu Theil. Wo der bestimmende Grund aber nur ein Gemüthsmaass ist, kann höchstens von Wahrscheinlichkeitsgesetzen die Rede sein, deren Wesen zum Unterschiede von Naturgesetzen darin besteht, dass nicht in allen, wohl aber in einer bestimmten grossen Anzahl von Fällen diese oder jene Erscheinungen ein, zwei, drei, vier oder mehrmal eintreten.

Ausserordentlich viel spricht dafür, dass auch das ganze sittliche und geistige Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit von grossen Naturgesetzen beherrscht werde. Gott in seiner unendlichen Weisheit fügte es aber so, dass sie für uns wohl immer nur Wahrscheinlichkeitsgesetze bleiben werden. Gleichwohl steht fest, dass je näher die das Leben der Menschheit betreffenden Thatsachen an das Gebiet der Natur streifen, desto eher dürfte es gelingen, aus einer grossen Zahl von Beobachtungen ein wirkliches Naturgesetz zu abstrahiren, freilich nur ein auf das Genus, nicht auf die Species anwendbares Naturgesetz. Beweis dafür sind die Erscheinungen, die sich bei dem Absterben der Generationen offenbaren. Sie erfolgen mit ausserordentlicher Regelmässigkeit. Ebenso verlaufen aber auch die Erscheinungen bei den Eheschliessungen mit ungeahnter Präcision. Vorausgesetzt, dass man die Beobachtungen auf eine hinreichende Zahl von Fällen erstreckt habe, bemerkt man, dass alljährlich fast die nämliche Anzahl junger Männer, Jungfrauen, Wittwen oder geschiedene Frauen ehelichen, und dass umgekehrt ebensowenig Schwankungen in den Zahlen vorkommen, welche die Heirathen zwischen Jungfrauen einerseits und jungen Männern, Wittvern und geschiedenen Männern anderseits betreffen. Obgleich nun beim Sterben der freie

Wille des Menschen nicht sehr thätig, um so thätiger aber bei den Eheschliessungen ist, so werden in letzter Instanz doch beide Erscheinungsreihen von einem sehr mächtigen Naturtriebe, von dem Triebe der Erhaltung der Species, beherrscht. Es ist also kein Grund vorhanden, sich von der Wirksamkeit bestimmter Gesetze in dieser Sphäre überrascht zu fühlen.

Je weiter man sich von dergleichen natürlichen Dingen entfernt, desto weniger freilich lässt sich in den Thatsachen ein unwandelbarer ursächlicher Zusammenhang, eine Gesetzmässigkeit, nachweisen. Was man dennoch so nennt, ist oft mehr eine Regel, eine Aufeinanderfolge, als ein Gesetz.

So dürfen wir es z.B. noch kein Gesetz nennen, dass in gleichen Zeiträumen zu je 100 Mädchen 105 Knaben geboren werden, denn wir wissen den Grund dieser Erscheinung nicht. Dass das menschliche Leben mehr männliche als weibliche Kräfte aufbrauche, würde ein Grund sein, wenn die Thatsache selbst schon hinlänglich erhärtet wäre. Wohl aber ist es ein Gesetz, dass in Theuerungsjahren mehr Menschen sterben, als in wohlfeilen Jahren; denn der Grund dieser Erscheinung ist, dass in jenen das Minimum der Subsistenzmittel, die Normaldiät, vielfach unterschritten werden muss, was nur auf Kosten der Gesundheit und des Lebens geschehen kann. Und es ist eine Consequenz dieses Gesetzes, dass der Tod vorzugsweise unter den Bewohnern seine Ernte hält, die schon in mittleren Fruchtbaren auf jenes Minimum von Subsistenzmitteln angewiesen sind.

Dass unter einer Bevölkerung alljährlich fast dieselbe Zahl und dieselbe Art von Selbstmorden vorkommt, ist eine Regel, aber gleichfalls kein Gesetz. Hingegen, dass der Verbrauch von einer Waare um so grösser ist, je billiger sie ist, dass also, um es zu exemplificiren, um so mehr Briefe geschrieben und versendet werden, je billiger das Briefporto: das ist ein Gesetz, dessen Prinzip darin besteht, dass die Genussfähigkeit in keiner Classe der Bevölkerung erschöpft werden kann, und dass, sowie neue Genussbefriedigungsmittel verfügbar werden, dies unaufhaltsam geschieht.

Gleichviel, ob wir es mit einem Gesetze oder mit einer Regel zu thun haben, die Grundlagen beider entstammen einer Quelle, dem Reiche der Thatsachen des socialen Lebens. So weit sich dieses Reich erstreckt, eben so weit erstreckt sich auch die Statistik. Aus sich selbst kennt sie keine räumliche Begrenzung. Allein mit den politischen Grenzen wechseln vielfach die materiellen und geistigen Existenzbedingungen der Menschen, und deshalb muss sich die Statistik nothwendig innerhalb solcher räumlichen Schranken bewegen. Für die Verwaltung ist das ein Vortheil, für die Wissenschaft hingegen in gewisser Hinsicht ein Nachtheil. Dabei denken wir aber schon an die vergleichende und diejenige Statistik, die, über ihr ursprüngliches Ziel hinausgehend, sich zur Physik und Physiologie der Gesellschaft emporzuschwingen bestrebt ist. Als solche begnügt sie sich freilich nicht mit der blossen Registrirung der Thatsachen, sondern sie behandelt die numerisch erfassbaren Erscheinungen im physischen, geistigen und sittlichen, im socialen und politischen Leben der Völker analytisch und pragmatisch. Als solche ist sie die Statistik der Zukunft, hier und da sogar schon bis in die Gegenwart hereinragend. Selbst die geringsten Früchte, die an dem Baume dieser neuen Wissenschaft wuchsen, verfehlten nicht, die Aufmerksamkeit aller

Gebildeten auf sich zu ziehen. Den älteren Werken reihen sich neue würdig an. Jedes festiget aber die Ueberzeugung, dass es geradezu ein Frevel wäre, wollte man angesichts der in der Natur überall thätigen, bewundernswürdigen Gesetze glauben, nur das menschliche Geschlecht und die menschliche Gesellschaft allein seien blindem Zufall preisgegeben und existiren ohne ein inneres Princip der Erhaltung und Bewegung.

Zur räumlichen Begrenzung der Statistik durch den Staat zurückkehrend, ist zu erwähnen, dass sie keinesweges etwas Zufälliges ist. Der Staat hat offenbar das Bedürfniss, gewisse Verhältnisse, vor Allem sein Gebiet und seine Angehörigen, genau zu kennen. Land und Leute sind ja die beiden Grundpfeiler der Staaten, ohne welche solche nicht zu denken sind. Und Eins ohne das Andere ist deshalb nicht Gegenstand der Statistik, weil ein Volk ohne Land, so z. B. das über die ganze Erde zerstreute jüdische, eben so wenig als die menschenleere Wüste Sahara einen Staat bildet. Indem aber der Staat vorzugsweise in seinem Territorium und den Bewohnern des selben verkörpert ist, so pflegen die ersten Grundlagen von vernementaler Statistik bei den Angaben über die Beschaffenheit und Vertheilung des Grundbesitzes und der Zahl seiner Angehörigen zu beginnen. In der That, der Cataster und die Volkszählungen sind, wie sich leicht nachweisen lässt, schon bei den ältesten Völkern im Gange gewesen. Der Ahnenbrief dieser statistischen Operationen ist älter als vier Jahrtausende.

Nach dem Zeugnis des ersten chinesischen Buchs, des Shu-King, übersetzt von Gaubil, welches aus dem Jahre 550 vor Christi Geburt stammt, und dessen Inhalt, um seinen Text vor Fälschungen und Aenderungen zu bewahren, auf öffentliche Monumente in Stein gegraben ist, hatte der Kaiser Yu von China im Jahre 2042 vor Christus sein Reich in Provinzen eintheilen und von jeder genau aufzeichnen lassen, in welchem Zustande sich Ackerbau und Industrie darin befinden und welches die wirkliche Steuerfähigkeit von jeder ist.

Herodot erzählt, dass, als der persische König Darius um 500 vor Christus die griechischen Städte Kleinasiens, welche er sich unterworfen, mit einer Kriegssteuer von 400 Talenten belegt hatte, sie dagegen reclamirten. Um die Reclamationen nach Recht und Gerechtigkeit zu entscheiden, liess der Bruder des Monarchen, Artaphernes, welcher Satrape dieses Theils des Reichs war, die neu hinzugekommenen Ländereien genau ausmessen und bonitiren, stellte die Resultate dieser Catastrirung in ein Tableau zusammen, aus welchem nun sofort zu erkennen war, wie viel jeder Grundbesitzer nach Maassgabe der Grösse und Beschaffenheit seines Grundbesitzes zu zahlen hatte, und beseitigte auf solche Weise alle Klagen. Jedoch nicht nur in dieser einen Provinz, sondern in ganz Persien führte Darius die Grundsteuer ein, zu welchem Behufe die Aecker vermessen und catastrirt wurden. Die jährliche Einnahme des persischen Reichs aus dieser Steuer betrug 30 Millionen Thaler. Dies Alles geschah vor mehr als 23 Jahrhunderten bei einem Volke, welches die Griechen Barbaren nannten.

Auch aus der Geschichte der Egyptianer lässt sich nachweisen, nicht nur, dass sie den Grundcataster gekannt, sondern auch, dass neben besteuerten auch steuerfreie Güter in grosser Anzahl vorhanden waren, welche sich in den Händen der Kriegerkaste befanden. Nicht minder geht aus der alten egyptischen Geschichte hervor, dass bei ihnen Volkszählungen und

Einwohnerlisten, ja selbst Civilstandsregister in Gebrauch gewesen sind. Auf welche hohe Ausbildung in dieser Hinsicht lässt nicht schon die Verordnung des Königs Amasis über 500 Jahre vor Christi Geburt schliessen, dass jeder Bewohner sich alljährlich dem Gouverneur des Orts vorzustellen habe, um seinen Namen, seinen Beruf und die Art und Menge seiner Erwerbs- und Unterhaltungsmittel anzugeben? Ja, die Erzählung, dass König Sethos, als sein Sohn Ramses geboren wurde, befohlen habe, ihm alle Knaben, die mit dem Ramses einen Geburtstag hatten, zu nennen, damit er sie in einer Militärschule erziehen lassen und dem Sohne als eine auserlesene Schaar treu Ergebener einst zuführen könne, ist insofern beschämend für unsere Zeit, als der Sesostris des 19. Jahrhunderts bei der Geburt des Königs von Rom im Jahre 1811 wohl einen ähnlichen Befehl erliess, sein Minister des Innern ihm aber nur von 50 Departements die Anzahl der Geborenen, jedoch nicht nach Geschlecht getrennt, anzugeben vermochte. – Und in Irland würde sogar heute noch ein solcher Befehl gänzlich unausführbar sein. Auf der grünen Insel weiss man, wie unglücklich es auch scheint, im Jahre 1862 nach Christus nicht, wie viele Menschen jährlich geboren werden und sterben. König Sethos von Egypten wusste es von den Bewohnern seines Reichs schon 1420 Jahre vor Christi Geburt.

Für die hohe Ausbildung der Volkszählungen bei den Juden besitzen wir positive Beweise. Wie die Bibel lehrt, zog Jakob mit 70 Angehörigen aus Kanaan zu seinem Sohne Joseph nach Egypten. Der Auszug aus diesem Lande erfolgte 430 Jahre später um 1500 v. Chr. mit ca. 600 000 Männern und Jünglingen, ohne die Frauen und Kinder; einschliesslich derselben muss die Gesamtzahl der Egypten verlassenden Juden ungefähr 1.500 000 gewesen sein. Vierzehn Monate später veranstaltete Moses am Berge Sinai eine Zählung, welche einen Bestand von 603 550 Männern und Jünglingen excl. 22 000 Leviten, die nach Jehovahs Geheiss nicht mitgezählt werden sollten, ergab. Nachdem die Juden 40 Jahre in der Wüste herumgezogen, war jene Zahl auf 601 000 herabgesunken. König David verordnete 640 Jahre nach Jakobs Einwanderung in Egypten, also 210 Jahre nach der Zählung am Berge Sinai, gleichfalls eine Volksaufnahme, welche eine Zeit von 9 Monaten und 20 Tagen beanspruchte und ergab, dass das jüdische Volk ohne die Stämme Levi und Benjamin 3.757 000 Seelen zählte. Selbstverständlich werden diese biblischen Zählungen nicht die einzigen gewesen sein. Eine Menge anderer Thatsachen lässt viel mehr darauf schliessen, dass statistische Aufzeichnungen zu den regelmässigen Geschäften des auserwählten Volkes gehört haben. Nicht blos der grösste Theil des 4. Buches Mosis, sondern auch viele Capitel des Buchs Josua enthalten die unwiderleglichsten Zeugnisse dafür. Ihr staatsrechtlicher Inhalt ist ein Belag, dass Land und Leuten eine überaus grosse Aufmerksamkeit geschenkt ward. Der Census war ein namentlicher, mit Unterscheidung des Geschlechts, des Alters und der körperlichen Beschaffenheit. Ueberall wird ausdrücklich auf die Hervorhebung der streitfähigen Mannschaften hingewiesen. Selbst vom heutigen Standpunkte der Statistik aus ist anzuerkennen, dass alle Zählungsverordnungen und Ausführungen der Juden des alten Testaments das Gepräge grosser Sicherheit und hoher Vollendung an sich tragen. Offenbar lässt diese Erscheinung auf einen hoch entwickelten Zahlensinn unter den Hebräern schliessen, der um so erklärlicher ist, wenn man sich erinnert, dass sie von den Chaldäern abstammen. Abraham zog bekanntlich aus dem Lande Ur nach Kanaan zu einer Zeit, wo die Chal-

däer schon im Rufe hoher Bildung standen. Besonders waren sie in der Astronomie ausgezeichnet, in einer Wissenschaft, die selbst in ihren Uranfängen eine ziemliche Entwicklung der Rechenkunst voraussetzt. Die astronomischen Beobachtungen der Chaldäer reichen, glaubwürdigen Angaben zufolge, bis 2000 Jahre v. Chr. zurück. Wie die Rechenkunst, so hatten sie aber auch die Schreibkunst, welche sie durch die von den ägyptischen Hieroglyphen sehr verschiedene Keilschrift übten, schon frühzeitig ausgebildet. – Wenn nun heute, 4000 Jahre später, die Juden als Rechner wie als Schreiber, d. h. als gute Financiers wie als Schriftsteller, eine grosse Rolle spielen, so erweisen sie sich in Ausübung dieser Berufsarten eigentlich nur als echte Sprösslinge ihres uralten Stammes, als treue Pfleger und Erhalter ihrer ältesten nationalen Eigenschaften.

Mit den hebräischen Zählungen ist fast immer eine Grundabschätzung verbunden gewesen. Und aus dem 3. Buch Mosis Cap. 27 ist bekannt, dass die Juden schon sich mit dem Capitalwerth der Menschen beschäftigten. Wie die alten Deutschen das Wehrgeld, so hatten die Juden in der Wüste ein Opferloskaufgeld, welches von den Personen, die dem Jehovah geweiht waren, erlegt werden konnte. Danach war geschätzt:

ein Mann von 20 – 60 Jahren	..... auf	50	Silber- Siklos,
eine Frau desselben Alters	..... "	30	" "
ein Knabe von 5 – 20 Jahren	..... "	20	" "
ein Mädchen desselben Alters	..... "	10	" "
ein Knabe von 1 bis 5 Jahren	..... "	5	" "
ein Mädchen desselben Alters	..... "	3	" "
ein Greis von über 60 Jahren	..... "	15	" "
eine Greisin desselben Alters	..... "	10	" "

In demselben Capitel ist noch von der Schätzung des Ertrags der Arbeit der Menschen und des Ertrags der Aecker nach Silber Siklos die Rede, wovon einer etwa dem Werth von 25 Groschen unseres Geldes entsprechen dürfte. – Etwas wohlfeiler kamen die Menschen freilich bei diesen mosaïschen Schätzungen weg. Das hängt bis zu einem gewissen Grade mit der Nahrungsweise zusammen, die bei den südlichen Völkern ungleich einfacher und wohlfeiler ist, als bei den nördlichen. Je theurer das Leben, desto mehr Werth wird auf das einzelne Menschenleben gelegt.

Dass auch die Griechen die Statistik des Territoriums und der Bevölkerung pflegten, ist durch die classischen Untersuchungen Boeckh's ausser allen Zweifel gesetzt. Zwar haben nicht alle griechische Staaten statistische Materialien hinterlassen. Allein die in dem unübertrefflichen Werke vom Staatshaushalte der Athener aufgespeicherten gestatten den Rückschluss, dass mit Ausnahme Spartas und Kretas der Haushalt der übrigen hellenischen Freistaaten dem athenischen ziemlich ähnlich war. Die Art der Einkünfte, welche die Hellenen kennen, sind fast dieselben, welche in den Budgets der Staaten unserer Zeit figuriren. Ausdrücklich ist dabei einer Grundsteuer oder eines Zehnten des Ertrags vom Grund und Boden gedacht. Die Erhebung einer solchen Steuer ist ohne Cataster aber nicht denkbar.

Ueber die Bevölkerung Griechenlands ist mancher Streit geführt worden. Boeckh bestimmt die von Attika auf 500 000 Seelen, die in 10 000 Häusern so dicht wohnten, dass die relative Bevölkerung auf 6–7 000 pro Quadratmeile anzunehmen ist. Das ist ungefähr die Dichtigkeit der jetzigen Bevölkerung des Königreichs Sachsen.

Kein Volk des classischen Alterthums hat so viele und gläubwürdige Beweise der Zahl seiner Angehörigen, seiner Bedeutung und seiner Macht hinterlassen als das römische. Kein Staat verwandte schon vom Beginne seiner Existenz mehr Aufmerksamkeit auf die genaue Kenntniss der Menge und Beschaffenheit seiner Bewohner. Die Statistik stand freilich bei dem praktischen Volk der Römer ganz im Dienste des Nutzens. König Servius Tullius erliess ein Gesetz, dass jede Geburt und jeder Todesfall genau constatirt werde. Ersteres geschah durch Niederlegung einer Geldmünze im Tempel der Juno Lucina, der Göttin, zu welcher die Gebärenden in Kindesnöthen flehten. Starb Jemand, so war ein Geldstück in den Tempel der Göttin Libitina, der Gemahlin des Orcus, zu tragen, der Göttin, welche man um milden Tod, um sanftes Versiegen des Lebens anrief. Für jeden Jüngling, der ins Mannesalter trat, wurde dem Heiligthum des Tempels der Göttin Juventas ein Geldstück überliefert. In solch' schöner und sinniger Weise ersetzte man vor 24 Jahrhunderten die Kirchenbücher unserer Zeit.

Auch die ersten regelmässigen Bevölkerungsaufnahmen stammen aus Servius Tullius' Regierungszeit. Bei der Methode, nur die Zahl der Bürger zu ermitteln, die Frauen, Kinder und Sklaven derselben aber ungezählt zu lassen, hat man freilich keine ganz genauen Nachrichten über die Gesamtbevölkerung des römischen Staats, allein die 36 vorhandenen Zählungen geben hinreichende Aufschlüsse über die Entwicklung und das Wachsthum des mächtigsten Reichs, welches die Geschichte kennt. Die erste jener Zählungen stammt aus dem Jahre 185 der römischen Zeitrechnung (569 v. Chr.), die letzte ist im Jahre 74 nach Christus unter dem Kaiser Vespasian veranstaltet. Mithin erstrecken sie sich über einen Zeitraum von mehr als 640 Jahren. Leider sind nicht alle Resultate des Vespasianischen Census erhalten worden; wogegen die des unter dem Kaiser Claudius im Jahre 800 von Rom oder 48 nach Christi Geburt vorgenommenen vollständig auf die Nachwelt gekommen sind. Unter Zuhilfenahme entsprechender Daten wird die europäische Gesamtbevölkerung des römischen Reichs zu Servius Tullius' Zeit von verschiedenen Autoren auf 420 000 Menschen, hingegen zu Kaiser Claudius' Zeit, 600 Jahre später, auf 34.720 000 Menschen angenommen.

Eine neuere Schrift des ehemaligen sächsischen Ministers von Wietersheim stellt über die Bevölkerung des alten römischen Reichs zur Kaiserzeit folgende Zahlen auf, welche ohne Zweifel nur als Minimalzahlen betrachtet werden dürfen.

In Europa:		
1) Italien	..... ca.	11.000 000
2) Italienische Inseln. Sicilien, Malta, Sardinien	.....	2.000 000
3) Gallien einschliesslich der beiden Germanien	.....	12.000 000
4) Iberien (Spanien und Portugal)	.....	9.000 000
5) Britannien	.....	2.500 000
6) Das Zehntland Rhätien und Vindelicien	.....	1.000 000
7) Noricum	.....	666 000
8) Pannonien	.....	1.000 000
9) Dalmatien und Illyrien	.....	900 000
10) Mösien und Thracien	.....	2.000 000
11) Macedonien, Achaja und Epirus	.....	3.000 000
Summe in Europa	.....	45.066 000
Hierzu { Asien	.....	27.000 000
{ Afrika	.....	16.000 000
Summa	.....	88.066 000

Wenn bei so öfteren Wiederholungen der Zählungen sich von selbst eine gewisse Vertrautheit mit den hierbei nöthigen Geschäften einfindet, so ist doch auch die Aufmerksamkeit, welche man den Zählungsergebnissen sogar an höchster Stelle widmete, erfreulich und fast ohne Gleichniss in der neueren Zeit. Kaiser Augustus liess eine allgemeine Volkszählung vornehmen, deren Resultate er mit eigener Hand abgeschrieben haben soll. Auch die Bibel spricht von diesem Census, und die Worte des Evangelisten Lucas lassen deutlich erkennen, dass er sich auf alle Theile des römischen Reichs erstreckte und eine Zählung der sogenannten rechtlichen Bevölkerung (*population de droit*) war. Denn Joseph wanderte eben deswegen mit seinem Weibe Maria aus Nazareth in Galiläa nach Bethlehchem, und zur Zeit der Zählung (im December) gebar sie den Heiland in dem überfüllten Orte.

Als dem Kaiser Claudius die Alterslisten der unter seiner Regierung Gezählten vorgelegt wurden, fiel ihm das Alter eines Bologneser Bürgers von 150 Jahren auf. Er selbst untersuchte die Richtigkeit dieser Angabe, obschon nicht gerade einzusehen ist, weshalb sie so viel Beachtung erregte. Denn Plinius theilt mit, dass bei dem Vespasianischen Census, also noch 26 Jahre später, in der 8. Region Italiens, in dem Lande zwischen dem heutigen Rimini und den Appeninen bis zum Po 54 freie Menschen zwischen 100 und 110 Jahren und 27 von über 110 bis 140 Jahren angetroffen wurden. Wahrscheinlich hielt man die Erreichung so hohen Alters in jener Zeit der Ueppigkeit und Verweichlichung für kaum möglich. – Leider sind wir nicht im Stande, die Langlebigkeit unter den Römern mit der unserigen zu vergleichen, da die letzte Abtheilung der preussischen Alterslisten alle Personen von über 60 Jahren in eins zusammenfasst.

Wir dürfen indess nicht verschweigen, dass, zwar weniger bei den Griechen und Römern, als bei den Juden, Egyptern und Indiern, selbst sehr bestimmte Altersnachrichten grosse Zweifel an ihrer Glaubwürdigkeit erregen. Die Natur des Menschen oder seine natürlichen Eigenschaften haben sich, wie das aus unzähligen Anzeichen zu beweisen ist, nicht wesentlich verändert. So sehr die Angaben der lebenden Statistiker, wenn sie behaupten, dass sich die Lebensdauer der Bewohner dieses oder jenes modernen Staats im Laufe der letzten Jahrhunderte um 4, 5 ja 10 und 20 Jahre verlängert habe, eine Täuschung sind, ebenso sind auch viele Nachrichten über das Alter unserer Urvorfahren ins Fabelreich zu verweisen. Moses, als einer der ältesten Statistiker, ist nicht frei vom Vorwurfe der Uebertreibung der Langlebigkeit, wenn er in dem Geschlechtsregister der Patriarchen von Adam bis auf Noah dem Adam ein Alter giebt von 930 Jahren, dem Seth von 912 Jahren, dem Enos von 905 Jahren, dem Kenan von 910 Jahren, dem Mahalaleel von 895 Jahren, dem Jared von 962 Jahren, dem Methusalem von 969 Jahren und dem Noah von 950 Jahren. Die Annahme, dass Moses ganz andere Jahre als die unseren gemeint habe, kann deshalb nicht Platz greifen, weil die Egypter sowohl, als auch die Chaldäer um die Zeit 1500 v. Chr., wo Moses lebte, schon sehr gute Astronomen waren und Moses, bekanntlich am Hofe der Pharaonen erzogen, als einer der hochgebildetsten Männer seiner Zeit bezeichnet, mit hin auch mit der Sternkunde vertraut gewesen sein wird. Dass die Beobachtungen der Chaldäer bis 2000 Jahre vor Christus hinaufreichen, wurde bereits erwähnt. Ueber die Schärfe derselben ist aber noch hinzuzufügen, dass die von den Chaldäern

berechnete Mondfinsterniss des Jahres 721 v. Chr. den Anfang der Finsterniss nur um eine Minute zu spät, die Mitte derselben nur um 6 Minuten zu früh ansetzte. Das lässt unstreitig auf eine lange Uebung in astronomischen Dingen schliessen. Ausserdem erfanden die Chaldäer den Thierkreis, ein deutlicher Beweis dafür, dass sie auch die Rotationsdauer unseres Jahres kannten. Angesichts dieser Thatsachen steht zu vermuthen, dass die Uebertreibung des Alters der ältesten Menschen einen religiösen Grund gehabt habe. Wie die Griechen und Römer Menschen zu Göttern und unsterblich machten, so mussten bei anderen Nationen die älteren Menschen den jüngeren als weit überlegene Geschöpfe erscheinen. Gegenüber den Hindus, welche hinsichtlich der Altersvorstellungen offenbar das Meiste geleistet haben, bewegen sich die Juden noch in sehr bescheidenen Grenzen. In der alten indischen Literatur wird die Lebensdauer gewöhnlicher Menschen auf 80 000 Jahre, die der heiligen über 100 000 Jahre angegeben. Sogar dies ist alles noch mässig. »Einer ihrer Könige, ein besonders brillanter Charakter, der auch zugleich Heiliger war, trat seine Regierung erst im Alter von 2 Millionen Jahren an, dann regierte er 6.300 000 Jahre, und als er dies ausgeführt hatte, dankte er ab und schleppte sich noch 100 000 Jahre hin.« (Buckle.)

Wir wollen die Geschichte der Zählungen bei den einzelnen Völkern nicht weiter verfolgen. Die Ausbeute wird ohnehin um so geringer, je weiter wir uns von der Zeit des Alterthums entfernen. Gleichwohl geht der Zustand der Statistik und vollends der, die lediglich im Dienste des Nutzens steht, mit dem Zustande der Staatenbildung Hand in Hand. Mögen immerhin alle älteren Culturstaaten in dem Territorium und den darauf lebenden Bewohnern die Grundlagen ihrer Macht erblickt und der genauen Erforschung dieser Factoren viele Aufmerksamkeit gewidmet haben, so können und dürfen wir doch nicht sagen, dass sie die Bevölkerungslehre gekannt hätten. Cataster und Volkszählungen waren für sie nichts anderes als Verwaltungsmaassregeln. Zu einer methodischen und wissenschaftlichen Behandlung des Census konnten sie sich deswegen nicht veranlasst fühlen, weil erst das Christenthum den Begriff der individuellen Menschenwürde entwickelte und langsam zur Anerkennung brachte. Wenn wir die Bevölkerungslehre als die Lehre von den natürlichen Gesetzen, welche das Leben der Personen in ihrer Gesamtheit beherrschen, auffassen, und wenn wir als den Inhalt des menschlichen Lebens nothwendig die physische, geistige, sociale und politische Beschaffenheit der Einzelnen betrachten müssen, dann lässt sich sogar schon aus der Signatur der weltgeschichtlichen Epochen auf den wissenschaftlichen Standpunkt der Bevölkerungsstatistik in jeder derselben schliessen. Sie hält Schritt mit den durch die Geschichte selbst nachgewiesenen Entwicklungsstufen der Idee der Persönlichkeit. Je bestimmter die Menschenwürde auch im einzelnen Individuum zur Geltung kommt, je allgemeiner die von den ältesten Völkern verachtete und darum bloss den Sklaven überlassene Arbeit zur Anerkennung gelangt, je stetiger die Freiheit des Bodens, des Erwerbs und der Niederlassung Gemeingut wird, desto unaufhaltsamer wird auch die genaue Kenntniss der Beziehungen des einzelnen Individuums zur Gesamtheit eine administrative und wissenschaftliche Nothwendigkeit.

Der Complex dieser Beziehungen ist es, was wir das Leben der Bevölkerung nennen, und welches letztere wiederum sich durch eine Reihe in einander greifender Ursachen und Wirkungen

kungen vor uns offenbart. Jenes Leben sofort als Ganzes aufzufassen, dasselbe gleichsam wie in einem photographischen Bilde zu fangen, dazu fehlen die Mittel. Wir müssen es mühsam aus dem Detail herausconstruiren. Bis auf die einzelne Person müssen wir zurückgehen. Darum erscheint uns freilich die Arbeit, zu einem solchen Lebensbilde zu gelangen, wie eine blosser Zahlenanhäufung und Berechnung. Allein, da ja die einzelne Person in ihrem leiblichen und geistigen Zustande der beste Ausdruck ihres eigenen Gesamtlebens ist, da alle Verhältnisse des menschlichen Lebens ihren Reflex auf das Leben und Sein der einzelnen Person zurückwerfen, so muss auch die Bevölkerung in ihrer Ordnung und Bewegung, in ihrem Wachsthum, in ihrer Zahl, ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung und in ihrer ganzen Erscheinung der reinsten Ausdruck derjenigen Stufe sein, auf welcher sich die Entwicklung des Lebens in einem Lande oder in einem bestimmten Orte befindet. Diese Stufe zu markiren, d. h. einen zuverlässigen Maassstab des Urtheils für sie zu gewinnen, das ist die eigentliche Aufgabe der Bevölkerungsstatistik.

Wenn nicht die ganze Bevölkerung, sondern nur bestimmte Classen derselben in den Vordergrund des Staats treten, wenn eine oder mehrere derselben die Macht des Staats allein an sich reissen, so kann die dem Staate dienende Statistik selbst kein anderes Bild zeigen. Wie der Schatten den Körper, so begleitet die Bevölkerungsstatistik die Ständebildung. Denn die Geschichte der Stände ist ja die Entwicklungsgeschichte der Persönlichkeit. Wir sehen das bei allen Völkern, die aus der Katastrophe des Untergangs des klassischen Alterthums hervorgehen, sowohl bei denen germanischer als romanischer Zunge, und wollen es in kurzen Zügen nachweisen.

Seit dem Auftreten der Deutschen als Eroberer werden die Kriegsanführer permanent, seit Gründung der verschiedenen deutschen Monarchien und Verschmelzung verschiedener einzelner Völkerschaften zu geordneten Reichen werden sie auch die obersten Civilmachthaber. Die Königsgewalt entsteht, mit ihr zugleich das Lehnssystem. Denn ausser dem Theile obersten Landes, das unter die freien Männer als Allod vertheilt wird, giebt ihnen der König noch besonderen Güterbesitz, um sie zu besonderen Kriegsdiensten für sich zu verpflichten, auf Lebenszeit in Lehn. Gleichzeitig erhalten sie auch die obersten Hofämter, die Gouverneurstellen als Grafen oder Herzöge auf Lebenszeit in Lehn. Damit ist der Grund zur Macht der Aristokratie gelegt. Neben dem Adel und den Freien, dem ersten und zweiten Stande sind die Hörigen und die Leibeigenen, der dritte und vierte Stand, als Hintersassen der beiden ersten bedeutungslos. Die Herrschaft im Staate ist in der Hauptsache bei dem ersten Stande. Allein es dauert nicht lange, so macht der Adel seine Güter und seine Stellen, die Herzogthümer und Grafschaften, erblich. An die Stelle des Lehnsystems tritt das Feudalsystem mit dem charakteristischen Princip der Erbllichkeit. Der Adel und die Geistlichkeit werden die bevorzugten Stände im Staate. Die königliche Gewalt wird von ihnen bis zur Ohnmacht herabgedrückt und die gemeinen freien Leute verfallen, indem sie gezwungen sind, ihre Güter dem Adel in Lehn aufzutragen, in dessen Dienstbarkeit. Um diese Zeit ist der Adel Alles. Das Königthum hat, um die Uebermacht des Adels zu beugen, einen langen und harten Kampf mit ihm zu kämpfen; und auch die Städte, die durch Handel und Gewerbe aufzublühen und reich zu werden beginnen, regen sich gegen

die Bedrückungen desselben. Der erste und dritte Stand, das Königthum und die Bürger, verbinden sich zur Brechung der Macht des Adels; sie wird gebrochen. Das Königthum ist mächtiger wie je. Allein kaum überwunden, wird der Adel sehr bald aus dem Feind des Thrones oder des Königthums dessen mächtigste Stütze und glänzendste Verherrlichung. Absoluter Diener am Hofe, ist er absoluter Herr auf seinen Gütern. Fast erdrückt er seine Hörigen durch feudale Grundlasten aller Art, durch Frohnden und Dienste, durch Zehnten und Abgaben. Ebenso wie früher der Adel nicht von der Arbeit, sondern nur von Eroberungen lebte, lebt er auch jetzt nur von der Arbeit seiner Hintersassen. Neben ihm ist nur die Geistlichkeit noch reich begütert. Jedoch auch deren beste Pfründen gelangen allmählig in die Hände adliger Söhne und Töchter. – Das Princip der Arbeit wird wiederum das Princip der socialen Revolution. – Die Arbeit erhöht und stählt die Intelligenz und schafft Reichthum; Reichthum und Intelligenz geben Macht, während der Adel, fast gezwungen, an verschwenderischen Höfen kolossale Summen in unproductiver Consumption vergeudet. Um solchem Wohlleben fort und fort zu fröhnen, wird die Steuerlast vielseitig zur drückendsten Bürde; neben dem raffinirtesten Luxus der Vornehmsten bewegt sich eine methodische Aussaugung der Niedrigen. Beredete Vertreter der Bedrückten discutiren die natürlichen und unveräußerlichen Menschenrechte, und sie finden in den bestehenden Zuständen, zunächst in den französischen, eine schreiende Verletzung derselben. Die Massen stimmen ihnen bei. Das Feudalsystem wird über den Haufen gestürzt, nach langen und blutigen Kämpfen ein Gleichgewicht zwischen Königthum, Adel und Volk hergestellt. Der dritte Stand hat sich emancipirt. Eine neue Aristokratie des Geldes und des Geistes entsteht. Die Gelehrten, Beamten und Capitalisten werden als Bourgeoisie die herrschende Macht. Indess, nachdem die geistige, vom grossen Capital unterstützte Arbeit ihr Recht erstritten, ringt auch die physische, im Grossen und Ganzen capitallose Arbeit um Anerkennung und Gleichberechtigung. Die arbeitenden Classen sind unter der Allgewalt des vom Dampfe getragenen Industrialismus bereits zu einem eigenen, zum vierten Stande, zu einer gesellschaftlichen Macht herangewachsen, die naturgemäss ebenfalls nach der Alleinherrschaft im Staate strebt, wie dies der erste, der zweite, der dritte Stand, so lange sie es konnten, gethan.

Alle diese geschichtlichen Phasen sind auch in der Statistik, sogar in der Bevölkerungsstatistik wieder zu erkennen.

Freilich in der Zeit der Völkerwanderung, des Kampfes mit dem Alterthume, der Zertrümmerung der alten und der Entstehung neuer Reiche, der Bildung neuer Nationen, kann die Statistik nicht an die Arbeit gehen. Aber auch das übrige Geistesleben liegt brach; denn von Wissenschaft ist ausser dem Wenigen, das sich während der allmählig aufkeimenden organischen Hierarchie der Kirche in die Klöster flüchtet, nirgends eine Spur. Die Klosterannalen sind darum auch die einzigen dürftigen Quellen für die Statistik der damaligen Zustände. Nach ihnen werden es die Grundbücher. Denn so lange die Könige als grosse Grundeigenthümer fast ausschliesslich von ihren und des Reiches Domainen der Art lebten, dass sie mit ihrem Gefolge von einer zur anderen zogen und darum im Laufe des Jahres an vielen Orten Hof halten mussten, wird die genauere Kenntniss des Grundbesitzes und der darauf ruhenden Lasten an Gut und Blut zu einer grösseren oder

geringeren Nothwendigkeit für sie. Die aus der zweiten Periode des Mittelalters stammenden Verzeichnisse der Sprengel, der Grundbücher und Urbarien der Klöster, die Capitularien Karls des Grossen, die Cataster des angelsächsischen Königs Alfreds des Grossen, das Domesday Book von Wilhelm dem Eroberer, das Erdbuch der Dänen, die Inventarien des Kaisers Friedrich II. über die Krongüter seiner Erbstaaten und Siciliens, ja auch ein noch späteres Buch dieser Art, das Landbuch der Mark Brandenburg von Kaiser Karl IV., sie alle verdanken ihren Ursprung dem bezeichneten Zustande der Gesellschaft. Sind diese Grundbücher aber die Repräsentanten der Statistik des Grundes und Bodens, so ist die Heraldik die Statistik der Bevölkerung des ersten und zweiten Standes. Zur Heraldik gehörte nämlich genaueste Kenntniss des hohen und niederen Adels, der Wappen, der Rechte und Besitzungen desselben, sowie der einzelnen Geschlechter.

Gegen das Ende des 11. Jahrhunderts hat die Hierarchie der Kirche, die Macht der Päpste ihren Höhepunkt erreicht. Sie veranlasst die Kreuzzüge, die bis ins Jahr 1270 sich erneuern. Sie geben der ganzen Christenheit einen gewaltigen Anstoss. Das Licht bricht an vielen Stellen hervor. Der Geist wird mächtig angeregt in Kunst und Wissenschaft. Griechenland und Asien, die ehemaligen Pflanzstätten höchster Cultur, wecken eine Menge neuer Ideen. Verkehr und Handel nach dem Morgenlande blühen auf, namentlich ist es Italien, und da wieder vorzugsweise Venedig, das ihn an sich zieht. Auch andere Städte heben sich. Reichthum weckt das Streben nach Genuss und Anmuth des Lebens und dieses die Künste und Wissenschaften. Universitäten und Akademien werden errichtet um sie zu pflegen, um aus den Resten des klassischen Alterthums Nutzen zu schöpfen.

Wie zeigt sich nun die Statistik?

Sie wird dem als wichtiger Factor in die Geschichte eintretenden dritten Stande dienstbar. So ward z. B. schon im 13. Jahrhundert den Gesandten der Republik Venedig aufgegeben, Beschreibungen der Länder, wo sie sich aufhalten, zu verfassen und dem Senate einzusenden; und Gleiches ward von allen Verwaltern venetianischer Provinzen verlangt. Diese Berichte hatten sich nicht mehr bloss über Hof und Kriegsmacht, sondern auch, und zwar mit Ausführlichkeit, über alle Lebensverhältnisse der Bewohner zu erstrecken und wurden zum Nutzen des Handels und Anderer, die ein Interesse daran nehmen, in öffentlichen Archiven aufbewahrt. Als einige Zeit später auch die Hansa zu Macht und Bedeutung gelangte, wurden ihre grossen Handelscomtoire zu London, zu Brügge, zu Novgorod und zu Bergen gleichzeitig die Stapelplätze für Alles, was an nothwendigen Kenntnissen über die Beschaffenheit der Länder und Völker für den Gemeinzwirk des Bundes, der eben ein Handelsbund war, eingesammelt werden konnte.

Wie sich aus diesen ersten Anfängen der merkantilen Statistik allmählig Darstellungen so vollkommener Art entwickelten, wie sie später zuerst in Frankreich versucht wurden, das ist hier nicht weiter zu berühren. Thatsache ist es, dass die steigende Geltung der Gewerbe und des Handels auch das Gebiet der Statistik veränderte. Die Patricierfamilien in den Städten, die Corporationen der Bürger zu Zünften und Innungen werden ein wichtiger Gegenstand derselben.

Als bald treten grossartige Entdeckungen und Erfindungen entscheidend in den Lebensprocess der Völker ein. Die Erfindung des Schiesspulvers vernichtet das Ritterthum, die Erfindung der Buchdruckerkunst befreit die Wissenschaft vom Monopol klösterlicher Pflege und erleichtert die Verbreitung der Geisteswerke; die Entdeckungsreisen des Columbus und anderer kühnen Seefahrer haben eine ungeheure Ausdehnung des Handels, theilweis auch das Verlassen alter und die Bezeichnung neuer Handelswege zur Folge. Die Entdeckung neuer Welten giebt dem menschlichen Blick eine ungeahnte Ausdehnung. Alles das kommt dem Arbeitsfelde des dritten Standes zu gut, während es das Feudalsystem in seiner Wurzel untergräbt und das Bewusstsein der Selbständigkeit des politischen Geistes vom kirchlichen ausbildet. Der Anspruch auf die Herrschaft der politischen Interessen wird mächtiger. Die Reformation erschüttert die politische Macht der Kirche in ihren Grundfesten. Nach traurigen Wirren und Kriegen, nach Entthronung der Macht der Kirche fasst die nach äusserlicher Einheit des Staats strebende absolute Tendenz immer festeren Fuss. Mit der wachsenden Erkenntniss des Staatszwecks wächst das Bedürfniss nach Arrondirung des Staatsgebiets und das Bestreben nach Centralisation. Straffe Regierungsprincipien verkörpern sich in den Staatsformen absoluter Monarchie, die zu ihren Stützen nach Aussen der stehenden Heere, nach Innen einer Beamtenhierarchie bedarf. Der Statistik, insbesondere der Bevölkerungstatistik kommt die Ansicht, dass die Vermehrung der Bevölkerung die Hauptgrundlage der militairischen und finanziellen Bedeutung der Staaten sei, wesentlich zu gute. Auf Kirchenbücher zur Aufzeichnung der Geburten und Sterbefälle und der Trauungen wird ein Werth gelegt. Allgemeine Volkszählungen werden wieder veranstaltet, nachdem 17 Jahrhunderte seit der letzten ihrer Art dahin geflossen.

Um dieselbe Zeit, um die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, schlägt aber auch die Entwicklung des politischen Lebens eine neue Richtung ein. Aus der grossen, in der französischen Revolution von 1789 ihren Ausgang nehmenden Bewegung gehen als politischer Gewinn das Verfassungen der Staaten, als socialer Gewinn die persönliche und wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen hervor. Jetzt erst kann die Production höheren Aufschwung nehmen; denn ihr dritter Factor, die Arbeit, hat sich der Fesseln entledigt, in den sie bisher theils aus politischen, theils aus unrichtigen ökonomischen Gründen gefangen gehalten wurde. Frei waltet der Erfindungsgeist. Auf allen Gebieten des gewerblichen und kommerziellen Lebens treibt er herrliche Blüten und Früchte. Und so wie der dritte Stand als mächtiges Glied der Gesellschaft in die Geschichte von dem Zeitpunkt ab eintritt, wo die Grundlage seiner Macht, d. i. sein beweglicher Besitz, sein Capital und seine Intelligenz, sich zu dem ersten Factor der Production, der in dem Grund und Boden verkörpert, fast ausschliesslich in den Händen des ersten und zweiten Standes befindlichen Natur gesellte, ebenso gewinnt der vierte Stand, die eigentlich arbeitenden Classen, von dem Moment ab seine höhere sociale Bedeutung, in welchem seine Grundlage, die Arbeit, zur Freiheit gelangt. Dabei ist freilich nicht zu vergessen, dass die Production ausser Natur, Capital und Arbeit noch einen Factor zur Voraussetzung hat, das ist der Absatz. Schon kämpft auch er gewaltig um seine Freiheit. Dass sie ihm zu Theil werde, ist eine so tiefe, weltgeschichtliche Nothwendigkeit, wie es eine Nothwendigkeit war, dass der Grund und Boden und die Arbeit

frei wurde. Wer es nicht einsieht, verschliesst sich der klaren Sprache der Geschichte.

Wie viel nun auch mit dem Siege der Freiheit des Absatzes für die Production, das ist die Erzeugung der Reichthümer, errungen sei, so ist doch der Kampf des vierten Standes damit nicht abgeschlossen. Für ihn handelt es sich nicht so sehr um die Erzeugung, um die absolute Masse des angesammelten Reichthums, als um die Vertheilung desselben, d. h. um das Verhältniss dieses Reichthums zur Zahl derer, die daran participiren können und sollen. Bei einer politisch und wirtschaftlich falschen Leitung der Production ist die Gefahr grösser, dass die Bereicherung einiger Wenigen gegenüber der Verarmung der Massen nicht ganz ausgeschlossen, und natürlich wird davon der vierte Stand bei seiner fortschreitenden Atomisirung am stärksten betroffen. Dieser Atomisirung Einhalt zu thun, die Elemente der in unaufhaltsamer Auflösung begriffenen alten zwecklos gewordenen Verbände wieder zu sammeln und aufs Neue in zeitgemässe Formen zu binden, das ist eine der grössten Aufgaben der Zeit. Einer dieselbe begreifen, den staatswirtschaftlichen Einsicht ist es, wenn für jedes auch nur erst exemplificatorisch, gelungen, neben dem Problem der rationellsten und grössten Production auch das der aller Interessentent befriedigendsten Vertheilung zu lösen. In der allgemeinen Lösung besteht der Sieg, die Emancipation des vierten Standes. Das mächtige Werkzeug dieses Sieges ist die sociale Selbsthilfe, ja nicht zu verwechseln mit irgend einer Ausgeburt des Socialismus und Communismus, welche nicht eine gesunde wirtschaftliche Vertheilung, sondern eine krankhafte oder gewaltsame reinweg physische Theilung anstreben.

Der Kampf um die sociale Gleichberechtigung des vierten Standes mit den übrigen Ständen geht unter unseren Augen vor sich, und die Statistik steht mitten darin. Bald hier, bald da sucht sie einzelne hervortretende Züge desselben zu erfassen, um der Regierungsgewalt sichere Zielpunkte für die Leitung der Bewegung in die Hand zu geben. Wenn sie sich heute an einer sogenannten Industrie-Statistik, morgen an der Statistik der Sparcassen, ein andermal an der Statistik der Preise und Löhne, wieder ein andermal an der Statistik der Sterblichkeit oder der Auswanderung versucht, so sind das unzweifelhaft wackere Bestrebungen einer ihre Zeit verstehenden Bevölkerungsstatistik; allein ein Gesamtbild von dem einzelnen Menschen wird daraus noch nicht gewonnen. Dazu gehört die methodische Erforschung aller seiner Lebensäußerungen. Diesen Standpunkt muss die sociale Forschung in der That mehr und mehr zu gewinnen suchen.

Von seiner Höhe aus kann sie allenfalls darauf rechnen, der schwierigsten Aufgabe, der Statistik des vierten Standes, Herr zu werden. Bis jetzt ist dieselbe noch in keinem Staate geschrieben, Materialien dazu wohl überall zusammengetragen; die meisten begreiflicherweise da, wo der wirtschaftliche Emancipationsprocess des vierten Standes schon am weitesten vorgeschritten ist. So z. B. in England, in Frankreich, in Belgien. Nicht nur dringen die Volkszählungen daselbst schon sehr tief ins Leben der einzelnen Individuen ein, auch die Statistik der Bewegung der Bevölkerung nimmt bereits auf viele Dinge Rücksicht, die in anderen Ländern zur Zeit noch ohne Beachtung bleiben. Gleichwohl sind auch diese mehr oder weniger vollkommenen Leistungen nur Bruchstücke, und sie

werden es bleiben, bis Jemand kommt, der sie in einen geistigen Zusammenhang zu bringen weiss.

Einstweilen begleitet die statistische Forschung den Einzelnen, um von seinem Leben eine treue Vorstellung zu erhalten, durch sein ganzes irdisches Dasein. Sie nimmt Act von seiner Geburt, seiner Taufe, seiner Impfung, seinem Schulunterricht und dessen Erfolg, seinem Fleisse, seiner Entlassung aus der Schule, seiner weiteren Ausbildung und Entwicklung; und ist er ein Mann, von seiner körperlichen Beschaffenheit und Waffenfähigkeit. Sie begleitet auch seine ferneren Schritte bei der Wanderung durchs Leben, sie zeichnet auf, welchen Beruf er erwählt, wo er sein Hauswesen errichtet, wie er es verwaltet, ob er von dem Ueberfluss in jüngeren Tagen etwas für die alten aufspart, ob und wann und in welchem Alter er sich verhehlicht, welche Gattin er heimführt; die Statistik kümmert sich um ihn wenn es ihm wohl geht und wenn es ihm schlecht geht. Leidet er Schiffbruch im Leben, geht er materiell oder geistig oder sittlich zu Grunde, so registriert sie es gleichfalls; sie verlässt den Menschen nur erst mit seinem Tode, nachdem sie genau constatirt, in welchem Alter er gestorben und welche Ursachen sein Ende herbeiführten. Ist er der Erde zurückgegeben, so schliesst sie sein Conto, wenn nicht etwa seine Leistungen ihn selbst überdauern oder seine Handlungen dem Staate oder der Gemeinde noch Verbindlichkeiten auferlegen.

Indem die Volkszählungen das wichtigste Mittel zur Erforschung einer grossen Menge der so eben namhaft gemachten Verhältnisse sind, wächst ihre Bedeutung mit jedem Tage. Leider wächst aber das allgemeine Bewusstsein von der Wichtigkeit der Sache, in der sie nur als Instrument wirken, nicht überall in gleichem Maasse. Es scheint, als sei es mit der Freiheit aufs Innigste verwebt. Denn nur in den politisch und wirtschaftlich entwickeltsten Staaten, in Belgien und England, in der Schweiz und in Nordamerika, wird dem Census bis in die untersten Volksschichten hinab die Beachtung zu Theil, die er verdient. Man giebt ihm dort nicht nur eine gesetzliche Basis, sondern scheut auch weder finanzielle, noch intellectuelle Mittel, um die besten Resultate zu erzielen, um ein wirkliches Momentbild vom Zustand der Bevölkerung nach jeder Richtung hin zu gewinnen. England und Nordamerika lassen sich jede, allerdings nur in Zeiträumen von 10 zu 10 Jahren stattfindende Volkszählung zwischen 1 und 2 Millionen Thaler kosten. Solche Summen können für einen derartigen Zweck selbstverständlich nur in Ländern flüssig gemacht werden, deren Bewohner von dem allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Werthe eines guten Census tief durchdrungen sind. Deutschland steht – nicht so sehr ungeachtet, als vielmehr wegen seiner häufigen Zählungen – in dieser Beziehung noch einigermaassen hinter den genannten Nationen zurück. Es leben unter uns noch Viele, welche der Meinung sind, dass die blosse Zahl der Bewohner eines Staats Alles enthalte, was man von demselben zu wissen brauche, ja die vielleicht auch der Zahl nicht einmal diese Berechtigung zuerkennen würden, wenn sie nicht zufällig ein Steuermittel wäre. Indess je mehr die Geschichte sich dazu anschickt, nicht bloss eine Kette lose aneinander gehängter, nur chronologisch geordneter Ereignisse zu sein; je mehr sie auf den Causalnexus derselben Rücksicht nimmt und neben den dynastischen und kriegerischen Begebenheiten auch den friedlichen und bürgerlichen einige Beachtung schenkt; je mehr sie zur treuen Schilderung des Lebens der Völker der Statistik derselben bedarf:

in demselben Maasse wird auch der Werth und die Nothwendigkeit der Volkszählungen und Volksbeschreibungen allgemeiner und besser erkannt werden. Am wesentlichsten würde diese Erkenntnis überall dadurch gefördert werden, wenn sich die Einzelnen der Ueberzeugung nicht verschliessen wollten, dass es sich bei jeglicher Statistik nicht um die specifischen Verhältnisse des Individuums, sondern um die einer ganzen Bevölkerung handelt; dass die Erforschung der Thatsachen des socialen Lebens des Einzelnen nie Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist, zu dem Zweck nämlich: die Höhe der Stufe der leiblichen, geistigen, sittlichen und socialen Entwicklung, auf welcher sich der Staat zu gewissen Zeiten befindet, genau zu erkennen und zu schildern.

Weil nun Quantität und Qualität des menschlichen Lebens ein Product der Verhältnisse sind, unter welchen wir leben, so ist eine gute Bevölkerungsstatistik, ja sogar eine gute Volkszählung, gegenwärtig das Beste, wo nicht alleinige Maass jener Verhältnisse und ihres wechselnden Einflusses auf die Schicksale der Nationen. Aus der fortlaufenden Statistik des Alters der Bewohner eines Staats z. B. ist dessen Wohlbefinden mit ungleich grösserer Sicherheit herauszulesen, als aus irgend einem andern Documente. Denn das Alter ist Zeit und die Zeit ist der Stoff, woraus das Leben gemacht ist. Je mehr Leben, desto mehr Reichthum. Je mehr erloschenes Leben, oder je mehr Tod, desto mehr Armuth. – Wenn dieser einfache Grundsatz erst zu Fleisch und Blut bei Regierenden und Regierten geworden sein wird, dann dürfte so manche falsche, bis jetzt noch fest wurzelnde Ansicht ihre Berichtigung erfahren. Denn umgekehrt heisst obiger Satz: Wer Gesundheit zerstört, zerstört Leben; wer Leben zerstört, zerstört auch Reichthum; wer Reichthum zerstört, erzeugt Elend.

Die Bevölkerung eines Staats ist und bleibt, wie das schon oft nachgewiesen wurde, sein grösster Reichthum. Indem sie zunimmt, indem sich selbst bei gleichbleibender Consumption die Summe der Lebensjahre vermehrt, welche durch die Volkszählungen regelmässig ermittelt werden kann, vermehrt sich ihr Reichthum. Je grösser die Quote der Jahre, die von dem Gesamtreichthum auf den Einzelnen kommt, desto reicher ist der Einzelne.

Solche Betrachtungen reifen die Ansicht, dass es nöthig sei, neben der reinen finanziellen Geld- und Naturalrechnung des Staats von Zeit zu Zeit auch das Budget der Generation aufzumachen. Thut man es, für den Anfang immerhin bloss mit fingirten, doch der Wahrheit möglichst genäherten Zahlen, so erstaunt man, welche Fülle von Belehrung aus derartigen Anwendungen der Statistik entspringt. Man sieht wie gewaltig Theuerung, Krankheit der Pflanzen, der Thiere und Menschen, wie Elementarschäden, wie Kriege und Revolutionen, industrielle und commercielle Krisen an dem Capital der Nation zehren, und wie schwer es selbst in Zeiten guter Ernten, bester Gesundheitszustände, tiefen Friedens, blühenden Handels und Gewerbefleisses ist, die Wunden zu heilen, welche jene Calamitäten geschlagen. Man sieht welche ungeheuren Werth die productive Arbeit der Nation auch nur während eines einzigen Jahres hat, und wie verschwindend klein alle anderen Güter gegen das eine grosse Gut, die Bevölkerung, gemessen nach dem dafür aufgewandten Erziehungs- und Bildungscapital, sind. Eben weil man das auf einem einzigen kleinen Blatte rasch untrüger übersieht, so nehmen wir keinen Anstand,

zu behaupten, dass die so eben nur in allerflüchtigster Weise angedeutete Anwendung der Statistik, vornehmlich aber der Bevölkerungsstatistik, zum einflussreichsten Document für die parteilose Beurtheilung der Staatszustände heranwachsen muss. –

Die preussische Monarchie ist seit den letzten 50 Jahren, weil an Bewohnern, so unbedingt auch an Reichthum gewachsen. Dass auch der Einzelne an Leben und mithin an Reichthum gewonnen habe, diesen Nachweis hat die Statistik noch nicht liefern können. Die verbesserten Volkszählungen werden erst für die Zukunft das Mittel dazu an die Hand geben. Solche Zwecke werden indess gleichsam auf dem Wege zu dem allgemeinen Ziele mit erreicht, welches ist: Gleichstellung und Gleichbewegung des Fortschritts der Staatswissenschaften mit dem der Naturwissenschaften und zwar vermittelt der statistischen Erforschung des Lebens der Menschheit oder der persönlichen in der natürlichen Welt auf naturhistorischer Grundlage. Das Ziel ist lang und der Weg ist weit; jedoch wenn nicht Alles täuscht, so liegen in dieser Richtung die schönsten und grössten Entdeckungen der nächsten Jahrhunderte. [11](#)

Dipl.-Geograph Joachim Eicken, Dr. Ansgar Schmitz-Veltin,
Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart¹⁾

Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland

Statistische Anmerkungen zu Umfang und Ursachen des Mitgliederrückgangs in den beiden christlichen Volkskirchen

Der Gastbeitrag in diesem Heft ist ein Beispiel dafür, wie die Daten der amtlichen Statistik zusammen mit Daten anderer Institutionen genutzt werden können, um gesellschaftliche Entwicklungen aufzuzeigen. Der Beitrag nimmt die aktuelle Diskussion über den Mitgliederrückgang der beiden christlichen Volkskirchen durch Kirchenaustritte zum Anlass, auch den demografischen Aspekt der Mitgliederentwicklung zu untersuchen.

Die Autoren ziehen das Fazit, dass der demografische Wandel wesentliche Auswirkungen auf die Kirchen und deren soziale Angebote hat, dies bislang in der Öffentlichkeit jedoch wenig beachtet wurde. Vertiefende Untersuchungen zur demografischen Entwicklung der Kirchenmitglieder wollen die Autoren für die Landeshauptstadt Stuttgart mithilfe der Einwohnerstatistik für Stuttgart durchführen.

Für die in dem Gastbeitrag getroffenen Aussagen zeichnen wie immer allein die Autoren verantwortlich.

1 Einleitung

Die im Frühjahr 2010 bekannt gewordenen Missbrauchsfälle in kirchlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen haben zu einem starken Vertrauensschwund in die Institution Kirche geführt. Als Folge dieses Vertrauensschwunds ist – Berichten aus einzelnen Pfarrgemeinden, Dekanaten und Bistümern zufolge – die Zahl der Kirchenaustritte stark angestiegen. Unter dem Slogan: „Den Kirchen laufen die Mitglieder weg“ wird in der Öffentlichkeit die rückläu-

fige Entwicklung der Mitgliederzahl daher fast ausschließlich auf Kirchenaustritte zurückgeführt. Die aktuellen Diskussionen blenden dabei aus, dass der Mitgliederrückgang der beiden christlichen Volkskirchen in Deutschland keine neue Entwicklung ist. Bereits seit Anfang der 1970er Jahre geht die Zahl der Mitglieder sowohl in der römisch-katholischen als auch in der evangelischen Kirche fast kontinuierlich zurück. Entsprechend ist zu hinterfragen, inwieweit dieser Mitgliederschwind wirklich nur mit einer (aktuellen) Vertrauenskrise beziehungsweise mit punktuellen Ereignissen und den damit verbundenen Austritten erklärt werden kann oder ob die Mitgliederentwicklung von weiteren Faktoren bestimmt wird.

Im Gegensatz zu der Diskussion um Kirchenaustritte wird den demografischen Faktoren der Mitgliederentwicklung in der aktuellen Diskussion nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Der vorliegende Beitrag möchte vor diesem Hintergrund aufzeigen, dass die Mitgliederentwicklung der großen Volkskirchen nicht nur durch Austritte geprägt ist, sondern altersstrukturelle Effekte ebenfalls als Ursache in Erwägung zu ziehen sind – Effekte, die sich nicht zuletzt auf die langfristige Entwicklung der Geburtenzahl und den hieraus resultierenden Überschüssen der Sterbefälle sowie auf Wertänderungen bezüglich Taufen zurückführen lassen. Zusammengefasst führen diese Prozesse zu einer gesellschaftlichen Entkirchlichung. Hierunter wird im Folgenden nicht primär die nachlassende gesellschaftliche Einflussnahme der Kirchen auf außerreligiöse Bereiche oder die geringer werdende Teilnahme der formellen Kirchenmitglie-

¹⁾ Joachim Eicken (joachim.eicken@stuttgart.de) leitet die Abteilung „Wirtschaft und Befragungen“, Dr. Ansgar Schmitz-Veltin (veltin@nsagar.schmitz-veltin@stuttgart.de) das Sachgebiet „Bevölkerung und Bildung“ im Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart.

der an Veranstaltungen des kirchlichen Lebens gesehen, wie sie beispielsweise in rückläufigen Gottesdienstbesuchen deutlich wird.²⁾ Unter Entkirchlichung soll hier das sich in zurückgehenden Mitgliederzahlen äußernde Nachlassen der Bindekräfte der großen Volkskirchen verstanden werden.

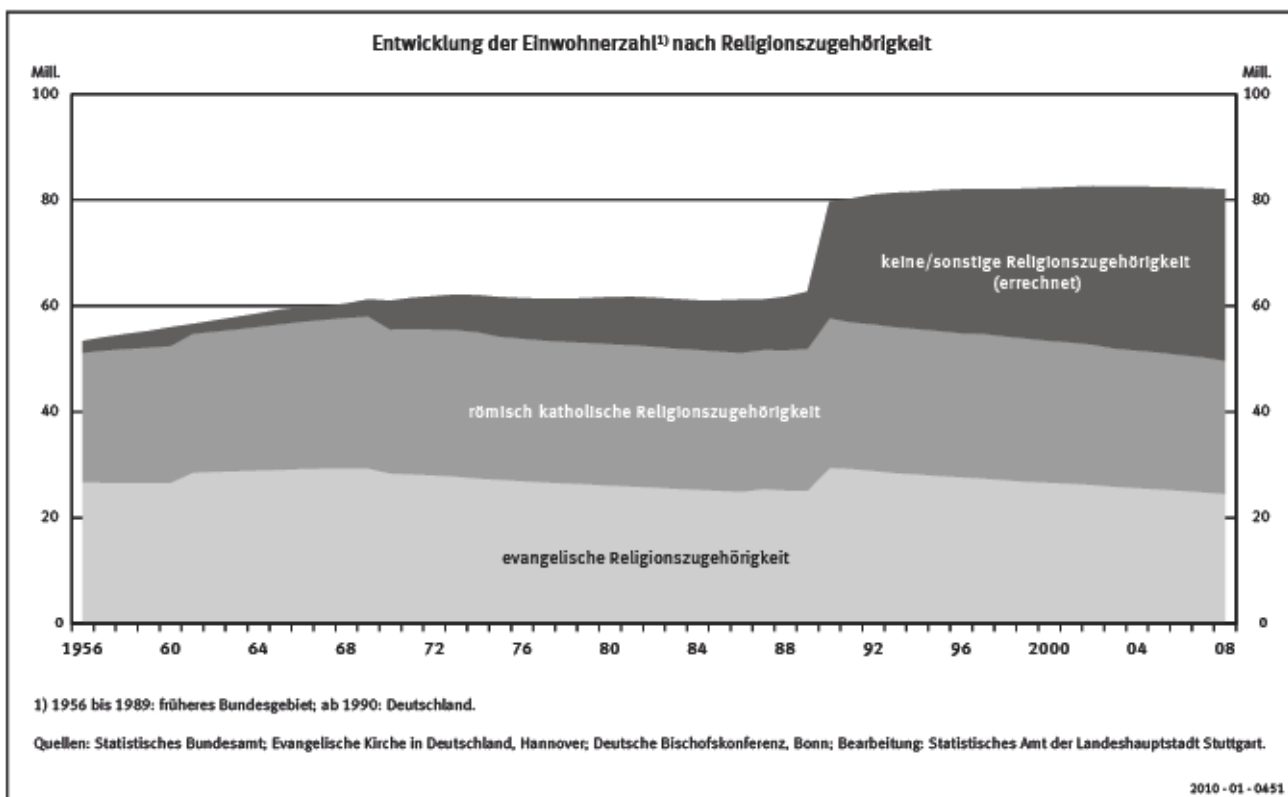
Im Folgenden wird die Mitgliederentwicklung der evangelischen sowie der römisch-katholischen Kirche in Deutschland dargestellt und analysiert, welches Gewicht den einzelnen Komponenten der Mitgliederentwicklung hierbei zukommt. Der Beitrag stützt sich auf Zahlen des Statistischen Bundesamtes seit den 1950er Jahren beziehungsweise auf von den beiden Kirchen (Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover, sowie Deutsche Bischofskonferenz, Bonn) zur Verfügung gestellte Daten zum „kirchlichen Leben“. Der Beitrag verfolgt das Ziel, die Mitgliederentwicklung in den beiden großen christlichen Volkskirchen als lange Zeitreihe synoptisch zusammenzustellen, systematisch aufzubereiten und zu analysieren und damit den bisher sehr stark monokausal ausgerichteten Erklärungsansatz zur Mitgliederentwicklung zu hinterfragen, zu erweitern und zu quantifizieren. Die Untersuchung ist Teil einer statistischen Analyse zur Entwicklung der Zahl der Kirchenmitglieder in Stuttgart und dient dazu, die Stuttgarter Untersuchungsergebnisse in die überregionale Entwicklung einzubinden. Auf die sich innerhalb der kirchlichen Institutionen abzeichnende Pluralisierung und Differenzierung kann in diesem Beitrag nicht eingegangen werden.³⁾

Der seit den späten 1960er Jahren zu beobachtende Wertewandel und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Umbrüche, die Zuwanderung nach Deutschland seit den 1950er Jahren sowie die Umwälzungen im Zuge der deutschen Vereinigung und der europäischen Integration haben dazu geführt, dass die beiden christlichen Volkskirchen in Deutschland an Bedeutung verloren haben. Neben der römisch-katholischen und die evangelische Kirche sind zunehmend alternative Glaubensgemeinschaften getreten. Unter diesen spielen beispielsweise der Islam mit rund 4 Mill. Anhängern⁴⁾ sowie kleinere freikirchliche oder charismatische Gemeinden zunehmend eine Rolle. Über diese Religionsgemeinschaften liegen in der amtlichen Statistik jedoch keine bzw. nur wenige Angaben vor, sodass sich der Beitrag im Folgenden auf die christlichen Volkskirchen konzentriert.

2 Einwohnerentwicklung und Religionszugehörigkeit in Deutschland

Seit der deutschen Vereinigung ist die Einwohnerzahl Deutschlands vor allem durch Zuwanderung aus dem Ausland, beispielsweise von Aussiedlerinnen und Aussiedlern und anderen Personen aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks, von 79,8 Mill. auf 82 Mill. bzw. um knapp 3 % gestiegen. Von dieser Zunahme haben aber die bei

Schaubild 1



2) Siehe Gabriel, K.: „Säkularisierung und Religiosität im 20. Jahrhundert“ in Bueb, B., u. a. (Hrsg.): „Alte Werte – Neue Werte. Schlaglichter des Wertewandels“, Göttingen 2008, S. 97 ff.

3) Siehe Gabriel, K.: „Die Kirchen in Westdeutschland: Ein asymmetrischer religiöser Pluralismus“ in Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): „Woran glaubt die Welt? Analysen und Kommentare zum Religionsmonitor 2008“, Gütersloh 2009, S. 99 ff.

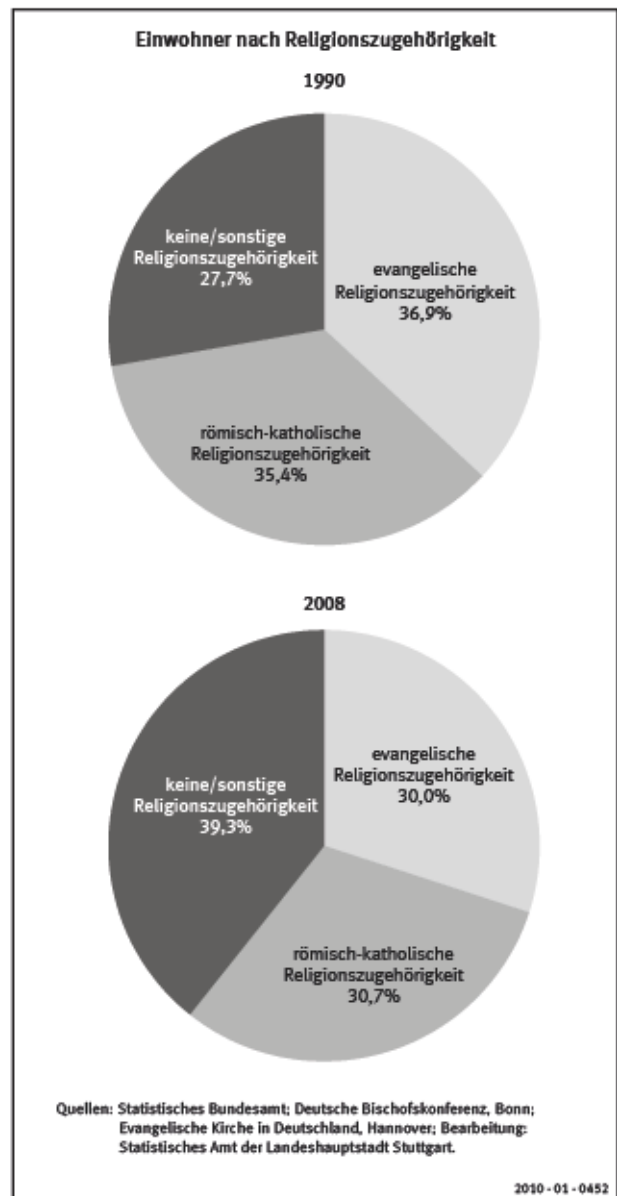
4) Siehe Haug, S./Müssig, S./Stichs, A.: „Muslimisches Leben in Deutschland“, Forschungsberichte des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz, Band 6, Nürnberg 2009.

den großen christlichen Volkskirchen nur unwesentlich profitiert, vielmehr muss eine stark gegenläufige Entwicklung zwischen den Einwohnern, die der evangelischen oder der römisch katholischen Kirche angehören, einerseits und den Einwohnern, die keiner oder einer sonstigen Religionsgesellschaft angehören, andererseits konstatiert werden. So ist die evangelische Bevölkerung im Zeitraum von 1990 bis 2008 (neuere Daten liegen noch nicht vor) von 29,4 Mill. auf 24,5 Mill. Personen und damit um 4,9 Mill. Personen bzw. 16,7% zurückgegangen, die Zahl der römisch katholischen Einwohner hat im gleichen Zeitraum von 28,3 Mill. auf 25,2 Mill. Personen und damit um 3,1 Mill. Personen bzw. 10,8% abgenommen. Die Zahl der Einwohner ohne bzw. mit sonstiger Religionszugehörigkeit („übrige“) hat dagegen um 10,2 Mill. Personen und damit um 46,5% zugenommen und ist auf mittlerweile 32,3 Mill. angewachsen.

Diese gegenläufige Entwicklung der den christlichen Volkskirchen angehörigen Personen und der „übrigen“ Bevölkerung war bereits vor der deutschen Vereinigung in den alten Bundesländern zu beobachten (siehe Schaubild 1). Durch die deutsche Vereinigung hat sich die Zahl der Kirchenmitglieder zwar erhöht (in der evangelischen Kirche um 4,3 Mill. Mitglieder, in der römisch katholischen Kirche um 1,5 Mill. Mitglieder), am grundsätzlichen Trend hat sich hierdurch jedoch kaum etwas geändert. Auch nach 1990 setzt sich die bereits lange vor der deutschen Vereinigung konstatierte und zu Lasten der beiden großen Volkskirchen verlaufene Entwicklung unvermindert fort. Durch den starken Rückgang der Mitgliederzahl seit 1990 liegt die Zahl der evangelischen bzw. römisch katholischen Bevölkerung inzwischen wieder unter dem Stand vor der deutschen Vereinigung. Der Rückgang der Mitgliederzahlen verläuft in beiden Kirchen weitgehend linear, infolge der aktuellen Vertrauenskrise muss für die beiden, in dieser Untersuchung aufgrund der Datenlage nicht berücksichtigten Jahre 2009 und 2010 allerdings mit einem verstärkten Rückgang der Mitgliederzahl insbesondere der römisch katholischen Kirche gerechnet werden. Ein Ende der negativen Entwicklung der Mitgliederzahl und damit der Entkirchlichung der Gesellschaft ist unter Status quo Bedingungen nicht erkennbar.

Die gegenläufige Entwicklung von kirchenangehöriger und „übriger“ Bevölkerung hat bewirkt, dass seit 1998 die Zahl der evangelischen Einwohner und auch die Zahl der römisch katholischen Einwohner jeweils kleiner ist als die Zahl der „übrigen“ Einwohner in Deutschland. Infolge einer im Vergleich zur römisch katholischen Bevölkerung stärkeren Abnahme der evangelischen Bevölkerung ist – eben falls seit 1998 – die römisch katholische Bevölkerung in Deutschland größer als die evangelische Bevölkerung: Aktuell (2008) gehören 39,3% der Bevölkerung in Deutschland keiner oder einer sonstigen Kirche an, 30,0% sind evangelisch und 30,7% römisch katholisch. Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes im Jahr 1990 gehörten 27,7% der Bevölkerung keiner oder einer sonstigen Kirche an, 36,9% waren evangelisch und 35,4% der Bevölkerung im vereinigten Deutschland waren Mitglied der römisch katholischen Kirche (siehe Schaubild 2).

Schaubild 2



3 Komponenten der Mitgliederentwicklung

Die langjährige kontinuierliche Abnahme der Mitgliederzahlen in den beiden großen christlichen Volkskirchen kann nicht allein mit der aktuellen Vertrauenskrise in der römisch katholischen Kirche erklärt werden. Folglich müssen weitere Ursachen für den Rückgang der Zahl der kirchlich gebundenen Einwohnerinnen und Einwohner in Deutschland in Betracht gezogen werden. So wird die Entwicklung der Mitgliederzahl außer von den Austritten bestimmt durch Eintritte (Taufen), Sterbefälle, Zuzüge/Wegzüge (Wanderungssaldo) sowie Registerbereinigungen.

Im Folgenden soll untersucht werden, wie sich in den beiden christlichen Volkskirchen die Zahl der Taufen und Aufnahmen (einschl. Wiedereintritten, Übertritten und Erwachsenentaufen), die Zahl der Sterbefälle und die Zahl der Zu- und

Wegzüge nach/aus Deutschland entwickelt haben und welche Bedeutung diese Komponenten der Mitgliederentwicklung im Vergleich zum Austrittsvolumen besitzen.

Der Untersuchungszeitraum bezieht sich dabei auf die Jahre 1990 bis 2008 (Bestandszahlen zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres, Bewegungsdaten 1991 bis 2008). Für Vergleichszwecke wird zusätzlich die Entwicklung der jeweiligen Komponenten seit 1956 für das frühere Bundesgebiet betrachtet.

3.1 Evangelische Kirche

Seit der deutschen Vereinigung hat die evangelische Kirche in Deutschland 4,9 Mill. Mitglieder verloren. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Verlust von etwa einem Prozent. Dieser Rückgang schlägt sich nicht zuletzt in den Einnahmen der Kirchen aus dem Kirchensteueraufkommen nieder. Geht man davon aus, dass die im Zeitraum von 1990 bis 2008 durchschnittlich entrichtete Kirchensteuer je Mitglied und Jahr 150 Euro beträgt, so kumuliert sich der durch den Mitgliederrückgang verursachte Einnahmeverlust auf etwa 7 Mrd. Euro; er entspricht damit dem eineinhalb bis zweifachen Kirchensteueraufkommen eines Jahres der Evangelischen Kirche in Deutschland.

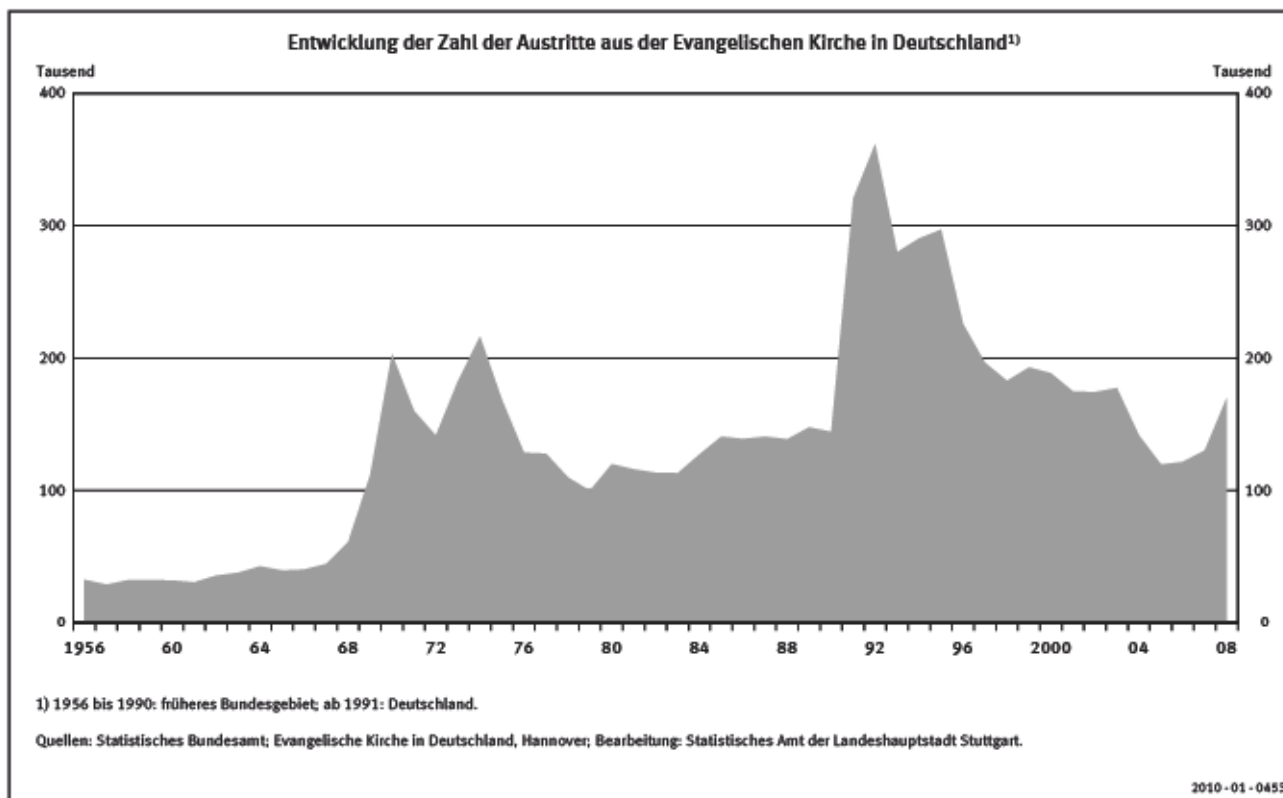
3.1.1. Austritte

Zwischen 1991 und 2008 sind 3,7 Mill. Menschen aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Die Austritte waren nicht gleichmäßig auf den genannten Zeitraum verteilt: Die

höchste Zahl an Austritten musste die evangelische Kirche 1992 kurz nach der deutschen Vereinigung verbuchen, als innerhalb eines Jahres mehr als 360 000 Mitglieder ihr den Rücken kehrten. Ob und inwieweit diese überdurchschnittliche Zahl an Austritten darauf zurückgeführt werden kann, dass das westdeutsche Kirchensteuermodell durch den Einigungsvertrag auf die neuen Länder und Berlin übertragen wurde und hier erstmals Kirchensteuer erhoben wurde, kann mithilfe der verfügbaren Daten nicht analysiert werden. Untersuchungen zu den Austrittsgründen weisen jedoch darauf hin, dass die Mehrheit der nach 1989 in den neuen Bundesländern aus der evangelischen Kirche Ausgetretenen die Ersparnis der Kirchensteuer als wichtigstes Motiv angibt.⁵⁾ Seit 1993 ist – in einem wellenförmigen Verlauf – die Zahl der ausgetretenen Mitglieder gesunken. Bis 2007 hatte sich die Zahl der Austritte auf 120 000 bis 130 000 jährlich reduziert, 2008 ist das Austrittsvolumen jedoch wieder auf 170 000 Fälle angestiegen. In Relation zur Zahl der Austritte im Jahr 1992 bedeutet dieser Wert jedoch immer noch eine Halbierung des Austrittsvolumens (siehe Schaubild 3).

Betrachtet man die Austrittszahlen aus der evangelischen Kirche in den Jahren vor der deutschen Vereinigung, also im früheren Bundesgebiet bis 1989, so muss im Zeitraum von 1970 bis 1975 ein deutlich erhöhtes Austrittsvolumen mit zwei Austrittsspitzen konstatiert werden. Ein ähnlicher Verlauf des jährlichen Austrittsvolumens seit 1956 ist auch in der römisch-katholischen Kirche – allerdings auf niedrigerem Niveau – zu erkennen, sodass die Ursachen für die

Schaubild 3



5) Siehe Pollack, D.: „Der Wandel der religiös-kirchlichen Lage in Ostdeutschland nach 1989. Ein Überblick“ in Pollack, D./Pfeil, G. (Hrsg.): „Religiöser und kirchlicher Wandel in Ostdeutschland 1989 – 1999“, Opladen 2000, S. 18 ff.

Zunahme der Zahl der Austritte wohl weniger in konkreten kirchlichen Vorkommnissen, sondern eher in „weltlichen“ Gründen zu suchen sind. Hierfür sind insbesondere die Einführung/Erhöhung der Mehrwertsteuer 1968 sowie des Solidaritätszuschlages (1991) in Betracht zu ziehen – die damit verbundenen Mehrbelastungen konnten von Steuerzahlern ohne große Affinität zur Kirche zeitverzögert durch Austritt und damit durch Einsparung der Kirchensteuer kompensiert werden. Die Austrittswelle Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre ist jedoch ebenso auf den „Zeitgeist“ der „68er Generation“ zurückzuführen. Weite Gesellschaftsbereiche, vor allem junge Menschen, suchten sich von den Kirchen zu emanzipieren, die als Träger der herrschenden Pflicht- und Akzeptanzwerte galten, und wandten sich stattdessen ungebunden neuen bzw. anderen spirituellen Formen zu.⁶⁾

Ob und in welchem Umfang sich die aktuelle Entwicklung der Mitgliederzahl der römisch-katholischen Kirche auch auf die Austrittszahlen der evangelischen Kirche übertragen wird, kann zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden. Entsprechende Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland stehen erst etwa zwei Jahre nach Berichtsjahr zur Verfügung.

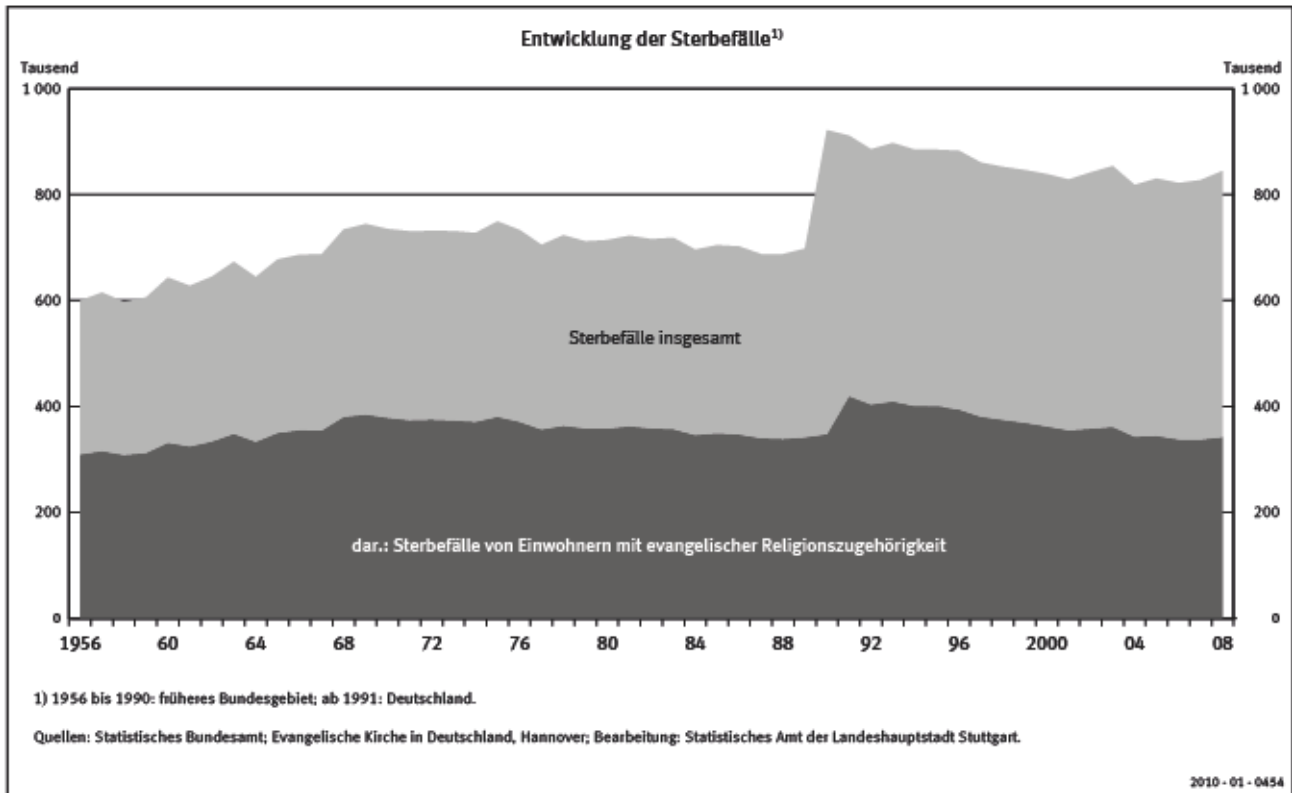
3.1.2 Sterbefälle

Die Sterbefälle bilden eine „natürliche“ Komponente bei der Erklärung des Mitgliederrückganges der Kirchen. Die

Zahl der Sterbefälle evangelischer Kirchenmitglieder betrug im Jahr 1991 etwa 420 000 und sank bis zum Jahr 2008 weitgehend kontinuierlich auf rund 340 000 (siehe Schaubild 4). Die Gegenüberstellung von Sterbefällen und Austritten zeigt, dass die Zahl der Austritte in jedem Jahr mit Abstand unter der Zahl der Sterbefälle liegt und selbst im Jahr 1992 – dem Jahr mit dem bislang höchsten Austrittsvolumen – noch deutlich von der Zahl der Sterbefälle übertrifft wurde.

Im Rückgang der Zahl der jährlichen Sterbefälle evangelischer Kirchenmitglieder spiegelt sich die Entwicklung aller Sterbefälle in Deutschland wider. Seit 1990 ist die Zahl der Sterbefälle in Deutschland insgesamt von über 900 000 auf etwa 850 000 je Jahr zurückgegangen. Allerdings nimmt der Anteil der Sterbefälle evangelischer Kirchenmitglieder an allen Sterbefällen eines Jahres deutlich ab: Während zu Beginn der 1990er Jahre noch etwa 45 % der gestorbenen Einwohner in Deutschland evangelisch waren, betrug dieser Anteil im Jahr 2008 nur noch 40 %. Dieser Rückgang ist als erster Hinweis auf die „Entkirchlichung“ der älteren Generation zu sehen. Angaben über altersspezifische Religionsquoten und ihre Veränderung differenziert nach der Konfession liegen nicht vor. Die Stuttgarter Untersuchungen zeigen jedoch, dass die Einwohner mit hoher Kirchenbindung „aussterben“ und die nachfolgende Senioren generation eine deutlich geringere Kirchenbindung aufweist.⁷⁾ Zu ähnlichen Ergebnissen kommen empirische Untersuchungen

Schaubild 4



6) Siehe Klages, H.: „Wertorientierungen im Wandel“, Frankfurt am Main 1985, sowie Inglehart, R.: „The Silent Revolution. Changing Values and Political Styles among Western Publics“, New Jersey 1977.

7) Siehe Eicken, J.: „Kirchen im demographischen Wandel am Beispiel der Landeshauptstadt Stuttgart“ in Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 7/2006, S. 174 ff.

gen auf Grundlage von Umfragen. Sowohl im Osten als auch im Westen Deutschlands zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Geburtsjahr und Konfessionslosigkeit.⁸⁾

Die evangelische Kirche hat im gesamten Beobachtungszeitraum nicht nur 3,7 Mill. Mitglieder durch Austritt, sondern zusätzliche 6,7 Mill. Mitglieder durch Tod verloren. Der Mitgliederverlust durch Tod ist damit fast doppelt so hoch wie der Mitgliederverlust durch Austritt.

3.1.3 Taufen und Aufnahmen

Die evangelische Kirche verliert aber nicht nur Mitglieder durch Austritt oder Tod, sondern gewinnt auch Mitglieder durch Taufen und Aufnahmen (einschl. Wiederaufnahmen, Eintritten, Übertritten, Erwachsenentaufen) hinzu. Insgesamt sind im Zeitraum von 1991 bis 2008 etwa 5,3 Mill. Mitglieder in die evangelische Kirche aufgenommen worden, davon 4,2 Mill. durch Taufe und 1,1 Mill. durch Wiederaufnahme, Übertritt und Ähnliches. Dies bedeutet, dass der Verlust von 10,4 Mill. Mitgliedern infolge von Austritt und Tod etwa zur Hälfte durch Taufen und Aufnahmen kompensiert werden konnte.

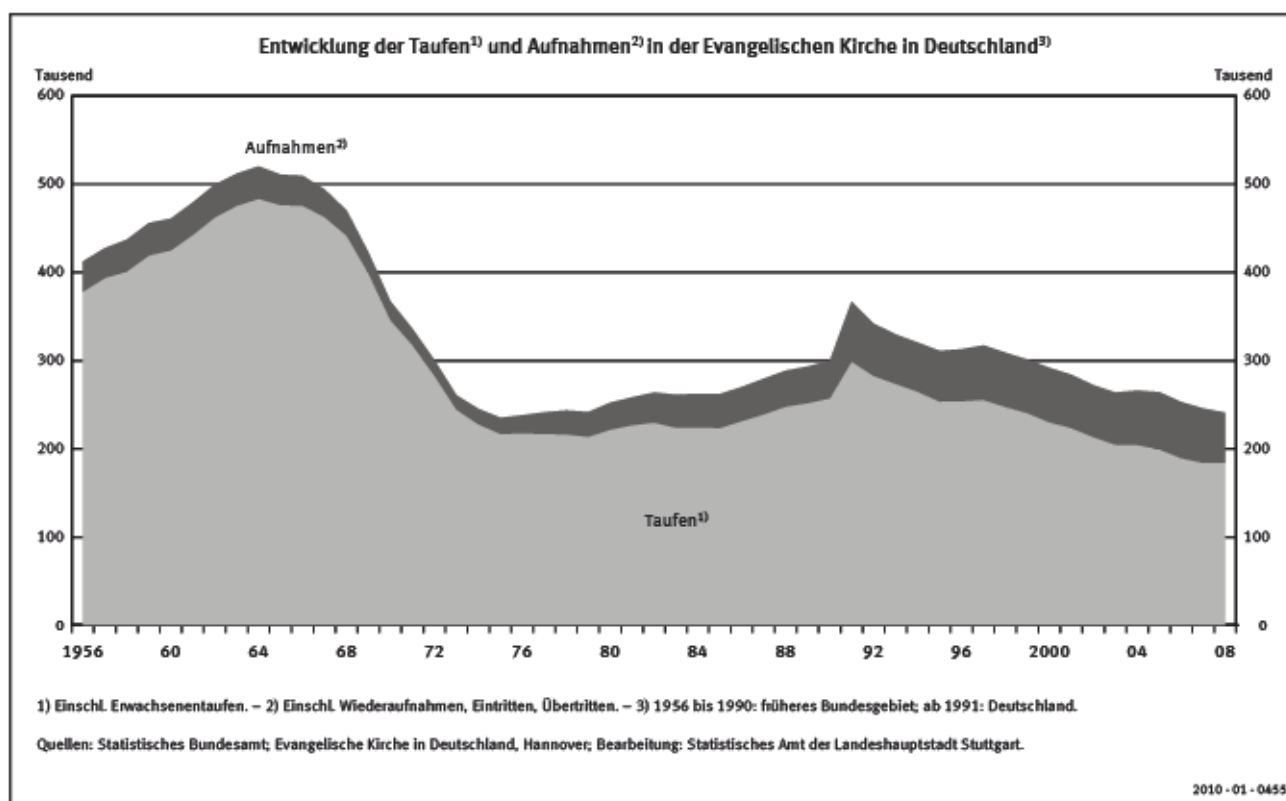
Bei Betrachtung der jährlichen Entwicklung des Tauf- und Aufnahmevolumens muss seit 1991 ein kontinuierlicher Rückgang konstatiert werden. So wurden im Jahr 1991 insgesamt 366 000 neue Mitglieder in die evangelische Kirche aufgenommen. Dieses Volumen ist im Zeitraum von 1991 bis 2008 kontinuierlich bis auf etwa 240 000 Taufen und

Aufnahmen je Jahr gesunken (siehe Schaubild 5). Die Zahl der evangelischen Taufen und Aufnahmen nähert sich damit – trotz des Mitgliederzuwachses aufgrund der deutschen Vereinigung – der bereits Mitte bis Ende der 1970er Jahre erreichten „Talsole“. Im früheren Bundesgebiet wurden 1975 nur 235 000 Taufen und Aufnahmen in die evangelische Kirche verzeichnet. Dieser Wert bedeutete zum damaligen Zeitpunkt eine Halbierung der Zahl der Taufen und Aufnahmen in die evangelische Kirche innerhalb nur weniger Jahre, denn im Jahr 1968 waren im früheren Bundesgebiet noch 470 000 Taufen und Aufnahmen in die evangelische Kirche registriert worden.

Auch wenn die Zahl der „Neumitglieder“ sich dem Wert der bisherigen Talsole Mitte der 1970er Jahre nähert, so zeigt doch ein Vergleich der aktuellen Entwicklung mit der Entwicklung in den 1970er Jahren, dass der Rückgang der Zahl der Taufen und Aufnahmen deutlich langsamer verläuft als zu Beginn der 1970er Jahre.

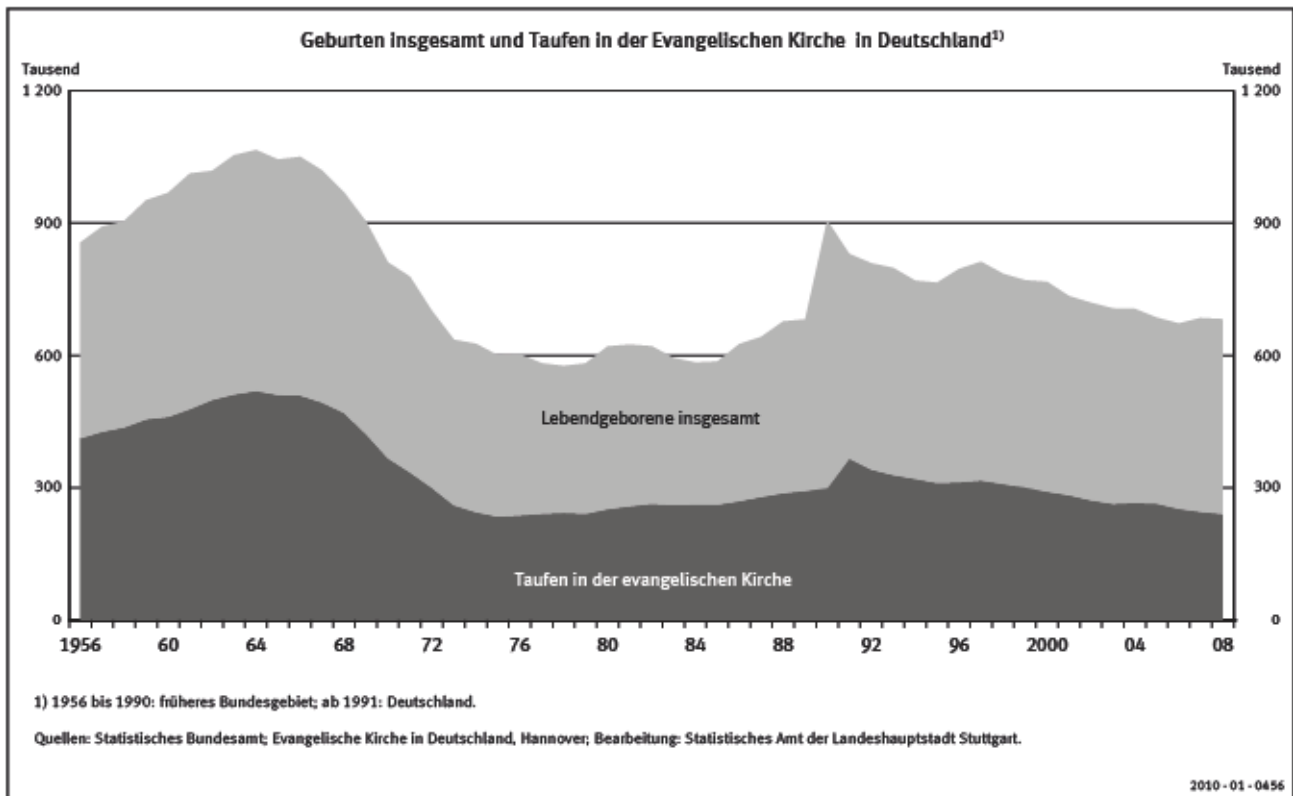
Die seit 1956 in zwei Wellen verlaufene Entwicklung der Zahl der Taufen und Aufnahmen kann zum einen auf ein verändertes Taufverhalten zurückgeführt werden. Zum anderen spiegelt sich hierin aber auch die Geburtenentwicklung in diesem Zeitraum wider. Die 1950er und 1960er Jahre waren durch hohe Geburtenzahlen gekennzeichnet, die Zahl der Lebendgeborenen in Deutschland bewegte sich in diesem Zeitraum zwischen 1,095 Mill. und 1,357 Mill. jährlich. In dieser als „Hochzeit“ der bürgerlichen Kleinfamilie beschriebenen Phase bekamen die durch Ehe und klare

Schaubild 5



8) Siehe Wolf, C.: „Keine Anzeichen für ein Wiedererstarken der Religion“ in Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI) Nr. 37, S. 7 ff.

Schaubild 6



Rollenbilder gekennzeichneten Familien⁹⁾ im Durchschnitt mehr als zwei Kinder. Dieser „Geburtenberg“ führte auch zu den höchsten Geburtenüberschüssen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. In den folgenden Jahrzehnten sank die durchschnittliche Geburtenzahl je Frau unter zwei, die Zahl der Geburten ging zunächst zurück, stieg aber um 1990 zwischenzeitlich erneut leicht an, als die um 1960 geborenen Frauen ihrerseits Kinder bekamen („Sekundärberg“). Der Vergleich der Zahl der Geburten und der Zahl der evangelischen Taufen (ohne Aufnahmen) in Deutschland zeigt eine parallele Entwicklung (siehe Schaubild 6). Entsprechend können die hohe Zahl an Taufen in den 1960er Jahren mit dem Geburtenberg und die sich seit Mitte der 1980er Jahre bis 1990 wieder erhöhenden Taufzahlen u. a. mit dem „Sekundärberg“ begründet werden.

Um den Einfluss der Geburtenzahl auf die Taufzahlen besser überprüfen zu können, wird im Folgenden die Zahl der Taufen in Relation zu den Geburten des jeweiligen Jahres gesetzt. Die so berechneten Taufquoten geben an, welcher Anteil der Geborenen getauft wird. Die Unschärfe dieser Quoten, die durch die Annahme bedingt ist, dass die Taufen im gleichen Jahr wie die Geburten erfolgen, wird bei dieser pauschalen Betrachtung in Kauf genommen, da altersspezifische Daten und Informationen über das Alter der Täuflinge weder für Deutschland insgesamt noch als lange Zeitreihe verfügbar sind.

Die aus der Relation von evangelischen Taufen und Geburten ermittelte evangelische Taufquote zeigt, dass Mitte der

1960er Jahre noch knapp die Hälfte der Geborenen evangelisch getauft wurde, mittlerweile ist der Anteil der evangelischen Taufen an allen Geburten im jeweiligen Jahr auf etwa 25 % gesunken (siehe Schaubild 12 auf S. 586).

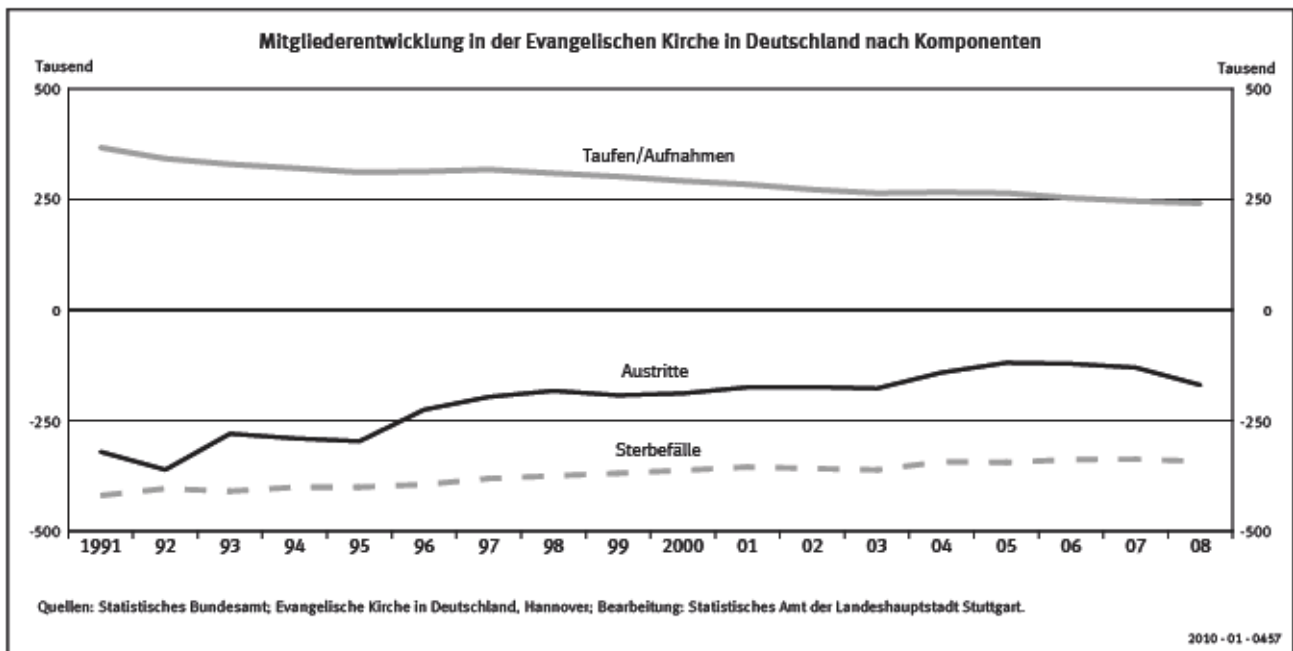
3.1.4 Wanderungen und andere Faktoren

Neben den Zu- und Abgängen durch Taufen/Aufnahmen, Austritte und Tod von Mitgliedern tragen Wanderungen und Registerbereinigungen in den (kirchlichen) Melderegistern zur Veränderung der Mitgliederzahlen bei. Der nach Religionszugehörigkeit differenzierten Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes zufolge hat die evangelische Kirche im Zeitraum 1991 bis 2008 per saldo etwa 1 Mill. Mitglieder durch Wanderungen aus dem Ausland gewonnen. Dies ist im Wesentlichen auf Zuwanderungen deutschstämmiger evangelisch getaufter Personen aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks zurückzuführen. Da hier in Zukunft nicht mehr mit einer nennenswerten Zuwanderung zu rechnen ist, wird der Wanderungssaldo mit dem Ausland für die evangelische Kirche an Bedeutung verlieren.

Die zahlenmäßige Auswirkung von Registerbereinigungen in den (kirchlichen) Melderegistern kann nur grob als statistische Differenz zwischen dem Saldo der Mitgliederbewegungen (Taufen/Aufnahmen, Sterbefälle, Austritte, Wanderungen) und der Bestandsveränderung im betrachteten Zeitraum ermittelt werden. Diese Registerbereinigungen schlagen mit einem Verlust von etwa 800 000 Mitgliedern in der evangelischen Kirche zu Buche.

⁹⁾ Siehe Peuckert, R.: „Familienformen im sozialen Wandel“, 7. Auflage, Wiesbaden 2008.

Schaubild 7



3.1.5 Zusammenfassung evangelische Kirche

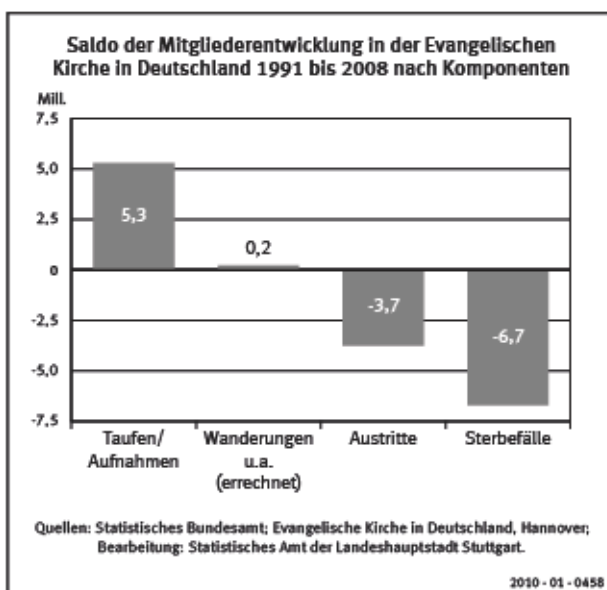
Betrachtet man alle aufgeführten Komponenten im Zeitraum 1991 bis 2008, so kann festgestellt werden, dass der Mitgliederrückgang in der evangelischen Kirche in diesem Zeitraum besonders stark durch Sterbefälle (6,7 Mill.) bestimmt wurde. Die Austritte trugen mit 3,7 Mill. zum Rückgang der Zahl der Mitglieder in der evangelischen Kirche bei. Diesen Austritten standen jedoch 5,3 Mill. Taufen und Aufnahmen gegenüber. Die Ein- und Austrittsbilanz war im Beobachtungszeitraum (noch) positiv und reduzierte damit den durch Sterbefälle verursachten Mitgliederrückgang. Der Wanderungssaldo mit dem Ausland hatte eine Zunahme um etwa 1 Mill. evangelische Einwohner/innen bewirkt, Änderungen im kirchlichen Meldewesen zu einem Verlust in Höhe von etwa 800 000 Evangelischen geführt (rechnerische Differenz).

rungen im kirchlichen Meldewesen zu einem Verlust in Höhe von etwa 800 000 Evangelischen geführt (rechnerische Differenz).

3.2 Römisch katholische Kirche

Die römisch katholische Kirche in Deutschland hat seit der deutschen Vereinigung 3,1 Mill. Mitglieder verloren. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Verlust von etwa 0,6% ihrer Mitglieder. Geht man davon aus, dass – analog zur evangelischen Kirche – die von 1990 bis 2008 durchschnittlich entrichtete Kirchensteuer je Mitglied und Jahr 150 Euro beträgt, so kumuliert sich der durch den Mitgliederrückgang verursachte Einnahmeverlust für die römisch katholische Kirche auf 4 Mrd. Euro und entspricht damit etwa dem Kirchensteueraufkommen eines Jahres.

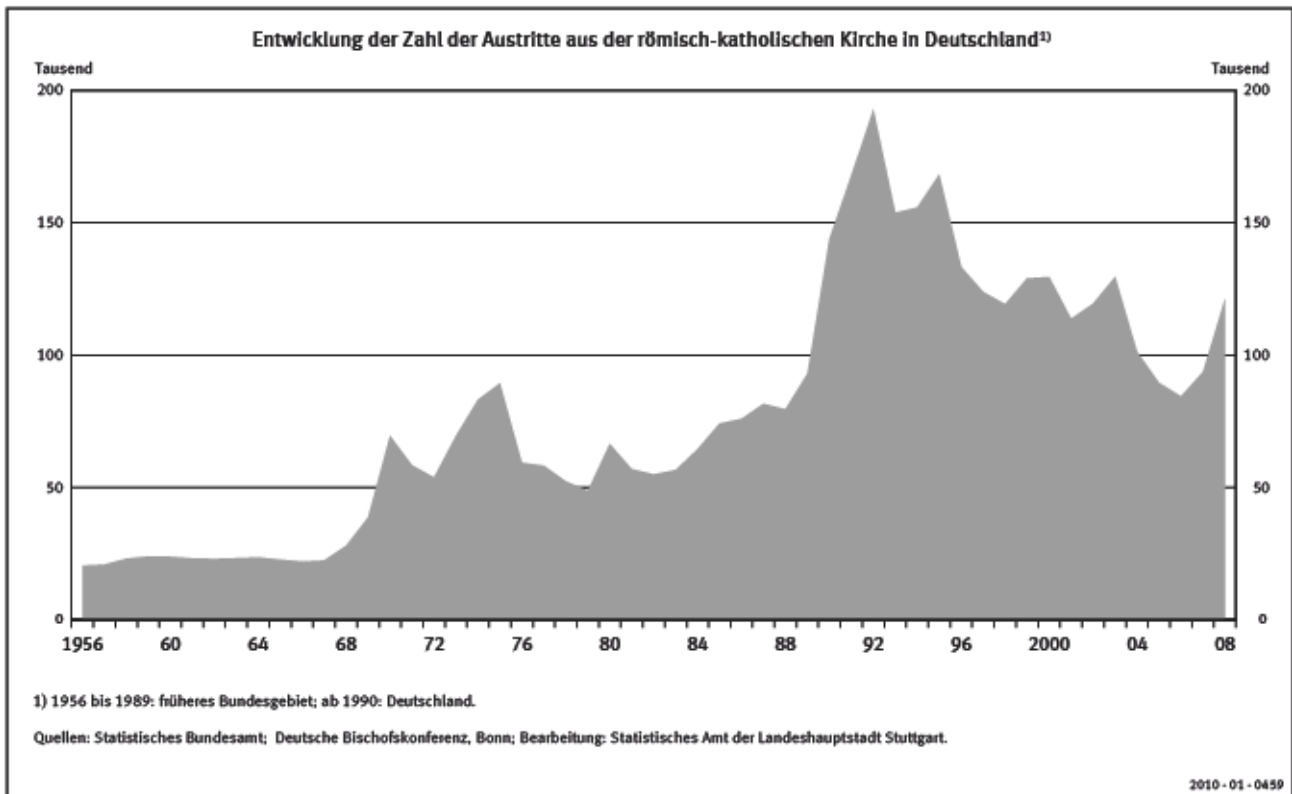
Schaubild 8



3.2.1 Austritte

Seit der deutschen Vereinigung haben 2,3 Mill. Mitglieder die römisch katholische Kirche durch Austritte verlassen. Wie bei der evangelischen Kirche verteilen sich die Austritte nicht gleichmäßig auf den genannten Zeitraum. Die meisten Austritte musste die römisch katholische Kirche im Jahr 1992 verbuchen, als rund 190 000 Mitglieder austraten. Bis 2006 sank – in einem wellenförmigen Verlauf – die Zahl der jährlich ausgetretenen Mitglieder; bis 2006 hatte sie sich auf 85 000 reduziert. In den Jahren 2007 und 2008 hat sich die Zahl der Kirchaustritte jedoch wieder deutlich erhöht (siehe Schaubild 9 auf S. 584). Aufgrund der Diskussionen um die von Papst Benedikt XVI. veranlasste und kontrovers diskutierte „Annäherung“ an die traditionalistische Priesterbruderschaft St. Pius X. durch Aufhebung der Exkommunikation von vier ihrer Mitglieder im Jahr 2009 sowie der aktuellen Missbrauchsdiskussion muss mit einem weiteren Anstieg der Austrittszahlen in Deutschland im Jahr 2009 und den folgenden Jahren gerechnet werden.

Schaubild 9



Die Entwicklung der Austrittszahlen verläuft inzwischen fast parallel zu der der Austritte aus der evangelischen Kirche. Aufgrund der jüngsten Vertrauenskrise in der römisch-katholischen Kirche und dem zu vermutenden starken Anstieg der Zahl der Austritte ist nicht auszuschließen, dass im Jahr 2010 die Zahl der Austritte aus der römisch-katholischen Kirche die Zahl der Austritte aus der evangelischen Kirche einholen oder sogar übertreffen könnte.

Ein mit einem nachhaltigen Rückgang der Austrittsbereitschaft verbundener „Wir sind Papst“ Effekt durch die Wahl von Joseph Kardinal Ratzinger zum Papst im Jahr 2005 kann nicht festgestellt werden.

Betrachtet man die Austrittszahlen aus der römisch-katholischen Kirche in den Jahren vor der deutschen Vereinigung, also im früheren Bundesgebiet bis 1989, so ist zu erkennen, dass Austritte bis Ende der 1960er Jahre kaum eine Rolle gespielt haben. Der Folgezeitraum 1969 bis 1990 begann 1969 mit einem ersten Austrittsrekord, dem 1975 eine weitere, stärker ausgeprägte Austrittswelle folgte. Dabei zeigte die Entwicklung der Zahl der Austritte aus der römisch-katholischen Kirche sehr ähnliche Muster wie die der Austritte aus der evangelischen Kirche. Neben weltlichen Gründen (beispielsweise durch die Einführung/Erhöhung der Mehrwertsteuer 1968) ist diese Entwicklung vor allem auf tief greifende Werte- und Einstellungsänderungen insbesondere der jungen Generation seit den späten 1960er Jahren zurückzuführen.

3.2.2 Sterbefälle

Die römisch-katholische Kirche hat im Zeitraum von 1991 bis 2008 5,2 Mill. Mitglieder durch Tod verloren. Im Zeitver-

lauf ist die Zahl der Sterbefälle weitgehend konstant geblieben; seit dem Jahr 1991 mit etwa 300 000 Sterbefällen hat sie sich nur geringfügig auf 280 000 bis 290 000 Sterbefälle je Jahr verringert (siehe Schaubild 10).

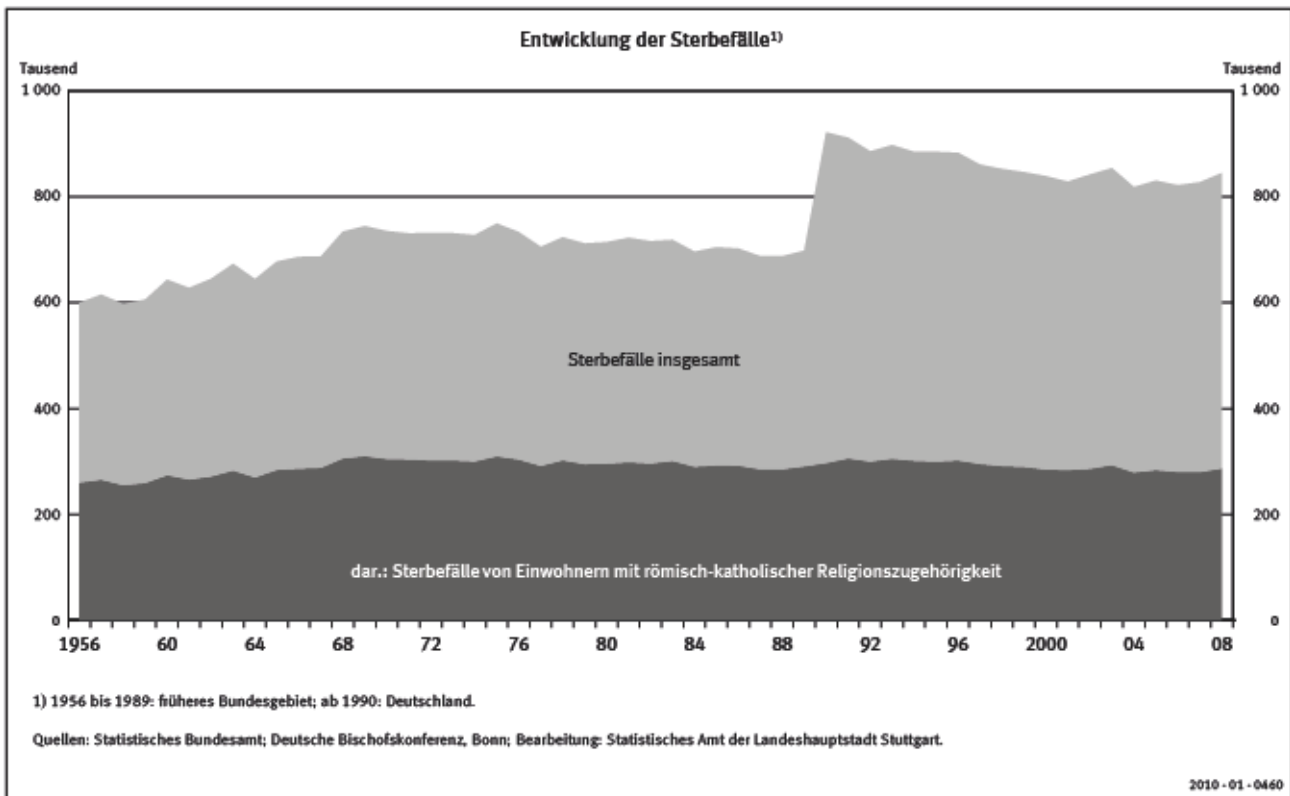
Setzt man die Sterbefälle der römisch-katholischen Kirchenmitglieder in Bezug zu allen Sterbefällen in Deutschland, so war im gesamten Zeitraum etwa ein Drittel aller Gestorbenen römisch-katholisch. Dieser Anteil hat sich im Gegensatz zum Anteil der Sterbefälle evangelischer Kirchenmitglieder an allen Sterbefällen in diesem Zeitraum allerdings nicht geändert. Die unterschiedliche Entwicklung zwischen der katholischen und der evangelischen Bevölkerung könnte unter Umständen im Altersaufbau und der Zusammensetzung der evangelischen und der römisch-katholischen Bevölkerung nach Nationalitäten beziehungsweise Migrationshintergrund begründet sein. Zur Verifizierung dieser These liegen jedoch weder nationalitätenspezifische noch alters- bzw. geburtsjahrgangsspezifische Daten als Zeitreihe vor, sodass für Deutschland insgesamt keine vertieften Untersuchungen durchgeführt werden können.

3.2.3 Taufen und Aufnahmen

Die römisch-katholische Kirche verliert aber nicht nur Mitglieder durch Austritt oder Tod, sondern gewinnt auch Mitglieder durch Taufen und Aufnahmen (einschl. Erwachsenen taufen, Eintritt, Übertritt, Wiederaufnahmen) hinzu.

Insgesamt sind im Zeitraum von 1991 bis 2008 durch Taufen und Aufnahmen etwa 4,5 Mill. neue Mitglieder hinzu gekommen. Im Gegensatz zur evangelischen Kirche sind in

Schaubild 10



der römisch-katholischen Kirche Wiedereintritte, Übertritte und Ähnliches ohne besondere Bedeutung. Der Verlust von Mitgliedern infolge von Austritten (2,3 Mill.) und Tod (5,2

Mill.) konnte in den Jahren seit der deutschen Vereinigung zu knapp 60% durch Taufen und Aufnahmen kompensiert werden.

Schaubild 11

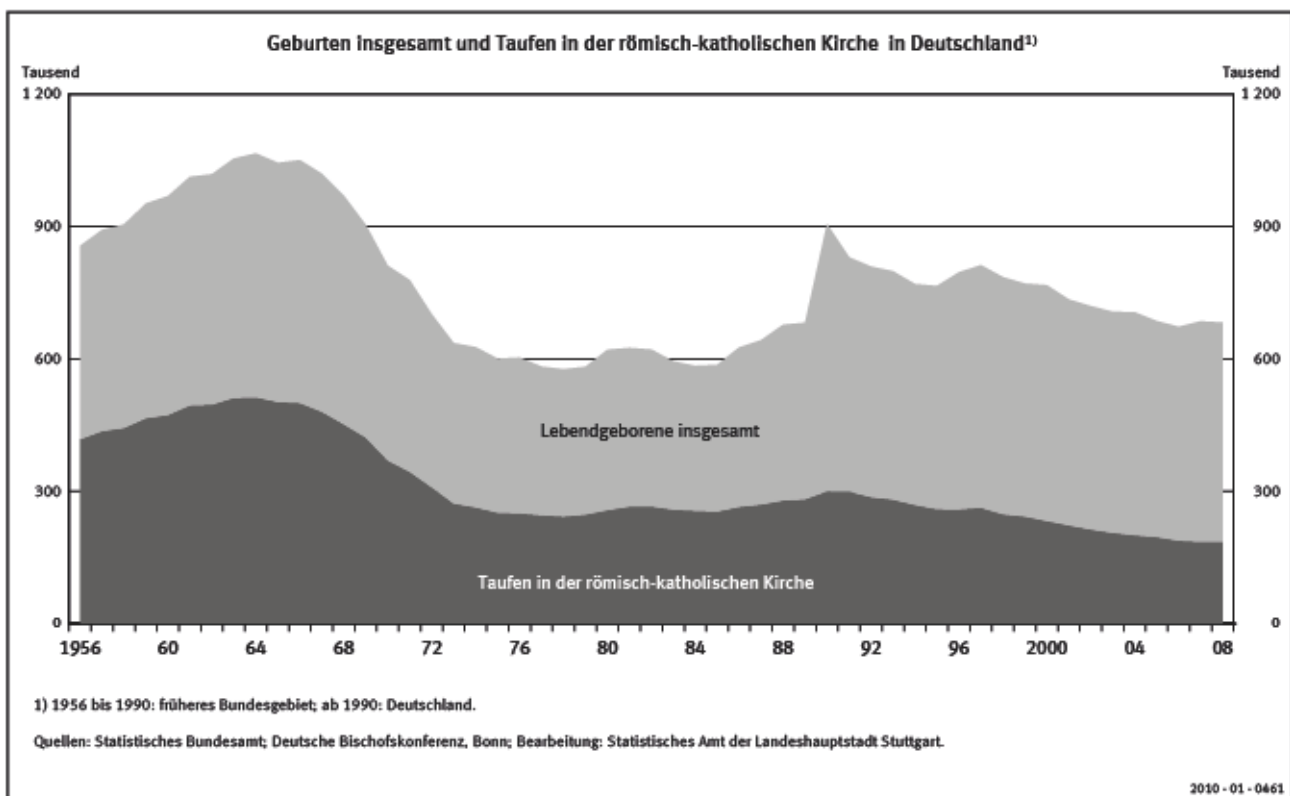
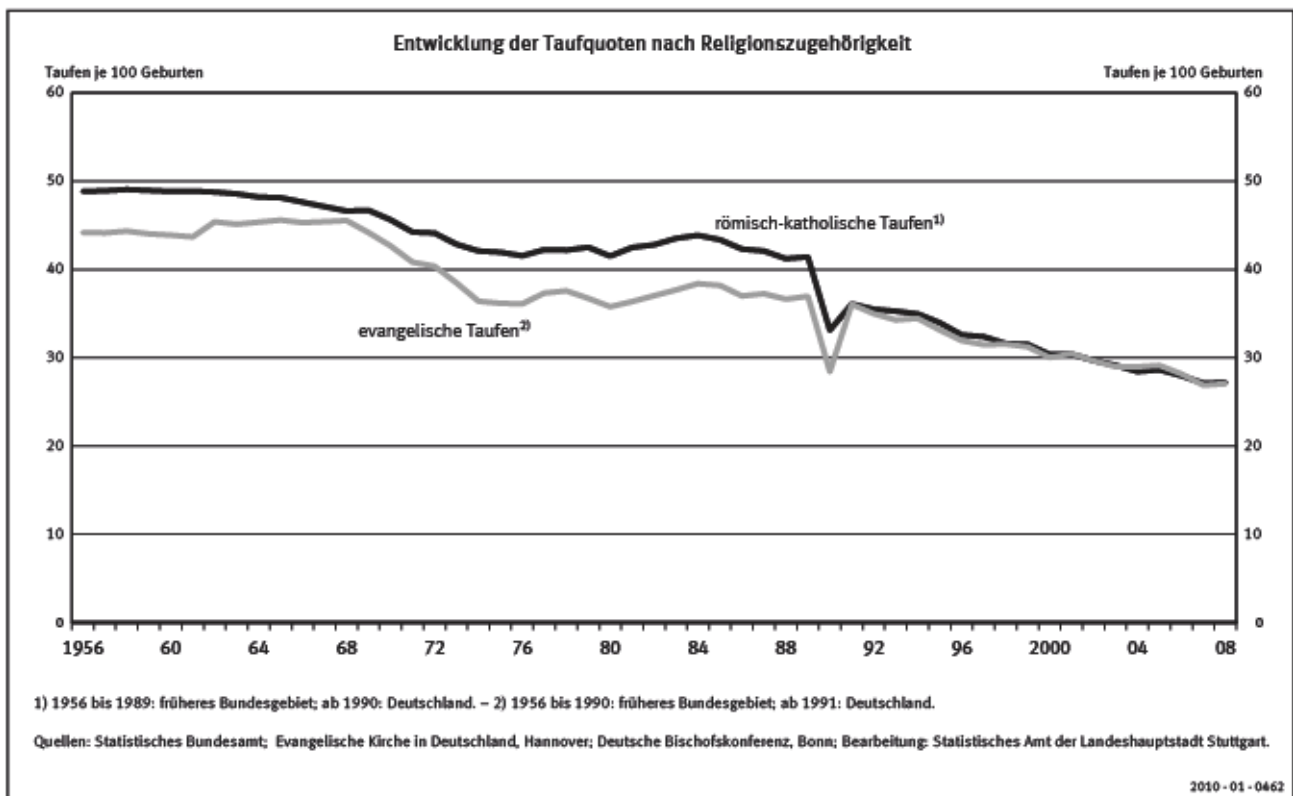


Schaubild 12



Bei Betrachtung der jährlichen Entwicklung der Zahl der Taufen und Aufnahmen muss seit 1991 – fast analog zur Entwicklung bei der evangelischen Bevölkerung – ein kontinuierlicher Rückgang im Tauf und Aufnahmevolumen konstatiert werden. So wurden im Jahr 1991 rund 310 000 neue Mitglieder in die römisch katholische Kirche aufgenommen. Dieses Volumen ist im Zeitraum von 1991 bis 2008 kontinuierlich auf etwa 200 000 Taufen und Aufnahmen je Jahr gesunken. Die Zahl der römisch katholischen Taufen und Aufnahmen hat – trotz des Mitgliederzuwachses aufgrund der deutschen Vereinigung – damit die bisherige Mitte bis Ende der 1970er Jahre erreichte „Talsohle“ von nur 250 000 bis 260 000 Taufen und Aufnahmen bereits deutlich unterschritten (siehe Schaubild 11).

Die seit 1956 in zwei Wellen verlaufene Entwicklung der Zahl der Taufen und Aufnahmen muss auch in der römisch katholischen Kirche in Zusammenhang mit der allgemeinen Geburtenentwicklung, speziell mit dem Geburtenberg in den 1950er und 1960er Jahren und dem „Sekundärberg“ zu Beginn der 1990er Jahre, gesehen werden. Wird – analog zur evangelischen Taufquote – eine römisch katholische Taufquote errechnet und beide Werte miteinander verglichen, so zeigt sich, dass sich beide Taufquoten seit der deutschen Vereinigung nicht mehr unterscheiden (siehe Schaubild 12). Sowohl für die evangelische als auch für die römisch katholische Kirche gilt, dass aktuell jeweils etwa 25 % der Geborenen evangelisch bzw. römisch katholisch getauft werden. Beide Taufquoten weisen im Zeitverlauf einen eindeutigen linearen Rückgang auf. Aufgrund der all

gemeinen demografischen Entwicklung in Deutschland ist eine Änderung dieses Trends nicht zu erwarten.

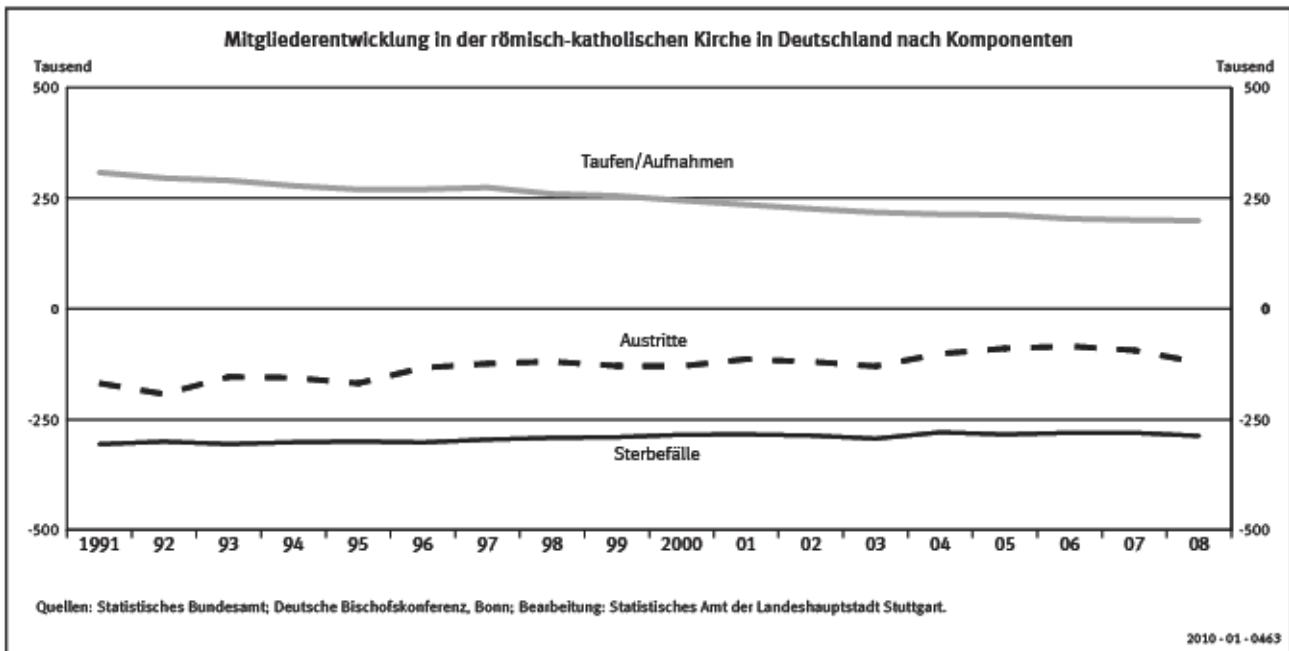
3.2.4 Wanderungen und andere Faktoren

Neben den Komponenten der Zu- und Abgänge durch Taufen/Aufnahmen, Austritte und Sterblichkeit tragen auch in der römisch katholischen Kirche Wanderungen und Registerbereinigungen in den (kirchlichen) Melderegistern zur Veränderung der Mitgliederzahlen bei. Der nach Religionszugehörigkeit differenzierten Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes zufolge hat die römisch katholische Kirche im Zeitraum 1991 bis 2008 per saldo etwa 850 000 Mitglieder durch Wanderungen aus dem Ausland gewonnen. Der Anteil ausländischer Mitglieder dürfte in der römisch katholischen Kirche deutlich höher liegen als in der evangelischen Kirche. So zeigen Untersuchungen in Großstädten wie Stuttgart und Frankfurt, dass der Ausländeranteil bei den Katholiken bei rund 25 bzw. 30 % liegt, unter den Mitgliedern der evangelischen Kirche dagegen vernachlässigbar klein ist.¹⁰⁾ Welche Konsequenzen sich hieraus für die künftige Entwicklung des Wanderungsgeschehens mit dem Ausland ergeben, kann an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden.

Die zahlenmäßigen Auswirkungen von Registerbereinigungen in den (kirchlichen) Meldewesen können nur grob als statistische Differenz zwischen dem Saldo der Mitgliederbewegungen (Taufen/Aufnahmen, Sterbefälle, Austritte, Wanderungen) und der Bestandsveränderung im Untersu

10) Siehe Asemann, K. H.: „Frankfurt am Main: Die veränderte Gesellschaft und die Religion“ in Frankfurter Statistische Berichte, Jg. 67, 2005, Heft 2/3.

Schaubild 13



chungszeitraum ermittelt werden. Diese Registerbereinigungen schlagen mit einem Verlust von etwa 800 000 Mitgliedern in der römisch-katholischen Kirche zu Buche.

3.2.5 Zusammenfassung römisch-katholische Kirche

Betrachtet man alle aufgeführten Komponenten im Zeitraum 1991 bis 2008, so kann festgestellt werden, dass – analog zur evangelischen Kirche – der Mitgliederrückgang in der römisch-katholischen Kirche in diesem Zeitraum besonders stark durch 5,2 Mill. Sterbefälle beeinflusst wurde. Weitere 2,3 Mill. Katholiken sind im Untersuchungszeitraum aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten. Dem Verlust durch Austritte standen 4,5 Mill. Taufen und Aufnahmen gegenüber. Die Eintritts- und Austrittsbilanz war im Beobachtungszeitraum also positiv und reduzierte damit den durch Sterbefälle verursachten Mitgliederrückgang. Der Wanderungssaldo mit dem Ausland trägt zu einem Gewinn in Höhe von etwa 850 000 Katholiken bei, durch Änderungen im kirchlichen Meldewesen verliert die römisch-katholische Kirche aber wieder Mitglieder in fast gleicher Höhe (rechnerische Differenz).

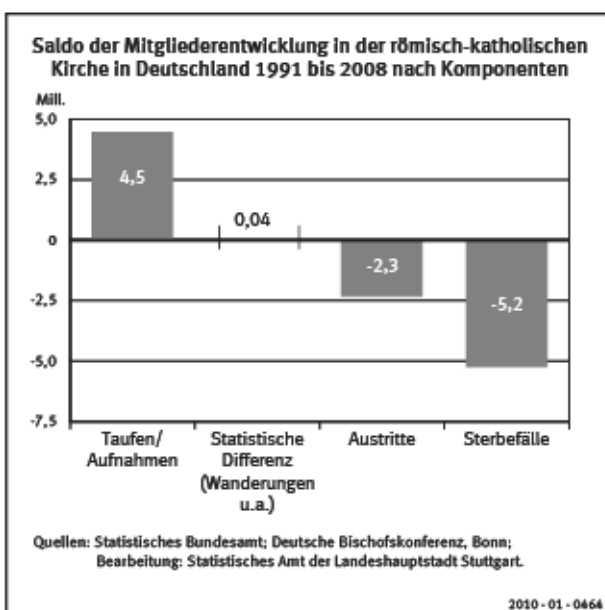
lust durch Austritte standen 4,5 Mill. Taufen und Aufnahmen gegenüber. Die Eintritts- und Austrittsbilanz war im Beobachtungszeitraum also positiv und reduzierte damit den durch Sterbefälle verursachten Mitgliederrückgang. Der Wanderungssaldo mit dem Ausland trägt zu einem Gewinn in Höhe von etwa 850 000 Katholiken bei, durch Änderungen im kirchlichen Meldewesen verliert die römisch-katholische Kirche aber wieder Mitglieder in fast gleicher Höhe (rechnerische Differenz).

4 Ausblick

Die konstant hohe Zahl von Sterbefällen und die kontinuierlich abnehmende Zahl von Taufen weisen bereits darauf hin, dass der demografische Wandel einen wesentlichen Einfluss auf die Mitgliederentwicklung in beiden Kirchen hat und der Rückgang der Zahl der Kirchenmitglieder daher nicht allein auf „Austritte“ zurückgeführt und nicht monokausal mit dem Slogan: „Den Kirchen laufen die Mitglieder davon“ beschrieben werden kann. Kirchenmitglieder sterben, ohne dass im gleichen Umfang neue Mitglieder durch Taufe oder Aufnahme gewonnen werden können. Austritte beschleunigen daher nur den demografisch bedingten Mitgliederschwund.

Im Gegensatz zu den in der Öffentlichkeit stark diskutierten Kirchenaustritten vollzieht sich der demografische Wandel schleichend und damit weitgehend unbeachtet. Umfang und Folgen dieses demografischen Wandels werden zwar von einer Vielzahl wissenschaftlicher und politischer Kommissionen untersucht. Die Fragestellung, wie stark sich der demografische Wandel auf die Entwicklung und Struktur der Kirchenmitglieder auswirkt, scheint dabei bisher noch nicht vertieft worden zu sein. Dies mag überraschen, da sich aus der Verringerung der Mitgliederzahlen und der Veränderung der Mitgliederstrukturen nachhaltige Folgen für die Ange-

Schaubild 14



bote der Kirchen und die von den Kirchen getragenen bzw. unterstützten sozialen Infrastrukturen ergeben. Mit dem vorliegenden Beitrag „Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland – Statistische Anmerkungen zu Umfang und Ursachen des Mitgliederrückgangs in den beiden christlichen Volkskirchen“ wurde versucht, dieses Informationsdefizit zu verringern. Differenzierte Untersuchungen zum Austrittsverhalten, zum Eintritts- und Taufverhalten, aber auch zur künftigen Entwicklung der Kirchenmitglieder werden von den Autoren am Beispiel der Entwicklung der Kirchenmitglieder in der Landeshauptstadt Stuttgart durchgeführt.¹¹⁾ Die im Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart als lange Zeitreihe vorhandene Einwohnerstatistik (Einwohnerbestand und Einwohnerbewegungen) stellt auch Informationen zum Merkmal Kirchenzugehörigkeit („rechtliche Zugehörigkeit zu einer rechtlichen Religionsgesellschaft“) zur Verfügung. In Kombination mit anderen demografischen Merkmalen, wie Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Migrationshintergrund u. a., lassen sich damit konkrete Informationen über die Komponenten der Mitgliederentwicklung der Kirchen unter dem Aspekt des demografischen Wandels aufzeigen und auf der Basis dieser Untersuchungen die weitere Entwicklung der Zahl der Kirchenmitglieder abschätzen. [lu](#)

Literatur

Folgende Quellen wurden zusätzlich zu den in den Fußnoten zitierten für diese Ausarbeitung genutzt:

- Bertelsmann Stiftung: „Religionsmonitor 2008“, Gütersloh 2007.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz: „Katholische Kirche in Deutschland, Statistische Daten 2007“, Arbeitshilfen Nr. 231, Bonn 2009.
- Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.): „Kirche der Freiheit, Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert“, Impulspapier, Hannover 2006.
- Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.): „Statistik über die Äußerungen des kirchlichen Lebens in den Bundesländern 2008“, Hannover 2010.
- Evangelischer Pressedienst (Hrsg.): „Konzentration auf die Zukunft!“, Dokumentation Nr. 25/2007, Frankfurt am Main.
- Schulz, C./Hauschildt, E./Kohler, E.: „Milieus praktisch. Analyse und Planungshilfen für Kirche und Gemeinde“, Göttingen 2008.
- Statistisches Bundesamt, Tabellen: LR K1 Bevölkerung im Bundesgebiet nach der Religionszugehörigkeit; LR K2 Mitgliederzahl und bewegung der Evangelischen Kirche und der Katholischen Kirche 1953 – 2007; N11 Gestorbene nach der Religionszugehörigkeit, Wiesbaden 2010.

- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 2009“, Wiesbaden 2009.

11) Siehe Eicken, J./Schmitz Veltin, A.: „Struktur und Entwicklung der Kirchenmitglieder in Stuttgart – welche Rolle spielt der demografische Wandel?“ in Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft (in Vorbereitung).

Entwicklung der Einwohner in Deutschland nach Religionszugehörigkeit und Mitgliederbewegungen in den beiden christlichen Volkskirchen
1 000

Jahr ¹⁾	Einwohner nach Religionszugehörigkeit ²⁾				Mitgliederbewegungen in der römisch katholischen Kirche („Kirchliches Leben“) ³⁾						Mitgliederbewegungen in der Evangelischen Kirche in Deutschland („Kirchliches Leben“) ³⁾					
	Einwohner ins gesamt ⁴⁾	davon Mitglied in			Taufen/Aufnahmen ⁵⁾	davon				Taufen/Aufnahmen ⁵⁾	davon				Wanderungen u. a. ⁵⁾	
		evangelische Kirche ⁴⁾	römisch katholische Kirche ⁴⁾	keiner/sonstiger Kirche ⁵⁾		Taufen ⁴⁾	Übertritte, Wiederintritte ⁴⁾	Austritte ⁴⁾	Sterbefälle ⁴⁾		Wanderungen u. a. ⁵⁾	Taufen ⁴⁾	Übertritte, Wiederintritte ⁴⁾	Austritte ⁴⁾		Sterbefälle ⁴⁾
1956	53 340	26 700	24 501	2 139	437	418	19	20	260	-	412	378	34	33	310	-
1957	54 064	26 650	24 973	2 441	456	436	20	21	266	302	427	394	34	29	316	-133
1958	54 719	26 650	25 242	2 827	464	444	20	23	255	84	437	401	36	32	309	-96
1959	55 257	26 650	25 476	3 131	480	466	14	24	259	37	456	419	37	32	312	-111
1960	55 958	26 650	25 796	3 512	493	473	20	24	274	125	461	425	36	32	332	-97
1961	56 589	28 529	26 208	1 852	515	495	20	23	266	187	479	442	37	31	325	1 755
1962	57 247	28 656	26 498	2 093	516	497	19	23	272	69	469	462	37	36	334	-3
1963	57 865	28 796	26 817	2 252	529	512	17	23	283	96	512	476	36	38	349	15
1964	58 587	28 946	27 123	2 518	525	514	12	24	270	74	520	483	37	43	333	6
1965	59 297	29 079	27 500	2 718	517	503	14	23	284	167	511	476	35	40	350	12
1966	59 793	29 201	27 816	2 776	513	500	13	22	286	111	510	476	34	40	356	8
1967	59 948	29 305	28 093	2 550	492	480	11	22	288	96	494	463	31	44	355	10
1968	60 463	29 342	28 413	2 708	461	452	9	28	306	192	470	442	28	61	381	9
1969	61 195	29 277	28 730	3 188	429	422	7	39	310	237	422	399	23	112	385	9
1970	61 001	28 378	27 195	5 428	376	370	6	69	305	-1 537	367	346	21	203	379	-684
1971	61 503	28 210	27 441	5 852	350	344	6	58	304	259	336	318	18	160	374	31
1972	61 809	28 025	27 578	6 206	315	309	5	54	302	178	300	283	17	141	376	31
1973	62 101	27 751	27 697	6 653	277	272	5	69	302	213	261	245	16	182	374	21
1974	61 991	27 426	27 648	6 917	269	264	5	83	300	66	245	228	17	216	371	17
1975	61 645	27 184	27 011	7 450	258	252	6	89	310	-495	235	217	18	169	381	72
1976	61 442	26 942	26 880	7 620	257	250	7	59	304	-25	238	218	20	128	371	20
1977	61 353	26 719	26 787	7 847	253	246	7	58	292	4	242	217	24	128	357	20
1978	61 322	26 507	26 749	8 066	250	243	7	52	302	66	244	217	27	110	364	18
1979	61 439	26 309	26 732	8 398	255	247	8	49	295	72	242	214	28	100	359	19
1980	61 658	26 104	26 713	8 841	265	258	8	66	296	78	252	222	30	120	359	21
1981	61 713	25 898	26 707	9 108	273	265	8	57	299	76	259	227	32	116	363	14
1982	61 546	25 701	26 606	9 239	275	266	9	55	296	-24	264	230	34	113	359	11
1983	61 307	25 501	26 491	9 315	268	259	9	57	301	-25	261	224	37	113	357	9
1984	61 049	25 316	26 395	9 338	265	256	9	64	290	-7	262	224	38	127	346	26
1985	61 020	25 106	26 309	9 605	263	254	9	74	293	18	262	224	38	141	350	18
1986	61 140	24 910	26 284	9 946	274	265	9	76	292	69	270	232	39	139	347	20
1987	61 238	25 413	26 306	9 519	279	270	9	82	285	109	280	239	40	141	340	705
1988	61 715	25 176	26 483	10 056	288	279	9	80	285	254	288	248	40	139	339	-48
1989	62 679	25 132	26 746	10 801	291	282	9	93	291	356	293	252	41	148	342	152
1990	79 753	29 442	28 252	22 059	309	300	9	143	297	1 638	300	257	42	144	348	4 502
1991	80 275	29 202	27 718	23 355	308	300	9	168	306	-368	367	299	68	321	419	133
1992	80 975	28 875	27 663	24 437	295	287	8	193	300	142	342	283	59	361	404	96
1993	81 338	28 460	27 552	25 326	290	282	9	154	305	58	329	274	56	280	410	-55
1994	81 539	28 197	27 465	25 877	278	269	9	156	301	92	321	265	56	290	401	107
1995	81 817	27 922	27 347	26 548	270	260	10	168	300	80	311	254	58	297	401	111
1996	82 012	27 659	27 229	27 124	270	259	11	133	302	47	313	254	59	226	394	44
1997	82 057	27 398	27 383	27 276	274	263	11	124	295	299	317	256	62	197	381	-1
1998	82 037	27 099	27 154	27 784	260	248	12	119	291	-78	309	247	62	183	375	-50
1999	82 163	26 834	27 017	28 312	255	243	12	129	290	26	301	241	61	193	369	-4
2000	82 260	26 614	26 817	28 829	245	233	12	129	285	-31	292	230	61	189	363	39
2001	82 440	26 454	26 656	29 330	236	223	12	114	284	1	284	224	60	175	355	86
2002	82 537	26 211	26 466	29 860	226	213	13	119	286	-10	272	213	59	174	358	17
2003	82 532	25 836	26 165	30 531	218	206	12	130	293	-96	264	205	59	177	362	-100
2004	82 501	25 630	25 986	30 885	214	201	13	101	279	-12	266	204	62	142	343	13
2005	82 438	25 386	25 870	31 182	213	196	16	90	284	45	264	200	65	120	345	-44
2006	82 315	25 101	25 685	31 529	204	188	16	84	280	-24	253	189	64	122	338	-78
2007	82 218	24 832	25 500	31 886	201	186	15	94	280	-12	246	184	62	130	338	-47
2008	82 002	24 515	25 176	32 311	200	186	14	121	287	-115	241	185	57	170	342	-46
1991 bis 2008	X	X	X	X	4 457	4 242	215	2 326	5 249	42	5 292	4 207	1 086	3 744	6 697	223

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bischofskonferenz, Bonn; Evangelische Kirche in Deutschland, Hannover; eigene Berechnungen.
 1) 1961, 1970 und 1987 jeweils Neubasierung der Einwohnerzahlen auf Basis der Ergebnisse der jeweiligen Volkszählung. – 2) 1956 bis 1989: früheres Bundesgebiet, ab 1990: Deutschland. – 3) 1956 bis 1990: früheres Bundesgebiet, ab 1991: Deutschland. – 4) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 5) Errechnet.



ÜBERSICHT

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Europäische Statistik		
EU-Statistik: Studie zeigt hohe Zufriedenheit mit dem EDS Europäischer Datenservice	2	123
Bürokratieabbau		
„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau	5	435
Informationsgesellschaft		
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Bevölkerung		
Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung	1	29
Bevölkerungsentwicklung 2008	4	319
Mikrozensus		
E-Learning im Mikrozensus	5	443
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht und Alter	3	219
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise	3	237
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister	6	527
Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2007	1	41
InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007	5	453

	Heft	Seite
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Kostenstrukturen bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten 2007	4	333
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Landwirtschaftszählung 2010	3	248
Produzierendes Gewerbe		
150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	109
Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008	5	472
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Inlandstourismus 2009	4	344
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Sog der Weltwirtschaftskrise	4	360
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 2009	5	479
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2008	2	129
Gewerblicher Luftverkehr 2009	4	370
Dienstleistungen		
Umstellung der Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen auf die Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2	3	255
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Bildung und Kultur		
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung	6	537
Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote	6	552
Sozioökonomischer Status von Schülerinnen und Schülern 2008	2	138
Gesundheitswesen		
Schwerbehinderte Menschen 2007	2	150
Sozialleistungen		
Aspekte regionaler Armutsmessung in Deutschland	4	383
Wohngeld in Deutschland 2008	1	52
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2008	1	60
Erzieherische Hilfe im Jahr 2008	4	396
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung	2	158
Finanzen und Steuern		
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	3	275
Öffentliche Finanzen im Jahr 2009	4	405
Wirtschaftsrechnungen		
LEBEN IN EUROPA 2007 und 2008	1	74
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282

	Heft	Seite
Preise		
Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung	3	290
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009	5	490
Preise im Jahr 2009	1	85
Preise im Januar 2010	2	165
Preise im Februar 2010	3	295
Preise im März 2010	4	416
Preise im April 2010	5	498
Preise im Mai 2010	6	561
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2009	1	13
Gastbeiträge		
Der Einfluss der Körpergröße auf Lohnhöhe und Berufswahl: Aktueller Forschungsstand und neue Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus	2	170
Organisatorischer Neuanfang und erste Berechnungen (Frühgeschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Westdeutschland)	2	179
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Tarifbindungstrends und Lohndifferenz	3	300
Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen	5	503
Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland	6	576
Historische Beiträge		
Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte	6	566



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Geld und Kredit	36*
Außenhandel	38*
Unternehmen und Arbeitsstätten	40*
Preise	42*
Verdienste und Arbeitskosten	50*
Finanzen und Steuern	68*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	78*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	1 000	40 430	39 805	39 804	39 908	40 118	40 282
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	1 000	40 312	39 733	39 764	39 878	40 085	40 232
		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Arbeitslose ²⁾	Anzahl	3 275 526	3 617 485	3 643 381	3 567 944	3 406 344	3 241 529
Gemeldete Stellen	Anzahl	460 809	456 535	480 217	503 394	516 791	522 963
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe³⁾							
Betriebe	Anzahl	22 792	22 767	21 785	21 920	21 944	21 976
Tätige Personen	1 000	5 059	5 035	4 971	4 971	4 968	4 965
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	656	565	599	621	702	642
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	21 367	17 316	16 748	16 088	16 887	17 461
Umsatz	Mill. EUR	117 279	109 075	97 713	106 673	130 741	117 716
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	52 888	49 928	44 438	49 760	59 726	53 778
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁴⁾							
insgesamt	2005=100	97,1	90,8	93,0	97,7	118,1	106,2
Inland	2005=100	95,4	85,9	91,4	93,8	115,2	104,7
Ausland	2005=100	98,5	95,1	94,4	101,0	120,6	107,4
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁴⁾							
insgesamt	2005=100	102,6	95,1	84,4	92,6	113,7	102,3
Inland	2005=100	100,6	91,7	81,3	87,7	109,4	98,0
Ausland	2005=100	105,0	99,3	88,3	98,7	119,2	107,7
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ⁴⁾	2005=100	103,5	92,2	84,6	89,7	109,9	100,9
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵⁾⁶⁾							
Betriebe	Anzahl	7 093	7 082	7 070	7 059	7 042	7 028
Tätige Personen	1 000	387	380	365	362	368	377
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	41 951	29 489	15 910	18 488	36 091	41 089
Entgelte	Mill. EUR	1 196	1 005	778	719	895	1 045
Umsatz	Mill. EUR	5 736	5 347	1 902	2 048	3 455	4 252
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	5 659	5 268	1 872	2 013	3 397	4 182
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁵⁾	2005=100	90,9	99,0	69,0	90,4	130,4	114,5
		4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	2005=100	113,1	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁴⁾	2005=100	121,5	86,0	47,1	54,9	109,4	124,1

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 4) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 5) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 6) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	-0,3	-0,2	-0,0	+0,2	-0,0	+0,3	+0,5	+0,4
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	-0,4	-0,3	-0,1	+0,1	+0,1	+0,3	+0,5	+0,4
Arbeitslose²⁾								
Arbeitslose ²⁾	+2,6	-0,5	-5,0	-6,3	+0,7	-2,1	-4,5	-4,8
Gemeldete Stellen	-5,0	-0,6	+4,4	+6,7	+5,2	+4,8	+2,7	+1,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe³⁾								
Betriebe	-3,7	-4,1	-4,2	-4,4	-4,3	+0,6	+0,1	+0,1
Tätige Personen	-4,9	-4,7	-4,3	-3,8	-1,3	-0,0	-0,1	-0,1
Geleistete Arbeitsstunden	-4,9	-0,6	+3,4	+3,9	+5,9	+3,7	+13,1	-8,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme	-3,8	-1,7	+0,9	+0,9	-3,3	-3,9	+5,0	+3,4
Umsatz	+2,4	+9,0	+14,9	+16,1	-10,4	+9,2	+22,6	-10,0
dar.: Auslandsumsatz	+8,2	+15,2	+20,0	+25,1	-11,0	+12,0	+20,0	-10,0
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁴⁾								
insgesamt	+16,4	+24,5	+31,1	+32,4	+2,4	+5,1	+20,9	-10,1
Inland	+8,4	+17,4	+26,2	+28,0	+6,4	+2,6	+22,8	-9,1
Ausland	+24,0	+30,8	+35,4	+36,3	-0,7	+7,0	+19,4	-10,9
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁴⁾								
insgesamt	+1,1	+8,6	+13,9	+15,5	-11,3	+9,7	+22,8	-10,0
Inland	-3,1	+4,3	+10,5	+8,2	-11,3	+7,9	+24,7	-10,4
Ausland	+6,3	+13,7	+18,4	+24,9	-11,1	+11,8	+20,8	-9,6
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁴⁾								
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ⁴⁾	-0,8	+5,5	+12,6	+13,2	-8,2	+6,0	+22,5	-8,2
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵⁾⁶⁾								
Betriebe	+0,8	+1,0	+0,9	+0,9	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2
Tätige Personen	+1,2	+1,1	+1,4	+1,9	-4,0	-0,9	+1,9	+2,2
Geleistete Arbeitsstunden	-18,8	-19,1	+3,0	+4,6	-46,0	+16,2	+95,2	+13,8
Entgelte	-5,2	-6,5	+2,0	+4,5	-22,6	-7,5	+24,5	+16,6
Umsatz	-20,0	-25,7	-9,1	-1,6	-64,4	+7,7	+68,7	+23,1
dar.: baugewerblicher Umsatz	-19,9	-25,8	-9,3	-1,8	-64,5	+7,5	+68,8	+23,1
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁵⁾								
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁵⁾	-7,0	+18,2	+14,2	+0,5	-30,3	+31,0	+44,2	-12,2
Index des Auftragsbestands (Wertindex)								
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	-4,3	-3,7	-2,1	+9,4	+5,1	-1,9	-10,2	+18,2
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁴⁾								
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁴⁾	-18,7	-17,9	+3,7	+4,7	-45,2	+16,6	+99,3	+13,4

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 4) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 5) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 6) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Großhandel¹⁾							
Beschäftigte	2005=100	97,6	97,0	96,2	96,2	96,9	97,0
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	104,3	102,1	87,3	92,2	117,7	107,8
Umsatz real ³⁾	2005=100	103,3	100,8	85,3	89,6	111,9	100,2
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Einzelhandel⁴⁾							
Beschäftigte	2005=100	98,1	98,4	96,5	95,9	96,2	96,6
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	100,2	119,1	87,6	86,5	104,4	100,2
Umsatz real ³⁾	2005=100	98,7	117,4	86,1	84,5	100,9	96,3
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾							
Beschäftigte	2005=100	94,5	94,0	93,4	93,0	92,9	93,0
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	91,6	81,9	67,1	74,6	104,1	97,4
Umsatz real ³⁾	2005=100	88,1	78,9	64,5	71,8	100,1	93,4
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	96,2	95,9	93,3	93,7	94,8	97,2
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	88,3	95,3	77,7	79,1	90,1	94,6
Umsatz real ³⁾	2005=100	83,2	89,5	71,6	72,9	82,9	86,9
		Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	56 163	55 793	55 809	57 373	68 701	61 877
Ausfuhr	Mill. EUR	73 355	69 228	63 823	70 028	85 625	74 976
		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	107,8	107,1	107,5	108,0	107,9	108,0
		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	106,5	107,3	107,3	108,0	108,9	109,2
		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	105,8	107,2	107,3	108,7	110,6	110,9
		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	2005=100	101,2	102,9	103,9	105,7	107,8	108,4
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	102,7	103,3	103,7	104,5	105,5	106,0
		4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Arbeitskosten⁷⁾							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	102,1	102,3	102,9	102,5	102,6	103,3
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,2	102,3	102,7	102,4	102,4	103,0
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	101,8	102,3	103,4	102,7	103,1	104,0

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Großhandel³⁾								
Beschäftigte	- 2,9	- 2,7	- 1,7	- 1,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,7	+ 0,1
Umsatz nominal ²⁾	- 4,1	+ 1,7	+ 12,5	+ 7,6	- 14,5	+ 5,6	+ 27,7	- 8,4
Umsatz real ³⁾	- 4,9	+ 0,7	+ 8,9	+ 2,5	- 15,4	+ 5,0	+ 24,9	- 10,5
	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Einzelhandel⁴⁾								
Beschäftigte	- 1,9	- 1,6	- 1,4	- 0,9	- 1,9	- 0,6	+ 0,3	+ 0,4
Umsatz nominal ²⁾	- 4,8	± 0,0	+ 6,4	- 2,4	- 26,4	- 1,3	+ 20,7	- 4,0
Umsatz real ³⁾	- 5,2	- 0,4	+ 4,8	- 3,6	- 26,7	- 1,9	+ 19,4	- 4,6
	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾								
Beschäftigte	- 2,2	- 1,7	- 1,8	- 1,6	- 0,6	- 0,4	- 0,1	+ 0,1
Umsatz nominal ²⁾	- 9,3	- 20,8	- 12,3	- 11,5	- 18,1	+ 11,2	+ 39,5	- 6,4
Umsatz real ³⁾	- 9,9	- 21,1	- 12,6	- 11,8	- 18,3	+ 11,3	+ 39,4	- 6,7
	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,3	- 0,7	- 1,4	- 2,0	- 2,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,5
Umsatz nominal ²⁾	- 1,9	- 0,8	+ 1,1	+ 1,0	- 18,5	+ 1,8	+ 13,9	+ 5,0
Umsatz real ³⁾	- 4,4	- 3,3	- 1,5	- 2,0	- 20,0	+ 1,8	+ 13,7	+ 4,8
	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Außenhandel								
Einfuhr	- 3,2	+ 2,8	+ 17,0	+ 14,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 19,7	- 9,9
Ausfuhr	- 1,0	+ 8,6	+ 22,2	+ 17,7	- 7,8	+ 9,7	+ 22,3	- 12,4
	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1
	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	+ 0,9	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3
	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 2,1	+ 4,3	+ 6,0	+ 6,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,3
	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	+ 2,6	+ 5,0	+ 7,9	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,6
Index der Ausfuhrpreise	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5
	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Arbeitskosten⁷⁾								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,6
Index der Lohnnebenkosten	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	- 0,7	+ 0,4	+ 0,9

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8) Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9) Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 218	82 002	...	81 850	...	81 850	81 853	81 835	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	1 000	6 745	6 728	6 695	6 689	6 695	6 689	6 701	6 702	6 695
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	368 922	377 055	...	140 602	...	47 380	31 403	19 794	...
Ehescheidungen	Anzahl	187 072	191 948	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	684 862	682 514	...	181 328	...	59 623	56 039	51 712	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	31 339	33 882	...	9 249	...	2 959	2 788	2 573	...
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	211 053	218 887	...	59 102	...	19 719	18 657	17 155	...
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	827 155	844 439	...	195 316	...	64 610	66 855	69 939	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	17 983	19 972	...	4 453	...	1 464	1 580	1 592	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 656	2 414	...	590	...	183	172	226	...
Totgeborene	Anzahl	2 371	2 412	...	567	...	196	186	209	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 142 293	- 161 925	...	- 13 988	...	- 4 987	- 10 816	- 18 227	...
Deutsche	Anzahl	- 155 649	- 175 835	...	- 18 784	...	- 6 482	- 12 838	- 19 208	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 356	+ 13 910	...	+ 4 796	...	+ 1 495	+ 2 022	+ 981	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	680 766	682 146	721 013	209 508	167 100	79 285	72 057	52 966	42 077
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	574 752	573 815	606 313	174 154	141 484	68 945	62 940	44 988	33 556
Fortzüge	Anzahl	636 857	737 889	733 798	207 262	170 620	66 496	58 513	52 995	59 112
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	475 752	563 130	578 809	160 314	136 739	51 000	45 678	42 708	48 353
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 43 909	- 55 743	- 12 785	+ 2 246	- 3 520	+ 12 789	+ 13 544	- 29	- 17 035
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 99 000	+ 10 685	+ 27 504	+ 13 840	+ 4 745	+ 17 945	+ 17 262	+ 2 280	- 14 797
		Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	81,8	81,8	81,8	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen

		2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	% der Bevölkerung	8,2	8,2	...	8,2	...	8,2	8,2	8,2	8,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,5	4,6	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	23,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,3	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,6	5,0	...	5,1	...	5,0	5,0	5,0	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁶⁾		1 370	1 376	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	% aller Lebendgeb.	30,8	32,1	...	32,6	...	33,1	33,3	33,2	...
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,3	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	...	0,3	...	0,3	0,3	0,4	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,1	84,1	83,1	84,7	87,0	87,3	84,9	79,7
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	74,7	76,3	78,9	77,3	80,1	76,7	78,1	80,6	81,8

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	- 0,3	...	- 0,3	...	- 0,3	- 0,3	- 0,3	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	%	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	- 1,3	+ 2,2	...	- 1,5	...	+ 31,0	+ 1,9	+ 0,4	...
Ehescheidungen	%	- 2,0	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,8	- 0,3	...	- 1,8	...	- 3,4	- 4,7	+ 2,8	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,4	+ 8,1	...	+ 5,9	...	- 1,4	- 8,6	- 10,3	...
Gestorbene ³⁾	%	+ 0,7	+ 2,1	...	- 1,1	...	- 4,3	- 3,5	+ 7,9	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 2,9	+ 0,2	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,2	+ 5,8	+ 8,1	+ 4,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,2	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,7	+ 5,2	+ 6,0	+ 8,2	+ 6,0
Fortzüge	%	- 0,3	+ 15,9	- 0,6	- 4,3	- 17,6	- 9,1	- 19,1	- 22,8	- 10,7
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,7	+ 18,4	+ 2,8	- 0,8	- 17,1	- 6,9	- 18,9	- 24,0	- 7,9

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	65 664	65 541	...	65 456	...	65 456	65 459	65 447	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	299 698	305 350	...	110 529	...	38 204	26 140	16 843	...
Ehescheidungen ⁵⁾	Anzahl	161 854	166 566	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	553 892	549 232	...	145 212	...	47 699	44 930	41 504	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	26 883	29 114	...	7 904	...	2 540	2 371	2 201	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁶⁾	Anzahl	136 533	141 864	...	38 230	...	12 681	12 221	11 206	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	647 641	662 725	...	153 105	...	50 494	52 152	55 150	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	16 560	18 371	...	4 066	...	1 335	1 426	1 463	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 266	2 010	...	480	...	145	141	187	...
Totgeborene	Anzahl	1 891	1 899	...	453	...	158	139	177	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 749	- 113 493	...	- 7 893	...	- 2 795	- 7 222	- 13 646	...
Deutsche	Anzahl	- 104 072	- 124 236	...	- 11 731	...	- 4 000	- 8 167	- 14 384	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 323	+ 10 743	...	+ 3 838	...	+ 1 205	+ 945	+ 738	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	592 094	590 094	617 242	178 032	141 206	65 932	59 921	45 373	35 912
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	499 625	496 566	519 733	148 149	119 509	57 197	52 252	38 605	28 652
Fortzüge	Anzahl	553 748	642 895	620 642	176 965	145 292	57 359	50 031	44 677	50 584
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	416 448	495 416	491 044	137 787	117 085	44 280	39 235	36 177	41 673
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 38 346	- 52 801	- 3 400	+ 1 067	- 4 086	+ 8 573	+ 9 890	+ 696	- 14 672
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 83 177	+ 1 150	+ 28 689	+ 10 362	+ 2 424	+ 12 917	+ 13 017	+ 2 428	- 13 021

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Einschl. Herkunftszielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

*) Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
----------------------------	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ²⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	24,1	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,4	8,3	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	5,3	...	5,4	...	5,3	5,3	5,3	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³⁾		1 375	1 374	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	24,7	25,8	...	26,3	...	26,6	27,2	27,0	...
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	10,1	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	...	0,3	...	0,3	0,3	0,5	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,2	84,2	83,2	84,6	86,8	87,2	85,1	79,8
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	75,2	77,1	79,1	77,9	80,6	77,2	78,4	81,0	82,4

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,0	- 0,2	...	- 0,2	...	- 0,2	- 0,2	- 0,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	%	- 1,8	+ 1,9	...	- 1,0	...	+ 31,2	+ 1,3	+ 1,0	...
Ehescheidungen ²⁾	%	- 1,7	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 0,8	...	- 1,8	...	- 2,7	- 5,8	+ 4,5	...
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 0,6	+ 2,3	...	- 1,0	...	- 4,5	- 5,0	+ 9,7	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	+ 2,7	- 0,3	+ 4,6	+ 4,6	+ 5,5	+ 3,2	+ 4,4	+ 8,5	+ 3,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,6	+ 4,7	+ 4,4	+ 6,2	+ 3,3	+ 4,9	+ 8,5	+ 5,5
Fortzüge	%	- 1,9	+ 16,1	- 3,5	- 5,7	- 19,1	- 9,6	- 20,9	- 24,1	- 11,9
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,1	+ 19,0	- 0,9	- 2,7	- 18,7	- 11,4	- 20,8	- 25,3	- 9,5

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	13 137	13 029	...	12 955	...	12 955	12 952	12 944	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	Anzahl	57 713	59 943	...	25 704	...	7 714	4 199	2 206	...
Ehescheidungen	Anzahl	25 218	25 382	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 796	101 346	...	27 519	...	9 166	8 259	7 681	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 624	1 665	...	370	...	98	139	119	...
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	59 763	61 509	...	16 650	...	5 652	5 043	4 693	...
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	148 534	149 803	...	35 114	...	11 742	12 070	12 321	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	481	639	...	145	...	40	55	41	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	281	296	...	72	...	23	23	27	...
Totgeborene	Anzahl	362	383	...	92	...	32	34	29	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 738	- 48 457	...	- 7 595	...	- 2 576	- 3 811	- 4 640	...
Deutsche	Anzahl	- 49 881	- 49 483	...	- 7 820	...	- 2 634	- 3 895	- 4 718	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 143	+ 1 026	...	+ 225	...	+ 58	+ 84	+ 78	...

1) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	Anzahl	44 250	46 311	50 465	15 024	12 856	6 243	6 291	3 427	3 138
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	37 177	38 262	41 289	12 252	10 692	5 418	5 523	2 762	2 407
Fortzüge	Anzahl	43 306	51 605	52 014	15 150	10 894	4 401	3 799	3 448	3 647
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 026	34 425	36 531	10 705	7 325	3 051	2 530	2 342	2 453
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 944	- 5 294	- 1 549	- 126	+ 1 962	+ 1 842	+ 2 492	- 21	- 509
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 151	+ 3 837	+ 4 758	+ 1 547	+ 3 367	+ 2 367	+ 2 993	+ 420	- 46
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,4	4,6	.	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,1	19,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,6	7,7	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	...	1,3	...	1,1	1,7	1,5	...
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 366	1 404	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	59,9	60,7	...	60,5	...	61,7	61,1	61,1	...
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	11,4	.	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	...	0,3	...	0,3	0,3	0,4	...
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,0	82,6	81,8	81,5	83,2	86,8	87,8	80,6	76,7
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	67,0	66,7	70,2	70,7	67,2	69,3	66,6	67,9	67,3
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,8	...	- 0,8	...	- 0,8	- 0,7	- 0,7	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	+ 1,3	+ 3,9	...	- 3,6	...	+ 31,9	+ 2,8	- 8,7	...
Ehescheidungen	%	- 3,8	+ 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,5	+ 1,6	...	- 1,9	...	- 5,2	- 2,9	- 4,7	...
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 1,3	+ 0,9	...	+ 0,2	...	- 3,0	+ 1,1	+ 1,9	...
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	%	+ 0,4	+ 4,7	+ 9,0	+ 13,7	+ 2,5	+ 10,9	+ 4,8	- 3,6	+ 5,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 2,9	+ 7,9	+ 12,0	+ 2,3	+ 10,3	+ 3,5	- 5,1	+ 9,2
Fortzüge	%	+ 3,4	+ 19,2	+ 0,8	- 2,7	- 20,4	- 21,0	- 18,3	- 28,0	- 14,0
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,3	+ 18,6	+ 6,1	+ 3,9	- 20,5	- 18,9	- 17,8	- 32,2	- 8,6

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene.

*) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	39 724	40 279	40 265	40 430	39 805	39 804	39 908	40 118	40 282
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	39 656	40 220	40 171	40 312	39 733	39 764	39 878	40 085	40 232
Erwerbslose	Mill.	3,60	3,14	3,23	3,11	3,38	3,41	3,22	3,03	2,90
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	Mill.	43,26	43,36	43,40	43,42	43,12	43,17	43,10	43,11	43,14
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	Mill.	39,73	40,28	40,27	40,24	40,22	40,23	40,25	40,29	40,32
Erwerbstätige Inländer ³⁾	Mill.	39,66	40,22	40,18	40,10	40,10	40,12	40,14	40,20	40,26
Erwerbslose ⁵⁾	Mill.	3,61	3,15	3,23	3,18	3,18	3,17	3,13	3,06	3,03
Männer ⁵⁾	Mill.	1,94	1,69	1,84	1,83	1,83	1,83	1,80	1,74	1,72
Frauen ⁵⁾	Mill.	1,67	1,46	1,39	1,35	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	Mill.	0,58	0,52	0,54	0,52	0,51	0,51	0,50	0,48	0,48
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	Mill.	3,03	2,63	2,69	2,67	2,67	2,66	2,63	2,58	2,55
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	%	8,3	7,3	7,4	7,4	7,4	7,4	7,3	7,1	7,0
Männer ⁵⁾	%	8,5	7,4	8,0	8,0	8,0	8,0	7,9	7,7	7,6
Frauen ⁵⁾	%	8,3	7,2	6,9	6,7	6,7	6,6	6,6	6,5	6,4
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	%	11,1	9,8	10,4	10,1	10,1	10,0	9,9	9,5	9,4
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	%	8,0	7,0	7,1	7,0	7,0	7,0	6,9	6,8	6,7
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2006	2007	2008	2. Vj 08	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort	1 000	.	.	.	27 458	27 996	27 632	27 337	27 380	27 800
Frauen	1 000	.	.	.	12 394	12 653	12 608	12 551	12 551	12 759
Ausländer/-innen	1 000	.	.	.	1 901	1 933	1 872	1 863	1 879	1 905
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	.	5 003	5 043	5 060	5 105	5 202	5 236
dar.: Frauen	1 000	.	.	.	4 181	4 216	4 236	4 275	4 339	4 368
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	.	217	220	191	203	219	224
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	.	96	96	93	93	93	93
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	.	6 528	6 637	6 571	6 463	6 369	6 385
Energieversorgung	1 000	.	.	.	233	235	236	237	238	239
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	.	218	221	220	218	220	222
Baugewerbe	1 000	.	.	.	1 572	1 622	1 542	1 519	1 572	1 624
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	.	4 023	4 108	4 094	4 043	4 022	4 078
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	.	1 420	1 440	1 418	1 398	1 400	1 410
Gastgewerbe	1 000	.	.	.	806	828	794	790	828	849
Information und Kommunikation	1 000	.	.	.	842	851	832	834	828	831
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	.	990	1 010	1 015	1 006	1 003	1 018
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	.	220	219	205	207	208	211
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	.	1 518	1 558	1 557	1 558	1 547	1 562
Sonstige wissenschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	.	1 778	1 818	1 685	1 586	1 625	1 699
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	.	1 641	1 666	1 662	1 661	1 666	1 694
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	.	1 028	1 060	1 079	1 069	1 071	1 099
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	.	3 236	3 295	3 330	3 344	3 361	3 428
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	.	221	225	219	221	227	232
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	.	801	822	824	819	817	834
Private Haushalte	1 000	.	.	.	35	35	35	36	36	37
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	.	27	27	27	27	27	26

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 1,4	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 1,4	- 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Erwerbslose	- 12,8	+ 2,7	- 2,3	- 4,2	- 8,5	- 9,1	+ 0,9	- 5,6	- 5,9	- 4,3
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,6	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,6	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,6	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Erwerbslose ⁵⁾	- 0,5	+ 0,1	+ 1,6	- 2,2	- 7,0	- 8,2	- 0,3	- 1,3	- 2,2	- 1,0
Männer ⁵⁾	- 0,3	+ 0,1	+ 5,8	± 0,0	- 6,5	- 9,0	± 0,0	- 1,6	- 3,3	- 1,1
Frauen ⁵⁾	- 0,2	- 0,1	- 3,6	- 5,0	- 7,0	- 7,1	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 0,8
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 7,4	- 14,3	- 14,3	± 0,0	- 2,0	- 4,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 0,4	+ 0,1	+ 2,3	- 1,1	- 5,5	- 6,6	- 0,4	- 1,1	- 1,9	- 1,2
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	- 1,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	- 0,6	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Männer ⁵⁾	- 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,6	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Frauen ⁵⁾	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 1,3	+ 0,6	± 0,0	- 0,4	- 1,2	- 1,4	- 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,5	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2007	2008	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort										
Frauen .....	.	.	.	.	- 0,3	- 0,7	- 1,3	- 1,1	+ 0,2	+ 1,5
Ausländer/-innen .....	.	.	.	.	+ 1,3	+ 0,8	- 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 1,7
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	.	.	- 1,2	- 1,4	- 3,1	- 0,5	+ 0,9	+ 1,4
dar.: Frauen .....	.	.	.	.	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,7
dar.: Männer .....	.	.	.	.	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	.	.	+ 0,9	+ 1,9	- 13,3	+ 6,5	+ 7,5	+ 2,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	.	.	- 2,6	- 2,8	- 2,9	- 0,5	+ 0,7	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	.	.	- 2,4	- 3,8	- 1,0	- 1,6	- 1,5	+ 0,2
Energieversorgung .....	.	.	.	.	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	.	.	+ 0,9	+ 0,6	- 0,2	- 1,0	+ 0,6	+ 1,2
Baugewerbe .....	.	.	.	.	- 0,0	+ 0,1	- 4,9	- 1,5	+ 3,5	+ 3,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	.	.	- 0,0	- 0,7	- 0,3	- 1,2	- 0,5	+ 1,4
Verkehr und Lagerei .....	.	.	.	.	- 1,4	- 2,1	- 1,5	- 1,4	+ 0,1	+ 0,7
Gastgewerbe .....	.	.	.	.	+ 2,8	+ 2,4	- 4,2	- 0,4	+ 4,8	+ 2,4
Information und Kommunikation .....	.	.	.	.	- 1,7	- 2,3	- 2,2	+ 0,3	- 0,8	+ 0,4
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	.	.	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,9	- 0,3	+ 1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	.	.	- 5,5	- 3,5	- 6,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	.	.	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,7	+ 1,0
Sonstige wissenschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	.	.	- 8,6	- 6,5	- 7,3	- 5,9	+ 2,5	+ 4,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	.	.	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 1,7
Erziehung und Unterricht .....	.	.	.	.	+ 4,2	+ 3,7	+ 1,8	- 0,9	+ 0,2	+ 2,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	.	.	+ 3,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	.	.	+ 2,5	+ 3,2	- 2,4	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,4
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	.	.	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 2,1
Private Haushalte .....	.	.	.	.	+ 4,3	+ 4,5	- 1,1	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,7
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	.	.	- 2,9	- 3,0	- 0,5	- 0,5	- 1,6	- 0,4

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 776 509	3 267 907	3 423 283	3 275 526	3 617 485	3 643 381	3 567 944	3 406 344	3 241 529
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	404 919	339 852	376 998	321 799	361 413	382 968	372 665	334 882	306 842
Ausländer/-innen	Anzahl	559 082	497 201	523 603	507 429	543 668	541 699	533 146	521 987	502 653
Männer ²⁾	Anzahl	1 900 322	1 667 592	1 867 774	1 795 948	2 043 852	2 076 925	2 023 920	1 882 988	1 767 954
Frauen ²⁾	Anzahl	1 873 453	1 599 918	1 555 507	1 479 578	1 573 633	1 566 456	1 544 024	1 523 356	1 473 575
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	9,0	7,8	8,2	7,8	8,6	8,7	8,5	8,1	7,7
Männer	%	8,5	7,5	8,4	8,0	9,1	9,3	9,0	8,4	7,9
Frauen	%	9,6	8,2	7,9	7,5	8,0	8,0	7,8	7,7	7,5
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	7,1	7,8	6,7	7,5	7,9	7,7	6,9	6,5
Ausländer/-innen	%	.	15,8	16,6	16,1	17,2	17,1	16,9	16,5	15,7
Gemeldete Stellen	Anzahl	621 391	568 513	485 528	460 809	456 535	480 217	503 394	516 791	522 963
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 485 871	2 144 651	2 320 209	2 248 181	2 469 537	2 481 773	2 427 824	2 329 292	2 224 034
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	261 290	216 849	255 933	219 696	247 597	264 078	254 815	228 293	208 917
Ausländer/-innen	Anzahl	476 950	423 444	449 640	435 980	467 164	465 620	458 471	447 266	430 289
Männer ²⁾	Anzahl	1 245 428	1 088 894	1 265 800	1 231 606	1 390 929	1 408 946	1 369 909	1 281 595	1 207 885
Frauen ²⁾	Anzahl	1 238 875	1 055 360	1 054 408	1 016 575	1 078 608	1 072 827	1 057 915	1 047 697	1 016 149
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	7,5	6,4	6,9	6,7	7,4	7,4	7,2	6,9	6,6
Männer	%	7,0	6,1	7,1	6,9	7,8	7,9	7,6	7,1	6,7
Frauen	%	8,0	6,8	6,8	6,5	6,9	6,8	6,8	6,7	6,4
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	5,7	6,6	5,7	6,4	6,8	6,6	5,9	5,4
Ausländer/-innen	%	.	14,8	15,7	15,2	16,3	16,2	16,0	15,6	14,9
Gemeldete Stellen ⁴⁾	Anzahl	488 677	455 446	375 336	362 102	352 523	369 592	388 591	402 112	413 274
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 290 637	1 123 256	1 103 074	1 027 345	1 147 948	1 161 608	1 140 120	1 077 052	1 017 495
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	143 629	123 002	121 065	102 103	113 816	118 890	117 850	106 589	97 925
Ausländer/-innen	Anzahl	82 132	73 758	73 963	71 449	76 504	76 079	74 675	74 721	72 364
Männer ²⁾	Anzahl	654 894	578 698	601 975	564 342	652 923	667 979	654 011	601 393	560 069
Frauen ²⁾	Anzahl	634 578	544 558	501 099	463 003	495 025	493 629	486 109	475 659	457 426
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	15,1	13,1	13,0	12,1	13,5	13,7	13,5	12,7	12,1
Männer	%	14,5	12,9	13,5	12,7	14,7	15,0	14,7	13,5	12,6
Frauen	%	15,6	13,4	12,4	11,5	12,3	12,3	12,1	11,8	11,4
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	12,5	12,6	10,8	12,0	12,5	12,4	11,2	10,8
Ausländer/-innen	%	.	25,9	25,7	24,7	26,5	26,3	25,8	25,8	24,0
Gemeldete Stellen	Anzahl	132 714	113 067	110 191	98 707	104 012	110 625	114 803	114 679	109 689

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 13,5	+ 4,8	+ 2,6	- 0,5	- 5,0	- 6,3	+ 0,7	- 2,1	- 4,5	- 4,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 16,1	+ 10,9	- 1,6	- 6,3	- 13,4	- 16,3	+ 6,0	- 2,7	- 10,1	- 8,4
Ausländer/-innen	- 11,1	+ 5,3	+ 2,5	- 0,2	- 3,6	- 5,2	- 0,4	- 1,6	- 2,1	- 3,7
Männer ²⁾	- 12,2	+ 12,0	+ 6,0	+ 1,7	- 4,5	- 6,8	+ 1,6	- 2,6	- 7,0	- 6,1
Frauen ²⁾	- 14,6	- 2,8	- 1,6	- 3,2	- 5,5	- 5,7	- 0,5	- 1,4	- 1,3	- 3,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen	- 8,5	- 14,6	- 5,0	- 0,6	+ 4,4	+ 6,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 2,7	+ 1,2
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,7	+ 8,2	+ 5,7	+ 2,1	- 2,9	- 4,7	+ 0,5	- 2,2	- 4,1	- 4,5
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 17,0	+ 18,0	+ 1,9	- 4,0	- 12,2	- 15,7	+ 6,7	- 3,5	- 10,4	- 8,5
Ausländer/-innen	- 11,2	+ 6,2	+ 2,7	- 0,1	- 3,9	- 5,7	- 0,3	- 1,5	- 2,4	- 3,8
Männer ²⁾	- 12,6	+ 16,2	+ 9,1	+ 4,0	- 2,8	- 5,7	+ 1,3	- 2,8	- 6,4	- 5,8
Frauen ²⁾	- 14,8	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	- 3,1	- 3,5	- 0,5	- 1,4	- 1,0	- 3,0
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 6,8	- 17,6	- 6,1	- 0,5	+ 6,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 5,1	+ 3,5	+ 2,8
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,0	- 1,8	- 3,5	- 5,5	- 9,1	- 9,5	+ 1,2	- 1,8	- 5,5	- 5,5
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,4	- 1,6	- 8,6	- 10,9	- 16,0	- 17,6	+ 4,5	- 0,9	- 9,6	- 8,1
Ausländer/-innen	- 10,2	+ 0,3	+ 1,3	- 1,1	- 2,0	- 2,6	- 0,6	- 1,8	+ 0,1	- 3,2
Männer ²⁾	- 11,6	+ 4,0	+ 0,0	- 2,8	- 8,0	- 9,0	+ 2,3	- 2,1	- 8,0	- 6,9
Frauen ²⁾	- 14,2	- 8,0	- 7,9	- 8,9	- 10,5	- 10,1	- 0,3	- 1,5	- 2,1	- 3,8
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen	- 14,8	- 2,5	- 1,1	- 1,3	- 2,4	- 7,7	+ 6,4	+ 3,8	- 0,1	- 4,4

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	1 068	1 085	1 129	1 329	1 367	1 283
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	1 000	5 277	5 010	4 908	4 896	4 883	4 907	4 718	4 761	4 807
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	1 000	1 964	1 897	1 817	1 824	1 822	1 829	1 758	1 767	1 777
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	1 000	52	52	74	80	76	71	62	61	62
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	3 982	5 007	5 639	2 135	3 880	4 005
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 803	2 361	1 896	1 722	1 696	1 778
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 757	5 137	3 896	3 363	4 060	4 259
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 416	1 389	1 386	1 547	1 753	1 831
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 434	51 475	51 497	51 241	51 255	51 276
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	29 172	29 654	29 871	30 090	30 135	30 165	29 972	29 947	29 937
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 870	16 870	16 872	16 534	16 532	16 528
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	1 000	769	647	843	811	821	847	976	999	936
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	1 000	3 394	3 240	3 224	3 237	3 236	3 257	3 124	3 156	3 189
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	1 000	1 402	1 352	1 301	1 309	1 309	1 314	1 262	1 271	1 278
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	1 000	38	38	54	57	54	49	42	42	43
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	1 000	311	269	298	257	264	281	353	368	347
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	1 000	1 883	1 770	1 684	1 658	1 647	1 650	1 594	1 604	1 619
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	1 000	562	545	517	515	514	514	496	496	499
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	1 000	14	14	20	23	23	22	20	19	19
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	182 771	174 595	177 570	14 724	17 953	12 226	12 738	14 513	13 354
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	Anzahl	78 711	73 269	74 810	6 195	6 219	4 437	5 062	6 410	6 053
2 Wohnungen	Anzahl	15 992	15 038	15 270	1 140	1 242	890	1 022	1 466	1 274
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	Anzahl	61 173	58 535	61 426	5 021	7 546	4 901	4 918	4 623	4 014
Wohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	94 009	87 667	89 509	7 359	7 636	5 377	6 112	7 742	7 198
Rauminhalt	1 000 m ³	97 043	92 482	95 789	7 775	8 764	6 147	6 894	8 280	7 500
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 940	17 012	17 608	1 447	1 627	1 140	1 270	1 497	1 381
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 636	22 077	23 454	1 919	2 138	1 495	1 696	2 073	1 884
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	29 376	31 423	29 517	2 749	2 572	1 687	2 030	2 739	2 676
Rauminhalt	1 000 m ³	212 610	249 570	193 389	16 226	18 881	9 752	14 030	15 520	16 189
Nutzfläche	1 000 m ²	30 517	34 915	28 854	2 493	2 800	1 465	2 016	2 286	2 336
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 038	25 630	23 502	1 812	2 607	1 210	1 640	1 712	1 728
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	Anzahl	898 295	846 163	857 207	70 172	80 177	55 648	61 094	71 937	66 241
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	Mill. EUR	55 107	59 004	59 542	4 729	5 849	3 644	4 242	4 830	4 624
Wohngebäude	Mill. EUR	27 126	26 705	28 274	2 295	2 544	1 825	2 031	2 468	2 264
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	27 982	32 298	31 268	2 434	3 305	1 819	2 211	2 363	2 359

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	+ 23,6	+ 15,0	+ 11,3	+ 4,4	+ 4,0	+ 17,7	+ 2,9	- 6,1
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	- 5,1	- 2,0	+ 7,2	- 2,3	- 2,6	- 2,4	+ 0,5	- 3,9	+ 0,9	+ 1,0
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	- 3,4	- 4,2	+ 5,8	- 2,9	- 2,8	- 2,3	+ 0,4	- 3,9	+ 0,5	+ 0,6
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	- 0,2	+ 43,7	+ 14,9	+ 4,2	- 5,4	- 10,6	- 7,3	- 12,3	- 1,6	+ 1,8
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 65,0	- 0,9	+ 87,6	+ 94,4	+ 12,6	- 62,1	+ 81,8	+ 3,2
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	- 16,3	- 6,4	+ 1,0	+ 2,8	- 19,7	- 9,2	- 1,5	+ 4,9
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	+ 8,9	+ 22,0	+ 43,2	+ 16,4	+ 2,8	+ 19,8	- 24,2	- 13,7	+ 20,7	+ 4,9
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	+ 40,0	+ 28,3	+ 20,1	+ 14,7	- 0,2	+ 11,6	+ 13,3	+ 4,4
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,0
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,2	- 2,1	- 2,1	+ 0,0	- 2,0	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	- 15,8	+ 30,2	+ 30,1	+ 19,8	+ 15,1	+ 7,0	+ 3,2	+ 15,2	+ 2,3	- 6,3
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	- 4,5	- 0,5	+ 9,9	- 0,8	- 0,9	- 0,7	+ 0,6	- 4,1	+ 1,1	+ 1,0
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	- 3,5	- 3,8	+ 6,7	- 2,3	- 2,1	- 1,6	+ 0,4	- 4,0	+ 0,7	+ 0,6
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	+ 0,8	+ 42,9	+ 6,1	- 3,9	- 12,8	- 16,3	- 8,8	- 13,5	- 1,4	+ 3,1
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	- 13,4	+ 10,7	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,2	- 1,9	+ 6,6	+ 25,3	+ 4,3	- 5,6
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	- 6,0	- 4,8	+ 2,3	- 5,3	- 5,8	- 5,5	+ 0,2	- 3,4	+ 0,6	+ 0,9
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	- 3,0	- 5,2	+ 3,3	- 4,3	- 4,6	- 4,0	+ 0,2	- 3,6	+ 0,1	+ 0,6
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	- 2,8	+ 46,0	+ 41,3	+ 26,9	+ 15,5	+ 5,5	- 3,9	- 9,6	- 2,0	- 1,0
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	- 4,5	+ 1,7	+ 12,4	+ 15,4	+ 4,6	- 9,6	- 31,9	+ 4,2	+ 13,9	- 8,0
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	- 6,9	+ 2,1	- 12,9	+ 9,0	+ 11,2	- 0,5	- 28,7	+ 14,1	+ 26,6	- 5,6
2 Wohnungen	- 6,0	+ 1,5	- 6,1	+ 0,2	+ 24,2	- 4,2	- 28,3	+ 14,8	+ 43,4	- 13,1
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	- 4,3	+ 4,9	+ 39,4	+ 27,7	- 7,6	- 21,6	- 35,1	+ 0,3	- 6,0	- 13,2
Wohngebäude ¹¹⁾	- 6,7	+ 2,1	- 10,4	+ 9,1	+ 12,9	- 1,5	- 29,6	+ 13,7	+ 26,7	- 7,0
Rauminhalt	- 4,7	+ 3,6	- 1,1	+ 16,3	+ 7,9	- 6,0	- 29,9	+ 12,2	+ 20,1	- 9,4
Wohnfläche in Wohnungen	- 5,2	+ 3,5	- 0,2	+ 14,8	+ 8,0	- 3,4	- 29,9	+ 11,4	+ 17,9	- 7,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	- 2,5	+ 6,2	- 0,7	+ 16,8	+ 12,0	- 2,4	- 30,1	+ 13,5	+ 22,2	- 9,1
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	+ 7,0	- 6,1	- 5,8	+ 17,5	+ 20,9	+ 11,0	- 34,4	+ 20,3	+ 34,9	- 2,3
Rauminhalt	+ 17,4	- 22,5	- 30,8	+ 7,8	- 4,7	- 3,5	- 48,4	+ 43,9	+ 10,6	+ 4,3
Nutzfläche	+ 14,4	- 17,4	- 30,1	+ 3,4	- 4,6	- 0,2	- 47,7	+ 37,6	+ 13,4	+ 2,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	+ 16,3	- 8,3	- 34,8	- 1,4	- 10,2	- 8,5	- 53,6	+ 35,6	+ 4,4	+ 0,9
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	- 5,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 13,7	+ 6,0	- 7,4	- 30,6	+ 9,8	+ 17,7	- 7,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	+ 7,1	+ 0,9	- 13,1	+ 9,1	+ 2,0	- 3,0	- 37,7	+ 16,4	+ 13,9	- 4,3
Wohngebäude	- 1,6	+ 5,9	- 2,6	+ 14,8	+ 9,3	- 3,2	- 28,3	+ 11,3	+ 21,5	- 8,2
Nichtwohngebäude	+ 15,4	- 3,2	- 21,6	+ 4,4	- 4,7	- 2,8	- 45,0	+ 21,5	+ 6,9	- 0,1

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Mai 07	Nov. 07	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	1 000	12 687	12 970	12 945	12 687	12 707	12 970	12 988	12 945	12 897
dar.: Kälber	1 000	2 005	2 079	2 718	2 005	2 015	2 079	2 069	2 718	2 695
Schweine	1 000	27 125	26 687	26 948	27 125	27 113	26 687	26 719	26 948	26 841
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 406	17 336	17 804	17 406	17 919	17 336	17 839	17 804	17 859
		2007	2008	2009	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	Anzahl	3 353 116	3 452 844	3 750 438	343 543	342 659	363 507	329 746	295 092	282 354
Ochsen	Anzahl	33 191	32 437	40 243	4 540	5 825	4 094	2 944	2 421	2 630
Bullen	Anzahl	1 555 794	1 606 148	1 518 856	142 131	137 379	149 544	136 437	111 373	114 335
Kühe	Anzahl	1 315 619	1 360 297	1 382 280	130 086	125 916	126 734	111 441	116 630	101 669
weibliche Rinder ⁴⁾	Anzahl	448 512	453 962	476 751	39 639	44 599	51 994	43 400	39 503	39 781
Kälber ⁵⁾	Anzahl	304 715	309 868	302 300	24 830	25 817	28 095	32 630	22 650	21 618
Jungrinder ⁶⁾	Anzahl	.	.	30 008	2 317	3 123	3 046	2 894	2 515	2 321
Schweine	Anzahl	52 990 834	54 672 369	56 169 825	4 802 504	4 935 839	4 829 887	4 840 334	4 750 040	4 327 144
Lämmer	Anzahl	.	.	777 702	63 376	57 914	106 466	67 676	45 727	46 860
Übrige Schafe	Anzahl	.	.	191 388	12 760	14 947	29 643	13 693	7 394	8 844
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	t	1 129 280	1 143 885	1 177 807	108 070	107 576	114 739	103 315	93 914	90 228
Ochsen	t	11 010	10 521	13 150	1 514	1 970	1 307	949	805	874
Bullen	t	585 284	592 220	564 587	53 105	51 456	56 136	51 397	41 583	43 026
Kühe	t	410 326	410 326	416 281	38 275	37 240	38 036	33 527	36 228	31 285
weibliche Rinder ⁴⁾	t	131 575	130 818	137 670	11 362	12 773	14 909	12 577	11 845	11 713
Kälber ⁵⁾	t	39 220	39 450	40 996	3 389	3 545	3 839	4 382	3 073	2 929
Jungrinder ⁶⁾	t	.	.	5 123	426	591	512	483	379	401
Schweine	t	4 955 436	5 095 118	5 252 925	447 214	461 980	453 317	450 737	447 526	406 583
Lämmer	t	.	.	14 297	1 173	1 067	1 949	1 242	844	866
Übrige Schafe	t	.	.	5 771	387	451	892	414	225	267
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	1 120 432	1 246 231	1 288 744	111 531	113 414	108 816	115 944	109 147	105 521
darunter:										
Jungmasthühner	t	651 712	706 933	749 441	64 931	66 554	63 203	64 095	61 259	60 060
Enten	t	55 795	60 808	62 492	5 320	6 022	5 754	5 954	5 393	4 958
Truthühner	t	374 883	436 312	438 006	37 618	37 164	36 458	41 663	39 348	38 320
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	t	503 198	554 051	590 630	50 185	51 737	48 444	51 461	47 666	46 388
Enten, zerteilt ⁸⁾	t	4 645	5 216	5 676	563	555	596	998	424	.
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	t	230 501	238 589	245 775	21 661	21 020	19 868	22 243	21 991	21 853
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	465 144	503 862	546 133	46 601	48 456	44 898	45 882	44 117	43 736
Enten, frisch abgegeben	t	5 210	5 553	5 878	453	744	820	1 800	305	236
Truthühner, frisch abgegeben	t	350 114	408 027	402 405	35 467	34 176	33 473	38 373	35 499	34 590
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	108 259	98 900	104 437	10 220	7 763	8 144	8 167	7 915	9 826
Mastrassen	1 000	626 032	679 477	731 523	60 522	64 327	55 751	64 112	62 241	56 200
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	42 566	39 853	40 325	3 695	3 683	2 903	3 312	2 807	3 166
Mastrassen	1 000	487 651	544 892	584 953	49 341	51 998	43 522	51 392	50 381	42 976
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	1 233	1 189	1 111	1 129	1 118	1 110	1 111	1 103	1 093
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	1 000	39 994	39 930	37 344	38 155	37 825	37 588	37 344	35 869	35 785
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 357	32 198	29 056	27 758	27 395	26 971	25 642	24 462	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 578	9 617	8 523	665	667	645	637	588	...
Eier je Henne	Stück	296,0	298,7	293,3	24,0	24,4	23,9	24,8	24,0	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,80	0,80	0,79	0,80	0,80	0,77	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	%	81,4	80,3	75,8	73,0	71,9	71,9	68,4	68,2	68,5

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahrsvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	+ 2,2	- 0,2	+ 2,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,7	+ 2,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,4
dar.: Kälber	+ 3,7	+ 30,7	+ 3,7	+ 2,7	+ 30,7	+ 30,2	+ 3,2	- 0,5	+ 31,4	- 0,9
Schweine	- 1,6	+ 1,0	- 1,6	- 1,5	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 0,4	+ 2,7	- 0,4	- 0,4	+ 2,7	+ 0,1	- 3,2	+ 2,9	- 0,2	+ 0,3
	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	+ 3,0	+ 8,6	+ 23,3	+ 8,0	- 7,3	+ 5,9	+ 6,1	- 9,3	- 10,5	- 4,3
Ochsen	- 2,3	+ 24,1	+ 19,6	+ 20,1	- 17,3	- 5,1	- 29,7	- 28,1	- 17,8	+ 8,6
Bullen	+ 3,2	- 5,4	+ 15,2	- 1,3	- 9,5	+ 6,9	+ 8,9	- 8,8	- 18,4	+ 2,7
Kühe	+ 3,4	+ 1,6	+ 7,3	- 7,3	- 8,0	+ 2,2	+ 0,6	- 12,1	+ 4,7	- 12,8
weibliche Rinder ⁴⁾	+ 1,2	+ 5,0	+ 19,9	- 2,2	- 0,6	+ 13,1	+ 16,6	- 16,5	- 9,0	+ 0,7
Kälber ⁵⁾	+ 1,7	- 2,4	+ 9,1	- 3,1	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,8	+ 16,1	- 30,6	- 4,6
Jungrinder ⁶⁾	- 28,6	+ 22,5	- 2,5	- 5,0	- 13,1	- 7,7
Schweine	+ 3,2	+ 2,7	+ 5,1	+ 5,5	- 1,4	- 0,2	- 2,1	+ 0,2	- 1,9	- 8,9
Lämmer .....	.	.	.	.	+ 24,2	+ 5,3	+ 83,8	- 36,4	- 32,4	+ 2,5
Übrige Schafe .....	.	.	.	.	- 63,7	- 28,2	+ 98,3	- 53,8	- 46,0	+ 19,6
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	+ 1,3	+ 3,0	+ 19,5	+ 2,3	- 6,4	+ 7,6	+ 6,7	- 10,0	- 9,1	- 3,9
Ochsen	- 4,4	+ 25,0	+ 21,2	+ 21,2	- 15,4	- 2,8	- 33,7	- 27,4	- 15,2	+ 8,6
Bullen	+ 1,2	- 4,7	+ 18,0	+ 0,6	- 8,3	+ 9,2	+ 9,1	- 8,4	- 19,1	+ 3,5
Kühe	+ 0,0	+ 1,5	+ 8,4	- 8,1	- 7,0	+ 3,2	+ 2,1	- 11,9	+ 8,1	- 13,6
weibliche Rinder ⁴⁾	- 0,6	+ 5,2	+ 21,5	- 1,1	+ 2,6	+ 15,2	+ 16,7	- 15,6	- 5,8	- 1,1
Kälber ⁵⁾	+ 0,6	+ 3,9	+ 16,6	+ 5,1	+ 2,9	+ 6,9	+ 8,3	+ 14,1	- 29,9	- 4,7
Jungrinder ⁶⁾	- 34,9	+ 21,9	- 13,4	- 5,7	- 21,5	+ 5,8
Schweine	+ 2,8	+ 3,1	+ 5,2	+ 5,5	- 1,6	+ 0,0	- 1,9	- 0,6	- 0,7	- 9,1
Lämmer .....	.	.	.	.	+ 24,3	+ 5,0	+ 82,7	- 36,3	- 32,0	+ 2,6
Übrige Schafe .....	.	.	.	.	- 63,0	- 29,0	+ 97,8	- 53,6	- 45,7	+ 18,7
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 11,2	+ 3,4	+ 8,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 14,4	- 4,1	+ 6,6	- 5,9	- 3,3
darunter:										
Jungmasthühner	+ 8,5	+ 6,0	+ 9,0	+ 11,0	+ 3,4	+ 11,3	- 5,0	+ 1,4	- 4,4	- 2,0
Enten	+ 9,0	+ 2,8	+ 10,6	+ 9,5	+ 12,0	+ 16,7	- 4,4	+ 3,5	- 9,4	- 8,1
Truthühner	+ 16,4	+ 0,4	+ 5,9	+ 2,4	+ 8,5	+ 19,5	- 1,9	+ 14,3	- 5,6	- 2,6
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 10,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 12,0	+ 0,1	+ 8,7	- 6,4	+ 6,2	- 7,4	- 2,7
Enten, zerteilt ⁸⁾	+ 12,3	+ 8,8	.	.	+ 21,0	.	+ 7,3	+ 67,5	- 57,5	.
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 3,5	+ 3,0	- 2,9	+ 3,1	+ 8,6	+ 17,1	- 5,5	+ 12,0	- 1,1	- 0,6
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,3	+ 8,4	+ 10,7	+ 10,6	+ 1,1	+ 10,9	- 7,3	+ 2,2	- 3,8	- 0,9
Enten, frisch abgegeben	+ 6,6	+ 5,9	- 0,2	+ 12,8	.	.	+ 10,2	+ 119,6	- 83,1	- 22,7
Truthühner, frisch abgegeben	+ 16,5	- 1,4	+ 4,9	+ 1,1	+ 5,8	+ 17,0	- 2,1	+ 14,6	- 7,5	- 2,6
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	- 8,6	+ 5,6	+ 57,1	+ 13,2	- 8,9	+ 16,2	+ 4,9	+ 0,3	- 3,1	+ 24,1
Mastrassen	+ 8,5	+ 7,7	+ 5,3	+ 5,1	- 2,4	- 4,6	- 13,3	+ 15,0	- 2,9	- 9,7
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	- 6,4	+ 1,2	+ 43,2	+ 45,6	- 14,1	- 4,6	- 21,2	+ 14,1	- 15,2	+ 12,8
Mastrassen	+ 11,7	+ 7,4	+ 9,7	+ 2,9	+ 2,6	- 6,9	- 16,3	+ 18,1	- 2,0	- 14,7
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	- 3,6	- 6,6	- 7,7	- 6,6	- 5,7	- 5,3	- 0,7	+ 0,1	- 0,7	- 0,9
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	- 0,2	- 6,5	- 6,5	- 6,5	- 9,5	- 10,3	- 0,6	- 0,6	- 4,0	- 0,2
Legehennen im Durchschnitt	- 0,5	- 9,8	- 14,7	- 19,3	- 22,4	...	- 1,5	- 4,9	- 4,6	...
Erzeugte Eier	+ 0,4	- 11,4	- 16,8	- 20,0	- 24,5	...	- 3,3	- 1,3	- 7,7	...
Eier je Henne	+ 0,9	- 1,8	- 2,4	- 0,8	- 2,8	...	- 2,0	+ 3,8	- 3,2	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	- 2,4	- 2,4	- 1,2	- 3,8	...	+ 1,3	+ 0,0	- 3,8	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,0	103,5	92,2	84,6	89,7	109,9	100,9
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,0	98,0	107,1	114,0	103,6	102,9	94,7
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 772	1 853	1 912	1 911	1 983	1 992	1 977	...
Beschäftigte	Anzahl	245 334	241 396	239 957	241 908	241 482	240 781	239 691	238 051	240 007
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	383 297	376 279	372 104	32 590	29 540	30 308	30 459	34 225	31 214
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	10 948	11 244	11 517	1 401	886	873	898	910	1 176
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 781	522 778	478 640	42 153	45 409	48 813	43 561	44 461	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²⁾										
Tätige Personen³⁾	1 000	5 162	5 279	5 124	5 059	5 035	4 971	4 971	4 968	4 965
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 968	2 001	1 926	1 895	1 886	1 850	1 850	1 852	1 853
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 153	2 242	2 195	2 163	2 155	2 139	2 138	2 132	2 129
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	191	190	179	176	175	172	172	172	172
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	781	777	759	761	756	747	748	749	749
Energie	1 000	69	68	66	65	64	62	62	62	61
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	67	64	61	60	60	59	59	58	58
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 095	5 215	5 063	4 999	4 975	4 913	4 912	4 909	4 907
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	376	381	385	383	380	382	383	383
Getränkeherstellung	1 000	53	53	51	51	51	50	50	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	125	126	123	123	122	121	121	122	121
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	90	87	85	85	82	82	82	82
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	20	20	20	20	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	293	291	292	290	289	291	290	291	290
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	115	114	105	105	105	101	101	101	101
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	311	318	306	303	301	296	296	297	298
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	150	151	143	142	141	138	138	138	139
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	247	255	243	238	237	231	230	230	230
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	494	477	466	464	450	450	450	450
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	260	259	243	237	236	233	234	234	234
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	369	374	360	355	353	345	345	345	345
Maschinenbau	1 000	853	896	873	856	852	847	845	841	840
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	726	749	723	714	712	702	700	699	698
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	107	110	109	107	107	107	105	104	104
H.v. Möbeln	1 000	92	94	91	90	89	89	88	88	88
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	148	159	165	164	163	166	170	169	169
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 066	8 229	7 500	656	565	599	621	702	642
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	Mill. EUR	3 114	3 156	2 837	248	214	229	235	265	245

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich																			
	2008		Jan. 10				Feb. 10				März 10				Apr. 10					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				gegenüber Vormonat									
Produzierendes Gewerbe																				
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾																				
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 16,0	- 0,8	+ 5,5	+ 12,6	+ 13,2	- 8,2	+ 6,0	+ 22,5	- 8,2										
Energieversorgung	- 1,6	- 5,4	+ 5,4	+ 10,6	+ 11,1	+ 16,3	+ 6,4	- 9,1	- 0,7	- 8,0										
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung																				
Betriebe	± 0,0	+ 4,6	+ 8,8	+ 9,2	+ 8,4	...	+ 3,8	+ 0,5	- 0,8	...										
Beschäftigte	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,7	+ 0,8										
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 1,1	- 2,0	+ 0,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 12,4	- 8,8										
Bezahlte Entgelte	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,2	- 3,5	- 0,1	+ 2,8	- 1,5	+ 3,0	+ 1,3	+ 29,2										
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 0,0	- 8,4	+ 2,3	+ 4,4	+ 6,0	...	+ 7,5	- 10,8	+ 2,1	...										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾																				
Tätige Personen³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 4,9	- 4,7	- 4,3	- 3,8	- 1,3	- 0,0	- 0,1	- 0,1										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,7	- 3,8	- 6,5	- 6,1	- 5,5	- 4,5	- 1,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0										
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	- 2,1	- 4,6	- 4,5	- 4,3	- 3,9	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,1										
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 6,1	- 5,8	- 5,8	- 5,4	- 4,9	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1										
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 2,2	- 1,0	- 1,3	- 1,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0										
Energie	- 1,0	- 4,1	- 7,6	- 7,1	- 7,0	- 7,0	- 3,7	+ 0,2	- 0,4	- 0,7										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,1	- 4,4	- 5,8	- 5,7	- 5,6	- 5,8	- 1,7	- 0,1	- 0,4	- 0,5										
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,9	- 4,9	- 4,7	- 4,3	- 3,7	- 1,3	- 0,0	- 0,1	- 0,1										
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	- 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0										
Getränkeherstellung	+ 0,1	- 3,1	- 1,6	- 2,1	- 1,7	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 0,5	+ 0,5										
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,0	- 2,3	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 1,9	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1										
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,1	- 3,6	- 6,4	- 7,7	- 6,9	- 6,3	- 3,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,2										
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,5	- 1,3	- 9,9	- 9,2	- 9,5	- 9,5	- 8,6	+ 0,3	- 0,3	- 0,4										
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,7	- 1,3	- 1,0	+ 0,8	- 0,2	+ 0,2	- 0,3										
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 8,2	- 2,7	- 2,6	- 2,5	- 3,0	- 3,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2										
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	- 3,7	- 4,8	- 4,7	- 4,2	- 2,9	- 1,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3										
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,3	- 5,0	- 5,0	- 3,9	- 3,0	- 1,9	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7										
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,3	- 4,6	- 8,0	- 7,9	- 7,4	- 6,7	- 2,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1										
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,6	- 3,6	- 8,8	- 8,4	- 7,7	- 6,4	- 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1										
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,6	- 6,1	- 8,0	- 7,4	- 6,8	- 4,6	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1										
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	- 3,6	- 6,7	- 6,4	- 5,9	- 5,1	- 2,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1										
Maschinenbau	+ 5,1	- 2,6	- 5,6	- 5,7	- 5,4	- 5,0	- 0,6	- 0,3	- 0,5	- 0,2										
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	- 3,5	- 5,3	- 5,0	- 4,5	- 4,1	- 1,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1										
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,4	- 1,0	- 3,6	- 5,7	- 6,2	- 6,2	- 0,2	- 1,6	- 0,6	- 0,4										
H.v. Möbeln	+ 2,5	- 3,7	- 4,2	- 4,3	- 4,2	- 4,0	- 0,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1										
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,4	+ 3,9	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	- 0,5	- 0,1										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 8,9	- 4,9	- 0,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 5,9	+ 3,7	+ 13,1	- 8,6										
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 1,4	- 10,1	- 5,0	- 0,6	+ 4,4	+ 5,6	+ 6,7	+ 2,8	+ 12,8	- 7,8										

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	Mill. EUR	1 540 862	1 581 095	1 289 629	117 279	109 075	97 713	106 673	130 741	117 716
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	526 887	533 476	420 052	38 390	32 349	34 288	36 049	43 661	40 973
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	657 386	677 134	549 611	51 160	49 551	37 731	44 896	56 322	48 749
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40 438	39 874	34 112	3 255	2 750	2 674	2 891	3 327	2 940
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 437	226 521	216 578	18 597	18 289	16 766	16 696	20 033	17 894
Energie	Mill. EUR	89 715	104 090	69 276	5 877	6 135	6 253	6 141	7 397	7 159
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 602	13 322	10 678	826	1 048	923	886	900	835
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 529 261	1 567 774	1 278 951	116 453	108 027	96 790	105 788	129 841	116 880
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	113 382	120 489	115 333	9 780	9 985	8 879	8 892	10 581	9 385
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 002	17 642	16 996	1 307	1 597	1 063	1 097	1 486	1 427
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	35 409	36 409	32 551	2 900	2 567	2 704	2 719	3 130	2 869
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 830	15 011	14 005	1 299	1 226	1 011	1 025	1 203	1 089
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	80 739	93 521	61 301	5 283	5 349	5 581	5 489	6 757	6 548
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 694	123 175	101 434	9 094	8 326	9 123	9 543	11 211	10 500
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 577	38 297	37 283	3 487	3 059	2 914	2 823	3 510	2 978
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 279	61 378	52 869	4 815	3 713	4 083	4 352	5 337	4 993
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	27 710	28 003	24 456	2 202	1 664	1 487	1 549	2 219	2 235
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	104 294	107 844	70 870	6 533	5 117	6 075	6 417	7 867	7 426
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	86 023	88 753	69 805	6 740	5 624	5 047	5 371	6 690	6 213
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	81 030	73 483	56 593	5 455	5 222	4 296	4 582	5 745	5 036
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	77 638	79 344	64 732	6 054	5 357	5 139	5 490	6 518	5 958
Maschinenbau	Mill. EUR	196 508	210 543	161 894	13 487	15 855	10 480	12 027	15 702	13 401
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	331 452	330 881	263 140	26 016	21 544	19 252	23 517	29 413	25 073
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	25 055	29 094	29 724	2 478	2 812	1 875	2 558	2 311	2 824
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 747	17 408	15 429	1 458	1 188	1 115	1 240	1 455	1 248
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	28 216	31 398	32 040	3 036	3 347	1 946	2 263	2 999	2 387
Auslandsumsatz³⁾	Mill. EUR	700 193	713 357	568 864	52 888	49 928	44 438	49 760	59 726	53 778
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 726	232 628	182 446	16 444	14 567	15 562	16 317	19 352	17 929
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	381 275	388 765	307 003	29 348	29 040	22 642	27 032	32 800	29 163
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	16 323	15 665	12 437	1 202	1 048	1 034	1 161	1 332	1 173
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	62 247	63 853	60 179	5 382	4 784	4 803	4 850	5 768	5 007
Energie	Mill. EUR	7 622	12 447	6 799	513	490	398	400	474	506
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 535	1 806	1 580	139	154	128	117	125	106
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	698 658	711 551	567 283	52 749	49 775	44 310	49 642	59 601	53 672
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	21 349	23 434	22 271	1 877	1 828	1 756	1 777	2 075	1 821
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 315	1 601	1 631	131	136	105	111	146	148
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 411	14 421	12 680	1 130	975	1 054	1 075	1 234	1 165
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 435	2 356	2 159	209	188	151	159	189	175
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	7 078	11 635	6 223	475	450	360	369	451	482
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 090	69 892	57 733	5 200	4 874	5 397	5 626	6 557	6 147
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 025	23 486	23 057	2 262	1 843	1 728	1 721	2 185	1 859
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 172	24 598	20 684	1 875	1 502	1 650	1 759	2 049	1 905
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	9 142	8 968	7 352	656	537	548	577	710	675
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	41 730	42 682	28 288	2 486	2 103	2 387	2 537	3 062	2 741
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 868	29 071	22 163	2 148	1 786	1 710	1 792	2 162	1 998
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	46 667	40 539	29 212	2 715	2 817	2 342	2 450	3 110	2 741
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 183	36 136	30 258	2 723	2 537	2 391	2 636	3 142	2 840
Maschinenbau	Mill. EUR	118 185	125 794	96 253	8 000	9 960	6 324	7 217	9 552	8 075
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	200 845	198 167	150 660	15 866	13 424	12 201	14 910	17 764	15 761
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	15 920	19 613	19 507	1 660	1 754	1 376	1 866	1 512	2 084
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 634	4 883	4 169	384	314	296	343	398	330
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	9 544	10 355	12 737	1 208	1 221	808	915	1 265	936

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z.B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Jan. 10				Feb. 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat	März 10	Apr. 10	gegenüber Vormonat	März 10	Apr. 10		
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	+ 2,6	- 18,4	+ 2,4	+ 9,0	+ 14,9	+ 16,1	- 10,4	+ 9,2	+ 22,6	- 10,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	- 21,3	+ 4,7	+ 11,8	+ 22,4	+ 23,2	+ 6,0	+ 5,1	+ 21,1	- 6,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	- 18,8	+ 1,7	+ 10,8	+ 11,5	+ 15,9	- 23,9	+ 19,0	+ 25,5	- 13,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	- 14,5	- 1,8	+ 5,2	+ 8,4	+ 7,7	- 2,7	+ 8,1	+ 15,1	- 11,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,0	- 4,4	- 2,7	- 1,9	+ 6,5	- 0,5	- 8,3	- 0,4	+ 20,0	- 10,7
Energie	+ 16,0	- 33,4	+ 10,6	+ 14,7	+ 29,7	+ 32,8	+ 1,9	- 1,8	+ 20,5	- 3,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 14,8	- 19,8	- 26,7	- 20,0	- 10,7	- 1,7	- 11,9	- 4,1	+ 1,6	- 7,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 18,4	+ 2,8	+ 9,3	+ 15,2	+ 16,2	- 10,4	+ 9,3	+ 22,7	- 10,0
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,3	- 4,3	- 4,6	- 1,9	+ 5,7	- 4,5	- 11,1	+ 0,1	+ 19,0	- 11,3
Getränkeherstellung	+ 3,8	- 3,7	- 6,4	- 3,8	+ 6,3	- 8,6	- 33,4	+ 3,2	+ 35,4	- 3,9
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,8	- 10,6	+ 0,2	+ 5,2	+ 13,5	+ 10,0	+ 5,3	+ 0,6	+ 15,1	- 8,3
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 6,7	- 6,6	- 8,4	- 2,1	- 3,8	- 17,6	+ 1,3	+ 17,4	- 9,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 15,8	- 34,5	+ 21,2	+ 22,5	+ 37,2	+ 37,4	+ 4,3	- 1,7	+ 23,1	- 3,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 17,7	+ 18,4	+ 21,7	+ 34,0	+ 29,0	+ 9,6	+ 4,6	+ 17,5	- 6,3
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	- 2,6	- 3,0	- 6,3	+ 7,8	+ 0,5	- 4,7	- 3,1	+ 24,3	- 15,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	- 13,9	+ 3,8	+ 10,7	+ 18,6	+ 18,0	+ 10,0	+ 6,6	+ 22,6	- 6,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,1	- 12,7	- 7,0	- 4,5	+ 9,3	+ 7,9	- 10,6	+ 4,2	+ 43,2	+ 0,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,4	- 34,3	+ 0,4	+ 9,8	+ 29,8	+ 36,4	+ 18,7	+ 5,6	+ 22,6	- 5,6
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,2	- 21,3	- 4,2	+ 2,2	+ 12,7	+ 13,0	- 10,3	+ 6,4	+ 24,6	- 7,1
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,3	- 23,0	+ 1,0	+ 5,8	+ 12,4	+ 17,5	- 17,7	+ 6,7	+ 25,4	- 12,4
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,2	- 18,4	+ 0,4	+ 10,4	+ 16,0	+ 19,3	- 4,1	+ 6,8	+ 18,7	- 8,6
Maschinenbau	+ 7,1	- 23,1	- 13,0	- 7,9	+ 1,3	+ 5,4	- 33,9	+ 14,8	+ 30,6	- 14,7
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 0,2	- 20,5	+ 16,7	+ 28,2	+ 25,1	+ 26,3	- 10,6	+ 22,2	+ 25,1	- 14,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,1	+ 2,2	- 0,0	+ 28,5	- 25,2	+ 29,5	- 33,3	+ 36,4	- 9,7	+ 22,2
H.v. Möbeln	+ 3,9	- 11,4	- 6,8	- 0,8	+ 1,6	- 3,2	- 6,1	+ 11,2	+ 17,3	- 14,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,3	+ 2,0	- 10,7	- 1,6	+ 6,2	+ 1,1	- 41,9	+ 16,3	+ 32,5	- 20,4
Auslandsumsatz³⁾	+ 1,9	- 20,3	+ 8,2	+ 15,2	+ 20,0	+ 25,1	- 11,0	+ 12,0	+ 20,0	- 10,0
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,0	- 21,6	+ 9,5	+ 16,1	+ 25,5	+ 23,3	+ 6,8	+ 4,9	+ 18,6	- 7,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,0	- 21,0	+ 10,8	+ 18,8	+ 19,3	+ 31,5	- 22,0	+ 19,4	+ 21,3	- 11,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,0	- 20,6	+ 4,6	+ 17,5	+ 20,0	+ 20,2	- 1,3	+ 12,3	+ 14,8	- 11,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	- 5,8	- 1,1	- 0,5	+ 11,9	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 18,9	- 13,2
Energie	+ 63,3	- 45,4	- 31,0	- 21,1	- 20,4	+ 3,9	- 18,9	+ 0,6	+ 18,6	+ 6,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 17,6	- 12,5	- 17,9	- 24,5	- 23,6	- 6,2	- 16,5	- 8,5	+ 6,8	- 15,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	- 20,3	+ 8,3	+ 15,4	+ 20,1	+ 25,2	- 11,0	+ 12,0	+ 20,1	- 9,9
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,8	- 5,0	- 4,0	+ 1,1	+ 9,4	- 0,5	- 3,9	+ 1,2	+ 16,8	- 12,2
Getränkeherstellung	+ 21,8	+ 1,9	+ 4,4	+ 2,4	+ 10,8	+ 0,1	- 22,6	+ 5,4	+ 31,3	+ 1,8
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,1	- 12,1	+ 2,8	+ 7,6	+ 16,9	+ 14,4	+ 8,2	+ 1,9	+ 14,9	- 5,6
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,3	- 8,4	- 5,8	- 10,8	+ 5,4	+ 9,1	- 19,6	+ 5,1	+ 18,9	- 7,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 64,4	- 46,5	- 25,9	- 14,3	- 12,5	+ 5,0	- 20,0	+ 2,7	+ 22,2	+ 6,9
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,2	- 17,4	+ 25,3	+ 28,6	+ 39,1	+ 32,1	+ 10,7	+ 4,2	+ 16,5	- 6,3
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	- 1,8	- 3,9	- 7,4	+ 9,7	+ 1,0	- 6,2	- 0,4	+ 27,0	- 14,9
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,3	- 15,9	+ 5,7	+ 12,0	+ 19,0	+ 16,2	+ 9,9	+ 6,6	+ 16,5	- 7,0
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 1,9	- 18,0	- 6,3	+ 2,4	+ 12,2	+ 7,3	+ 2,0	+ 5,3	+ 23,1	- 4,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	- 33,7	- 0,3	+ 8,4	+ 24,6	+ 22,9	+ 13,5	+ 6,3	+ 20,7	- 10,5
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,7	- 23,8	+ 0,2	+ 7,0	+ 16,1	+ 14,0	- 4,2	+ 4,8	+ 20,6	- 7,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 13,1	- 27,9	+ 7,1	+ 11,4	+ 17,2	+ 22,8	- 16,9	+ 4,6	+ 26,9	- 11,8
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,7	- 16,3	+ 1,5	+ 11,4	+ 18,1	+ 19,3	- 5,7	+ 10,3	+ 19,2	- 9,6
Maschinenbau	+ 6,4	- 23,5	- 5,8	- 4,7	+ 5,1	+ 9,0	- 36,5	+ 14,1	+ 32,4	- 15,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 1,3	- 24,0	+ 27,7	+ 38,7	+ 39,5	+ 52,7	- 9,1	+ 22,2	+ 19,1	- 11,3
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,2	- 0,5	+ 5,3	+ 36,0	- 25,6	+ 61,4	- 21,6	+ 35,6	- 18,9	+ 37,8
H.v. Möbeln	+ 5,4	- 14,6	- 7,5	+ 1,6	+ 3,8	- 3,9	- 5,5	+ 15,8	+ 16,0	- 17,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 23,0	- 5,3	+ 2,6	+ 12,7	- 1,3	- 33,8	+ 13,3	+ 38,2	- 26,0

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in bauseitigen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	2005 = 100	122,7	115,9	87,6	97,1	90,8	93,0	97,7	118,1	106,2
Inland	2005 = 100	118,4	113,5	88,2	95,4	85,9	91,4	93,8	115,2	104,7
Ausland	2005 = 100	126,4	118,0	87,2	98,5	95,1	94,4	101,0	120,6	107,4
Vorleistungsgüter	2005 = 100	124,9	121,6	89,4	101,2	88,5	100,0	103,0	124,4	115,8
Inland	2005 = 100	124,4	122,2	90,1	104,2	89,0	99,7	102,4	125,8	119,7
Ausland	2005 = 100	125,4	120,9	88,7	97,8	88,0	100,3	103,7	122,8	111,5
Investitionsgüter	2005 = 100	122,9	113,2	85,4	93,9	92,7	88,3	93,8	114,8	101,5
Inland	2005 = 100	115,5	107,9	86,7	88,9	84,2	85,7	87,5	108,9	96,0
Ausland	2005 = 100	128,1	117,0	84,5	97,4	98,6	90,1	98,3	119,0	105,4
Konsumgüter	2005 = 100	111,7	108,4	94,9	99,9	88,3	94,2	100,1	112,4	94,3
Inland	2005 = 100	106,7	104,2	87,5	89,8	80,8	84,2	88,6	100,5	82,7
Ausland	2005 = 100	117,0	112,9	102,9	110,8	96,5	105,0	112,4	125,3	106,8
Gebrauchsgüter	2005 = 100	110,0	103,9	88,8	99,7	88,5	88,1	93,1	113,1	99,7
Inland	2005 = 100	109,3	107,6	90,2	97,7	84,3	81,5	85,0	105,5	88,5
Ausland	2005 = 100	110,8	100,2	87,3	101,7	92,9	94,7	101,2	120,7	111,1
Verbrauchsgüter	2005 = 100	112,2	109,9	97,0	100,0	88,3	96,3	102,4	112,2	92,5
Inland	2005 = 100	105,9	103,2	86,7	87,2	79,6	85,1	89,8	98,9	80,9
Ausland	2005 = 100	119,3	117,4	108,5	114,1	97,8	108,7	116,4	126,9	105,3
H. v. Textilien	2005 = 100	105,1	99,7	81,2	87,0	71,3	82,6	84,8	102,7	91,5
H. v. Bekleidung	2005 = 100	101,0	95,8	71,3	55,9	43,6	66,7	130,2	88,1	49,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,8	115,4	101,5	106,4	99,8	105,4	106,2	125,6	114,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	114,4	91,0	95,7	87,6	99,5	103,2	122,1	110,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	113,0	115,0	87,3	93,5	88,8	99,7	104,4	122,2	111,9
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	108,4	92,2	74,8	83,9	72,4	90,1	89,9	107,8	99,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,5	114,0	105,4	113,9	102,7	105,8	97,7	119,8	102,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	141,3	133,3	85,0	103,9	85,2	107,8	110,3	132,4	134,5
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	131,7	135,5	84,9	99,7	87,4	107,2	114,2	137,1	123,9
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	126,1	125,0	94,7	107,0	86,1	91,0	99,2	119,5	113,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	109,5	99,0	72,1	82,0	85,7	74,2	73,8	92,6	82,6
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	126,8	117,4	88,9	103,6	98,8	102,0	99,2	117,9	118,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	77,9	57,3	24,8	25,2	27,1	23,8	21,4	27,2	23,9
Maschinenbau	2005 = 100	121,2	120,6	89,3	103,8	91,0	94,5	96,4	122,7	102,1
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	135,2	129,7	83,5	96,3	94,9	87,3	99,9	117,3	101,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	134,1	127,0	80,3	89,9	85,1	83,7	102,8	118,0	100,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	142,9	130,7	69,1	74,2	89,3	84,7	78,7	96,2	84,5
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	118,2	105,1	88,1	95,6	89,2	89,4	98,8	118,2	113,0
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	117,5	105,0	91,7	96,1	93,8	90,5	101,5	122,8	115,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	131,8	118,4	97,1	91,7	128,2	130,7	74,8	130,2	63,3
	2005 = 100	119,0	82,8	28,7	11,3	56,7	9,0	14,7	28,5	14,6
	2005 = 100	139,9	115,0	102,0	124,1	143,2	186,3	93,1	147,8	59,6
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 600	1 807	1 551	314	402	363	445	354	414
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	265	317	174	18	70	35	50	56	81
Kali (K ₂ O)	1 000 t	443	511	179	38	13	31	45	58	142
Kalk (CaO)	1 000 t	2 178	2 199	2 237	353	252	405	1 088	334	200

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	-5,6	-24,4	+16,4	+24,5	+31,1	+32,4	+2,4	+5,1	+20,9	-10,1
Inland	-4,1	-22,3	+8,4	+17,4	+26,2	+28,0	+6,4	+2,6	+22,8	-9,1
Ausland	-6,7	-26,1	+24,0	+30,8	+35,4	+36,3	-0,7	+7,0	+19,4	-10,9
Vorleistungsgüter	-2,6	-26,5	+19,2	+32,9	+42,3	+40,0	+13,0	+3,0	+20,8	-6,9
Inland	-1,8	-26,3	+17,6	+32,6	+44,8	+45,1	+12,0	+2,7	+22,9	-4,8
Ausland	-3,6	-26,6	+21,0	+33,1	+39,4	+34,5	+14,0	+3,4	+18,4	-9,2
Investitionsgüter	-7,9	-24,6	+17,3	+22,8	+26,7	+31,0	-4,7	+6,2	+22,4	-11,6
Inland	-6,6	-19,6	+3,0	+8,4	+14,8	+17,8	+1,8	+2,1	+24,5	-11,8
Ausland	-8,7	-27,8	+29,5	+33,9	+36,0	+41,3	-8,6	+9,1	+21,1	-11,4
Konsumgüter	-2,9	-12,4	+0,1	+3,2	+13,2	+7,3	+6,7	+6,3	+12,3	-16,1
Inland	-2,3	-16,0	-4,8	+0,2	+9,5	+2,5	+4,2	+5,2	+13,4	-17,7
Ausland	-3,5	-8,8	+4,6	+5,7	+16,8	+11,7	+8,8	+7,0	+11,5	-14,8
Gebrauchsgüter	-5,5	-14,6	+7,3	+19,4	+26,1	+23,1	-0,5	+5,7	+21,5	-11,8
Inland	-1,5	-16,2	-5,5	+7,5	+17,0	+9,8	-3,3	+4,3	+24,1	-16,1
Ausland	-9,5	-12,9	+21,4	+31,8	+35,3	+36,5	+1,9	+6,9	+19,3	-8,0
Verbrauchsgüter	-2,1	-11,7	-1,9	-1,1	+9,5	+2,5	+9,1	+6,3	+9,6	-17,6
Inland	-2,5	-16,0	-4,5	-1,8	+7,0	+0,1	+6,9	+5,5	+10,1	-18,2
Ausland	-1,6	-7,6	+0,3	-0,3	+11,5	+4,7	+11,1	+7,1	+9,0	-17,0
H. v. Textilien	-5,1	-18,5	+2,7	+9,4	+18,5	+14,1	+15,8	+2,7	+21,1	-10,9
H. v. Bekleidung	-5,1	-25,7	-10,1	+7,5	+8,6	+12,4	+53,0	+95,2	-32,3	-44,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-0,3	-12,1	+4,3	+11,6	+21,7	+17,3	+5,6	+0,8	+18,3	-9,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	-0,0	-20,4	+15,0	+24,0	+35,4	+26,8	+13,6	+3,7	+18,3	-9,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+1,8	-24,1	+25,1	+36,3	+47,2	+36,8	+12,3	+4,7	+17,0	-8,4
H. v. Chemiefasern	-14,9	-18,9	+46,7	+39,4	+45,7	+41,6	+24,4	-0,2	+19,9	-7,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,5	-7,6	-0,3	-5,7	+9,1	+0,5	+3,0	-7,7	+22,6	-14,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,6	-36,2	+38,2	+65,6	+84,1	+76,7	+26,5	+2,3	+20,0	+1,6
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+2,8	-37,3	+35,0	+99,0	+102,2	+68,3	+22,7	+6,5	+20,1	-9,6
H. v. Metallerzeugnissen	-0,9	-24,2	+3,5	+20,2	+24,1	+26,7	+5,7	+9,0	+20,5	-4,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-9,6	-27,2	+14,3	+16,0	+30,6	+30,1	-13,4	-0,5	+25,5	-10,8
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	-7,4	-24,3	+32,8	+42,1	+48,7	+49,9	+3,2	-2,7	+18,9	+0,3
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-26,5	-56,8	-5,9	-19,5	+0,0	+12,7	-12,2	-10,1	+27,1	-12,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-0,5	-25,9	+9,6	+21,3	+24,6	+28,6	+3,8	+2,0	+27,3	-16,8
Maschinenbau	-4,1	-35,6	+5,3	+30,1	+28,8	+36,3	-8,0	+14,4	+17,4	-13,3
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	-5,3	-36,8	+6,6	+46,2	+23,7	+43,7	-1,6	+22,8	+14,8	-14,5
H. v. Werkzeugmaschinen	-8,5	-47,1	+20,1	+25,5	+62,0	+34,8	-5,2	-7,1	+22,2	-12,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11,1	-16,2	+27,5	+26,2	+26,7	+35,8	+0,2	+10,5	+19,6	-4,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-10,7	-12,6	+26,8	+19,3	+22,3	+32,1	-3,5	+12,2	+21,0	-6,2
Sonstiger Fahrzeugbau	-10,2	-18,0	+49,9	+0,3	+44,7	-7,5	+2,0	-42,8	+74,1	-51,4
Schiff- und Bootsbau	-30,4	-65,3	-84,1	+8,1	+117,6	+10,6	-84,1	+63,3	+93,9	-48,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	-17,8	-11,3	+102,7	-9,3	+40,0	-28,6	+30,1	-50,0	+58,8	-59,7
	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+13,0	-14,2	-10,4	-5,7	+13,0	+3,0	-9,8	+22,8	-20,4	+16,8
Phosphat (P ₂ O ₅)	+19,7	-44,9	-30,7	-4,2	+216,5	+15,5	-50,2	+42,2	+13,4	+43,9
Kali (K ₂ O)	+15,5	-65,0	-78,7	-53,6	+53,1	X	+143,2	+48,0	+28,5	+143,0
Kalk (CaO)	+1,0	+1,7	-18,3	-11,4	-5,2	-20,8	+60,7	+168,8	-69,3	-40,3

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,0	103,5	92,2	84,6	89,7	109,9	100,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,4	112,1	93,2	102,5	92,5	86,8	91,7	110,0	99,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,5	113,4	93,4	102,9	91,3	84,5	90,7	110,6	99,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,8	113,8	93,5	103,2	91,5	84,5	91,0	111,1	100,2
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	114,5	93,4	103,3	84,5	89,8	94,1	113,0	106,1
Investitionsgüter	2005 = 100	114,5	117,3	91,1	101,1	95,3	76,2	87,2	110,4	95,7
Konsumgüter	2005 = 100	105,9	104,6	98,7	107,2	97,5	91,4	92,6	108,4	97,7
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,2	104,5	87,9	103,0	84,2	82,3	90,2	106,1	92,3
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,4	104,6	100,9	108,0	100,3	93,2	93,1	108,9	98,8
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,8	90,1	95,8	103,0	109,1	99,1	99,1	92,3
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,2	93,4	85,6	84,2	81,4	82,9	75,1	78,7	79,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,0	110,2	92,0	82,0	74,5	69,4	70,6	80,6	78,9
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,3	87,8	81,8	85,0	87,9	86,7	78,9	77,3	76,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,2	74,0	67,7	64,9	68,1	63,2	58,6	59,4	57,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,6	99,9	97,9	104,3	77,4	70,9	80,6	110,0	109,0
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	170,4	152,2	103,4	65,2	68,8	63,6	62,5	60,8	58,1
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,4	113,5	93,4	103,2	91,5	84,7	91,0	111,0	100,2
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	105,1	104,7	112,9	110,4	99,3	96,0	111,4	102,7
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,1	95,4	91,6	83,2	90,7	74,7	72,7	97,3	94,4
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,3	66,5	64,4	68,1	57,4	61,8	61,6	60,2	53,0
H. v. Textilien	2005 = 100	100,7	96,2	77,5	84,4	67,6	73,9	78,8	93,9	87,8
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	69,1	59,4	55,0	48,2	59,6	59,6	65,2	51,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,0	98,2	100,2	120,5	89,8	105,9	106,3	129,5	110,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,4	103,9	91,1	102,3	81,7	74,0	78,5	101,3	96,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,3	109,9	101,5	108,7	95,7	103,7	103,6	119,6	108,7
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,4	105,3	97,9	107,3	102,6	81,8	84,2	100,1	90,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	98,6	90,2	88,3	83,3	86,6	78,0	83,2	84,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,6	101,6	87,0	96,4	82,0	96,1	95,9	110,0	103,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,7	99,1	84,4	95,8	82,2	96,3	95,1	107,3	103,1
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,1	94,4	70,3	82,4	75,3	81,0	80,2	89,8	84,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,0	120,8	118,3	129,2	109,6	112,0	114,8	130,7	113,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	110,7	107,9	94,9	105,2	80,3	91,0	95,8	114,5	107,4
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,7	100,2	82,4	93,1	66,5	84,1	91,6	106,0	95,7
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,2	110,1	98,5	108,7	84,2	93,0	97,1	117,0	110,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,2	103,6	91,4	100,1	74,2	64,7	68,3	95,4	98,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	111,8	110,6	80,0	92,6	74,2	81,6	87,1	108,6	102,6
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	114,7	117,0	91,6	103,2	84,6	83,1	90,1	109,4	103,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	135,5	145,2	113,2	129,3	119,8	101,9	110,3	132,4	120,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	114,7	116,4	91,3	102,0	87,1	86,2	94,0	111,3	100,5
Maschinenbau	2005 = 100	119,0	124,9	92,5	93,8	105,1	73,1	81,5	107,7	90,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,3	105,1	82,3	100,2	72,9	76,6	90,5	115,3	99,6
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,4	123,9	93,2	97,9	84,8	84,4	88,3	100,1	90,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,6	135,2	106,8	104,4	81,9	92,8	95,5	108,3	91,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,3	127,6	95,8	97,1	87,0	86,8	91,5	104,6	95,5
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,3	107,5	91,8	104,1	84,1	78,6	88,7	103,5	88,7
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,6	112,8	104,2	115,4	103,1	92,3	100,3	117,3	104,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	114,8	128,9	110,7	121,9	137,9	80,2	96,6	115,2	99,8
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,0	98,0	107,1	114,0	103,6	102,9	94,7
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	121,5	86,0	47,1	54,9	109,4	124,1
Hochbau	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	119,9	86,6	51,2	60,1	112,8	123,8
Tiefbau	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	124,2	85,0	40,2	46,3	103,7	124,7

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 16,0	- 0,8	+ 5,5	+ 12,6	+ 13,2	- 8,2	+ 6,0	+ 22,5	- 8,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 0,6	- 16,9	- 0,1	+ 6,5	+ 13,3	+ 14,0	- 6,2	+ 5,6	+ 20,0	- 9,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	- 17,6	- 0,7	+ 6,2	+ 13,4	+ 13,8	- 7,4	+ 7,3	+ 21,9	- 9,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,9	- 17,8	- 0,7	+ 6,4	+ 13,8	+ 14,1	- 7,7	+ 7,7	+ 22,1	- 9,8
Vorleistungsgüter	+ 0,3	- 18,4	+ 4,7	+ 9,5	+ 19,5	+ 21,1	+ 6,3	+ 4,8	+ 20,1	- 6,1
Investitionsgüter	+ 2,4	- 22,3	- 4,2	+ 6,5	+ 12,0	+ 14,1	- 20,0	+ 14,4	+ 26,6	- 13,3
Konsumgüter	- 1,2	- 5,6	- 4,4	+ 0,1	+ 6,6	+ 1,0	- 6,3	+ 1,3	+ 17,1	- 9,9
Gebrauchsgüter	- 3,4	- 15,9	- 0,8	+ 7,4	+ 12,3	+ 9,5	- 2,3	+ 9,6	+ 17,6	- 13,0
Verbrauchsgüter	- 0,8	- 3,5	- 5,1	- 1,3	+ 5,5	- 0,4	- 7,1	- 0,1	+ 17,0	- 9,3
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,4	- 5,9	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,7	+ 12,2	+ 5,9	- 9,2	+ 0,0	- 6,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 6,8	- 8,4	- 2,4	- 6,9	- 11,6	- 8,9	+ 1,8	- 9,4	+ 4,8	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,1	- 16,5	- 32,9	- 36,2	- 31,2	- 16,5	- 6,8	+ 1,7	+ 14,2	- 2,1
Kohlenbergbau	- 8,8	- 6,8	+ 0,0	- 5,2	- 9,8	+ 0,1	- 1,4	- 9,0	- 2,0	- 1,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 32,8	- 8,5	- 4,7	- 14,8	- 18,1	- 18,7	- 7,2	- 7,3	+ 1,4	- 2,9
sonstiger Bergbau	- 0,7	- 2,0	- 2,2	- 1,1	+ 13,9	+ 1,2	- 8,4	+ 13,7	+ 36,5	- 0,9
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,7	- 32,1	- 61,9	- 65,2	- 66,1	- 42,4	- 7,6	- 1,7	- 2,7	- 4,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 17,7	- 0,1	+ 6,9	+ 14,2	+ 14,3	- 7,4	+ 7,4	+ 22,0	- 9,7
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,2	- 0,4	- 0,7	+ 0,4	+ 6,1	- 0,6	- 10,1	- 3,3	+ 16,0	- 7,8
Getränkeherstellung	- 1,8	- 4,0	- 7,5	- 0,7	+ 9,1	- 5,7	- 17,6	- 2,7	+ 33,8	- 3,0
Tabakverarbeitung	- 27,2	- 3,2	- 2,7	+ 4,8	- 10,9	- 19,5	+ 7,7	- 0,3	- 2,3	- 12,0
H. v. Textilien	- 4,5	- 19,4	+ 4,2	+ 9,6	+ 16,4	+ 13,4	+ 9,3	+ 6,6	+ 19,2	- 6,5
H. v. Bekleidung	- 14,6	- 14,0	+ 1,5	- 12,5	+ 1,7	+ 3,4	+ 23,7	+ 0,0	+ 9,4	- 20,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,2	+ 2,0	+ 16,8	+ 12,7	+ 18,0	+ 8,1	+ 17,9	+ 0,4	+ 21,8	- 14,4
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 1,4	- 12,3	- 1,1	+ 1,6	+ 11,9	+ 10,4	- 9,4	+ 6,1	+ 29,0	- 4,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,5	- 7,6	+ 4,9	+ 7,9	+ 16,8	+ 11,0	+ 8,4	- 0,1	+ 15,4	- 9,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,9	- 7,0	- 16,3	- 7,0	+ 1,7	- 4,7	- 20,3	+ 2,9	+ 18,9	- 9,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 0,0	- 8,5	- 2,5	- 5,9	- 10,6	- 8,5	+ 4,0	- 9,9	+ 6,7	+ 2,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 14,4	+ 24,3	+ 22,5	+ 29,9	+ 24,2	+ 17,2	- 0,2	+ 14,7	- 6,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,5	- 14,8	+ 34,3	+ 29,4	+ 36,2	+ 31,2	+ 17,2	- 1,2	+ 12,8	- 3,9
H. v. Chemiefasern	- 11,0	- 25,5	+ 35,7	+ 43,2	+ 41,0	+ 31,3	+ 7,6	- 1,0	+ 12,0	- 5,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,2	- 2,1	- 8,5	- 2,5	+ 3,5	- 0,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 13,9	- 12,9
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,5	- 12,0	+ 7,6	+ 14,0	+ 19,4	+ 20,1	+ 13,3	+ 5,3	+ 19,5	- 6,2
H. v. Gummiwaren	- 5,2	- 17,8	+ 9,9	+ 23,0	+ 27,6	+ 33,7	+ 26,5	+ 8,9	+ 15,7	- 9,7
H. v. Kunststoffwaren	- 1,9	- 10,5	+ 6,9	+ 12,0	+ 17,5	+ 17,2	+ 10,5	+ 4,4	+ 20,5	- 5,3
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,4	- 11,8	- 3,7	- 5,0	+ 8,0	+ 7,8	- 12,8	+ 5,6	+ 39,7	+ 3,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,1	- 27,7	+ 7,1	+ 13,6	+ 41,8	+ 46,8	+ 10,0	+ 6,7	+ 24,7	- 5,5
H. v. Metallerzeugnissen	+ 2,0	- 21,7	- 1,2	+ 7,6	+ 15,6	+ 18,2	- 1,8	+ 8,4	+ 21,4	- 5,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 7,2	- 22,0	- 2,5	+ 4,0	+ 13,3	+ 18,8	- 14,9	+ 8,2	+ 20,0	- 9,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	- 21,6	+ 0,5	+ 8,4	+ 15,8	+ 19,1	- 1,0	+ 9,0	+ 18,4	- 9,7
Maschinenbau	+ 5,0	- 25,9	- 14,6	- 8,7	+ 2,0	+ 3,5	- 30,4	+ 11,5	+ 32,1	- 15,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,8	- 21,7	+ 16,4	+ 39,0	+ 34,1	+ 40,7	+ 5,1	+ 18,1	+ 27,4	- 13,6
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 9,3	- 24,8	- 8,3	- 6,8	- 2,6	- 3,2	- 0,5	+ 4,6	+ 13,4	- 9,2
Schiff- und Bootsbau	+ 18,0	- 21,0	- 22,1	- 18,9	- 18,0	- 17,4	+ 13,3	+ 2,9	+ 13,4	- 15,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,8	- 24,9	- 6,5	- 5,6	+ 0,4	- 2,2	- 0,2	+ 5,4	+ 14,3	- 8,7
H. v. Möbeln	- 1,6	- 14,6	- 10,2	- 1,6	+ 1,6	- 4,2	- 6,5	+ 12,8	+ 16,7	- 14,3
H. v. sonstigen Waren	+ 1,1	- 7,6	- 4,7	- 1,9	+ 7,8	+ 3,3	- 10,5	+ 8,7	+ 16,9	- 10,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 12,3	- 14,1	- 16,0	+ 0,1	- 0,2	- 2,7	- 41,8	+ 20,4	+ 19,3	- 13,4
Energieversorgung	- 1,6	- 5,4	+ 5,4	+ 10,6	+ 11,1	+ 16,3	+ 6,4	- 9,1	- 0,7	- 8,0
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	- 18,7	- 17,9	+ 3,7	+ 4,7	- 45,2	+ 16,6	+ 99,3	+ 13,4
Hochbau	- 0,3	- 0,5	- 19,1	- 16,2	+ 4,9	+ 4,9	- 40,9	+ 17,4	+ 87,7	+ 9,8
Tiefbau	+ 2,1	- 0,1	- 17,8	- 21,5	+ 1,4	+ 4,5	- 52,7	+ 15,2	+ 124,0	+ 20,3

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,6	111,5	93,8	103,2	90,4	88,9	90,4	105,1	100,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	111,7	92,9	102,1	90,8	91,2	92,5	105,1	98,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,9	113,1	93,1	102,5	89,4	89,1	91,5	105,4	99,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,1	113,4	93,2	102,8	89,6	89,2	91,8	105,8	99,6
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,6	114,2	93,2	103,0	82,7	94,3	94,9	108,2	105,5
Investitionsgüter	2005 = 100	114,9	116,8	90,8	100,7	93,6	81,1	88,2	104,5	95,1
Konsumgüter	2005 = 100	106,2	104,3	98,4	106,8	95,5	95,9	93,4	103,8	97,2
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,4	104,0	87,6	102,6	82,7	88,7	91,4	99,3	91,6
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,8	104,4	100,7	107,7	98,1	97,4	93,8	104,7	98,3
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,6	90,1	95,7	103,0	110,4	99,8	98,1	92,2
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,3	93,3	85,5	84,0	81,2	82,2	75,4	79,5	79,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,4	109,9	91,9	81,8	73,3	72,2	71,2	77,6	78,6
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,7	87,7	81,7	84,9	86,0	89,3	79,3	75,3	76,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,3	73,8	67,8	64,9	68,1	63,2	59,1	59,4	57,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,8	99,6	97,8	104,0	76,3	75,0	81,4	104,7	108,4
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	171,3	151,9	103,5	65,0	67,3	66,7	63,0	58,3	57,8
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,7	113,1	93,1	102,8	89,7	89,3	91,8	105,8	99,6
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,3	104,9	104,5	112,7	108,3	102,8	96,9	108,0	102,3
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,6	95,1	91,4	83,0	88,1	78,5	73,3	93,1	93,9
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,6	66,3	64,2	67,8	55,4	66,2	62,3	56,7	52,6
H. v. Textilien	2005 = 100	100,9	95,7	77,3	84,1	66,3	78,9	79,7	88,6	87,2
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	68,8	59,4	54,8	47,6	63,4	60,3	61,7	51,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,5	97,7	99,7	120,0	86,9	113,8	107,7	121,5	110,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,7	103,4	90,9	102,0	80,4	78,4	79,7	96,3	96,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,8	109,6	101,2	108,4	93,2	108,5	104,4	114,9	108,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,7	105,1	97,7	107,1	101,0	85,1	84,8	96,6	90,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,7	98,5	90,2	88,3	83,3	86,6	78,5	83,2	84,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	106,0	101,4	86,8	96,2	80,2	98,9	96,4	107,3	102,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,9	98,9	84,4	95,8	81,4	98,1	95,8	105,5	102,9
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,3	94,1	70,2	82,2	74,4	83,7	81,1	87,2	84,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,5	120,5	118,1	128,9	106,8	117,4	115,8	125,4	113,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	111,0	107,5	94,7	104,9	78,5	96,1	96,7	109,1	106,8
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,9	99,7	82,2	92,7	65,0	89,6	92,6	100,2	95,0
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,5	109,7	98,3	108,4	82,4	98,0	98,1	111,6	110,2
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,5	103,3	91,2	99,8	72,8	68,1	68,9	91,2	97,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	112,1	110,3	79,9	92,4	72,9	85,4	87,8	104,3	102,1
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	115,0	116,6	91,4	102,9	82,7	88,1	91,0	103,8	102,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	136,0	144,8	112,9	128,9	117,5	107,5	111,4	126,2	119,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,1	115,9	91,0	101,6	85,1	91,8	95,1	105,3	99,8
Maschinenbau	2005 = 100	119,4	124,5	92,3	93,5	103,4	77,5	82,3	102,3	90,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,7	104,5	82,0	99,8	71,3	82,3	91,7	108,2	98,8
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,7	123,5	93,0	97,6	83,2	88,7	89,1	95,8	90,4
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,9	134,7	106,6	104,0	80,3	98,2	96,3	103,0	91,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,4	127,3	95,6	96,8	85,7	91,0	91,7	100,3	95,0
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,6	107,0	91,6	103,7	82,7	84,3	89,8	97,2	88,0
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,9	112,4	104,0	115,0	101,5	98,1	101,4	111,1	103,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	115,7	128,6	110,3	121,5	134,4	84,5	97,5	109,9	99,2
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,0	91,0	97,9	107,1	115,7	104,4	101,6	94,6
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,9	108,3	108,2	121,2	83,9	49,4	55,4	104,8	123,2
Hochbau	2005 = 100	110,0	108,5	108,2	119,6	84,6	53,6	60,6	108,3	122,9
Tiefbau	2005 = 100	107,1	108,0	108,2	123,8	82,8	42,3	46,7	99,1	123,8

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 15,9	+ 2,4	+ 5,5	+ 9,0	+ 13,3	- 1,7	+ 1,7	+ 16,3	- 4,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	± 0,0	- 16,8	+ 3,2	+ 6,6	+ 9,6	+ 13,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 13,6	- 5,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	- 17,7	+ 2,8	+ 6,1	+ 9,6	+ 13,7	- 0,3	+ 2,7	+ 15,2	- 5,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,3	- 17,8	+ 2,9	+ 6,4	+ 9,9	+ 14,1	- 0,4	+ 2,9	+ 15,3	- 5,9
Vorleistungsgüter	- 0,3	- 18,4	+ 8,0	+ 9,6	+ 15,7	+ 21,1	+ 14,0	+ 0,6	+ 14,0	- 2,5
Investitionsgüter	+ 1,7	- 22,3	- 0,2	+ 6,5	+ 7,6	+ 14,2	- 13,4	+ 8,8	+ 18,5	- 9,0
Konsumgüter	- 1,8	- 5,7	- 1,4	+ 0,1	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,4	- 2,6	+ 11,1	- 6,4
Gebrauchsgüter	- 4,1	- 15,8	+ 4,0	+ 7,4	+ 7,0	+ 9,6	+ 7,3	+ 3,0	+ 8,6	- 7,8
Verbrauchsgüter	- 1,3	- 3,5	- 2,4	- 1,3	+ 2,5	- 0,4	- 0,7	- 3,7	+ 11,6	- 6,1
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,6	- 5,8	+ 5,1	+ 8,2	+ 7,0	+ 12,2	+ 7,2	- 9,6	- 1,7	- 6,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 7,0	- 8,4	- 3,1	- 6,3	- 10,2	- 8,7	+ 1,2	- 8,3	+ 5,4	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,7	- 16,4	- 31,2	- 36,2	- 33,0	- 16,5	- 1,5	- 1,4	+ 9,0	+ 1,3
Kohlenbergbau	- 9,3	- 6,8	+ 1,9	- 5,1	- 11,5	+ 0,1	+ 3,8	- 11,2	- 5,0	+ 0,9
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 33,1	- 8,1	- 4,7	- 14,8	- 18,1	- 18,7	- 7,2	- 6,5	+ 0,5	- 2,9
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	- 1,8	+ 1,4	- 1,1	+ 9,9	+ 1,2	- 1,7	+ 8,5	+ 28,6	+ 3,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 31,9	- 60,7	- 65,2	- 67,1	- 42,4	- 0,9	- 5,5	- 7,5	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,4	- 17,7	+ 3,4	+ 6,9	+ 10,3	+ 14,2	- 0,4	+ 2,8	+ 15,3	- 5,9
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,4	- 0,4	+ 1,5	+ 0,4	+ 3,7	- 0,6	- 5,1	- 5,7	+ 11,5	- 5,3
Getränkeherstellung	- 2,6	- 3,9	- 4,6	- 0,7	+ 5,7	- 5,7	- 10,9	- 6,6	+ 27,0	+ 0,9
Tabakverarbeitung	- 27,6	- 3,2	+ 1,7	+ 4,7	- 14,7	- 19,4	+ 19,5	- 5,9	- 9,0	- 7,2
H. v. Textilien	- 5,2	- 19,2	+ 8,7	+ 9,6	+ 11,6	+ 13,4	+ 19,0	+ 1,0	+ 11,2	- 1,6
H. v. Bekleidung	- 15,0	- 13,7	+ 5,7	- 12,4	- 2,2	+ 3,4	+ 33,2	- 4,9	+ 2,3	- 16,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 9,1	+ 2,0	+ 22,2	+ 12,8	+ 12,7	+ 8,2	+ 31,0	- 5,4	+ 12,8	- 9,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 2,2	- 12,1	+ 2,6	+ 1,5	+ 8,0	+ 10,3	- 2,5	+ 1,7	+ 20,8	± 0,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,2	- 7,7	+ 8,0	+ 7,9	+ 13,4	+ 11,1	+ 16,4	- 3,8	+ 10,1	- 5,8
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,4	- 7,0	- 14,1	- 6,9	- 0,8	- 4,7	- 15,7	- 0,4	+ 13,9	- 6,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,2	- 8,4	- 2,5	- 5,9	- 10,6	- 8,5	+ 4,0	- 9,4	+ 6,0	+ 2,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,3	- 14,4	+ 26,6	+ 22,5	+ 27,6	+ 24,3	+ 23,3	- 2,5	+ 11,3	- 4,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,9	- 14,7	+ 35,9	+ 29,5	+ 34,6	+ 31,1	+ 20,5	- 2,3	+ 10,1	- 2,5
H. v. Chemiefasern	- 11,5	- 25,4	+ 38,6	+ 43,3	+ 38,0	+ 31,2	+ 12,5	- 3,1	+ 7,5	- 3,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 2,0	- 5,7	- 2,4	+ 0,5	- 0,6	+ 9,9	- 1,4	+ 8,3	- 9,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 11,9	+ 11,4	+ 14,0	+ 15,3	+ 20,1	+ 22,4	+ 0,6	+ 12,8	- 2,1
H. v. Gummiwaren	- 5,9	- 17,6	+ 14,4	+ 23,0	+ 22,3	+ 33,4	+ 37,8	+ 3,3	+ 8,2	- 5,2
H. v. Kunststoffwaren	- 2,5	- 10,4	+ 10,5	+ 12,0	+ 13,5	+ 17,4	+ 18,9	+ 0,1	+ 13,8	- 1,3
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,9	- 11,7	- 0,4	- 5,1	+ 4,6	+ 7,8	- 6,5	+ 1,2	+ 32,4	+ 7,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 27,6	+ 10,2	+ 13,6	+ 37,8	+ 46,7	+ 17,1	+ 2,8	+ 18,8	- 2,1
H. v. Metallerzeugnissen	+ 1,4	- 21,6	+ 2,6	+ 7,6	+ 11,4	+ 18,2	+ 6,5	+ 3,3	+ 14,1	- 1,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 6,5	- 22,0	+ 0,9	+ 4,0	+ 9,4	+ 18,8	- 8,5	+ 3,6	+ 13,3	- 5,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,7	- 21,5	+ 4,6	+ 8,4	+ 11,3	+ 19,1	+ 7,9	+ 3,6	+ 10,7	- 5,2
Maschinenbau	+ 4,3	- 25,9	- 11,3	- 8,8	- 1,7	+ 3,4	- 25,0	+ 6,2	+ 24,3	- 12,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	- 21,5	+ 21,9	+ 39,2	+ 28,0	+ 40,5	+ 15,4	+ 11,4	+ 18,0	- 8,7
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,6	- 24,7	- 5,3	- 6,7	- 5,7	- 3,2	+ 6,6	+ 0,5	+ 7,5	- 5,6
Schiff- und Bootsbau	+ 17,2	- 20,9	- 19,2	- 18,9	- 20,8	- 17,3	+ 22,3	- 1,9	+ 7,0	- 11,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	- 24,9	- 3,6	- 5,6	- 2,6	- 2,2	+ 6,2	+ 0,8	+ 9,4	- 5,3
H. v. Möbeln	- 2,4	- 14,4	- 6,1	- 1,5	- 2,9	- 4,2	+ 1,9	+ 6,5	+ 8,2	- 9,5
H. v. sonstigen Waren	+ 0,4	- 7,5	- 1,0	- 1,8	+ 3,6	+ 3,3	- 3,3	+ 3,4	+ 9,6	- 6,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,1	- 14,2	- 13,2	+ 0,1	- 3,5	- 2,7	- 37,1	+ 15,4	+ 12,7	- 9,7
Energieversorgung	- 1,8	- 5,2	+ 6,3	+ 10,6	+ 10,1	+ 16,4	+ 8,0	- 9,8	- 2,7	- 6,9
Bauhauptgewerbe	- 0,6	- 0,1	- 16,1	- 17,9	+ 0,5	+ 4,8	- 41,1	+ 12,1	+ 89,2	+ 17,6
Hochbau	- 1,4	- 0,3	- 16,8	- 16,2	+ 1,9	+ 5,0	- 36,6	+ 13,1	+ 78,7	+ 13,5
Tiefbau	+ 0,8	+ 0,2	- 15,1	- 21,5	- 1,9	+ 4,6	- 48,9	+ 10,4	+ 112,2	+ 24,9

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	1 000 t	.	2 586	2 321	649	585	565	612	588	556
Bausand	1 000 t	.	70 282	66 010	19 932	17 422	10 850	19 067	19 729	16 255
Baukies	1 000 t	.	75 873	70 136	21 967	18 620	10 596	20 618	21 053	17 762
Steinsalz	1 000 t	.	.	7 710	.	.	2 726	1 372	1 728	1 881
Schweineschinken	t	.	564 023	589 492	138 609	144 851	147 831	144 221	144 802	152 301
Räucherlachs	t	.	8 387	8 572	1 922	2 695	2 092	1 712	1 794	2 973
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	.	1 707 062	1 721 302	443 289	409 570	428 582	442 134	443 971	406 778
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	.	588 024	595 574	139 085	69 636	147 856	227 707	144 400	75 603
Röstkaffee, koffeinfrei	t	.	39 704	26 080	7 088	7 483	6 508	6 830	6 512	6 230
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	.	91 123	88 005	24 354	20 279	18 812	25 037	24 180	19 987
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	.	109 802	.	.	24 545	29 571	30 890	24 678
Zigaretten	Mill. St.	.	223 633	212 834	60 475	53 830	53 644	52 479	57 245	50 039
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	.	21 777	22 829	6 403	5 067	6 555	5 176	5 759	5 337
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	.	4 129	5 772	1 128	1 129	1 497	1 159	1 588	1 530
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	.	630	522	67	181	192	101	57	172
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	.	2 438 723	2 180 335	625 219	622 981	425 996	502 855	600 622	648 773
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	.	10 293 465	10 571 976	2 856 215	2 858 391	1 891 490	2 608 424	3 026 572	3 023 142
Türblätter	St.	.	6 031 192	5 772 802	1 517 264	1 430 896	1 418 705	1 402 579	1 473 493	1 475 626
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	.	4 224 711	4 167 647	1 040 590	992 773	1 034 145	1 018 886	1 021 000	1 073 317
Treppen aus Holz	St.	.	99 694	80 580	27 072	26 961	20 395	17 805	20 752	21 392
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	.	76 048	63 252	20 216	17 519	15 042	15 397	16 674	16 226
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	.	6 072	5 959	1 638	1 298	1 432	1 455	1 559	1 512
Zeitungsdruckpapier	t	.	2 734 471	2 487 472	.	678 024	603 116	614 517	620 956	648 885
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	.	284 873	235 888	69 429	76 892	55 152	49 473	58 102	73 160
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	.	23 448 160	23 623 895	5 760 844	6 213 520	5 706 296	5 976 264	6 063 058	5 878 277
Dieselmotorenstoff	t	.	33 568 550	32 938 772	8 356 322	8 787 213	7 637 282	8 714 271	8 744 140	7 843 079
Chlor	t	.	3 355 942	2 127 727	853 884	729 642	707 392	691 998	569 693	552 971
Ethylen	t	.	2 904 624	2 748 600	809 526	607 851	631 412	663 569	765 049	688 570
Propylen	t	.	2 405 092	2 576 512	631 624	540 715	622 829	626 780	669 095	657 808
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	.	114 193	92 006	6 802	23 582	35 317	31 526	7 222	17 261
Zahnputzmittel	1 000 EUR	.	146 012	143 056	35 182	34 108	35 939	35 735	35 518	35 861
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	.	59 979	54 665	15 534	11 549	12 528	13 050	14 643	14 444
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	.	25 603	24 387	7 004	6 602	4 873	6 023	6 990	6 475
Gipskartonplatten	1 000 m ²	.	276 052	222 215	65 041	57 040	57 002	53 302	59 067	52 845
Transportbeton	1 000 m ³	.	31 793	29 740	9 094	8 048	4 849	8 386	8 882	7 560
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	.	289 472	226 214	76 202	63 836	53 898	62 634	63 945	45 737
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	.	26 121	28 897	6 029	6 954	6 095	8 181	6 344	7 307
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	.	301 152	148 479	77 408	64 713	40 765	33 109	35 840	38 765
Primäraluminium	t	.	320 356	212 641	77 595	64 342	30 571	51 372	59 278	71 420
Sekundäraluminium	t	.	1 064 169	709 860	264 074	212 066	158 749	161 669	187 052	200 294
Garagentore	St.	.	902 700	521 405	238 456	215 346	97 767	176 425	125 802	121 402
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	.	1 037 740	953 482	302 362	316 228	231 187	217 955	261 470	242 870
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	.	138 599	144 885	38 955	37 087	25 259	30 062	46 370	43 194
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	.	537 534	525 990	149 945	150 477	129 551	114 568	139 071	142 865
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	.	528 972	507 657	119 926	119 083	119 589	112 416	131 481	142 868
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	.	147 935	328 801	31 468	38 608	77 364	59 499	68 476	123 462
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	.	36 866	22 225	8 239	8 214	5 132	5 170	5 359	6 570
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	.	7 048	2 397	1 594	1 612	837	576	400	584
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	.	7 320	3 432	1 789	1 594	849	697	807	1 200
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	.	3 177 512	2 804 282	736 829	775 035	764 629	590 282	733 373	715 998
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	.	2 574 867	.	.	618 347	597 236	619 669	739 615
Drucker	St.	.	13 226	32 794	3 052	3 120	11 214	8 484	7 079	5 914
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	.	761 165	756 935	176 321	169 600	174 374	180 082	193 953	209 012
Dauermagnete aus Metall	kg	.	3 073 279	8 075 459	752 739	605 118	1 584 979	2 123 843	2 180 544	2 186 382
Funkfernprechgeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	.	17 397	619	3 204	1 675	181	163	137	138
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	.	1 741	.	.	560	374	407	401
Videotuner, Satelliten-Receiver	St.	.	1 662 508	1 480 210	275 191	354 202	297 234	344 000	325 500	513 476
Schwerhörigergeräte	St.	.	245 392	187 102	55 561	52 600	54 394	44 313	39 009	49 386
Ferngläser	St.	.	85 686	69 213	24 168	20 346	15 364	21 955	20 025	18 222
Personenkraftwagen	1 000 St.	.	6 100	5 386	1 450	1 295	1 140	1 379	1 394	1 473
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	.	8 294	6 288	1 716	1 601	1 751	1 139	1 279	2 119
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	.	551 744	519 198	144 324	99 739	124 610	152 098	106 390	136 100
Zahnbürsten	1 000 St.	.	472 962	386 142	121 397	103 126	102 431	97 684	93 951	92 076
Kinderwagen	St.	.	162 339	183 626	36 343	43 318	47 049	44 807	46 567	45 203

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09				2. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	-10,2	-18,4	-7,2	-9,4	-4,9	-3,3	+8,2	-4,0	-5,3
Bausand	-6,1	-17,0	-3,9	-1,0	-6,7	-37,7	+75,7	+3,5	-17,6
Baukies	-7,6	-22,2	-4,8	-4,2	-4,6	-43,1	+94,6	+2,1	-15,6
Steinsalz	-49,7	+25,9	+8,9
Schweineschinken	+4,5	+6,2	+2,0	+4,5	+5,1	+2,1	-2,4	+0,4	+5,2
Räucherlachs	+2,2	-0,7	+2,9	-6,7	+10,3	-22,4	-18,2	+4,8	+65,7
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+3,3	+0,6	+0,2	-0,7	+4,6	+3,2	+0,4	-8,4
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	-6,4	+2,9	+3,8	+8,6	+112,3	+54,0	-36,6	-47,6
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	-64,7	+1,8	-8,1	-16,8	-13,0	+5,0	-4,7	-4,3
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-8,2	-3,7	-0,7	-1,4	-7,2	+33,1	-3,4	-17,3
Natürliches Mineralwasser	+20,5	+4,5	-20,1
Zigaretten	-4,8	-2,2	-3,7	-5,3	-7,0	-0,3	-2,2	+9,1	-12,6
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	+30,7	-2,2	-10,1	+5,3	+29,4	-21,0	+11,3	-7,3
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	+43,7	+39,6	+40,8	+35,5	+32,6	-22,6	+37,1	-3,7
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	-13,8	-36,6	-14,5	-5,2	+5,8	-47,1	-43,5	+199,7
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	-20,2	-23,4	-3,9	+4,1	-31,6	+18,0	+19,4	+8,0
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	-3,6	-0,3	+6,0	+5,8	-33,8	+37,9	+16,0	-0,1
Türblätter	-4,3	-7,7	-9,3	-2,9	+3,1	-0,9	-1,1	+5,1	+0,1
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	-5,5	-7,1	-1,9	+8,1	+4,2	-1,5	+0,2	+5,1
Treppen aus Holz	-19,2	+11,4	-34,9	-23,3	-20,7	-24,4	-12,7	+16,6	+3,1
Flachpaletten aus Holz	-16,8	-18,0	-22,9	-17,5	-7,4	-14,1	+2,4	+8,3	-2,7
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	-5,0	-10,7	-4,8	+16,5	+10,4	+1,6	+7,2	-3,0
Zeitungsdruckpapier	-9,0	-11,9	.	.	-4,3	-11,0	+1,9	+1,0	+4,5
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-23,7	-25,4	-16,3	-4,9	-28,3	-10,3	+17,4	+25,9
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	-0,8	+4,5	+5,2	-5,4	-8,2	+4,7	+1,5	-3,0
Dieselmotoren	-1,9	-0,5	-0,4	+4,6	-10,7	-13,1	+14,1	+0,3	-10,3
Chlor	-36,6	-19,7	-22,4	-33,3	-24,2	-3,0	-2,2	-17,7	-2,9
Ethylen	-5,4	-19,3	-5,9	-5,5	+13,3	+3,9	+5,1	+15,3	-10,0
Propylen	+7,1	+0,7	+2,0	+5,9	+21,7	+15,2	+0,6	+6,8	-1,7
Sonnenschutzmittel	-19,4	-19,9	-20,6	+6,2	-26,8	+49,8	-10,7	-77,1	+139,0
Zahnputzmittel	-2,0	-12,6	+0,4	+1,0	+5,1	+5,4	-0,6	-0,6	+1,0
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	-23,7	-20,8	-5,7	+25,1	+8,5	+4,2	+12,2	-1,4
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	-9,2	-9,1	-0,2	-1,9	-26,2	+23,6	+16,1	-7,4
Gipskartonplatten	-19,5	-27,0	-29,8	-9,2	-7,4	-0,1	-6,5	+10,8	-10,5
Transportbeton	-6,5	-15,7	-5,8	-2,3	-6,1	-39,7	+72,9	+5,9	-14,9
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-24,5	-19,8	-16,1	-28,4	-15,6	+16,2	+2,1	-28,5
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	-9,9	+28,3	+5,2	+5,1	-12,4	+34,2	-22,5	+15,2
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	-48,6	-58,5	-53,7	-40,1	-37,0	-18,8	+8,2	+8,2
Primäraluminium	-33,6	-65,0	-43,6	-23,6	+11,0	-52,5	+68,0	+15,4	+20,5
Sekundäraluminium	-33,3	-45,0	-46,0	-29,2	-5,6	-25,1	+1,8	+15,7	+7,1
Garagentore	-42,2	-51,9	-28,2	-47,2	-43,6	-54,6	+80,5	-28,7	-3,5
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	+40,2	-14,3	-13,5	-23,2	-26,9	-5,7	+20,0	-7,1
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	-19,1	-4,0	+19,0	+16,5	-31,9	+19,0	+54,2	-6,8
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	+13,8	-7,1	-7,3	-5,1	-13,9	-11,6	+21,4	+2,7
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	-14,9	-24,8	+9,6	+20,0	+0,4	-6,0	+17,0	+8,7
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	+76,2	+75,3	+117,6	+219,8	+100,4	-23,1	+15,1	+80,3
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-55,4	-42,0	-35,0	-20,0	-37,5	+0,7	+3,7	+22,6
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	-50,0	-73,4	-74,9	-63,8	-48,1	-31,2	-30,6	+46,0
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	-54,1	-66,6	-54,9	-24,7	-46,7	-17,9	+15,8	+48,7
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-11,7	-6,9	-30,1	-0,5	-7,6	-1,3	-22,8	+24,2	-2,4
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	-3,4	+3,8	+19,4
Drucker	+148,0	+205,5	+150,8	+131,9	+89,6	+259,4	-24,3	-16,6	-16,5
Motorschaltchränke und Energieverteiler	-0,6	-9,2	-19,4	+10,0	+23,2	+2,8	+3,3	+7,7	+7,8
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+81,1	+152,7	+189,7	+261,3	+161,9	+34,0	+2,7	+0,3
Funkfernsprechergeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	.	-96,4	-97,6	-96,8	-95,7	-91,8	-89,2	-10,1	-15,7	+0,4
Fernsprechapparate, Videophone	-33,2	+8,8	-1,3
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	-54,8	-8,3	+18,3	+45,0	-16,1	+15,7	-5,4	+57,7
Schwerhörigengeräte	-23,8	-29,3	-26,5	-29,8	-6,1	+3,4	-18,5	-12,0	+26,6
Ferngläser	-19,2	-30,2	+14,5	-17,1	-10,4	-24,5	+42,9	-8,8	-9,0
Personenkraftwagen	-11,7	-31,2	-18,8	-3,8	+13,8	-11,9	+21,0	+1,1	+5,6
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	-43,5	-39,4	-25,5	+32,4	+9,4	-35,0	+12,3	+65,7
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-9,4	-10,6	-26,3	+36,5	+24,9	+22,1	-30,1	+27,9
Zahnbürsten	-18,4	-15,5	-23,2	-22,6	-10,7	-0,7	-4,6	-3,8	-2,0
Kinderwagen	+13,1	+15,7	+6,6	+28,1	+4,4	+8,6	-4,8	+3,9	-2,9

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,0	113,6	107,5	90,9	99,0	69,0	90,4	130,4	114,5
Hochbau	2005 = 100	112,6	115,0	100,7	93,4	99,2	67,8	87,0	124,7	111,7
Tiefbau	2005 = 100	115,4	112,2	114,5	88,3	98,8	70,2	94,0	136,4	117,4
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,3	124,1	119,8	113,1	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8
Hochbau	2005 = 100	114,4	120,5	106,6	109,5	106,9	108,2	109,2	102,0	114,0
Wohnungsbau	2005 = 100	97,7	88,5	85,7	77,6	80,5	89,0	88,6	84,7	100,3
Tiefbau	2005 = 100	114,1	128,1	134,7	117,2	133,8	145,5	139,1	120,4	149,6
Straßenbau	2005 = 100	113,6	128,5	139,1	111,3	137,7	159,0	143,7	116,0	144,8
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	121,5	86,0	47,1	54,9	109,4	124,1
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	119,9	86,6	51,2	60,1	112,8	123,8
Tiefbauleistungen	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	124,2	85,0	40,2	46,3	103,7	124,7
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden										
im Hochbau	1 000	853 902	844 092	824 135	76 619	54 266	29 729	34 667	66 679	75 357
Wohnungsbau	1 000	339 249	322 063	314 843	29 216	20 860	11 501	13 553	25 833	29 129
Gewerblicher Hochbau	1 000	155 814	163 933	152 519	13 219	9 842	6 714	7 678	12 187	12 505
Öffentlicher Hochbau	1 000	50 511	49 349	54 435	5 431	3 891	2 212	2 728	5 089	5 440
im Tiefbau	1 000	308 328	308 747	302 338	28 753	19 673	9 302	10 708	23 570	28 283
Straßenbau	1 000	104 233	104 530	102 956	9 962	6 313	2 018	2 509	6 896	9 677
Gewerblicher Tiefbau	1 000	114 147	116 300	113 053	10 587	7 813	4 496	5 109	9 748	10 622
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	89 948	87 917	86 329	8 204	5 547	2 788	3 090	6 926	7 984
Gewerblicher Bau	1 000	269 961	280 233	265 572	23 806	17 655	11 210	12 787	21 935	23 127
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	244 692	241 796	243 720	23 597	15 751	7 018	8 327	18 911	23 101
Entgelte	Mill. EUR	18 578	18 735	18 599	1 851	1 555	1 204	1 113	1 387	1 617
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	81 907	86 839	83 317	8 397	7 962	2 849	3 056	5 280	6 420
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	80 699	85 640	82 215	8 295	7 857	2 809	3 009	5 203	6 327
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 379	25 912	24 673	2 426	2 405	874	915	1 774	2 066
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 640	33 910	30 848	2 996	2 937	1 142	1 271	1 936	2 248
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	24 680	25 818	26 694	2 873	2 514	793	823	1 494	2 013
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	1 000	257	272	279	273	276	279	283	280	283
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	327	346	351	88	83	86	91	90	85
Entgelte	Mill. EUR	7 149	7 648	7 903	2 044	1 862	1 971	1 969	2 101	1 907
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	27 416	30 947	32 094	9 961	6 180	7 444	8 216	10 254	6 277
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	26 467	29 975	30 678	9 684	5 866	7 109	7 850	9 853	5 970

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 0,4	- 5,4	- 7,0	+ 18,2	+ 14,2	+ 0,5	- 30,3	+ 31,0	+ 44,2	- 12,2
Hochbau	+ 2,1	- 12,4	- 5,8	+ 16,6	+ 13,6	+ 9,6	- 31,7	+ 28,3	+ 43,3	- 10,4
Tiefbau	- 2,8	+ 2,0	- 8,2	+ 19,6	+ 14,8	- 7,0	- 28,9	+ 33,9	+ 45,1	- 13,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 8,6	- 3,5	- 4,3	- 3,7	- 2,1	+ 9,4	+ 5,1	- 1,9	- 10,2	+ 18,2
Hochbau	+ 5,3	- 11,5	- 15,1	- 12,3	- 6,8	+ 6,6	+ 1,2	+ 0,9	- 6,6	+ 11,8
Wohnungsbau	- 9,4	- 3,2	- 5,1	- 4,8	+ 9,1	+ 24,6	+ 10,6	- 0,4	- 4,4	+ 18,4
Tiefbau	+ 12,3	+ 5,2	+ 7,1	+ 5,4	+ 2,7	+ 11,8	+ 8,7	- 4,4	- 13,4	+ 24,3
Straßenbau	+ 13,1	+ 8,2	+ 14,1	+ 5,5	+ 4,2	+ 5,2	+ 15,5	- 9,6	- 19,3	+ 24,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Produktionsindex Originalwert³⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	- 18,7	- 17,9	+ 3,7	+ 4,7	- 45,2	+ 16,6	+ 99,3	+ 13,4
Hochbauleistungen	- 0,3	- 0,5	- 19,1	- 16,2	+ 4,9	+ 4,9	- 40,9	+ 17,4	+ 87,7	+ 9,8
Tiefbauleistungen	+ 2,1	- 0,1	- 17,8	- 21,5	+ 1,4	+ 4,5	- 52,7	+ 15,2	+ 124,0	+ 20,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Tätige Personen	- 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 2,0	- 1,6	- 4,0	- 0,9	+ 1,9	+ 2,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	- 2,4	- 19,2	- 18,4	- 0,3	+ 0,4	- 45,2	+ 16,6	+ 92,3	+ 13,0
im Hochbau	- 1,9	- 2,5	- 19,7	- 16,7	- 0,0	- 0,6	- 41,0	+ 17,3	+ 79,9	+ 9,2
Wohnungsbau	- 5,1	- 2,2	- 19,2	- 15,3	+ 2,0	- 0,1	- 44,9	+ 17,8	+ 90,6	+ 12,8
Gewerblicher Hochbau	+ 5,2	- 7,0	- 24,0	- 22,4	- 10,5	- 8,1	- 31,8	+ 14,4	+ 58,7	+ 2,6
Öffentlicher Hochbau	- 2,3	+ 10,3	- 7,3	- 4,6	+ 21,7	+ 18,9	- 43,2	+ 23,3	+ 86,5	+ 6,9
im Tiefbau	+ 0,1	- 2,1	- 18,1	- 21,9	- 0,8	+ 2,0	- 52,7	+ 15,1	+ 120,1	+ 20,0
Straßenbau	+ 0,3	- 1,5	- 28,0	- 28,4	- 5,9	+ 0,1	- 68,0	+ 24,3	+ 174,9	+ 40,3
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 2,8	- 13,1	- 17,0	+ 1,5	+ 4,4	- 42,5	+ 13,6	+ 90,8	+ 9,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,3	- 1,8	- 17,5	- 23,8	+ 1,3	+ 1,2	- 49,7	+ 10,8	+ 124,1	+ 15,3
Gewerblicher Bau	+ 3,8	- 5,2	- 19,9	- 20,4	- 5,5	- 2,8	- 36,5	+ 14,1	+ 71,5	+ 5,4
Öffentlicher und Straßenbau	- 1,2	+ 0,8	- 18,1	- 20,1	+ 3,1	+ 4,4	- 55,4	+ 18,7	+ 127,1	+ 22,2
Entgelte	+ 0,8	- 0,7	- 6,5	- 7,7	- 0,7	+ 1,8	- 22,6	- 7,5	+ 24,6	+ 16,6
Gesamtumsatz³⁾	+ 6,0	- 4,1	- 20,4	- 25,4	- 9,3	- 2,7	- 64,2	+ 7,2	+ 72,8	+ 21,6
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 4,0	- 20,3	- 25,5	- 9,4	- 2,8	- 64,3	+ 7,1	+ 72,9	+ 21,6
Wohnungsbau	+ 2,1	- 4,8	- 21,1	- 23,2	- 0,0	+ 3,1	- 63,7	+ 4,7	+ 93,9	+ 16,5
Gewerblicher Bau	+ 10,7	- 9,0	- 23,9	- 29,3	- 19,6	- 11,3	- 61,1	+ 11,3	+ 52,3	+ 16,1
Öffentlicher und Straßenbau	+ 4,6	+ 3,4	- 13,5	- 21,7	- 4,5	+ 2,1	- 68,5	+ 3,8	+ 81,4	+ 34,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 10 gegenüber Vorvierteljahr
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,3	- 1,0	+ 1,3
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,1	+ 1,2	- 0,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 5,2	- 0,6	- 5,4
Entgelte	+ 7,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 5,9	- 0,1	+ 6,7	- 9,2
Gesamtumsatz ³⁾	+ 12,9	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 20,5	+ 10,4	+ 24,8	- 38,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 13,3	+ 2,3	- 0,5	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 21,2	+ 10,4	+ 25,5	- 39,4

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.)²⁾	2005 = 100	109,3	118,3	99,4	104,3	102,1	87,3	92,2	117,7	107,8
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	100,0	109,1	100,1	98,9	113,3	84,3	87,9	117,4	107,7
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	106,7	109,5	98,4	111,1	104,7	91,8	93,5	111,9	96,6
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	114,0	111,9	105,3	130,7	125,0	105,2	106,1	118,3	96,8
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	116,5	120,4	92,7	87,9	93,7	70,5	78,2	111,8	96,5
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	113,7	127,4	95,0	98,4	85,6	84,5	90,2	117,4	113,6
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,1	117,6	109,9	114,7	128,2	89,0	97,5	128,7	117,7
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Einzelhandel (Eh.)³⁾	2005 = 100	99,4	101,7	98,7	100,2	119,1	87,6	86,5	104,4	100,2
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	2005 = 100	97,4	96,5	92,9	90,7	109,6	78,1	80,4	91,8	93,4
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	102,9	106,6	92,8	94,6	90,8	83,3	81,4	98,9	98,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	2005 = 100	110,2	116,4	116,9	135,5	192,3	120,1	104,1	111,5	97,5
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	2005 = 100	98,5	99,7	97,6	103,5	107,3	80,1	83,1	110,0	105,0
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,4	98,2	99,1	101,1	148,2	83,1	79,5	101,7	96,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	88,5	100,5	84,8	88,1	89,8	76,5	80,1	93,6	77,9
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	2005 = 100	100,3	96,1	96,9	91,6	81,9	67,1	74,6	104,1	97,4
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Gastgewerbe	2005 = 100	100,9	100,5	95,7	88,3	95,3	77,7	79,1	90,1	94,6
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,3	105,8	98,7	90,3	92,6	76,4	80,2	93,0	99,2
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	97,0	99,7	97,4	62,0	61,3	61,0	66,2	77,1	91,8
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	97,7	96,6	93,5	85,7	97,5	76,1	75,9	85,9	92,2
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	105,0	107,6	102,8	106,3	103,3	94,9	96,2	109,4	100,3
Ausschank von Getränken	2005 = 100	94,4	90,9	84,5	80,6	94,2	71,8	73,1	75,3	80,9
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Tourismus										
Ankünfte⁵⁾	1 000	129 857	132 947	132 832	9 329	8 577	7 155	8 095	9 654	10 836
Inländer	1 000	105 438	108 061	108 608	7 680	6 839	5 863	6 500	7 952	8 806
Ausländer	1 000	24 420	24 886	24 223	1 649	1 738	1 292	1 595	1 701	2 030
Übernachtungen⁵⁾	1 000	361 846	369 545	368 693	22 330	21 735	19 076	20 989	24 476	28 542
Inländer	1 000	307 067	313 005	313 872	18 812	17 971	16 224	17 338	20 769	24 127
Ausländer	1 000	54 779	56 540	54 821	3 518	3 765	2 852	3 650	3 708	4 414
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	1 000 t	361 116	371 298	312 087	30 176	29 616	25 669	25 054	26 896	31 391
Binnenverkehr	1 000 t	226 307	239 266	210 722	20 415	19 876	17 551	16 934	18 117	20 585
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	56 425	54 336	41 779	4 168	3 952	3 113	3 073	3 416	4 059
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	59 101	57 553	44 231	4 189	4 301	3 811	3 963	4 183	5 040
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 283	20 143	15 356	1 403	1 487	1 194	1 083	1 179	1 707
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	.	245 674	16 666	18 424	16 512	16 367	16 901	17 593
Binnenverkehr	1 000 t	.	.	57 557	3 852	4 693	4 315	4 452	4 555	4 664
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	.	57 853	3 963	4 636	4 300	4 387	4 436	4 070
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	.	107 525	7 325	7 148	6 139	5 856	6 291	6 980
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	.	22 738	1 526	1 947	1 758	1 673	1 619	1 879

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.) ²⁾	+ 8,2	- 16,0	- 4,1	+ 1,7	+ 12,5	+ 7,6	- 14,5	+ 5,6	+ 27,7	- 8,4
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 9,1	- 8,2	- 7,0	- 0,8	+ 15,1	- 0,6	- 25,6	+ 4,3	+ 33,6	- 8,3
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,6	- 10,1	- 1,6	+ 3,5	+ 11,1	+ 3,6	- 12,3	+ 1,9	+ 19,7	- 13,7
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,8	- 5,9	+ 4,9	+ 11,1	+ 11,0	+ 8,2	- 15,8	+ 0,9	+ 11,5	- 18,2
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,3	- 23,0	- 15,0	- 11,7	+ 1,2	+ 1,0	- 24,8	+ 10,9	+ 43,0	- 13,7
Sonstiger Großhandel	+ 12,0	- 25,4	- 3,0	+ 2,7	+ 18,7	+ 21,2	- 1,3	+ 6,7	+ 30,2	- 3,2
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 7,8	- 6,5	- 1,7	+ 4,7	+ 9,0	+ 0,9	- 30,6	+ 9,6	+ 32,0	- 8,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 4,8	± 0,0	+ 6,4	- 2,4	- 26,4	- 1,3	+ 20,7	- 4,0
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	- 0,9	- 3,7	- 6,0	- 2,1	+ 3,7	- 3,3	- 28,7	+ 2,9	+ 14,2	+ 1,7
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 3,6	- 12,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 10,8	+ 3,8	- 8,3	- 2,3	+ 21,5	- 0,9
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	+ 5,6	+ 0,4	- 3,6	+ 2,5	± 0,0	+ 3,1	- 37,5	- 13,3	+ 7,1	- 12,6
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	+ 1,2	- 2,1	- 4,2	+ 1,5	+ 8,3	- 0,5	- 25,3	+ 3,7	+ 32,4	- 4,5
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	- 0,2	+ 0,9	- 3,3	- 0,9	+ 9,5	- 3,2	- 43,9	- 4,3	+ 27,9	- 4,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 13,6	- 15,6	- 15,4	- 5,9	- 2,7	- 7,5	- 14,8	+ 4,7	+ 16,9	- 16,8
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	- 4,2	+ 0,8	- 9,3	- 20,8	- 12,3	- 11,5	- 18,1	+ 11,2	+ 39,5	- 6,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 0,4	- 4,8	- 1,9	- 0,8	+ 1,1	+ 1,0	- 18,5	+ 1,8	+ 13,9	+ 5,0
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,5	- 6,7	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,1	+ 9,3	- 17,5	+ 5,0	+ 16,0	+ 6,7
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 2,8	- 2,3	- 0,7	+ 3,9	+ 6,8	+ 4,2	- 0,5	+ 8,5	+ 16,5	+ 19,1
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,1	- 3,2	- 3,8	- 2,7	- 1,5	- 3,3	- 21,9	- 0,3	+ 13,2	+ 7,3
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 2,5	- 4,5	+ 0,3	+ 0,9	+ 4,6	+ 0,7	- 8,1	+ 1,4	+ 13,7	- 8,3
Ausschank von Getränken	- 3,7	- 7,0	- 5,5	- 3,4	- 3,8	- 4,7	- 23,8	+ 1,8	+ 3,0	+ 7,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵⁾	+ 2,4	- 0,1	+ 1,2	+ 4,5	+ 5,2	+ 6,5	- 16,6	+ 13,1	+ 19,2	+ 12,2
Inländer	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,3	+ 5,2	- 14,3	+ 10,9	+ 22,3	+ 10,7
Ausländer	+ 1,9	- 2,7	+ 4,8	+ 9,2	+ 9,7	+ 12,2	- 25,7	+ 23,5	+ 6,6	+ 19,3
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,1	- 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 5,2	+ 2,0	- 12,2	+ 10,0	+ 16,6	+ 16,6
Inländer	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 4,6	+ 0,7	- 9,7	+ 6,9	+ 19,8	+ 16,2
Ausländer	+ 3,2	- 3,0	+ 3,2	+ 5,5	+ 8,2	+ 10,2	- 24,2	+ 28,0	+ 1,6	+ 19,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 09 gegenüber Vormonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	+ 2,8	- 15,9	+ 3,2	+ 7,2	+ 7,6	+ 19,1	- 13,3	- 2,4	+ 7,4	+ 16,7
Binnenverkehr	+ 5,7	- 11,9	+ 2,4	+ 8,4	+ 10,0	+ 21,7	- 11,7	- 3,5	+ 7,0	+ 13,6
grenzüberschreitender Versand	- 3,7	- 23,1	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,1	+ 12,0	- 21,2	- 1,3	+ 11,2	+ 18,8
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 23,1	+ 6,6	+ 12,6	+ 6,8	+ 15,7	- 11,4	+ 4,0	+ 5,5	+ 20,5
Durchgangsverkehr	+ 4,5	- 23,8	+ 4,7	- 5,8	- 9,0	+ 17,6	- 19,7	- 9,3	+ 8,8	+ 44,8
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Apr. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 09 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 09 gegenüber Vormonat	Mai 09 gegenüber Vormonat	Juni 09 gegenüber Vormonat	Juli 09 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	.	- 23,8	- 21,3	- 17,6	- 16,1	- 10,4	- 0,9	+ 3,3	+ 4,1
Binnenverkehr .....	.	.	- 19,3	- 11,2	- 6,2	- 3,0	- 8,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,4
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 20,1	- 13,6	- 10,7	- 15,3	- 7,2	+ 2,0	+ 1,1	- 8,3
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 32,7	- 33,7	- 29,6	- 23,0	- 14,1	- 4,6	+ 7,4	+ 11,0
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 3,8	- 10,6	- 8,0	- 18,0	- 9,7	- 4,8	- 3,3	+ 16,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	Juni 09	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	299 215	310 948	316 651	21 910	22 320	22 428	22 743	23 801	22 434
Binnenverkehr	1 000 t	3 679	3 858	4 142	336	257	347	265	201	253
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	178 567	188 169	192 575	12 741	13 537	13 612	14 076	14 711	14 077
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	116 969	118 922	119 935	8 833	8 526	8 469	8 402	8 889	8 104
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	3 349	3 503	3 293	334	323	286	295	364	302
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 577	1 664	1 546	166	154	136	136	169	144
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 648	1 686	1 602	161	155	137	146	180	146
		2007	2008	2009	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	1 000 t	90 896	91 069	88 405	7 292	7 523	6 908	7 626	7 438	7 202
Binnenverkehr	1 000 t	22 689	21 317	20 903	1 743	1 848	1 691	1 847	1 785	1 710
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	68 208	69 753	67 503	5 549	5 675	5 217	5 780	5 653	5 492
		2006	2007	2008	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Straßengüterverkehr ^{3a)}	1 000 t	2 919 325	3 027 941	3 077 845	274 508	251 044	274 190	277 315	255 493	180 578
Binnenverkehr	1 000 t	2 758 467	2 847 276	2 895 469	260 919	239 375	261 079	264 325	242 745	171 464
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	60 061	64 290	62 599	5 443	4 216	4 478	4 592	4 601	3 537
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	76 177	84 028	84 233	6 522	5 793	6 591	6 591	6 682	4 405
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵⁾	Mill. tkm	114 615	115 652	95 834	9 225	9 001	7 603	7 405	8 060	9 634
Binnenverkehr	Mill. tkm	53 784	55 928	48 667	4 647	4 482	3 858	3 606	3 979	4 622
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 983	24 315	18 832	1 906	1 779	1 416	1 443	1 560	1 857
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 934	22 575	18 028	1 710	1 727	1 528	1 604	1 700	2 005
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 914	12 835	10 307	962	1 013	801	752	821	1 150
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	.	64 056	4 565	5 409	4 925	4 807	4 763	5 129
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	.	11 617	898	1 143	1 062	1 075	1 132	1 163
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	.	14 697	976	1 208	1 135	1 139	1 127	1 068
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	.	23 555	1 793	1 859	1 622	1 533	1 479	1 699
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	.	14 187	898	1 199	1 105	1 060	1 026	1 199
		2007	2008	2009	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	Mill. tkm	15 790	15 935	15 950	1 300	1 431	1 410	1 442	1 396	1 340
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 898	4 670	4 406	391	390	351	384	355	387
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	10 892	11 265	11 544	909	1 041	1 059	1 058	1 041	953
		2006	2007	2008	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Straßengüterverkehr ³⁾	Mill. tkm	330 008	343 438	341 551	27 529	25 642	28 571	28 364	27 341	21 959
Binnenverkehr	Mill. tkm	251 372	261 432	264 538	21 771	20 798	23 073	22 715	21 744	17 901
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	Mill. tkm	30 872	31 900	29 525	2 446	1 775	2 115	2 007	2 111	1 650
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	Mill. tkm	36 799	38 817	36 089	2 597	2 350	2 744	2 805	2 837	1 823
		2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 432 670	10 551 311	10 666 032	2 527 476	2 768 895	2 730 035	2 636 833	2 517 040	2 782 124
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	1 000	10 311 523	10 425 413	10 540 837	2 494 347	2 736 467	2 701 162	2 605 511	2 484 740	2 749 424
mit Eisenbahnen ⁸⁾	1 000	2 107 976	2 212 944	2 200 024	556 002	574 487	555 162	546 190	535 704	562 968
mit Straßenbahnen ⁸⁾	1 000	3 563 299	3 592 964	3 707 143	878 398	950 374	944 865	907 923	889 335	965 020
mit Omnibussen ⁸⁾	1 000	5 261 577	5 243 620	5 261 323	1 212 299	1 376 707	1 362 724	1 304 710	1 211 306	1 382 583
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 170	2 159	1 962	676	516	420	488	577	477
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	118 977	123 739	123 233	32 453	31 912	28 453	30 834	31 723	32 223

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmontat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 3,9	+ 1,8	- 15,7	- 12,3	- 13,5	- 13,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 4,7	- 5,7
Binnenverkehr	+ 4,9	+ 7,4	- 5,7	- 24,2	- 57,0	- 45,6	+ 34,9	- 23,6	- 24,2	+ 25,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,4	+ 2,3	- 17,7	- 11,8	- 9,7	- 10,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,5	- 4,3
grenzüberschreitender Versand	+ 1,7	+ 0,9	- 12,7	- 12,8	- 17,3	- 17,3	- 0,7	- 0,8	+ 5,8	- 8,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Luftverkehr ²⁾	+ 4,6	- 6,0	+ 24,5	+ 25,6	+ 33,2	+ 17,7	- 11,6	+ 3,1	+ 23,3	- 17,0
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,5	- 7,1	+ 32,7	+ 28,3	+ 31,7	+ 20,1	- 11,4	- 0,2	+ 24,0	- 14,4
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 5,0	+ 22,0	+ 26,5	+ 41,3	+ 20,1	- 12,0	+ 6,7	+ 23,5	- 19,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Rohöl-Rohrfernleitungen ³⁾	+ 0,2	- 2,9	- 8,3	- 1,6	- 1,0	- 7,3	- 8,2	+ 10,4	- 2,5	- 3,2
Binnenverkehr	- 6,0	- 1,9	+ 10,5	+ 13,8	+ 6,4	- 7,9	- 8,5	+ 9,2	- 3,3	- 4,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 3,2	- 13,1	- 5,7	- 3,2	- 7,1	- 8,1	+ 10,8	- 2,2	- 2,8
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾	+ 3,7	+ 1,6	- 6,2	- 7,3	+ 3,2	- 2,0	+ 9,2	+ 1,1	- 7,9	- 29,3
Binnenverkehr	+ 3,2	+ 1,7	- 5,5	- 6,4	+ 4,4	- 1,5	+ 9,1	+ 1,2	- 8,2	- 29,4
grenzüberschreitender Empfang	+ 7,0	- 2,6	- 17,1	- 21,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 6,2	+ 2,5	+ 0,2	- 23,1
grenzüberschreitender Versand	+ 10,3	+ 0,2	- 13,7	- 13,7	- 0,4	- 7,6	+ 13,8	± 0,0	+ 1,4	- 34,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	+ 0,9	- 17,1	+ 3,5	+ 4,7	+ 4,9	+ 15,1	- 15,5	- 2,6	+ 8,8	+ 19,5
Binnenverkehr	+ 4,0	- 13,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 4,0	+ 15,4	- 13,9	- 6,5	+ 10,4	+ 16,2
grenzüberschreitender Empfang	- 2,7	- 22,6	+ 5,0	+ 1,8	+ 4,8	+ 13,7	- 20,4	+ 1,9	+ 8,1	+ 19,1
grenzüberschreitender Versand	- 1,6	- 20,1	+ 8,6	+ 16,7	+ 11,2	+ 12,6	- 11,5	+ 5,0	+ 6,0	+ 18,0
Durchgangsverkehr	- 0,6	- 19,7	+ 9,0	+ 0,2	- 2,0	+ 21,4	- 20,9	- 6,1	+ 9,2	+ 39,9
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt .....	.	.	- 9,7	- 12,0	- 9,8	- 9,8	- 8,9	- 2,4	- 0,9	+ 7,7
Binnenverkehr .....	.	.	+ 1,9	+ 3,0	+ 12,1	+ 13,9	- 7,0	+ 1,2	+ 5,2	+ 2,8
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 14,9	- 12,3	- 9,0	- 15,6	- 6,1	+ 0,4	- 1,1	- 5,2
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 17,2	- 21,8	- 22,6	- 14,4	- 12,7	- 5,5	- 3,5	+ 14,8
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 1,4	- 8,7	- 8,8	- 15,2	- 7,8	- 4,1	- 3,2	+ 16,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	+ 0,9	+ 0,1	+ 11,2	+ 8,5	- 13,5	- 6,3	- 1,4	+ 2,3	- 3,2	- 4,0
Binnenverkehr	- 4,7	- 5,6	+ 12,7	+ 6,4	- 5,1	- 4,3	- 10,1	+ 9,6	- 7,7	+ 9,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	+ 2,5	+ 10,7	+ 9,4	- 16,1	- 7,1	+ 1,8	- 0,1	- 1,6	- 8,5
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09
Straßengüterverkehr ³⁾	+ 4,1	- 0,5	- 7,1	- 8,6	+ 2,6	+ 1,5	+ 11,4	- 0,7	- 3,6	- 19,7
Binnenverkehr	+ 4,0	+ 1,2	- 3,5	- 6,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 10,9	- 1,6	- 4,3	- 17,7
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	+ 3,3	- 7,4	- 16,7	- 27,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 19,2	- 5,1	+ 5,2	- 21,8
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	+ 5,5	- 7,0	- 14,9	- 9,5	+ 2,4	- 11,1	+ 16,8	+ 2,2	+ 1,1	- 35,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	- 1,4	- 3,4	- 4,5	+ 10,5
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	- 1,3	- 3,5	- 4,6	+ 10,7
mit Eisenbahnen ⁸⁾	+ 5,0	- 0,6	+ 4,9	- 1,3	- 3,7	- 2,0	- 3,4	- 1,6	- 1,9	+ 5,1
mit Straßenbahnen ⁸⁾	+ 0,8	+ 3,2	+ 8,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,5	- 0,6	- 3,9	- 2,0	+ 8,5
mit Omnibussen ⁸⁾	- 0,3	+ 0,3	+ 2,5	- 1,6	- 0,1	+ 0,4	- 1,0	- 4,3	- 7,2	+ 14,1
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 0,5	- 9,1	- 8,5	- 3,9	- 14,6	- 7,6	- 18,6	+ 16,2	+ 18,2	- 17,3
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 4,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,3	- 2,2	+ 1,0	- 10,8	+ 8,4	+ 2,9	+ 1,6

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	164 149	166 291	158 856	11 762	11 135	10 202	10 042	13 159	10 926
Binnenverkehr	1 000	24 079	24 724	23 598	2 113	1 887	1 693	1 705	2 226	1 569
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	1 000	139 466	140 912	134 422	9 575	9 172	8 508	8 276	10 859	9 301
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 704 084	3 650 180	4 240 885	306 095	241 250	201 763	218 229	350 606	310 091
Lastkraftwagen	Anzahl	3 148 163	3 090 040	3 807 175	279 725	215 564	181 189	194 846	294 375	259 414
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	274 747	275 050	204 171	18 059	16 446	13 943	14 097	21 706	20 057
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 108 630	6 959 875	6 886 934	517 060	499 556	453 383	461 335	730 530	690 308
Lastkraftwagen	Anzahl	6 262 145	6 112 364	6 012 770	467 616	454 493	412 023	413 852	624 203	579 370
	Anzahl	267 109	263 751	6 052	24 480	22 983	22 810	22 376	32 207	28 289
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 235 318	2 335 005	2 293 663	185 918	193 521	207 781	204 119	207 231	192 599
getötete Personen	Anzahl	327 984	335 845	320 614	31 011	30 338	26 846	25 519	22 164	15 369
verletzte Personen	Anzahl	5 091	4 949	4 477	388	392	383	364	298	191
schwerverletzte Personen	Anzahl	422 337	431 419	409 047	39 655	38 137	34 633	32 222	28 568	20 137
leichtverletzte Personen	Anzahl	74 502	75 443	70 644	7 431	6 900	5 659	5 281	4 649	3 056
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	347 835	355 976	338 403	32 224	31 237	28 974	26 941	23 919	17 081
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	1 907 334	1 999 160	1 973 049	154 907	163 183	180 935	178 900	185 067	177 230
	Anzahl	115 355	116 003	109 349	7 735	8 025	9 911	9 643	11 450	10 756
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 846,0	1 842,9	1 865,3	1 867,0	1 862,6	1 880,3
Geldmenge M3 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 979,5	1 986,7	1 987,7	1 999,3	1 989,1	2 027,1
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	1 003,8	1 011,7	1 041,6	1 042,2	1 032,5	1 072,8
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	369,6	356,7	344,0	340,1	344,3	319,5
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	472,7	474,5	479,8	484,8	485,8	488,0
Marktfähige Finanzinstrumente	Mrd. EUR	X	X	X	133,4	143,8	122,4	132,2	126,5	146,8
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	92,8	99,5	125,8	125,8	125,9	126,3	134,9	135,0	135,7
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	1 847,9	1 990,2	1 813,2	1 826,7	1 813,2	1 806,6	1 830,8	1 832,0	1 843,3
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	3 061,8	3 163,0	3 187,9	3 201,7	3 187,9	3 198,2	3 184,7	3 180,8	3 222,9
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	2 556,0	2 686,9	2 692,9	2 700,0	2 692,9	2 695,9	2 682,5	2 673,6	2 711,1
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	505,8	476,1	495,0	501,7	495,0	502,3	502,2	507,3	511,8
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	Mrd. EUR	2 579,1	2 781,4	2 829,7	2 825,5	2 829,7	2 820,3	2 830,1	2 819,0	2 852,0
Spareinlagen ⁹⁾	Mrd. EUR	1 125,4	1 276,1	1 102,6	1 098,1	1 102,6	1 070,0	1 070,5	1 073,7	1 077,0
Sparbriefe	Mrd. EUR	555,4	535,2	594,5	585,6	594,5	597,7	602,9	604,7	604,8
	Mrd. EUR	118,4	135,4	103,2	104,2	103,2	101,3	100,8	100,5	99,9

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,3	- 4,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 9,7	- 16,2	- 8,4	- 1,6	+ 31,1	- 17,0
Binnenverkehr	+ 2,7	- 4,6	- 1,8	- 4,7	+ 6,2	- 20,1	- 10,3	+ 0,7	+ 30,5	- 29,5
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	+ 1,0	- 4,6	+ 3,5	+ 2,7	+ 10,4	- 15,5	- 7,2	- 2,7	+ 31,2	- 14,3
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:	- 1,5	+ 16,2	- 6,1	- 29,0	- 22,5	- 28,3	- 16,4	+ 8,2	+ 60,7	- 11,6
Personenkraftwagen	- 1,8	+ 23,2	- 4,3	- 29,8	- 26,6	- 31,7	- 15,9	+ 7,5	+ 51,1	- 11,9
Lastkraftwagen	+ 0,1	- 25,8	- 5,6	+ 1,6	+ 12,6	+ 12,5	- 15,2	+ 1,1	+ 54,0	- 7,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,1	- 1,0	- 13,3	- 21,5	+ 5,4	+ 5,6	- 9,2	+ 1,8	+ 58,4	- 5,5
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,4	- 1,6	- 14,0	- 23,0	+ 4,0	+ 7,5	- 9,3	+ 0,4	+ 50,8	- 7,2
Lastkraftwagen	- 1,3	- 97,7	+ 5,0	+ 8,8	+ 19,2	+ 11,9	- 0,8	- 1,9	+ 43,9	- 12,2
	2007	2008	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,5	- 1,8	- 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 7,4	- 1,8	+ 1,5	- 7,1
getötete Personen	+ 2,4	- 4,5	- 7,0	+ 5,5	- 3,7	- 21,8	- 11,5	- 4,9	- 13,1	- 30,7
verletzte Personen	- 2,8	- 9,5	- 6,8	+ 24,7	- 10,5	- 31,5	- 2,3	- 5,0	- 18,1	- 35,9
schwerverletzte Personen	+ 2,2	- 5,2	- 6,1	+ 3,8	- 4,4	- 21,1	- 9,2	- 7,0	- 11,3	- 29,5
leichtverletzte Personen	+ 1,3	- 6,4	- 5,2	+ 7,8	- 3,1	- 25,4	- 18,0	- 6,7	- 12,0	- 34,3
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 2,3	- 4,9	- 6,3	+ 3,0	- 4,7	- 20,2	- 7,2	- 7,0	- 11,2	- 28,6
dar.: schwerwiegende Unfälle	+ 4,8	- 1,3	- 1,3	+ 1,4	+ 2,5	+ 3,4	+ 10,9	- 1,1	+ 3,4	- 4,2
	+ 0,6	- 5,7	- 1,9	- 5,2	+ 7,7	+ 4,5	+ 23,5	- 2,7	+ 18,7	- 6,1
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Geldmenge M3 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen										
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Marktfähige Finanzinstrumente	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	+ 7,2	+ 26,4	+ 29,5	+ 24,8	+ 24,2	+ 25,3	+ 0,3	+ 6,8	+ 0,1	+ 0,5
	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾										
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 7,7	- 8,9	- 8,5	- 6,2	- 4,8	- 3,1	- 0,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,4	- 0,1	+ 1,3
an öffentliche Haushalte	+ 5,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,7	- 1,6	- 0,7	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	+ 1,4
	- 5,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 6,3	+ 5,4	+ 1,5	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	+ 7,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 1,2
Spareinlagen ⁹⁾	+ 13,4	- 13,6	- 13,9	- 13,1	- 12,5	- 12,5	- 3,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Sparbriefe	- 3,6	+ 11,1	+ 10,9	+ 10,8	+ 10,4	+ 9,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0
	+ 14,4	- 23,8	- 24,3	- 23,6	- 22,2	- 20,2	- 1,8	- 0,5	- 0,3	- 0,6

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	1 021 533	1 337 337	1 533 616	140 784	116 005	109 792	94 437	109 558	107 013
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	10 053	11 326	23 962	584	1 050	1 393	96	5 192	143
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	3 130 723	3 250 195	3 326 635	3 326 635	3 321 183	3 334 184	3 348 938	3 364 199	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	Mill. EUR	164 560	168 701	175 691	175 691	175 763	175 450	175 699	174 369	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	85 623	54 015	32 978	32 978	32 968	30 440	29 157	28 275	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	%	4,3	4,2	3,2	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8	2,5
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	106,2	107,4	114,3	114,2	114,9	115,4	115,6	116,0
Anleihen der öffentlichen Hand	D	112,8	112,6	117,7	118,4	117,7	118,5	119,0	119,1	121,0
7 % Hypothekendarlehen	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	D	116,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 129	3 549	3 031	314	230	235	266	253	262
Bausparsumme	Mill. EUR	90 442	98 612	88 482	9 520	6 833	6 900	7 899	7 420	7 548
Spargeldeingänge	Mill. EUR	24 619	24 218	25 473	2 613	2 236	2 183	2 642	2 286	2 139
Wohnbauprämien	Mill. EUR	462	470	447	29	35	38	59	49	40
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. EUR	10 388	10 196	11 444	1 085	856	914	990	979	943
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. EUR	124 950	121 025	124 785	124 824	125 444	126 005	126 769	127 102	127 498
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. EUR	27 180	31 260	34 697	34 149	34 888	34 721	33 464	33 982	33 701
Baudarlehen	Mill. EUR	98 820	102 082	103 926	104 122	103 987	103 757	103 903	103 768	103 707
aus: Zuteilung	Mill. EUR	27 691	29 592	29 557	29 579	29 545	29 405	29 292	29 387	29 264
Zwischenkreditgewährung	Mill. EUR	71 129	72 490	74 369	74 543	74 442	74 352	74 611	74 382	74 443
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	769 887	805 842	673 963	56 163	55 793	55 809	57 373	68 701	61 877
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	56 973	61 755	56 167	4 548	4 893	4 534	4 477	5 129	4 760
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 034	1 283	1 201	97	104	89	95	91	112
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 407	16 084	14 494	1 186	1 452	1 187	1 164	1 378	1 170
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	32 891	36 091	32 378	2 518	2 664	2 611	2 596	2 951	2 803
Genussmittel	Mill. EUR	7 641	8 297	8 094	746	672	647	622	708	676
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	683 664	717 790	564 650	47 746	47 080	47 592	48 946	59 057	53 117
Rohstoffe	Mill. EUR	76 153	99 251	66 635	5 039	6 007	5 776	5 850	6 577	6 554
Halbwaren	Mill. EUR	66 910	74 360	47 184	4 142	4 424	4 523	4 745	5 782	5 485
Fertigwaren	Mill. EUR	540 601	544 178	450 831	38 564	36 649	37 292	38 351	46 698	41 078
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	90 868	91 322	64 478	5 514	5 155	5 477	5 605	6 847	6 314
Enderzeugnisse	Mill. EUR	449 733	452 856	386 353	33 050	31 494	31 816	32 746	39 851	34 764
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	Mill. EUR	541 649	567 061	475 401	38 831	39 141	38 247	41 111	47 302	42 724
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	449 691	460 887	392 637	32 163	32 381	31 453	34 214	38 643	34 839
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	298 225	306 558	260 826	21 061	21 254	20 896	22 615	25 315	23 128
EFTA-Länder	Mill. EUR	48 384	54 548	45 922	3 246	3 454	3 737	3 727	4 527	4 200
Afrika	Mill. EUR	16 459	20 662	14 212	1 399	1 262	1 246	1 080	1 289	1 760
Amerika	Mill. EUR	71 276	73 884	60 909	5 013	4 913	5 221	4 544	6 024	5 395
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	53 284	54 802	46 439	3 787	3 825	3 925	3 381	4 603	4 056
Asien	Mill. EUR	136 411	140 585	120 096	10 652	10 234	10 932	10 436	13 889	11 758
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	19 179	19 356	16 957	1 427	1 526	1 697	1 634	1 900	1 928
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4 093	3 651	3 343	268	244	163	202	198	239

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 30,9	+ 14,7	- 33,8	- 21,0	- 17,7	- 23,7	- 5,4	- 14,0	+ 16,0	- 2,3
Absatz inländischer Aktien ³⁾	+ 12,7	+ 111,6	- 65,8	+ 21,5	+ 25,5	- 76,7	+ 32,7	- 93,1	X	- 97,2
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										

	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	...	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	+ 2,5	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,1	...	- 0,2	+ 0,1	- 0,8	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	- 36,9	- 38,9	- 36,1	- 36,0	- 37,1	...	- 7,7	- 4,2	- 3,0	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	- 2,3	- 23,8	- 9,4	- 12,5	- 15,2	- 24,2	- 3,3	- 3,4	± 0,0	- 10,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	- 1,8	+ 1,1	+ 12,3	+ 15,2	+ 15,4	+ 11,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,2	+ 4,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6
7 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	+ 13,4	- 14,6	- 18,6	- 1,7	+ 9,7	+ 18,0	+ 2,3	+ 13,2	- 4,9	+ 3,7
Bausparsumme	+ 9,0	- 10,3	- 7,2	+ 3,9	+ 9,8	+ 16,8	+ 1,0	+ 14,5	- 6,1	+ 1,7
Spargeldeingänge	- 1,6	+ 5,2	+ 16,6	+ 8,3	+ 9,5	+ 12,5	- 2,4	+ 21,0	- 13,5	- 6,4
Wohnbauprämien	+ 1,8	- 4,8	+ 12,5	+ 25,4	- 11,6	- 9,8	+ 9,9	+ 55,1	- 17,2	- 18,5
Zins- und Tilgungseingänge	- 1,9	+ 12,2	+ 7,1	- 7,9	+ 4,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 8,3	- 1,1	- 3,7
Bestände										
Bauspareinlagen	- 3,1	+ 3,1	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Aufgenommene Fremdmittel	+ 15,0	+ 11,0	+ 11,7	+ 8,3	+ 9,6	+ 68,5	- 0,5	- 3,6	+ 1,5	- 0,8
Baudarlehen	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
aus: Zuteilung	+ 6,9	- 0,1	- 1,1	- 1,5	- 1,6	- 1,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,4
Zwischenkreditgewährung	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,8	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Jan. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 10 gegenüber Vormonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	+ 4,7	- 16,4	- 3,2	+ 2,8	+ 17,0	+ 14,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 19,7	- 9,9
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,4	- 9,0	- 6,7	+ 1,2	+ 5,5	- 1,2	- 7,3	- 1,3	+ 14,6	- 7,2
Lebende Tiere	+ 24,1	- 6,4	- 14,6	+ 3,4	- 3,9	+ 17,6	- 14,3	+ 6,6	- 4,0	+ 22,9
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 4,4	- 9,9	- 7,0	+ 7,3	+ 18,4	- 1,7	- 18,2	- 2,0	+ 18,4	- 15,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 9,7	- 10,3	- 7,1	- 1,6	+ 2,0	- 3,9	- 2,0	- 0,6	+ 13,7	- 5,0
Genussmittel	+ 8,6	- 2,5	- 3,5	+ 2,6	- 0,4	+ 9,6	- 3,8	- 3,9	+ 13,9	- 4,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,0	- 21,3	- 1,3	+ 4,6	+ 21,6	+ 18,2	+ 1,1	+ 2,8	+ 20,7	- 10,1
Rohstoffe	+ 30,3	- 32,9	- 15,7	+ 4,7	+ 16,3	+ 35,6	- 3,8	+ 1,3	+ 12,4	- 0,4
Halbwaren	+ 11,1	- 36,5	+ 20,3	+ 17,7	+ 47,4	+ 49,8	+ 2,2	+ 4,9	+ 21,9	- 5,1
Fertigwaren	+ 0,7	- 17,2	- 0,8	+ 3,2	+ 19,7	+ 12,8	+ 1,8	+ 2,8	+ 21,8	- 12,0
Vorerzeugnisse	+ 0,5	- 29,4	- 3,0	+ 7,9	+ 28,2	+ 25,2	+ 6,2	+ 2,4	+ 22,2	- 7,8
Enderzeugnisse	+ 0,7	- 14,7	- 0,4	+ 2,4	+ 18,4	+ 10,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 21,7	- 12,8
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	+ 4,7	- 16,2	- 3,5	+ 5,2	+ 12,8	+ 10,3	- 2,3	+ 7,5	+ 15,1	- 9,7
darunter:										
EU-Länder	+ 2,5	- 14,8	- 2,9	+ 6,2	+ 12,6	+ 8,6	- 2,9	+ 8,8	+ 12,9	- 9,8
dar.: Länder der Eurozone	+ 2,8	- 14,9	- 5,1	+ 3,1	+ 10,4	+ 7,5	- 1,7	+ 8,2	+ 11,9	- 8,6
EFTA-Länder	+ 12,7	- 15,8	- 9,9	- 6,7	- 2,1	+ 5,1	+ 8,2	- 0,3	+ 21,5	- 7,2
Afrika	+ 25,5	- 31,2	- 8,3	- 15,3	+ 30,0	+ 69,6	- 1,2	- 13,3	+ 19,3	+ 36,6
Amerika	+ 3,7	- 17,6	- 4,1	- 12,9	- 2,9	+ 8,8	+ 6,3	- 13,0	+ 32,6	- 10,4
dar.: NAFTA-Länder	+ 2,8	- 15,3	- 3,1	- 17,6	- 7,9	+ 6,4	+ 2,6	- 13,9	+ 36,1	- 11,9
Asien	+ 3,1	- 14,6	+ 0,5	+ 6,0	+ 49,0	+ 26,4	+ 6,8	- 4,5	+ 33,1	- 15,3
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,9	- 12,4	+ 7,5	+ 21,6	+ 39,9	+ 49,1	+ 11,2	- 3,7	+ 16,3	+ 1,5
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 10,8	- 8,4	- 47,7	- 51,0	- 30,5	- 3,5	- 33,1	+ 23,6	- 2,0	+ 21,2

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht auflieferbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. EUR	965 236	984 140	808 155	73 355	69 228	63 823	70 028	85 625	74 976
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	45 986	51 886	47 288	3 960	4 096	3 664	3 804	4 463	3 976
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	898 199	916 059	722 255	66 424	62 256	57 467	63 350	77 732	68 035
Rohstoffe	Mill. EUR	9 255	9 736	7 202	614	711	679	701	799	727
Halbwaren	Mill. EUR	54 413	58 665	40 118	3 436	3 548	3 341	3 783	4 445	4 293
Fertigwaren	Mill. EUR	834 530	847 658	674 936	62 374	57 998	53 447	58 866	72 488	63 015
Vorerzeugnisse.....	Mill. EUR	123 334	125 918	93 224	8 356	7 255	8 048	8 161	10 141	9 568
Enderzeugnisse.....	Mill. EUR	711 196	721 740	581 712	54 018	50 743	45 399	50 705	62 348	53 447
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²⁾										
Europa	Mill. EUR	726 486	733 075	593 005	52 418	49 075	47 016	50 286	60 433	53 454
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	623 837	622 637	508 395	43 890	41 902	40 735	43 088	51 392	45 008
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	413 076	410 858	341 210	29 466	28 196	27 329	28 967	34 423	30 117
EFTA-Länder	Mill. EUR	45 138	47 614	42 173	4 416	3 435	3 405	3 702	4 492	4 290
Afrika	Mill. EUR	17 607	19 653	17 225	1 571	1 617	1 288	1 519	1 870	1 610
Amerika	Mill. EUR	100 769	101 866	77 903	7 830	6 450	5 804	6 811	9 317	7 993
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	86 248	84 521	64 033	6 393	5 152	4 707	5 435	7 635	6 216
Asien	Mill. EUR	111 691	120 102	111 653	10 606	11 385	9 142	10 679	13 190	11 211
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 495	15 563	13 723	1 246	1 348	1 104	1 183	1 692	1 361
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 683	9 443	8 369	931	700	574	734	815	708
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 195 348	+ 178 297	+ 134 193	+ 17 192	+ 13 434	+ 8 014	+ 12 654	+ 16 923	+ 13 099
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	107,3	107,3	106,6	106,6	109,6	131,2	118,2
Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,8	111,9	105,6	97,4	106,9	130,7	114,4
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	106,0	109,5	107,8	106,0	105,8	128,6	113,0
Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	100,9	111,8	104,0	94,4	103,9	127,2	110,7
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	101,2	98,0	98,8	100,6	103,6	102,1	104,7
Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,9	100,2	101,6	103,1	102,9	102,7	103,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	2005 = 100	97,8	95,4	100,7	102,2	102,8	102,5	99,3	100,6	98,7
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	76 236	71 159	65 952	74 430	71 478	87 409
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	Anzahl	153 607	149 218	153 661	12 814	12 377	11 859	13 078	12 860	15 274
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	57 081	58 413	72 654	69 535	59 066	67 019
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	Anzahl	122 625	126 246	128 868	9 793	10 153	12 285	12 579	11 033	12 633
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	14 180	13 804	13 586	13 020	13 487	16 192
Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 848	2 539	2 583	2 547	2 558	3 125
Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 929	8 882	8 656	8 265	8 632	10 339
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	2 020	2 008	1 957	1 853	1 962	2 280
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	383	375	390	355	335	448
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	3 374	3 008	3 462	3 057	2 978	2 659
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Nicht eingelöste Schecks										
Gesamtbetrag	Anzahl	241 362	218 856	191 823	14 815	14 132	14 544	16 510	16 690	16 274
Wechselproteste	Mill. EUR	528	679	446	37	29	39	31	32	28
Wechselsumme	Anzahl	4 206	3 430	3 018	225	228	237	176	230	195
	Mill. EUR	26	12	12	1	0	2	1	2	0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 2,0	- 17,9	- 1,0	+ 8,6	+ 22,2	+ 17,7	- 7,8	+ 9,7	+ 22,3	- 12,4
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,8	- 8,9	- 5,0	+ 1,9	+ 14,5	+ 5,7	- 10,5	+ 3,8	+ 17,3	- 10,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,0	- 21,2	+ 0,4	+ 10,4	+ 24,3	+ 20,0	- 7,7	+ 10,2	+ 22,7	- 12,5
Rohstoffe	+ 5,2	- 26,0	- 17,0	+ 12,5	+ 38,3	+ 27,7	- 4,4	+ 3,2	+ 13,9	- 9,0
Halbwaren	+ 7,8	- 31,6	+ 12,0	+ 17,2	+ 31,4	+ 33,4	- 5,8	+ 13,2	+ 17,5	- 3,4
Fertigwaren	+ 1,6	- 20,4	- 0,0	+ 9,9	+ 23,8	+ 19,1	- 7,8	+ 10,1	+ 23,1	- 13,1
Vorzeugnisse	+ 2,1	- 26,0	+ 9,5	+ 9,6	+ 26,7	+ 21,6	+ 10,9	+ 1,4	+ 24,3	- 5,6
Enderzeugnisse	+ 1,5	- 19,4	- 1,5	+ 10,0	+ 23,3	+ 18,7	- 10,5	+ 11,7	+ 23,0	- 14,3
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
Europa	+ 0,9	- 19,1	- 2,8	+ 5,4	+ 16,0	+ 14,2	- 4,2	+ 7,0	+ 20,2	- 11,5
darunter:										
EU-Länder	- 0,2	- 18,3	- 2,7	+ 5,7	+ 15,1	+ 11,5	- 2,8	+ 5,8	+ 19,3	- 12,4
dar.: Länder der Eurozone	- 0,5	- 17,0	- 3,9	+ 3,8	+ 13,3	+ 10,6	- 3,1	+ 6,0	+ 18,8	- 12,5
EFTA-Länder	+ 5,5	- 11,4	+ 1,8	+ 4,1	+ 19,3	+ 33,2	- 0,9	+ 8,7	+ 21,3	- 4,5
Afrika	+ 11,6	- 12,4	- 9,1	+ 5,2	+ 24,6	+ 23,9	- 20,4	+ 18,0	+ 23,1	- 13,9
Amerika	+ 1,1	- 23,5	- 7,9	+ 5,0	+ 36,1	+ 23,1	- 10,0	+ 17,3	+ 36,8	- 14,2
dar.: NAFTA-Länder	- 2,0	- 24,2	- 9,8	- 1,0	+ 34,2	+ 13,5	- 8,6	+ 15,5	+ 40,5	- 18,6
Asien	+ 7,5	- 7,0	+ 16,9	+ 31,1	+ 47,3	+ 31,9	- 19,7	+ 16,8	+ 23,5	- 15,0
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,4	- 11,8	- 3,1	+ 15,6	+ 61,1	+ 32,0	- 18,2	+ 7,2	+ 43,0	- 19,6
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 8,8	- 11,4	- 1,4	+ 11,0	+ 28,5	+ 14,3	- 18,1	+ 27,9	+ 11,1	- 13,1
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 8,7	- 24,7	+ 17,1	+ 46,8	+ 49,6	+ 39,1	- 40,3	+ 57,9	+ 33,7	- 22,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 4,7	- 16,4	- 3,2	+ 2,7	+ 16,9	+ 14,0	± 0,0	+ 2,8	+ 19,7	- 9,9
Ausfuhr	+ 2,0	- 17,9	- 1,0	+ 8,6	+ 22,3	+ 17,7	- 7,8	+ 9,8	+ 22,3	- 12,5
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 1,4	- 10,2	± 0,0	+ 3,6	+ 19,1	+ 10,4	- 1,7	- 0,2	+ 21,6	- 12,1
Ausfuhr	+ 1,3	- 16,4	+ 0,1	+ 11,5	+ 23,9	+ 15,8	- 9,2	+ 10,1	+ 22,4	- 13,0
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 3,2	- 7,0	- 3,1	- 0,8	- 1,7	+ 3,5	+ 1,8	+ 3,0	- 1,4	+ 2,5
Ausfuhr	+ 0,7	- 1,7	- 1,2	- 2,5	- 1,3	+ 1,7	+ 1,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,6
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	- 2,5	+ 5,6	+ 1,9	- 1,7	+ 0,4	- 1,7	- 0,3	- 3,1	+ 1,3	- 1,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 1,8	+ 3,7	+ 4,8	- 1,7	+ 5,6	+ 8,4	- 7,3	+ 12,9	- 4,0	+ 22,3
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	- 2,9	+ 3,0	+ 4,6	- 5,1	- 1,7	+ 1,2	- 4,2	+ 10,3	- 1,7	+ 18,8
Gewerbeabmeldungen	+ 3,3	- 0,5	- 6,3	- 7,5	- 3,4	- 2,6	+ 24,4	- 4,3	- 15,1	+ 13,5
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	+ 3,0	+ 2,1	- 2,4	- 5,6	- 1,9	- 0,7	+ 21,0	+ 2,4	- 12,3	+ 14,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	+ 5,0	+ 8,1	+ 2,8	+ 11,3	+ 13,9	- 1,6	- 4,2	+ 3,6	+ 20,1
Unternehmen	+ 0,4	+ 11,6	+ 15,5	+ 4,2	+ 6,9	+ 8,7	+ 1,7	- 1,4	+ 0,4	+ 22,2
Verbraucher	- 6,7	+ 3,0	+ 6,5	+ 4,6	+ 15,9	+ 18,1	- 2,5	- 4,5	+ 4,4	+ 19,8
ehemals selbstständig Tätige	- 7,5	+ 3,0	+ 2,2	- 7,0	+ 0,9	+ 2,7	- 2,5	- 5,3	+ 5,9	+ 16,2
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	- 11,3	+ 16,6	+ 36,8	+ 7,3	+ 0,9	+ 22,4	+ 4,0	- 9,0	- 5,6	+ 33,7
Voraussichtliche Forderungen	+ 6,2	+ 153,9	- 43,5	- 0,2	+ 18,2	- 34,8	+ 15,1	- 11,7	- 2,6	- 10,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Nicht eingelöste Schecks	- 9,3	- 12,4	- 15,8	+ 4,8	- 0,1	- 2,0	+ 2,9	+ 13,5	+ 1,1	- 2,5
Gesamtbetrag	+ 28,6	- 34,3	- 20,4	- 26,2	- 15,8	- 20,0	+ 34,5	- 20,5	+ 3,2	- 12,5
Wechselproteste	- 18,4	- 12,0	- 4,8	- 35,5	- 18,7	- 33,0	+ 3,9	- 25,7	+ 30,7	- 15,2
Wechselsumme	- 53,8	± 0,0	X	± 0,0	± 0,0	- 100,0	X	- 50,0	+ 100,0	- 100,0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	103,9	106,6	107,0	107,8	107,1	107,5	108,0	107,9	108,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	105,9	112,3	110,9	110,0	111,3	111,5	112,4	113,2	112,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	106,4	108,4	111,3	112,9	113,0	113,1	113,1	113,2	112,8
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	100,7	101,4	102,8	105,1	100,4	102,8	104,7	105,0	104,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	104,9	108,5	108,9	108,5	109,1	109,1	109,5	109,9	110,0
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	101,0	102,5	104,2	104,5	104,3	104,3	104,6	104,6	104,7
Gesundheitspflege	2005 = 100	101,3	103,0	104,0	104,3	104,3	104,3	104,3	104,3	104,4
Verkehr	2005 = 100	106,9	110,5	108,3	109,6	110,8	110,3	112,1	112,6	112,5
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	94,9	91,8	89,8	89,0	88,8	88,6	88,5	88,5	88,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	99,8	101,4	104,7	99,4	101,8	101,9	98,9	99,9
Bildungswesen	2005 = 100	126,9	137,9	132,3	131,4	131,2	131,6	131,6	131,0	131,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	104,0	106,3	108,7	113,3	108,5	109,1	109,2	107,8	109,0
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	103,7	105,9	107,5	108,4	108,1	107,6	107,6	108,0	108,2
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	103,2	105,6	105,5	105,9	105,8	106,0	106,7	107,0	106,8
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	102,6	105,3	105,2	105,6	105,5	105,8	106,6	107,0	106,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	104,8	108,9	108,8	108,6	109,1	109,2	110,0	110,7	110,2
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	105,4	109,9	109,7	109,4	110,0	110,1	110,9	111,6	111,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	109,4	116,6	105,0	108,4	112,1	110,3	116,0	117,9	117,9
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	80,4	72,6	67,9	66,5	65,6	65,4	65,2	64,8	64,6
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	101,8	103,8	106,6	107,1	106,9	107,1	107,3	107,4	107,4
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	100,7	101,4	103,3	104,4	103,9	104,1	103,7	103,5	104,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	101,6	102,5	103,6	104,8	103,2	104,3	104,9	104,9	104,9
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	106,0	109,4	110,1	109,9	111,0	111,5	112,3	113,1	112,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,0	108,4	102,6	104,2	104,1	104,4	106,4	107,6	107,7
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾	2000 = 100	118,2	121,1	102,7	103,4	104,6	104,6	105,7	105,4	106,2
desgleichen ohne Milch	2000 = 100	120,6	124,7	111,5	108,8	110,3	110,7	112,4	111,8	111,8
Pflanzliche Produkte	2000 = 100	132,0	128,9	110,1	108,4	109,9	110,4	111,1	111,0	111,2
darunter:										
Getreide	2000 = 100	157,3	147,7	91,6	88,2	90,0	91,6	91,6	90,2	91,7
Hackfrüchte	2000 = 100	148,5	112,5	106,1	103,3	103,8	103,6	104,4	106,9	107,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2000 = 100	106,2	107,5	108,8	108,5	112,6	113,5	116,3	115,4	113,8
Tierische Produkte	2000 = 100	109,3	116,0	97,8	100,1	101,2	100,7	102,1	101,8	102,9
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2000 = 100	103,6	116,9	108,4	103,0	103,1	103,7	106,7	104,8	104,9
Milch	2000 = 100	112,2	111,8	80,3	89,5	90,2	88,9	88,6	89,2	91,9
Eier	2000 = 100	137,1	147,0	159,8	171,7	186,5	183,9	185,5	191,8	187,1
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾	2000 = 100	119,1	139,6	134,5	138,3	137,1	132,3	130,4	130,5	133,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	121,7	148,8	139,8	145,1	143,4	136,8	133,9	134,0	138,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	141,1	164,8	139,4	139,9	137,0	136,6	144,2	147,0	156,5
Düngemittel	2000 = 100	146,2	274,1	295,9	332,8	328,6	267,2	255,1	241,5	262,6
Futtermittel	2000 = 100	123,5	150,9	121,3	126,5	124,1	122,1	112,3	115,0	117,7
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	112,1	115,6	120,7	120,4	120,6	120,6	121,1	121,4	121,4
darunter:										
Material	2000 = 100	112,4	115,6	121,8	121,4	121,6	121,7	122,4	122,7	122,8
Bauten	2000 = 100	111,2	115,5	117,8	117,6	118,0	117,8	117,8	117,7	117,7
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	2005 = 100	128,4	134,0	123,2	123,3	122,9	125,5	127,6	129,4	129,7
Stammholz	2005 = 100	120,4	124,8	117,6	117,8	117,9	120,9	121,9	122,3	123,0
Industrieholz	2005 = 100	159,0	169,0	144,5	143,9	141,9	142,9	149,4	156,1	155,2

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 6,0	- 1,2	- 1,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	- 0,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,4
Bekleidung und Schuhe	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,3	- 0,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,4	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Gesundheitspflege	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Verkehr	+ 3,4	- 2,0	+ 3,4	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,1	- 0,5	+ 1,6	+ 0,4	- 0,1
Nachrichtenübermittlung	- 3,3	- 2,2	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 0,2	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	± 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,0	- 2,2	- 0,3	+ 2,4	+ 0,1	- 2,9	+ 1,0
Bildungswesen	+ 8,7	- 4,1	- 1,3	- 1,0	- 1,4	- 1,4	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 1,3	+ 1,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einzelhandelspreise	+ 2,3	- 0,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,6	- 0,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 3,9	- 0,1	- 0,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	- 0,5
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 4,3	- 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	- 0,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,6	- 9,9	+ 9,6	+ 17,5	+ 14,9	+ 12,8	- 1,6	+ 5,2	+ 1,6	± 0,0
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 9,7	- 6,5	- 4,9	- 4,7	- 5,7	- 5,4	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,3
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,5
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	± 0,0	± 0,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,6
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 6,3	- 5,4	+ 2,8	+ 5,3	+ 5,6	+ 5,9	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte ¹⁾	+ 2,5	- 15,2	- 1,0	- 0,8	+ 1,0	+ 2,8	± 0,0	+ 1,1	- 0,3	+ 0,8
desgleichen ohne Milch	+ 3,4	- 10,6	- 2,4	- 2,7	- 2,0	- 1,5	+ 0,4	+ 1,5	- 0,5	± 0,0
Pflanzliche Produkte	- 2,3	- 14,6	- 3,4	- 5,7	- 3,4	- 1,7	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2
darunter:										
Getreide	- 6,1	- 38,0	- 9,4	- 12,5	- 10,2	- 5,4	+ 1,8	± 0,0	- 1,5	+ 1,7
Hackfrüchte	- 24,2	- 5,7	- 3,3	- 6,5	- 5,6	- 4,5	- 0,2	+ 0,8	+ 2,4	+ 0,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,1	+ 4,4	+ 0,8	+ 2,5	- 0,8	- 1,4
Tierische Produkte	+ 6,1	- 15,7	+ 0,5	+ 3,0	+ 4,3	+ 6,2	- 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 1,1
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 12,8	- 7,3	- 4,4	- 1,7	- 3,5	- 4,3	+ 0,6	+ 2,9	- 1,8	+ 0,1
Milch	- 0,4	- 28,2	+ 3,0	+ 5,9	+ 11,8	+ 19,2	- 1,4	- 0,3	+ 0,7	+ 3,0
Eier	+ 7,2	+ 8,7	+ 22,3	+ 21,9	+ 21,2	+ 17,4	- 1,4	+ 0,9	+ 3,4	- 2,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel ¹⁾²⁾	+ 17,2	- 3,7	- 8,6	- 9,6	- 5,6	- 2,6	- 3,5	- 1,4	+ 0,1	+ 2,4
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 22,3	- 6,0	- 12,1	- 13,3	- 7,6	- 3,6	- 4,6	- 2,1	+ 0,1	+ 3,2
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 16,8	- 15,4	- 24,6	- 9,5	+ 5,1	+ 14,2	- 0,3	+ 5,6	+ 1,9	+ 6,5
Düngemittel	+ 87,5	+ 8,0	- 9,3	- 30,6	- 27,4	- 20,1	- 18,7	- 4,5	- 5,3	+ 8,7
Futtermittel	+ 22,2	- 19,6	- 21,5	- 17,1	- 9,1	- 5,2	- 1,6	- 8,0	+ 2,4	+ 2,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 3,1	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
darunter:										
Material	+ 2,8	+ 5,4	+ 5,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Bauten	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten ¹⁾	+ 4,4	- 8,1	- 4,6	- 1,4	+ 0,5	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,2
Stammholz	+ 3,7	- 5,8	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6
Industrieholz	+ 6,3	- 14,5	- 13,8	- 5,7	+ 1,6	+ 5,6	+ 0,7	+ 4,5	+ 4,5	- 0,6

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾										
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	106,8	112,7	108,0	106,5	107,3	107,3	108,0	108,9	109,2
ohne Energie	2005 = 100	104,2	106,7	104,3	104,1	104,2	104,4	104,7	105,3	105,9
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,8	108,4	104,4	104,6	105,0	105,1	105,8	106,6	107,3
Energie	2005 = 100	113,7	128,4	117,7	113,1	115,6	114,9	116,7	118,3	118,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,9	110,8	105,0	104,9	105,2	105,5	106,4	107,9	109,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,7	101,6	102,4	102,1	102,1	102,2	102,3	102,3	102,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	106,9	105,6	105,3	105,3	105,3	105,2	105,2	105,7
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	102,3	105,0	106,4	106,6	106,4	106,2	106,4	106,5	106,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	103,1	107,2	105,5	105,2	105,2	105,2	105,0	105,1	105,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	111,3	137,2	113,9	114,5	115,7	117,2	119,7	121,3	124,3
Kohle	2005 = 100	106,3	143,1	126,8	121,5	120,7	120,6	121,0	120,2	125,0
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	119,1	151,2	108,0	112,5	115,5	118,5	123,9	127,9	131,7
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	103,1	106,2	109,9	110,3	110,4	111,1	111,1	111,0	110,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,7	107,9	104,3	104,4	104,8	104,9	105,5	106,3	106,8
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	105,6	113,6	108,6	107,4	107,4	107,5	107,2	107,3	108,1
Getränke	2005 = 100	103,4	106,6	106,3	105,9	105,7	105,9	106,0	106,0	106,1
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	106,7	107,3	109,2	111,1	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5
Textilien	2005 = 100	102,6	104,2	104,7	104,7	104,9	105,1	105,1	105,2	105,4
Bekleidung	2005 = 100	100,5	101,8	102,7	103,2	103,2	103,1	103,2	103,3	103,2
Leder und Lederwaren	2005 = 100	101,7	102,4	103,2	103,5	103,5	103,3	103,2	103,3	103,7
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	114,8	111,8	106,9	106,0	106,7	107,4	108,7	110,0	111,7
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,6	107,5	102,7	102,1	101,9	102,1	102,7	103,3	104,4
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	105,7	108,3	103,9	103,3	103,8	104,0	104,5	104,9	105,7
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	99,1	98,7	96,9	95,8	95,1	94,3	94,0	94,0	93,6
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,8	126,5	103,6	109,4	113,9	112,8	118,4	121,7	122,4
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,4	125,7	102,4	108,1	112,7	112,2	117,9	121,3	121,9
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	107,0	112,4	108,7	109,1	109,2	109,9	110,6	111,6	112,3
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,2	97,9	98,8	99,7	99,9	99,9	100,1	99,9	100,5
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	103,0	104,9	102,9	103,2	103,0	103,2	103,6	103,9	104,2
Gummiwaren	2005 = 100	104,9	108,2	110,0	109,6	109,3	109,5	109,6	109,5	109,7
Kunststoffwaren	2005 = 100	102,5	104,2	101,2	101,7	101,5	101,8	102,2	102,6	102,9
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	106,8	109,7	111,3	111,3	111,1	110,8	110,3	110,6	111,1
Glas und Glaswaren	2005 = 100	111,9	112,3	109,1	109,9	108,3	107,7	107,5	107,3	108,7
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	103,6	104,5	107,5	108,3	109,4	109,1	108,7	108,7	108,6
Metalle	2005 = 100	121,1	125,2	104,7	104,5	106,3	107,2	110,0	115,5	119,1
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	117,3	130,1	97,3	90,1	91,2	92,7	96,8	104,9	112,1
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	144,8	132,8	116,0	130,1	136,3	137,5	141,5	148,1	148,6
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,7	106,6	105,9	105,9	106,1	106,4	107,1	107,1
Metallerzeugnisse	2005 = 100	106,1	109,2	108,7	107,8	107,4	107,2	107,4	108,0	108,5
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	82,0	75,5	72,8	72,2	72,0	71,9	71,9	71,9	72,0
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	103,8	105,3	105,5	105,8	106,0	105,9	106,1	106,3	106,3
Maschinen	2005 = 100	104,0	106,4	108,9	108,8	109,0	109,2	109,3	109,3	109,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	101,4	102,0	102,4	102,4	102,4	102,5	102,6	102,6	102,6
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	104,6	107,4	108,7	107,5	107,5	107,5	107,4	107,4	107,4
Möbel	2005 = 100	103,3	107,6	110,1	110,1	110,2	109,8	109,9	110,0	110,0
Waren a. n. g.	2005 = 100	102,5	104,4	106,1	106,5	106,5	106,5	106,8	107,0	107,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	114,1	128,0	121,1	113,8	115,9	115,2	116,0	117,2	116,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	114,9	129,8	122,2	114,3	116,6	115,8	116,6	117,9	117,1
Elektrischer Strom	2005 = 100	116,5	131,3	123,6	123,0	123,8	122,1	124,9	125,6	123,7
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,4	144,8	132,1	111,0	115,3	115,7	114,2	116,9	117,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	119,8	126,9	134,1	127,2	126,2	125,0	125,1	125,0	124,2
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	102,6	103,6	106,3	106,4	106,8	107,5	107,5	107,6	107,6

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich																			
	2008	2009	Feb. 10				März 10				Apr. 10				Mai 10					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat		gegenüber Vormonat					
Preise																				
Index der Erzeugerpreise gewerblicher																				
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 5,5	- 4,2	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	+ 0,9	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3										
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,1	- 3,3	- 3,9	- 2,7	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2										
ohne Energie	+ 2,4	- 2,2	- 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6										
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 3,4	- 3,7	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7										
Energie	+ 12,9	- 8,3	- 8,3	- 5,5	- 0,2	- 1,1	- 0,6	+ 1,6	+ 1,4	- 0,3										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 5,2	- 0,8	+ 0,9	+ 3,0	+ 4,7	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,1										
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0										
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,8	- 1,2	- 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,5										
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0										
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,0	- 1,6	- 0,5	- 0,5	- 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 23,3	- 17,0	+ 1,0	+ 2,7	+ 5,7	+ 12,0	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,5										
Kohle	+ 34,6	- 11,4	- 12,8	- 14,1	- 9,3	- 4,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	+ 4,0										
Erdöl und Erdgas	+ 27,0	- 28,6	+ 12,3	+ 17,6	+ 20,3	+ 33,4	+ 2,6	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,0										
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	± 0,0	- 0,1	- 0,3										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	- 3,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5										
Nahrungs- und Futtermittel	+ 7,6	- 4,4	- 1,9	- 1,7	- 1,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7										
Getränke	+ 3,1	- 0,3	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1										
Tabakerzeugnisse	+ 0,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Textilien	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2										
Bekleidung	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1										
Leder und Lederwaren	+ 0,7	+ 0,8	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4										
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 2,6	- 4,4	- 1,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5										
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,8	- 4,5	- 2,8	- 1,5	- 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1										
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,5	- 4,1	- 1,9	- 0,7	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8										
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	- 1,8	- 3,7	- 3,9	- 3,4	- 3,8	- 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,4										
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 13,1	- 18,1	+ 15,6	+ 23,7	+ 22,4	+ 21,2	- 1,0	+ 5,0	+ 2,8	+ 0,6										
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 12,8	- 18,5	+ 16,6	+ 25,2	+ 23,8	+ 22,3	- 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 0,5										
Chemische Erzeugnisse	+ 5,0	- 3,3	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6										
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,3	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6										
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,8	- 1,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3										
Gummiwaren	+ 3,1	+ 1,7	- 0,9	- 0,8	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2										
Kunststoffwaren	+ 1,7	- 2,9	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3										
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 2,7	+ 1,5	- 0,4	- 1,0	- 0,6	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5										
Glas und Glaswaren	+ 0,4	- 2,8	- 2,2	- 1,4	+ 0,4	+ 2,6	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,3										
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,9	- 0,3	- 0,4	± 0,0	- 0,1										
Metalle	+ 3,4	- 16,4	- 1,5	+ 4,7	+ 11,7	+ 17,3	+ 0,8	+ 2,6	+ 5,0	+ 3,1										
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 10,9	- 25,2	- 15,0	- 3,9	+ 10,0	+ 20,2	+ 1,6	+ 4,4	+ 8,4	+ 6,9										
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 8,3	- 12,7	+ 29,2	+ 32,0	+ 32,5	+ 34,8	+ 0,9	+ 2,9	+ 4,7	+ 0,3										
Gießereierzeugnisse	+ 2,2	- 2,8	- 1,7	- 1,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	± 0,0										
Metallerzeugnisse	+ 2,9	- 0,5	- 2,6	- 2,0	- 1,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5										
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 7,9	- 3,6	- 2,0	- 1,9	- 1,6	- 1,5	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1										
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0										
Maschinen	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0										
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0										
Sonstige Fahrzeuge	+ 2,7	+ 1,2	- 1,6	- 1,6	- 1,5	- 1,5	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0										
Möbel	+ 4,2	+ 2,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0										
Waren a. n. g.	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3										
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 12,2	- 5,4	- 12,8	- 10,9	- 4,8	- 6,1	- 0,6	+ 0,7	+ 1,0	- 0,7										
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 13,0	- 5,9	- 13,6	- 11,6	- 5,1	- 6,5	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1	- 0,7										
Elektrischer Strom	+ 12,7	- 5,9	- 0,7	+ 4,2	+ 2,3	- 1,2	- 1,4	+ 2,3	+ 0,6	- 1,5										
Erdgas (Verteilung)	+ 19,3	- 8,8	- 30,8	- 30,8	- 15,8	- 14,9	+ 0,3	- 1,3	+ 2,4	+ 0,3										
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,9	+ 5,7	- 11,6	- 11,3	- 8,8	- 8,5	- 1,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,6										
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	± 0,0										

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	105,9	109,0	109,9	109,7	110,0	109,7	109,9	110,0	110,1
Einfamiliengebäude	2005 = 100	105,8	108,8	109,7	109,4	109,7	109,5	109,7	109,8	109,9
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	106,4	109,9	110,6	110,6	110,8	110,5	110,6	110,6	110,8
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Bürogebäude	2005 = 100	106,4	109,8	110,9	110,6	110,9	110,8	110,9	111,0	111,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	106,8	110,8	112,0	111,8	112,1	112,0	112,0	111,9	111,9
Straßenbau	2005 = 100	107,7	112,3	114,9	114,1	114,7	114,6	115,0	115,1	115,1
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	106,2	111,1	112,2	112,2	112,2	112,7	112,1	111,6	111,1
Ortskanäle	2005 = 100	105,6	108,8	110,7	110,0	110,6	110,4	110,8	110,8	110,9
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	105,6	108,5	110,3	109,2	110,1	110,2	110,4	110,5	111,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	101,8	103,2	103,8	103,6	103,8	103,7	103,7	103,9	104,3
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	2005 = 100	107,1	112,9	105,0	105,8	107,2	107,3	108,7	110,6	110,9
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	136,1	146,2	111,7	107,9	110,1	110,7	109,8	110,7	115,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	106,5	113,0	110,9	110,8	111,4	112,4	114,0	114,6	112,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	100,7	101,5	103,3	103,8	104,0	104,0	104,3	104,8	105,0
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	81,2	72,9	69,2	67,7	68,2	68,2	68,4	68,5	68,5
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	106,1	110,1	112,6	112,8	113,3	113,3	113,5	114,1	114,1
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	111,2	121,6	105,3	107,9	110,7	110,3	113,1	117,7	118,8
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	94,4	92,2	68,4	78,5	77,9	86,5	98,7	104,3	110,5
Güterbeförderung	2006 = 100	94,4	92,0	67,6	77,9	77,3	86,1	98,5	104,2	110,6
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	93,7	90,0	64,1	75,2	74,5	84,1	97,9	104,1	111,1
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	108,6	106,0	76,0	97,6	96,8	110,6	138,1	149,2	163,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	81,4	76,8	54,2	56,7	56,2	62,3	64,9	67,0	68,2
Europa	2006 = 100	98,0	99,7	86,2	85,3	85,2	87,8	90,7	90,7	91,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	99,0	102,9	91,3	90,2	90,1	92,0	93,9	94,0	94,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	97,0	96,5	80,7	80,2	80,0	83,1	87,2	87,2	88,1
Afrika	2006 = 100	89,1	95,9	80,5	82,8	82,1	86,6	89,0	88,7	90,0
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,2	104,2	91,8	94,6	93,6	94,9	100,8	102,7	104,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	93,6	77,3	79,5	78,8	84,3	85,7	84,7	85,9
Amerika	2006 = 100	76,2	66,4	41,6	45,7	45,2	53,5	55,9	58,6	59,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	90,6	112,4	81,5	87,1	86,5	97,8	101,8	107,3	108,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	71,3	50,9	28,1	31,7	31,3	38,5	40,4	42,2	43,0
Asien/Australien	2006 = 100	111,0	109,9	75,0	101,2	100,1	115,3	148,8	162,9	180,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	120,4	104,7	67,0	105,1	104,0	124,1	172,6	191,0	216,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	92,3	120,3	90,9	93,3	92,2	98,0	101,6	107,0	109,4
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	101,4	111,4	102,1	104,2	104,4	105,7	104,7	105,5	105,6
Personenbeförderung	2006 = 100	97,6	104,0	111,5	107,4	107,4	107,4	107,6	107,7	107,7

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Einfamiliengebäude	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Mehrfamiliengebäude	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Bürogebäude	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Straßenbau	+ 4,3	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0
Brücken im Straßenbau	+ 4,6	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	- 0,5	- 1,0	+ 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4
Ortskanäle	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 5,4	- 7,0	+ 2,1	+ 4,3	+ 6,0	+ 6,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,3
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 7,4	- 23,6	- 5,3	- 4,2	- 2,7	+ 0,0	+ 0,5	- 0,8	+ 0,8	+ 4,0
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 6,1	- 1,9	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,5	- 1,6
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 10,2	- 5,1	- 3,1	- 3,0	- 1,6	- 2,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0
Sonstiger Großhandel	+ 9,4	- 13,4	+ 5,6	+ 10,4	+ 14,7	+ 15,6	- 0,4	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt			Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Gesamtindex	- 2,3	- 25,8	+ 12,6	+ 48,4	+ 63,5	+ 79,1	+ 11,0	+ 14,1	+ 5,7	+ 5,9
Güterbeförderung	- 2,5	- 26,5	+ 12,8	+ 49,9	+ 65,4	+ 81,9	+ 11,4	+ 14,4	+ 5,8	+ 6,1
Linienfahrt insgesamt	- 3,9	- 28,8	+ 14,6	+ 57,4	+ 75,3	+ 95,6	+ 12,9	+ 16,4	+ 6,3	+ 6,7
Einkommende Linienfahrt	- 2,4	- 28,3	+ 32,6	+ 103,1	+ 132,8	+ 174,0	+ 14,3	+ 24,9	+ 8,0	+ 9,5
Ausgehende Linienfahrt	- 5,7	- 29,4	- 4,4	+ 12,9	+ 20,7	+ 25,4	+ 10,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 1,8
Europa	+ 1,7	- 13,5	- 10,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,7
Einkommende Linienfahrt	+ 3,9	- 11,3	- 8,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3
Ausgehende Linienfahrt	- 0,5	- 16,4	- 12,3	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,8	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,0	+ 1,0
Afrika	+ 7,6	- 16,1	- 8,8	+ 8,7	+ 9,4	+ 11,4	+ 5,5	+ 2,8	- 0,3	+ 1,5
Einkommende Linienfahrt	+ 8,3	- 11,9	- 4,5	+ 11,4	+ 13,9	+ 16,0	+ 1,4	+ 6,2	+ 1,9	+ 1,6
Ausgehende Linienfahrt	+ 7,5	- 17,4	- 10,1	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,8	+ 7,0	+ 1,7	- 1,2	+ 1,4
Amerika	- 12,9	- 37,3	+ 1,9	+ 26,8	+ 42,2	+ 42,9	+ 18,4	+ 4,5	+ 4,8	+ 1,7
Einkommende Linienfahrt	+ 24,1	- 27,5	- 0,2	+ 15,8	+ 29,9	+ 31,4	+ 13,1	+ 4,1	+ 5,4	+ 1,5
Ausgehende Linienfahrt	- 28,6	- 44,8	+ 3,8	+ 37,4	+ 54,6	+ 54,7	+ 23,0	+ 4,9	+ 4,5	+ 1,9
Asien/Australien	- 1,0	- 31,8	+ 42,3	+ 126,1	+ 164,9	+ 235,5	+ 15,2	+ 29,1	+ 9,5	+ 10,8
Einkommende Linienfahrt	- 13,0	- 36,0	+ 77,5	+ 255,9	+ 338,1	+ 518,0	+ 19,3	+ 39,1	+ 10,7	+ 13,2
Ausgehende Linienfahrt	+ 30,3	- 24,4	- 4,9	+ 1,5	+ 10,2	+ 20,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,2
RoRo-Fährverkehr	+ 9,9	- 8,3	+ 1,0	+ 5,0	+ 7,8	+ 5,9	+ 1,2	- 0,9	+ 0,8	+ 0,1
Personenbeförderung	+ 6,6	+ 7,2	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,5	98,6	99,8	99,8	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	96,6	93,4	91,2	90,5	90,3	90,1	90,0	90,0	89,7
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	2005 = 100	98,9	95,5	93,3	92,6	92,4	92,2	92,1	92,2	91,9
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	89,5	87,4	85,2	84,1	84,1	83,8	83,5	83,4	83,4
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Einfuhrpreise ²⁾	2005 = 100	105,1	109,9	100,5	101,2	102,9	103,9	105,7	107,8	108,4
Güter aus EU-Ländern ²⁾	2005 = 100	106,6	110,3	102,0	102,8	104,0	104,9	106,6	107,7	108,4
Güter aus Drittländern	2005 = 100	104,1	109,6	99,5	100,2	102,2	103,2	105,1	107,9	108,4
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	109,0	116,4	110,6	109,8	110,9	113,2	115,5	115,1	115,8
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	2005 = 100	104,7	109,3	99,6	100,5	102,2	103,0	104,8	107,2	107,7
Rohstoffe	2005 = 100	123,9	159,0	116,9	120,7	126,8	128,7	135,3	144,3	140,9
Halbwaren	2005 = 100	129,9	139,3	106,9	116,9	123,8	126,3	133,5	141,3	142,1
Fertigwaren ²⁾	2005 = 100	98,8	98,1	96,0	95,5	95,9	96,3	96,7	97,5	98,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,7	109,8	101,0	102,3	104,2	105,5	107,7	111,1	112,9
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	2005 = 100	94,2	91,8	90,9	90,0	90,2	90,4	90,3	90,4	90,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	105,9	105,6	104,8	105,2	105,9	106,3	106,7	108,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,7	98,5	99,0	98,3	98,6	99,3	99,5	99,8	101,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	104,5	108,4	107,8	107,0	107,5	108,2	108,6	109,1	110,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	122,4	159,4	112,2	118,3	124,6	126,0	132,8	140,8	137,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	107,7	115,6	107,5	107,8	110,9	116,3	121,5	119,8	119,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,7	109,4	100,1	100,7	102,2	103,0	104,6	106,8	107,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	2005 = 100	102,3	102,9	97,9	98,2	99,1	99,8	100,8	102,2	103,2
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	103,0	104,8	102,5	102,7	103,3	103,7	104,5	105,5	106,0
Güter für EU-Länder	2005 = 100	104,0	106,3	102,6	103,3	103,9	104,2	105,0	106,1	106,5
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,3	103,7	102,5	102,2	102,8	103,4	104,1	104,9	105,6
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	106,0	107,6	103,0	103,7	104,6	105,1	106,3	108,4	109,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,6	99,8	100,6	100,3	100,6	100,9	101,2	101,3	101,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,3	106,4	106,0	106,4	106,8	107,1	107,3	107,9	108,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,8	100,4	101,5	101,7	101,9	102,0	102,2	102,5	102,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	104,5	108,4	107,5	108,0	108,5	108,8	109,1	109,7	110,9
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	118,4	148,8	107,6	110,1	114,2	116,6	122,0	127,5	127,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	126,6	131,4	111,0	108,0	109,2	109,9	112,4	114,0	116,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,6	104,5	102,4	102,6	103,1	103,5	104,2	105,1	105,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,5	104,2	102,2	102,5	103,0	103,4	104,1	105,0	105,6

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	- 3,3	- 2,4	- 1,7	- 1,7	- 1,7	- 1,9	- 0,2	- 0,1	± 0,0	- 0,3
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹⁾	- 3,4	- 2,3	- 1,5	- 1,6	- 1,5	- 1,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,3
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 2,5	- 2,4	- 2,5	- 2,6	- 2,6	- 0,4	- 0,4	- 0,1	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Einfuhrpreise²⁾	+ 4,6	- 8,6	+ 2,6	+ 5,0	+ 7,9	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,6
Güter aus EU-Ländern ²⁾	+ 3,5	- 7,5	+ 1,9	+ 4,4	+ 6,3	+ 7,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,6
Güter aus Drittländern	+ 5,3	- 9,2	+ 2,9	+ 5,3	+ 9,0	+ 9,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 0,5
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 6,8	- 5,0	- 1,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,0	- 0,3	+ 0,6
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	+ 4,4	- 8,9	+ 2,9	+ 5,3	+ 8,6	+ 9,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,5
Rohstoffe	+ 28,3	- 26,5	+ 9,4	+ 15,5	+ 27,9	+ 23,4	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,7	- 2,4
Halbwaren	+ 7,2	- 23,3	+ 24,3	+ 34,7	+ 40,6	+ 39,5	+ 2,0	+ 5,7	+ 5,8	+ 0,6
Fertigwaren ²⁾	- 0,7	- 2,1	- 1,0	- 0,2	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,1	- 8,0	+ 3,3	+ 6,6	+ 10,7	+ 13,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	- 2,5	- 1,0	- 1,3	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,8	- 0,3	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 0,5	- 1,3	- 0,5	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	+ 3,7	- 0,6	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 30,2	- 29,6	+ 14,4	+ 22,1	+ 33,3	+ 26,8	+ 1,1	+ 5,4	+ 6,0	- 2,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	+ 7,3	- 7,0	+ 0,7	+ 6,4	+ 6,7	+ 8,3	+ 4,9	+ 4,5	- 1,4	- 0,3
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 4,5	- 8,5	+ 2,2	+ 4,4	+ 7,4	+ 8,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	+ 0,6	- 4,9	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,6	+ 5,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	- 2,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5
Güter für EU-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 1,2	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,5	- 4,3	+ 1,6	+ 3,4	+ 5,8	+ 6,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,2	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,0	- 0,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,7	- 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,7	- 27,7	+ 8,7	+ 14,9	+ 22,4	+ 21,2	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,5	- 0,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	- 15,5	- 2,1	- 1,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 1,9	- 2,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,7	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 1,9	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	38,4	39,1	39,0	38,3	38,2	38,5	38,6
Männer	Std.	39,1	39,2	38,4	39,3	39,2	38,2	38,2	38,6	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,4	38,7	38,7	38,4	38,3	38,5	38,6
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	37,1	38,7	38,5	36,8	36,7	37,3	37,5
Männer	Std.	38,7	38,7	37,1	38,9	38,6	36,8	36,7	37,4	37,5
Frauen	Std.	38,0	38,0	36,9	38,1	37,9	36,9	36,5	36,9	37,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,4	40,3	40,2	41,2	40,7	40,0	39,6	40,9	40,5
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	41,4	40,8	40,1	39,6	41,1	40,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,6	38,7	38,5	38,4	38,6	38,3
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,7	38,5	38,3	36,8	36,1	36,8	37,0
Männer	Std.	38,5	38,5	36,6	38,6	38,4	36,8	36,1	36,8	37,0
Frauen	Std.	37,9	37,9	36,7	38,0	37,9	36,7	36,2	36,7	37,0
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,3	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5
Frauen	Std.	37,5	37,7	37,9	37,8	37,8	37,8	37,8	38,0	38,0
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,2	40,3	40,1	40,4	40,3	39,9	40,1	40,2	40,2
Männer	Std.	40,3	40,4	40,3	40,6	40,5	40,0	40,3	40,4	40,3
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	39,3	39,2	38,9	39,1	39,1	39,1
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,4	39,8	39,3	36,0	39,0	39,6	39,1
Männer	Std.	39,0	39,0	38,4	39,9	39,3	35,8	39,0	39,7	39,1
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,5	38,8	38,8	38,3	38,7	38,6	38,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,3	39,4	39,4	39,2	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,5	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,2	39,2	39,0	38,9	39,0	39,0
Männer	Std.	39,3	39,4	39,2	39,5	39,5	39,2	39,1	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,4	38,5	38,6	38,5	38,3	38,4	38,5
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,1	40,6	40,5	40,0	40,0	40,2	40,3
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,9	40,8	40,3	40,3	40,5	40,6
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,5	38,7	38,8	38,5	38,4	38,6	38,6
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,3	39,2	39,5	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,5	39,5	39,7	39,6	39,5	39,3	39,5	39,5
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	39,3	39,0	38,8	39,0	39,2	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,9	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	38,8	38,8	38,8	38,9
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,3	38,4	38,4	38,4	38,3	38,3	38,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,5	38,4	38,1	38,1	38,3	38,3
Männer	Std.	38,7	38,6	38,3	38,7	38,6	38,1	38,1	38,5	38,4
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,2	38,2	38,1	38,1	38,1	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	Std.	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3	39,1	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,2	39,5	39,5	39,3	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,8	39,0	39,0	38,8	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,5	38,3	38,6	38,6	38,1	38,1	38,4	38,6
Männer	Std.	38,8	38,8	38,5	38,9	38,9	38,2	38,2	38,6	38,8
Frauen	Std.	37,7	37,9	37,9	38,0	38,0	37,7	37,7	38,0	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,2
Männer	Std.	39,2	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,1	39,1	39,0	38,9	39,0	39,2	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	38,9	39,0	39,3	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,7	38,8	38,9	39,0
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,0	39,0	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	17,85	18,30	18,82	18,32	18,48	18,68	18,83	18,82	18,94
Männer	EUR	18,88	19,35	19,90	19,35	19,53	19,76	19,91	19,88	20,02
Frauen	EUR	15,43	15,84	16,34	15,89	16,02	16,20	16,35	16,36	16,44
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,47	18,93	19,31	18,92	19,06	19,19	19,33	19,27	19,46
Männer	EUR	19,15	19,63	20,02	19,60	19,76	19,91	20,03	19,96	20,16
Frauen	EUR	15,13	15,50	15,87	15,53	15,63	15,74	15,88	15,87	16,01
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,36	19,00	19,61	18,77	19,46	19,33	19,91	19,43	19,76
Männer	EUR	18,37	19,00	19,63	18,75	19,49	19,34	19,95	19,44	19,78
Frauen	EUR	18,22	18,92	19,27	18,97	19,02	19,06	19,26	19,29	19,49
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	18,97	19,41	19,82	19,42	19,54	19,59	19,85	19,83	20,00
Männer	EUR	19,90	20,35	20,78	20,35	20,49	20,54	20,82	20,80	20,98
Frauen	EUR	15,03	15,38	15,75	15,42	15,51	15,61	15,77	15,75	15,89

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,0	- 1,5	- 1,5	- 2,1	- 1,5	- 1,0	- 1,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 2,0	- 2,1	- 2,6	- 1,8	- 1,3	- 2,6	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 0,0	- 3,6	- 3,9	- 4,9	- 3,6	- 2,6	- 4,4	- 0,3	+ 1,6	+ 0,5
Männer	+ 0,0	- 4,1	- 4,2	- 5,2	- 3,9	- 2,8	- 4,7	- 0,3	+ 1,9	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 2,9	- 2,9	- 3,9	- 3,1	- 1,8	- 2,6	- 1,1	+ 1,1	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 1,7	- 1,0	+ 3,3	- 1,0
Männer	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,2	- 1,7	- 1,2	+ 3,8	- 1,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,0	- 4,4	- 4,2	- 6,0	- 4,4	- 3,4	- 3,9	- 1,9	+ 1,9	+ 0,5
Männer	+ 0,0	- 4,9	- 4,4	- 6,2	- 4,7	- 3,6	- 4,2	- 1,9	+ 1,9	+ 0,5
Frauen	+ 0,0	- 3,2	- 3,2	- 4,5	- 3,4	- 2,4	- 3,2	- 1,4	+ 1,4	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 1,2	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0
Baugewerbe	+ 0,0	- 1,5	- 4,0	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 8,4	+ 8,3	+ 1,5	- 1,3
Männer	+ 0,0	- 1,5	- 4,3	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 8,9	+ 8,9	+ 1,8	- 1,5
Frauen	+ 0,0	- 0,8	- 1,0	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 1,3	+ 1,0	- 0,3	- 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,7	- 0,7	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 1,2	- 1,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0
Gastgewerbe	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Männer	- 0,3	- 0,8	- 1,0	- 1,3	- 0,5	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,8	- 0,5	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,0	- 0,8	- 1,5	- 1,3	- 0,8	- 0,3	- 1,8	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,7	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,5	- 0,7	+ 3,0	- 2,4	+ 1,7
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,0	+ 4,9	+ 3,7	+ 1,5	- 0,8	+ 3,2	- 2,6	+ 1,7
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	+ 0,9

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	23,51	24,26	24,95	24,48	24,47	24,81	25,08	24,84	25,05
Männer	EUR	24,25	25,02	25,72	25,25	25,22	25,57	25,86	25,63	25,83
Frauen	EUR	19,89	20,58	21,08	20,73	20,74	21,00	21,13	21,03	21,16
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	15,28	15,71	16,20	15,69	15,85	16,15	16,23	16,19	16,22
Männer	EUR	15,33	15,76	16,22	15,74	15,88	16,18	16,25	16,21	16,23
Frauen	EUR	14,94	15,42	16,05	15,40	15,61	15,96	16,10	16,06	16,09
Baugewerbe	EUR	15,11	15,54	15,89	15,52	15,71	15,98	15,81	15,80	16,01
Männer	EUR	15,19	15,63	15,98	15,61	15,79	16,08	15,90	15,87	16,09
Frauen	EUR	14,00	14,37	14,73	14,34	14,55	14,70	14,57	14,79	14,89
Dienstleistungsbereich	EUR	17,46	17,90	18,52	17,93	18,12	18,37	18,53	18,55	18,62
Männer	EUR	18,66	19,11	19,80	19,13	19,34	19,64	19,82	19,82	19,91
Frauen	EUR	15,51	15,93	16,46	15,99	16,13	16,32	16,47	16,50	16,56
Handel ²⁾	EUR	16,79	17,11	17,38	17,15	17,27	17,29	17,37	17,32	17,52
Männer	EUR	18,06	18,37	18,63	18,41	18,54	18,56	18,62	18,56	18,79
Frauen	EUR	14,13	14,44	14,73	14,49	14,59	14,63	14,74	14,70	14,85
Verkehr und Lagererf.	EUR	14,79	15,13	15,47	15,12	15,30	15,34	15,48	15,47	15,56
Männer	EUR	14,84	15,17	15,48	15,16	15,33	15,37	15,50	15,49	15,57
Frauen	EUR	14,56	14,93	15,38	14,90	15,15	15,21	15,41	15,38	15,53
Gastgewerbe	EUR	10,80	10,97	11,06	10,92	11,05	11,06	11,08	11,00	11,12
Männer	EUR	11,86	12,00	12,08	11,94	12,07	12,04	12,12	12,03	12,12
Frauen	EUR	9,75	9,95	10,07	9,93	10,04	10,08	10,07	10,00	10,14
Information und Kommunikation	EUR	23,77	24,18	24,77	24,20	24,41	24,61	24,77	24,85	24,84
Männer	EUR	25,68	26,08	26,66	26,09	26,30	26,51	26,69	26,73	26,71
Frauen	EUR	19,12	19,47	19,96	19,53	19,72	19,85	19,92	20,03	20,05
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,07	23,90	24,39	23,91	24,13	24,38	24,32	24,37	24,49
Männer	EUR	26,09	27,07	27,60	27,12	27,35	27,60	27,53	27,58	27,71
Frauen	EUR	19,03	19,73	20,13	19,71	19,91	20,13	20,07	20,11	20,19
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	18,85	19,46	20,05	19,52	19,72	19,92	20,07	19,98	20,24
Männer	EUR	20,10	20,97	21,69	21,08	21,33	21,57	21,76	21,54	21,88
Frauen	EUR	16,99	17,31	17,75	17,32	17,43	17,59	17,71	17,78	17,91
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,21	22,89	23,49	23,00	23,09	23,35	23,53	23,50	23,58
Männer	EUR	25,23	25,92	26,59	26,04	26,11	26,42	26,61	26,65	26,70
Frauen	EUR	17,21	17,80	18,23	17,87	17,98	18,16	18,29	18,18	18,29
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,40	11,79	12,54	11,75	12,03	12,50	12,66	12,49	12,51
Männer	EUR	11,54	11,94	12,71	11,87	12,18	12,68	12,84	12,64	12,68
Frauen	EUR	11,03	11,41	12,12	11,44	11,64	12,08	12,21	12,12	12,07
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,50	16,91	17,65	17,07	17,16	17,40	17,58	17,80	17,81
Männer	EUR	17,04	17,42	18,18	17,56	17,67	17,91	18,09	18,35	18,36
Frauen	EUR	15,40	15,89	16,58	16,09	16,13	16,37	16,55	16,69	16,70
Erziehung und Unterricht	EUR	20,74	21,26	21,94	21,32	21,37	21,45	21,91	22,20	22,20
Männer	EUR	22,38	22,89	23,61	22,94	23,00	23,08	23,57	23,90	23,90
Frauen	EUR	19,13	19,65	20,29	19,72	19,76	19,85	20,27	20,53	20,53
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,43	17,76	18,34	17,83	17,99	18,16	18,36	18,39	18,46
Männer	EUR	21,24	21,64	22,33	21,72	21,92	22,08	22,33	22,40	22,49
Frauen	EUR	15,43	15,72	16,22	15,78	15,93	16,08	16,25	16,25	16,31
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	19,17	20,18	(20,79)	20,04	20,73	(20,59)	(20,60)	(20,82)	(21,16)
Männer	EUR	22,10	23,49	(24,24)	23,22	24,20	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,33	14,75	15,13	14,84	14,96	15,06	15,20	15,07	15,17
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,13	16,45	16,92	16,46	16,52	16,84	17,06	16,85	16,95
Männer	EUR	18,96	19,42	19,98	19,44	19,54	19,95	20,20	19,81	19,96
Frauen	EUR	13,37	13,58	13,99	13,59	13,62	13,87	14,06	14,00	14,04
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,46	14,78	15,17	14,81	14,92	15,04	15,18	15,20	15,27
Männer	EUR	14,84	15,29	15,68	15,27	15,42	15,54	15,75	15,65	15,79
Frauen	EUR	14,40	14,70	15,09	14,73	14,84	14,95	15,09	15,12	15,18
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,8	106,2	104,1	104,9	105,2	106,2	106,4	107,0
Männer	1. Vj 2007=100	101,2	103,9	106,2	104,2	104,9	105,2	106,2	106,4	107,0
Frauen	1. Vj 2007=100	100,8	103,5	106,2	104,0	104,6	105,2	106,2	106,5	106,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 023	3 103	3 141	3 115	3 136	3 108	3 128	3 151	3 178
Männer	EUR	3 211	3 294	3 320	3 305	3 327	3 283	3 304	3 332	3 362
Frauen	EUR	2 590	2 661	2 729	2 673	2 694	2 704	2 722	2 736	2 755
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 092	3 169	3 111	3 184	3 189	3 070	3 081	3 126	3 167
Männer	EUR	3 215	3 296	3 228	3 312	3 316	3 184	3 198	3 246	3 287
Frauen	EUR	2 498	2 558	2 543	2 568	2 576	2 524	2 516	2 546	2 586
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 222	3 326	3 428	3 359	3 442	3 356	3 423	3 457	3 480
Männer	EUR	3 235	3 337	3 442	3 370	3 458	3 367	3 437	3 471	3 496
Frauen	EUR	3 038	3 167	3 220	3 184	3 196	3 186	3 217	3 234	3 245
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 166	3 238	3 156	3 247	3 253	3 129	3 114	3 167	3 216
Männer	EUR	3 329	3 405	3 309	3 413	3 420	3 280	3 263	3 322	3 373
Frauen	EUR	2 478	2 534	2 510	2 545	2 552	2 491	2 481	2 514	2 555

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	- 1,0	+ 0,8
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	- 0,9	+ 0,8
Frauen	+ 3,5	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 3,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2
Männer	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,5	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 4,1	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2
Baugewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	- 1,1	- 0,1	+ 1,3
Männer	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	- 1,1	- 0,2	+ 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,0	- 0,9	+ 1,5	+ 0,7
Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 1,2
Frauen	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,0
Verkehr und Lagererei	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,3	- 0,2	+ 1,0
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,7	+ 1,1
Männer	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 1,4
Information und Kommunikation	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,0
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	- 0,4	+ 1,3
Männer	+ 4,3	+ 3,4	+ 5,4	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	- 1,0	+ 1,6
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3
Männer	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	- 0,6	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 6,4	+ 7,1	+ 7,9	+ 6,3	+ 4,0	+ 3,9	+ 1,3	- 1,3	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 6,4	+ 7,1	+ 8,0	+ 6,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 1,3	- 1,6	+ 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 6,2	+ 7,5	+ 7,8	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,1	- 0,7	- 0,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1
Frauen	+ 3,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 5,1	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,8	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,3	(+ 3,0)	(+ 4,3)	(+ 2,0)	(+ 3,9)	(+ 2,1)	(- 0,7)	(+ 0,0)	(+ 1,1)	(+ 1,6)
Männer	+ 6,3	(+ 3,2)	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	- 0,9	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,3	- 1,2	+ 0,6
Männer	+ 2,4	+ 2,9	+ 4,0	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,3	- 1,9	+ 0,8
Frauen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,4	- 0,4	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,4	- 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6
Männer	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	- 0,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,1	- 1,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,8	- 1,7	- 3,1	- 1,8	- 0,7	- 3,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3
Männer	+ 2,5	- 2,1	- 2,0	- 3,3	- 2,0	- 0,9	- 4,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,1	- 1,8	- 0,9	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	+ 1,2	+ 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 1,1	- 2,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,7
Männer	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,7	+ 3,0	+ 1,1	- 2,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,7
Frauen	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	- 2,5	- 2,3	- 4,2	- 2,5	- 1,1	- 3,8	- 2,5	+ 1,7	+ 1,5
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,7	- 4,5	- 2,7	- 1,4	- 4,1	- 0,5	+ 1,8	+ 1,5
Frauen	+ 2,3	- 0,9	- 0,5	- 2,2	- 1,2	+ 0,1	- 2,4	- 0,4	+ 1,3	+ 1,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 882	4 020	4 155	4 069	4 064	4 127	4 171	4 143	4 181
Männer	EUR	4 015	4 157	4 294	4 207	4 197	4 262	4 310	4 282	4 323
Frauen	EUR	3 239	3 366	3 473	3 404	3 410	3 453	3 475	3 473	3 492
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 666	2 749	2 822	2 757	2 777	2 800	2 828	2 830	2 830
Männer	EUR	2 686	2 767	2 837	2 776	2 795	2 815	2 843	2 845	2 845
Frauen	EUR	2 537	2 626	2 723	2 632	2 659	2 701	2 732	2 727	2 732
Baugewerbe	EUR	2 562	2 633	2 655	2 687	2 679	2 501	2 676	2 718	2 717
Männer	EUR	2 577	2 649	2 669	2 707	2 696	2 505	2 693	2 735	2 734
Frauen	EUR	2 358	2 421	2 467	2 420	2 454	2 448	2 447	2 480	2 492
Dienstleistungsbereich	EUR	2 979	3 060	3 161	3 070	3 101	3 132	3 158	3 168	3 185
Männer	EUR	3 207	3 292	3 401	3 300	3 336	3 370	3 398	3 407	3 427
Frauen	EUR	2 616	2 691	2 782	2 704	2 728	2 756	2 780	2 789	2 802
Handel ²⁾	EUR	2 847	2 908	2 941	2 920	2 939	2 928	2 933	2 932	2 970
Männer	EUR	3 084	3 148	3 173	3 158	3 179	3 162	3 164	3 162	3 206
Frauen	EUR	2 364	2 417	2 459	2 427	2 445	2 445	2 455	2 455	2 482
Verkehr und Lagererf.	EUR	2 594	2 658	2 695	2 663	2 691	2 665	2 690	2 702	2 722
Männer	EUR	2 626	2 691	2 721	2 697	2 721	2 691	2 716	2 730	2 748
Frauen	EUR	2 447	2 509	2 575	2 508	2 551	2 547	2 573	2 577	2 603
Gastgewerbe	EUR	1 844	1 873	1 886	1 873	1 887	1 881	1 885	1 880	1 897
Männer	EUR	2 035	2 061	2 070	2 057	2 076	2 067	2 072	2 064	2 079
Frauen	EUR	1 656	1 689	1 708	1 694	1 704	1 700	1 706	1 704	1 720
Information und Kommunikation	EUR	3 997	4 079	4 165	4 087	4 120	4 139	4 162	4 177	4 184
Männer	EUR	4 336	4 419	4 502	4 425	4 458	4 474	4 501	4 513	4 520
Frauen	EUR	3 181	3 250	3 324	3 262	3 292	3 308	3 316	3 333	3 340
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 865	4 012	4 097	4 017	4 054	4 096	4 084	4 093	4 114
Männer	EUR	4 378	4 549	4 641	4 560	4 599	4 640	4 628	4 637	4 660
Frauen	EUR	3 181	3 306	3 376	3 307	3 340	3 379	3 366	3 373	3 387
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 146	3 244	3 328	3 263	3 293	3 296	3 321	3 327	3 367
Männer	EUR	3 378	3 514	3 607	3 541	3 576	3 571	3 602	3 601	3 653
Frauen	EUR	2 806	2 863	2 937	2 874	2 890	2 911	2 928	2 944	2 966
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	3 783	3 909	3 988	3 929	3 947	3 967	3 992	3 986	4 006
Männer	EUR	4 321	4 449	4 534	4 472	4 487	4 508	4 532	4 540	4 558
Frauen	EUR	2 906	3 013	3 073	3 025	3 045	3 064	3 083	3 063	3 083
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 906	1 975	2 086	1 973	2 018	2 068	2 093	2 085	2 098
Männer	EUR	1 944	2 013	2 124	2 006	2 056	2 105	2 133	2 121	2 140
Frauen	EUR	1 808	1 879	1 993	1 890	1 922	1 979	1 999	1 999	1 996
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 861	2 938	3 069	2 969	2 984	3 026	3 057	3 096	3 097
Männer	EUR	2 972	3 043	3 179	3 071	3 090	3 133	3 164	3 209	3 211
Frauen	EUR	2 642	2 729	2 851	2 766	2 774	2 815	2 846	2 871	2 872
Erziehung und Unterricht	EUR	3 588	3 679	3 800	3 692	3 700	3 715	3 795	3 845	3 845
Männer	EUR	3 898	3 989	4 116	4 000	4 010	4 024	4 108	4 167	4 166
Frauen	EUR	3 287	3 379	3 492	3 394	3 400	3 416	3 489	3 532	3 534
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 948	3 013	3 117	3 028	3 056	3 081	3 115	3 127	3 144
Männer	EUR	3 620	3 702	3 827	3 723	3 758	3 782	3 820	3 840	3 866
Frauen	EUR	2 599	2 655	2 744	2 667	2 692	2 715	2 745	2 753	2 764
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 246	3 422	(3 529)	3 400	3 516	(3 482)	(3 489)	(3 543)	(3 599)
Männer	EUR	3 742	3 985	(4 120)	3 944	4 107	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 428	2 500	2 560	2 514	2 534	2 545	2 575	2 552	2 569
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 720	2 773	2 857	2 778	2 792	2 835	2 876	2 849	2 868
Männer	EUR	3 224	3 298	3 393	3 304	3 327	3 378	3 424	3 370	3 398
Frauen	EUR	2 238	2 274	2 348	2 279	2 286	2 320	2 357	2 352	2 363
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,2	104,9	104,8	105,3	103,8	104,4	105,4	106,1
Männer	1. Vj 2007=100	101,5	104,4	104,6	105,0	105,5	103,4	104,0	105,1	105,9
Frauen	1. Vj 2007=100	100,9	103,7	105,7	104,3	104,9	104,8	105,4	106,0	106,6
		2007	2008	2009	Jul. 08	Okt. 08	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,6	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,3	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,3	105,8	108,7	106,2	106,3	107,5	108,4	109,4	109,4
Männer	2005=100	102,7	106,1	109,0	106,6	106,7	107,7	108,6	109,8	109,9
Frauen	2005=100	101,3	105,2	108,0	105,4	105,5	107,3	108,0	108,4	108,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,5	106,2	109,2	106,6	106,8	108,1	108,9	109,8	110,0
Männer	2005=100	102,9	106,5	109,5	107,0	107,2	108,2	109,1	110,2	110,4
Frauen	2005=100	101,6	105,6	108,6	105,9	106,0	107,8	108,5	109,0	109,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich																																																																																																																																																																														
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr																																																																																																																																																																								
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09																																																																																																																																																																					
Verdienste und Arbeitskosten																																																																																																																																																																															
Deutschland																																																																																																																																																																															
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																																																																																																																																																																															
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																															
Energieversorgung	+ 3,6	+ 3,4	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,9																																																																																																																																																																					
Männer	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,1	- 0,6	+ 1,0																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,9	+ 3,2	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,7	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0																																																																																																																																																																					
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,2																																																																																																																																																																					
Baugewerbe	+ 2,8	+ 0,8	- 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	- 6,6	+ 7,0	+ 1,6	- 0,0																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,8	+ 0,8	- 1,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4	- 7,1	+ 7,5	+ 1,6	- 0,0																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,5	- 0,2	- 0,0	+ 1,3	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 1,3																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 1,4																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,5	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	+ 1,1																																																																																																																																																																					
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,2	- 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	- 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,0	- 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0																																																																																																																																																																					
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	+ 0,9																																																																																																																																																																					
Männer	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9																																																																																																																																																																					
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2																																																																																																																																																																					
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2																																																																																																																																																																					
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,9	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4																																																																																																																																																																					
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,2																																																																																																																																																																					
Männer	+ 4,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,2	- 0,1	+ 0,9	- 0,0	+ 1,4																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,6	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 5,6	+ 6,0	+ 6,8	+ 5,7	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,2	- 0,4	+ 0,6																																																																																																																																																																					
Männer	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,6	+ 6,8	+ 5,7	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,3	- 0,6	+ 0,9																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,9	+ 6,1	+ 7,3	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 3,0	+ 1,0	± 0,0	- 0,2																																																																																																																																																																					
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,0																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,3	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,3	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0																																																																																																																																																																					
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,3	± 0,0																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,3	+ 3,2	+ 1,4	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1																																																																																																																																																																					
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 3,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4																																																																																																																																																																					
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,4	(+ 3,1)	(+ 4,0)	(+ 1,9)	(+ 4,2)	(+ 2,4)	(- 1,0)	(+ 0,2)	(+ 1,5)	(+ 1,6)																																																																																																																																																																					
Männer	+ 6,5	(+ 3,4)	/	/	/	/	/	/	/	/																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,2	- 0,9	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,4	- 0,9	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4	- 1,6	+ 0,8																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,6	- 0,2	+ 0,5																																																																																																																																																																					
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste																																																																																																																																																																															
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																															
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 1,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,7																																																																																																																																																																					
Männer	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 2,0	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6																																																																																																																																																																					
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th>Jan. 09</th> <th>Apr. 09</th> <th>Jul. 09</th> <th>Okt. 09</th> <th>Jan. 09</th> <th>Apr. 09</th> <th>Jul. 09</th> <th>Okt. 09</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="2">gegenüber Vorjahr</th> <th colspan="4">gegenüber Vorjahresmonat</th> <th colspan="4">gegenüber Vormonat</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</td> </tr> <tr> <td>Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit</td> <td>+ 0,3</td> <td>± 0,0</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 0,3</td> <td>± 0,0</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>± 0,0</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>+ 0,3</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Wochenarbeitszeit</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,2</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,2</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 0,2</td> <td>+ 0,2</td> <td>± 0,0</td> <td>+ 0,1</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>± 0,0</td> <td>+ 0,1</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Stundenverdienste</td> <td>+ 3,4</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 2,2</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 1,1</td> <td>+ 0,8</td> <td>+ 0,9</td> <td>± 0,0</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 3,3</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 2,2</td> <td>+ 2,5</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,8</td> <td>+ 1,1</td> <td>+ 0,1</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 3,8</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 2,3</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 0,7</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 0,1</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Monatsverdienste</td> <td>+ 3,6</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 2,5</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 0,7</td> <td>+ 0,8</td> <td>+ 0,2</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>+ 3,5</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 2,4</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 3,0</td> <td>+ 0,9</td> <td>+ 0,8</td> <td>+ 1,0</td> <td>+ 0,2</td> </tr> <tr> <td> Frauen</td> <td>+ 3,9</td> <td>+ 2,8</td> <td>+ 2,5</td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 1,7</td> <td>+ 0,6</td> <td>+ 0,5</td> <td>+ 0,1</td> </tr> </tbody> </table>												2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09		gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat				Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen											Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0	Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1
	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09																																																																																																																																																																					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat																																																																																																																																																																								
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen																																																																																																																																																																															
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																					
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																					
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																					
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																					
Männer	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1																																																																																																																																																																					
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0																																																																																																																																																																					
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1																																																																																																																																																																					
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2																																																																																																																																																																					
Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2																																																																																																																																																																					
Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1																																																																																																																																																																					

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,9	38,3	39,0	39,0	38,2	38,1	38,4	38,5
Männer	Std.	39,1	39,1	38,3	39,2	39,1	38,2	38,1	38,4	38,5
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,3	38,6	38,6	38,3	38,2	38,4	38,4
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,9	38,5	38,3	36,7	36,5	37,1	37,2
Männer	Std.	38,5	38,5	36,9	38,7	38,5	36,7	36,5	37,2	37,3
Frauen	Std.	37,7	37,7	36,6	37,8	37,7	36,6	36,1	36,6	36,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,6	40,7	41,7	41,1	40,3	39,8	41,5	41,3
Männer	Std.	40,9	40,7	40,8	41,8	41,2	40,4	39,9	41,6	41,5
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9	39,0	38,7	38,8	38,8
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	38,2	36,4	38,3	38,1	36,6	35,9	36,5	36,8
Männer	Std.	38,3	38,3	36,4	38,4	38,2	36,6	35,8	36,6	36,8
Frauen	Std.	37,7	37,6	36,4	37,7	37,6	36,5	35,9	36,4	36,7
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,4
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5
Frauen	Std.	37,3	37,5	37,8	37,6	37,7	37,8	37,8	37,8	37,9
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,1	40,2	40,1	40,3	40,3	39,9	40,1	40,2	40,1
Männer	Std.	40,3	40,3	40,2	40,5	40,4	40,0	40,1	40,3	40,3
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,7	39,0	38,8	38,6	38,8	38,8	38,7
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,5	39,7	39,2	36,3	39,1	39,6	39,0
Männer	Std.	39,0	39,0	38,5	39,8	39,2	36,2	39,1	39,7	39,1
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,3	38,6	38,6	38,2	38,4	38,3	38,3
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,3	39,2	39,4	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,7	39,7	39,5	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,1	39,1	38,9	38,8	38,9	38,9
Männer	Std.	39,2	39,4	39,1	39,4	39,4	39,2	39,0	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,4	38,4	38,3	38,4	38,5	38,4	38,2	38,3	38,4
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,0	40,5	40,4	40,0	39,9	40,1	40,2
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,9	40,8	40,3	40,3	40,4	40,5
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,4	38,7	38,7	38,4	38,3	38,4	38,5
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,2	39,1	39,3	39,2	39,1	39,0	39,2	39,2
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,6	39,5	39,4	39,2	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,9	39,1	38,9	38,7	38,8	39,1	38,9
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,6	38,6	38,7
Männer	Std.	38,9	39,0	38,8	39,0	39,0	38,8	38,8	38,8	38,9
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3	38,2	38,2	38,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,6	38,5	38,2	38,2	38,4	38,4
Männer	Std.	38,8	38,7	38,3	38,8	38,7	38,2	38,2	38,6	38,5
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,3	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ...	Std.	39,2	39,2	39,0	39,3	39,3	39,1	39,0	39,0	39,0
Männer	Std.	39,4	39,4	39,2	39,5	39,5	39,2	39,1	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,6	38,5	38,0	37,9	38,4	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,4	38,8	38,8	38,1	38,1	38,6	38,8
Frauen	Std.	37,6	37,8	37,7	37,9	37,9	37,6	37,5	37,8	37,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1
Männer	Std.	39,1	39,3	39,4	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	38,9	39,1	39,0
Männer	Std.	38,9	39,0	39,1	39,1	39,1	39,0	39,0	39,3	39,2
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,7	38,7	38,8	38,9
Männer	Std.	39,1	39,0	39,0	39,0	39,2	38,9	39,0	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,4	38,5	38,6	38,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,54	18,99	19,51	19,01	19,17	19,35	19,53	19,52	19,64
Männer	EUR	19,62	20,09	20,64	20,10	20,28	20,48	20,67	20,64	20,78
Frauen	EUR	15,87	16,25	16,75	16,30	16,43	16,60	16,77	16,78	16,86
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,38	19,87	20,27	19,86	20,00	20,11	20,30	20,24	20,44
Männer	EUR	20,05	20,55	20,95	20,53	20,68	20,80	20,98	20,92	21,12
Frauen	EUR	15,96	16,37	16,78	16,41	16,51	16,62	16,80	16,78	16,95
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,76	19,44	20,01	19,16	20,00	19,72	20,40	19,80	20,13
Männer	EUR	18,78	19,45	20,03	19,15	20,02	19,74	20,44	19,81	20,15
Frauen	EUR	18,46	19,23	19,51	19,34	19,50	19,30	19,49	19,54	19,71
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,29	20,75	20,31	20,44	20,49	20,79	20,77	20,96
Männer	EUR	20,69	21,18	21,65	21,19	21,33	21,37	21,70	21,68	21,87
Frauen	EUR	15,89	16,28	16,70	16,33	16,42	16,52	16,72	16,70	16,87

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,0	- 1,5	- 1,5	- 2,1	- 1,5	- 1,3	- 2,1	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 2,0	- 2,1	- 2,6	- 2,0	- 1,5	- 2,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 0,0	- 3,9	- 3,9	- 4,9	- 3,6	- 2,9	- 4,2	- 0,5	+ 1,6	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 4,2	- 4,2	- 5,4	- 3,9	- 3,1	- 4,7	- 0,5	+ 1,9	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 2,9	- 2,9	- 4,2	- 3,2	- 2,1	- 2,9	- 1,4	+ 1,4	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 1,9	- 1,2	+ 4,3	- 0,5
Männer	- 0,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7	- 1,9	- 1,2	+ 4,3	- 0,2
Frauen	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	+ 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,0	- 4,7	- 4,2	- 6,0	- 4,7	- 3,4	- 3,9	- 1,9	+ 1,7	+ 0,8
Männer	+ 0,0	- 5,0	- 4,4	- 6,8	- 4,7	- 3,7	- 4,2	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5
Frauen	- 0,3	- 3,2	- 3,2	- 4,5	- 3,4	- 2,4	- 2,9	- 1,6	+ 1,4	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2
Männer	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3
Baugewerbe	+ 0,0	- 1,3	- 3,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 7,4	+ 7,7	+ 1,3	- 1,5
Männer	+ 0,0	- 1,3	- 3,5	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 7,7	+ 8,0	+ 1,5	- 1,5
Frauen	+ 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 1,0	- 0,7	- 1,2	- 1,0	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 1,2	- 1,2	- 0,7	- 1,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0
Männer	- 0,3	- 1,0	- 1,0	- 1,3	- 0,5	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,0	- 0,5	- 1,0	- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 1,3	- 0,3	+ 1,3	+ 0,3
Männer	+ 0,0	- 0,8	- 1,6	- 1,3	- 0,5	+ 0,0	- 1,8	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Frauen	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,8	- 0,3
Frauen	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,8	+ 3,3	+ 0,7	- 1,4	+ 3,4	- 2,9	+ 1,7
Männer	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 4,9	+ 3,4	+ 0,6	- 1,4	+ 3,5	- 3,1	+ 1,7
Frauen	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,1	- 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,2	- 0,1	+ 1,0

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,14	24,87	25,55	25,11	25,06	25,43	25,70	25,45	25,61
Männer	EUR	24,77	25,54	26,24	25,78	25,72	26,10	26,40	26,16	26,32
Frauen	EUR	20,43	21,08	21,51	21,24	21,24	21,50	21,57	21,43	21,55
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	16,18	16,64	17,12	16,64	16,79	17,11	17,14	17,12	17,11
Männer	EUR	16,19	16,65	17,11	16,66	16,80	17,12	17,13	17,12	17,09
Frauen	EUR	16,10	16,54	17,17	16,49	16,72	17,09	17,19	17,19	17,22
Baugewerbe	EUR	16,06	16,47	16,70	16,42	16,58	16,76	16,62	16,63	16,79
Männer	EUR	16,16	16,56	16,78	16,51	16,67	16,86	16,71	16,71	16,87
Frauen	EUR	14,76	15,17	15,55	15,14	15,30	15,49	15,45	15,57	15,67
Dienstleistungsbereich	EUR	18,00	18,43	19,04	18,46	18,65	18,89	19,06	19,08	19,16
Männer	EUR	19,26	19,71	20,39	19,73	19,95	20,23	20,42	20,42	20,51
Frauen	EUR	15,84	16,22	16,75	16,27	16,41	16,60	16,76	16,78	16,84
Handel ²⁾	EUR	17,37	17,69	17,96	17,74	17,85	17,86	17,96	17,90	18,12
Männer	EUR	18,70	19,01	19,26	19,05	19,17	19,17	19,25	19,19	19,44
Frauen	EUR	14,58	14,88	15,17	14,94	15,04	15,06	15,19	15,14	15,30
Verkehr und Lagererf.	EUR	15,38	15,71	16,05	15,70	15,89	15,88	16,06	16,07	16,18
Männer	EUR	15,49	15,81	16,12	15,80	15,98	15,96	16,13	16,15	16,25
Frauen	EUR	14,81	15,20	15,66	15,18	15,44	15,47	15,69	15,65	15,83
Gastgewerbe	EUR	11,22	11,43	11,53	11,42	11,52	11,49	11,57	11,49	11,57
Männer	EUR	12,21	12,39	12,47	12,36	12,48	12,41	12,53	12,42	12,51
Frauen	EUR	10,15	10,40	10,54	10,42	10,51	10,51	10,57	10,51	10,58
Information und Kommunikation	EUR	24,40	24,77	25,32	24,78	24,97	25,16	25,34	25,42	25,38
Männer	EUR	26,24	26,61	27,15	26,60	26,81	26,98	27,18	27,24	27,20
Frauen	EUR	19,72	20,04	20,50	20,08	20,24	20,38	20,49	20,59	20,53
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,46	24,33	24,83	24,35	24,57	24,83	24,77	24,81	24,94
Männer	EUR	26,38	27,39	27,94	27,45	27,68	27,93	27,87	27,92	28,05
Frauen	EUR	19,32	20,04	20,45	20,02	20,23	20,46	20,39	20,44	20,51
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,60	20,23	20,80	20,29	20,53	20,65	20,81	20,75	21,01
Männer	EUR	20,96	21,89	22,56	21,99	22,33	22,41	22,62	22,44	22,77
Frauen	EUR	17,34	17,62	18,04	17,63	17,72	17,87	17,98	18,08	18,23
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	22,93	23,67	24,31	23,78	23,90	24,15	24,38	24,30	24,41
Männer	EUR	26,06	26,84	27,60	26,96	27,08	27,38	27,68	27,62	27,72
Frauen	EUR	17,73	18,34	18,76	18,41	18,51	18,69	18,81	18,71	18,82
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,86	12,31	13,13	12,27	12,59	13,08	13,26	13,08	13,08
Männer	EUR	12,07	12,52	13,36	12,45	12,82	13,34	13,52	13,28	13,31
Frauen	EUR	11,33	11,76	12,55	11,80	12,02	12,47	12,65	12,57	12,52
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,75	17,10	17,81	17,22	17,31	17,55	17,75	17,96	17,96
Männer	EUR	17,27	17,61	18,36	17,74	17,84	18,09	18,28	18,53	18,54
Frauen	EUR	15,52	15,87	16,50	16,00	16,05	16,28	16,48	16,61	16,61
Erziehung und Unterricht	EUR	20,91	21,28	21,95	21,31	21,37	21,46	21,92	22,22	22,21
Männer	EUR	22,55	22,95	23,67	22,99	23,05	23,14	23,63	23,96	23,95
Frauen	EUR	19,16	19,48	20,11	19,52	19,57	19,67	20,09	20,35	20,35
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,78	18,07	18,66	18,15	18,30	18,48	18,68	18,71	18,78
Männer	EUR	21,48	21,82	22,50	21,92	22,08	22,25	22,51	22,57	22,65
Frauen	EUR	15,71	15,97	16,49	16,02	16,18	16,34	16,51	16,51	16,57
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,23	21,38	(22,11)	21,25	22,05	(21,83)	(21,78)	(22,21)	(22,61)
Männer	EUR	23,21	24,82	/	24,58	25,68	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,83	15,22	15,60	15,31	15,43	15,54	15,68	15,53	15,65
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,93	17,28	17,79	17,30	17,36	17,70	17,93	17,72	17,80
Männer	EUR	19,67	20,20	20,82	20,24	20,32	20,77	21,05	20,66	20,79
Frauen	EUR	14,05	14,25	14,67	14,27	14,30	14,55	14,74	14,68	14,71
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,92	15,21	15,62	15,24	15,35	15,47	15,63	15,65	15,72
Männer	EUR	15,24	15,71	16,14	15,68	15,85	15,99	16,22	16,11	16,23
Frauen	EUR	14,87	15,13	15,53	15,16	15,26	15,39	15,53	15,58	15,64
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,7	106,0	104,0	104,7	105,0	106,1	106,3	106,8
Männer	1. Vj 2007=100	101,2	103,9	106,1	104,2	104,9	105,1	106,1	106,3	106,8
Frauen	1. Vj 2007=100	100,9	103,3	105,9	103,7	104,3	104,9	105,9	106,2	106,6
Bruttonomatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 134	3 213	3 248	3 225	3 245	3 214	3 234	3 258	3 286
Männer	EUR	3 329	3 413	3 436	3 425	3 446	3 399	3 419	3 449	3 480
Frauen	EUR	2 657	2 724	2 791	2 736	2 756	2 765	2 783	2 797	2 817
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 232	3 312	3 248	3 327	3 331	3 207	3 215	3 264	3 308
Männer	EUR	3 354	3 437	3 363	3 452	3 456	3 318	3 329	3 381	3 425
Frauen	EUR	2 617	2 681	2 666	2 693	2 701	2 645	2 638	2 669	2 715
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 324	3 428	3 542	3 467	3 567	3 458	3 529	3 569	3 616
Männer	EUR	3 334	3 438	3 554	3 478	3 581	3 466	3 541	3 582	3 631
Frauen	EUR	3 117	3 244	3 290	3 268	3 298	3 269	3 278	3 292	3 321
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 291	3 369	3 285	3 379	3 384	3 255	3 239	3 297	3 351
Männer	EUR	3 447	3 528	3 429	3 537	3 542	3 398	3 380	3 444	3 499
Frauen	EUR	2 601	2 662	2 640	2 675	2 682	2 618	2 609	2 644	2 691

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich											
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09		
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten												
Früheres Bundesgebiet und Berlin												
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen												
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen												
Energieversorgung	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,3	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	- 1,0	+ 0,6		
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,1	- 0,9	+ 0,6		
Frauen	+ 3,2	+ 2,0	+ 3,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,6		
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 2,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,2	- 0,1	- 0,1		
Männer	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,1	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,2		
Frauen	+ 2,7	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2		
Baugewerbe	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	- 0,8	+ 0,1	+ 1,0		
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	- 0,9	+ 0,0	+ 1,0		
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,2	- 0,3	+ 0,8	+ 0,6		
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4		
Männer	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4		
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4		
Handel ²⁾	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,2		
Männer	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 1,3		
Frauen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1		
Verkehr und Lagererei	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	- 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7		
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	- 0,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,6		
Frauen	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2		
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7		
Männer	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	+ 1,0	- 0,9	+ 0,7		
Frauen	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,7		
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2		
Männer	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1		
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5		
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5		
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3		
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	+ 1,3		
Männer	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,8	+ 1,5		
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8		
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	+ 0,5		
Männer	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4		
Frauen	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6		
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,4	+ 6,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,4	- 1,4	+ 0,0		
Männer	+ 3,7	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,6	+ 6,7	+ 3,8	+ 4,1	+ 1,3	- 1,8	+ 0,2		
Frauen	+ 3,8	+ 6,7	+ 8,1	+ 8,3	+ 6,5	+ 4,2	+ 3,7	+ 1,4	- 0,6	- 0,4		
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,0		
Männer	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1		
Frauen	+ 2,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0		
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,1	+ 1,3	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0		
Männer	+ 1,8	+ 3,1	+ 1,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0		
Frauen	+ 1,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0		
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4		
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4		
Frauen	+ 1,7	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4		
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,7	(+ 3,4)	(+ 4,5)	(+ 2,0)	(+ 4,5)	(+ 2,5)	(- 1,0)	(+ 0,2)	(+ 2,0)	(+ 1,8)		
Männer	+ 6,9	/	/	/	/	/	/	/	/	/		
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	- 1,0	+ 0,8		
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,3	- 1,2	+ 0,5		
Männer	+ 2,7	+ 3,1	+ 4,4	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	- 1,9	+ 0,6		
Frauen	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,3	- 0,4	+ 0,2		
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen												
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen												
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4		
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,4	- 0,7	+ 0,7		
Frauen	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4		
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste												
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen												
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5		
Männer	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5		
Frauen	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4		
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen												
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen												
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	- 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9		
Männer	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	- 1,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9		
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7		
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,9	- 1,8	- 3,3	- 1,9	- 0,7	- 3,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,3		
Männer	+ 2,5	- 2,2	- 2,1	- 3,6	- 2,1	- 0,9	- 4,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,3		
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 0,1	- 1,8	- 0,9	+ 0,5	- 2,1	- 0,3	+ 1,2	+ 1,7		
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,9	+ 1,4	- 3,1	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,3		
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,2	+ 5,0	+ 3,0	+ 1,4	- 3,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4		
Frauen	+ 4,1	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9		
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,5	- 2,3	- 4,2	- 2,4	- 1,0	- 3,8	- 0,5	+ 1,8	+ 1,6		
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 2,6	- 4,6	- 2,6	- 1,2	- 4,1	- 0,5	+ 1,9	+ 1,6		
Frauen	+ 2,3	- 0,8	- 0,4	- 2,1	- 1,2	+ 0,3	- 2,4	- 0,3	+ 1,3	+ 1,8		

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 982	4 117	4 255	4 170	4 161	4 230	4 275	4 241	4 275
Männer	EUR	4 099	4 240	4 381	4 294	4 280	4 351	4 402	4 369	4 403
Frauen	EUR	3 313	3 432	3 534	3 471	3 480	3 527	3 538	3 524	3 546
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 818	2 904	2 980	2 917	2 937	2 964	2 985	2 988	2 982
Männer	EUR	2 832	2 918	2 991	2 933	2 951	2 977	2 996	2 999	2 992
Frauen	EUR	2 708	2 788	2 889	2 792	2 822	2 864	2 895	2 898	2 897
Baugewerbe	EUR	2 723	2 787	2 794	2 834	2 822	2 643	2 821	2 861	2 846
Männer	EUR	2 741	2 805	2 809	2 855	2 841	2 648	2 839	2 881	2 863
Frauen	EUR	2 478	2 542	2 589	2 540	2 564	2 573	2 581	2 594	2 606
Dienstleistungsbereich	EUR	3 069	3 148	3 248	3 158	3 189	3 219	3 246	3 255	3 272
Männer	EUR	3 307	3 392	3 500	3 401	3 437	3 469	3 498	3 506	3 527
Frauen	EUR	2 669	2 737	2 826	2 748	2 772	2 800	2 825	2 833	2 846
Handel ²⁾	EUR	2 942	3 003	3 034	3 014	3 033	3 020	3 026	3 024	3 065
Männer	EUR	3 188	3 252	3 275	3 262	3 281	3 263	3 266	3 263	3 310
Frauen	EUR	2 434	2 486	2 527	2 495	2 513	2 512	2 523	2 522	2 552
Verkehr und Lagerf.	EUR	2 694	2 758	2 792	2 764	2 790	2 758	2 786	2 800	2 824
Männer	EUR	2 738	2 802	2 829	2 809	2 831	2 794	2 822	2 839	2 861
Frauen	EUR	2 485	2 549	2 613	2 550	2 593	2 583	2 611	2 615	2 645
Gastgewerbe	EUR	1 913	1 947	1 960	1 952	1 963	1 950	1 963	1 959	1 970
Männer	EUR	2 093	2 125	2 133	2 125	2 142	2 127	2 137	2 127	2 141
Frauen	EUR	1 722	1 760	1 781	1 771	1 777	1 766	1 782	1 783	1 790
Information und Kommunikation	EUR	4 102	4 175	4 255	4 179	4 211	4 228	4 255	4 268	4 271
Männer	EUR	4 431	4 506	4 582	4 508	4 541	4 553	4 583	4 594	4 599
Frauen	EUR	3 275	3 336	3 406	3 345	3 371	3 391	3 405	3 417	3 411
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 927	4 081	4 167	4 086	4 124	4 166	4 154	4 162	4 185
Männer	EUR	4 425	4 600	4 694	4 613	4 652	4 692	4 681	4 691	4 715
Frauen	EUR	3 224	3 353	3 424	3 353	3 388	3 427	3 412	3 421	3 434
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 283	3 383	3 461	3 404	3 437	3 426	3 452	3 463	3 504
Männer	EUR	3 533	3 679	3 759	3 708	3 753	3 715	3 751	3 760	3 809
Frauen	EUR	2 875	2 925	2 995	2 936	2 950	2 970	2 985	3 000	3 027
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	3 903	4 036	4 120	4 056	4 077	4 099	4 131	4 114	4 139
Männer	EUR	4 459	4 600	4 697	4 622	4 644	4 666	4 706	4 695	4 720
Frauen	EUR	2 990	3 100	3 158	3 112	3 131	3 150	3 167	3 147	3 168
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 980	2 056	2 178	2 055	2 107	2 158	2 185	2 179	2 190
Männer	EUR	2 032	2 106	2 229	2 099	2 159	2 209	2 238	2 226	2 243
Frauen	EUR	1 851	1 930	2 058	1 943	1 978	2 039	2 063	2 067	2 064
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 906	2 972	3 100	2 999	3 014	3 056	3 090	3 128	3 128
Männer	EUR	3 011	3 077	3 213	3 104	3 122	3 165	3 199	3 243	3 243
Frauen	EUR	2 662	2 726	2 839	2 755	2 763	2 803	2 836	2 859	2 860
Erziehung und Unterricht	EUR	3 647	3 712	3 833	3 721	3 730	3 747	3 828	3 879	3 878
Männer	EUR	3 943	4 015	4 142	4 023	4 033	4 049	4 135	4 193	4 192
Frauen	EUR	3 331	3 390	3 502	3 400	3 408	3 425	3 499	3 544	3 543
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 998	3 055	3 162	3 072	3 099	3 126	3 160	3 172	3 189
Männer	EUR	3 651	3 725	3 848	3 749	3 778	3 803	3 843	3 861	3 886
Frauen	EUR	2 636	2 685	2 778	2 697	2 724	2 748	2 778	2 786	2 800
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 417	3 619	(3 744)	3 600	3 733	(3 685)	(3 683)	(3 772)	(3 834)
Männer	EUR	3 924	4 209	/	4 175	4 363	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 565	2 625	2 581	2 597	2 609	2 638	2 617	2 636
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 854	2 909	2 997	2 914	2 932	2 974	3 018	2 990	3 007
Männer	EUR	3 342	3 424	3 531	3 431	3 457	3 512	3 567	3 510	3 536
Frauen	EUR	2 348	2 382	2 456	2 386	2 396	2 429	2 464	2 461	2 469
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,1	104,7	104,7	105,1	103,6	104,1	105,1	105,8
Männer	1. Vj 2007=100	101,5	104,3	104,4	104,9	105,3	103,3	103,9	104,9	105,7
Frauen	1. Vj 2007=100	100,9	103,5	105,3	104,0	104,6	104,4	105,0	105,6	106,3
		2007	2008	2009	Jul. 08	Okt. 08	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,4	105,6	108,4	106,0	106,1	107,3	108,1	109,2	109,2
Männer	2005=100	102,8	106,0	108,8	106,4	106,6	107,5	108,4	109,7	109,8
Frauen	2005=100	101,3	104,7	107,5	104,9	105,0	106,7	107,4	107,9	107,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,6	106,0	109,0	106,4	106,6	107,8	108,6	109,6	109,8
Männer	2005=100	103,0	106,4	109,3	106,9	107,1	108,0	108,9	110,1	110,2
Frauen	2005=100	101,7	105,2	108,1	105,5	105,6	107,4	108,0	108,5	108,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,6	39,0	39,8	39,6	38,7	39,0	39,3	39,3
Männer	Std.	39,7	39,8	39,1	40,0	39,9	38,6	39,0	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	39,3	39,2	38,9	38,9	39,0	39,1
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,6	38,3	40,0	39,7	37,6	38,2	38,8	38,8
Männer	Std.	39,6	39,6	38,3	40,1	39,7	37,4	38,2	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,2	39,4	38,3	39,5	39,3	38,1	38,0	38,5	38,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,6	39,0	38,2	39,2	39,2	38,4	38,5	38,7	37,2
Männer	Std.	38,8	39,2	38,3	39,4	39,3	38,5	38,6	38,8	37,2
Frauen	Std.	37,6	38,0	37,9	38,2	38,3	37,7	38,0	38,3	37,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	38,2	39,9	39,7	38,1	37,9	38,4	38,5
Männer	Std.	39,9	39,9	38,2	40,1	39,8	38,2	37,9	38,4	38,5
Frauen	Std.	39,3	39,4	38,2	39,5	39,4	38,0	37,8	38,3	38,6
Energieversorgung	Std.	38,2	38,3	38,4	38,5	38,3	38,2	38,3	38,5	38,5
Männer	Std.	38,3	38,4	38,4	38,5	38,4	38,3	38,3	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,3	38,3	38,2	38,1	38,1	38,5	38,3
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,4	40,5	40,2	40,7	40,5	40,0	40,1	40,5	40,3
Männer	Std.	40,5	40,7	40,4	40,9	40,7	40,1	40,3	40,7	40,5
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,6	40,0	39,8	39,5	39,6	39,6	39,7
Baugewerbe	Std.	39,0	39,1	38,2	40,2	39,5	35,0	38,6	39,7	39,3
Männer	Std.	39,0	39,1	38,1	40,3	39,5	34,8	38,6	39,7	39,3
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,2	39,6	39,6	38,7	39,3	39,5	39,4
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,6	39,5	39,6	39,6	39,4	39,5	39,6	39,6
Männer	Std.	39,8	39,9	39,8	40,0	40,0	39,7	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2
Handel ²⁾	Std.	39,5	39,7	39,5	39,8	39,8	39,4	39,5	39,7	39,6
Männer	Std.	39,7	40,0	39,8	40,1	40,0	39,6	39,7	39,9	39,9
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,1	39,3	39,2	39,0	39,1	39,2	39,2
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,5	40,4	40,7	40,7	40,0	40,3	40,7	40,7
Männer	Std.	40,9	40,9	40,8	41,1	41,2	40,3	40,7	41,1	41,1
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,1	39,1	38,9	38,9	39,1	39,1
Gastgewerbe	Std.	39,5	39,8	39,7	40,0	39,9	39,6	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	39,8	40,0	40,0	40,2	40,2	39,9	39,9	40,0	40,1
Frauen	Std.	39,4	39,6	39,6	39,9	39,7	39,4	39,7	39,7	39,6
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,2	39,1	39,4	39,4	39,0	38,9	39,2	39,4
Männer	Std.	38,8	39,2	39,1	39,5	39,4	39,0	38,9	39,3	39,5
Frauen	Std.	38,7	39,1	39,1	39,2	39,3	39,0	39,0	39,2	39,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,1
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,9	37,8	37,9	38,0	37,7	37,7	37,9	37,9
Männer	Std.	38,2	38,1	37,9	38,1	38,2	37,8	37,7	38,1	38,0
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,7	37,8	37,8	37,6	37,7	37,8	37,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ...	Std.	39,6	39,8	39,6	39,9	39,9	39,5	39,5	39,6	39,7
Männer	Std.	39,8	40,1	39,8	40,1	40,2	39,7	39,7	39,8	40,0
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,2	39,4	39,4	39,2	39,1	39,3	39,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	38,8	39,1	39,1	38,6	38,7	38,8	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	38,9	39,2	39,3	38,8	38,8	38,9	39,1
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,7	38,6	38,2	38,5	38,6	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Frauen	Std.	37,5	37,5	37,6	37,5	37,5	37,5	37,6	37,6	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,8	39,7	39,7	39,6	39,8	39,8
Männer	Std.	39,9	40,0	40,0	40,1	40,0	39,9	39,9	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,7	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,4	39,3	39,2	39,2	39,2	39,5	39,6
Männer	Std.	39,2	39,1	39,1	39,1	38,9	38,9	38,8	39,4	39,5
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,6	39,7	39,6	39,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,4	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,8	39,4	39,4	39,2	39,6	39,4
Frauen	Std.	38,7	39,0	39,1	39,1	39,0	38,9	39,1	39,2	39,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	13,67	14,14	14,66	14,15	14,33	14,57	14,63	14,65	14,78
Männer	EUR	13,87	14,31	14,83	14,29	14,49	14,76	14,80	14,80	14,96
Frauen	EUR	13,33	13,85	14,37	13,90	14,04	14,25	14,35	14,39	14,47
Produzierendes Gewerbe	EUR	12,86	13,26	13,59	13,25	13,42	13,53	13,56	13,52	13,73
Männer	EUR	13,30	13,74	14,10	13,72	13,91	14,06	14,07	14,01	14,26
Frauen	EUR	11,19	11,45	11,67	11,44	11,53	11,62	11,67	11,66	11,74
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,40	16,94	17,86	16,97	17,09	17,62	17,90	17,84	18,12
Männer	EUR	16,18	16,73	17,73	16,78	16,95	17,48	17,76	17,70	17,98
Frauen	EUR	17,82	18,39	18,90	18,37	18,17	18,68	18,91	18,89	19,12
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	12,78	13,12	13,30	13,08	13,22	13,21	13,31	13,27	13,40
Männer	EUR	13,53	13,89	14,08	13,85	14,01	13,97	14,09	14,05	14,20
Frauen	EUR	10,59	10,84	11,01	10,81	10,90	10,96	11,01	10,99	11,08

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	1. Vj 09 | 2. Vj 09 | 3. Vj 09 | 4. Vj 09				1. Vj 09 | 2. Vj 09 | 3. Vj 09 | 4. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 1,5	- 1,5	- 1,3	- 1,3	- 0,8	- 2,3	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 1,8	- 2,0	- 2,0	- 1,5	- 1,3	- 3,3	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 3,3	- 3,8	- 3,5	- 3,0	- 2,3	- 5,3	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0
Männer	± 0,0	- 3,3	- 4,1	- 3,8	- 3,2	- 2,3	- 5,8	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0
Frauen	+ 0,5	- 2,8	- 3,1	- 3,3	- 2,5	- 1,5	- 3,1	- 0,3	+ 1,3	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,0	- 2,1	- 0,5	- 1,5	- 1,3	- 5,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,5	- 3,9
Männer	+ 1,0	- 2,3	- 0,8	- 1,5	- 1,5	- 5,3	- 2,0	+ 0,3	+ 0,5	- 4,1
Frauen	+ 1,1	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 1,8	- 1,6	+ 0,8	+ 0,8	- 1,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 4,0	- 3,8	- 4,5	- 3,8	- 3,0	- 4,0	- 0,5	+ 1,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 4,3	- 3,8	- 5,0	- 4,2	- 3,3	- 4,0	- 0,8	+ 1,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 3,0	- 3,3	- 4,1	- 3,0	- 2,0	- 3,6	- 0,5	+ 1,3	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,5
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 1,2	+ 0,3	+ 1,0	- 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,7	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Baugewerbe	+ 0,3	- 2,3	- 6,2	- 1,8	- 1,2	- 0,5	- 11,4	+ 10,3	+ 2,8	- 1,0
Männer	+ 0,3	- 2,6	- 6,2	- 1,8	- 1,5	- 0,5	- 11,9	+ 10,9	+ 2,8	- 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,5	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	- 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	± 0,0	- 0,2	- 0,7	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,7	+ 0,8	+ 1,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,7	- 0,5	± 0,0	- 0,2	- 2,2	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Gastgewerbe	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,7	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 1,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 1,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 1,0	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Männer	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 1,0	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 1,1	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,8	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 1,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 1,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 1,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	- 1,0	- 0,8	+ 0,8	+ 1,5	± 0,0	- 0,3	+ 1,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 1,0	- 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,3	± 0,0	+ 1,1
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,2	- 0,3	+ 1,6
Männer	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	+ 1,8
Frauen	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,4	+ 6,4	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,1	+ 1,6	- 0,3	+ 1,6
Männer	+ 3,4	+ 6,0	+ 5,2	+ 7,2	+ 5,5	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,6	- 0,3	+ 1,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,2	- 0,1	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	- 0,3	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	19,89	20,75	21,53	20,91	21,05	21,20	21,48	21,60	21,83
Männer	EUR	20,55	21,44	22,21	21,59	21,76	21,88	22,12	22,28	22,56
Frauen	EUR	18,36	19,07	19,80	19,24	19,28	19,49	19,83	19,89	20,00
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	12,59	13,00	13,38	12,93	13,10	13,29	13,46	13,34	13,44
Männer	EUR	12,48	12,85	13,19	12,77	12,94	13,10	13,27	13,15	13,27
Frauen	EUR	13,04	13,63	14,16	13,63	13,81	14,10	14,24	14,13	14,18
Baugewerbe	EUR	11,94	12,44	13,10	12,50	12,80	13,14	12,92	12,91	13,41
Männer	EUR	11,98	12,48	13,17	12,55	12,85	13,23	13,01	12,97	(13,49)
Frauen	EUR	11,50	11,84	12,09	11,77	12,11	12,13	11,94	12,08	12,25
Dienstleistungsbereich	EUR	14,17	14,70	15,32	14,74	14,91	15,20	15,29	15,35	15,43
Männer	EUR	14,38	14,85	15,50	14,83	15,04	15,38	15,46	15,53	15,61
Frauen	EUR	13,93	14,54	15,11	14,62	14,76	14,99	15,09	15,14	15,22
Handel ²⁾	EUR	12,05	12,32	12,53	12,31	12,47	12,50	12,50	12,51	12,60
Männer	EUR	12,72	12,96	13,15	12,94	13,11	13,12	13,12	13,13	13,24
Frauen	EUR	10,81	11,12	11,36	11,13	11,27	11,37	11,31	11,34	11,40
Verkehr und Lagererf.	EUR	11,97	12,31	12,58	12,26	12,44	12,64	12,64	12,51	12,53
Männer	EUR	11,56	11,92	12,16	11,88	12,05	12,24	12,22	12,09	12,11
Frauen	EUR	13,59	13,85	14,24	13,76	14,00	14,18	14,28	14,21	14,28
Gastgewerbe	EUR	8,52	8,60	8,69	8,50	8,59	8,75	8,64	8,58	8,79
Männer	EUR	9,35	9,40	9,50	9,30	9,34	9,53	9,48	9,47	9,54
Frauen	EUR	7,97	8,06	8,15	7,96	8,09	8,21	8,10	8,03	8,29
Information und Kommunikation	EUR	17,40	17,62	18,35	17,67	17,95	18,11	18,16	18,36	18,75
Männer	EUR	19,07	19,30	20,10	19,32	19,56	20,03	20,14	20,14	20,32
Frauen	EUR	14,71	14,91	15,44	14,97	15,30	15,20	15,11	15,38	(16,07)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	17,89	18,57	18,99	18,56	18,72	18,94	18,94	18,96	19,12
Männer	EUR	20,15	20,93	21,40	20,84	21,09	21,37	21,32	21,35	21,53
Frauen	EUR	16,53	17,15	17,48	17,18	17,29	17,45	17,46	17,45	17,58
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,10	16,59	17,13	16,63	16,73	17,06	17,19	17,06	17,21
Männer	EUR	16,17	16,79	17,40	16,88	16,89	17,39	17,52	17,21	17,47
Frauen	EUR	16,02	16,39	16,88	16,39	16,56	16,76	16,89	16,91	16,97
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	16,40	16,81	17,10	16,83	16,84	16,97	16,90	17,33	17,20
Männer	EUR	18,43	18,70	(18,86)	18,75	18,61	18,74	(18,47)	19,25	(18,98)
Frauen	EUR	13,21	13,61	14,07	13,59	13,83	13,99	14,13	14,06	14,11
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	8,93	9,18	9,60	9,15	9,26	9,55	9,63	9,59	9,62
Männer	EUR	8,79	9,08	9,51	9,06	9,16	9,42	9,53	9,52	9,57
Frauen	EUR	9,33	9,47	9,82	9,44	9,58	9,91	9,87	9,79	9,73
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	15,36	16,09	16,91	16,39	16,47	16,69	16,81	17,05	17,09
Männer	EUR	15,63	16,22	17,02	16,46	16,58	16,78	16,88	17,19	17,24
Frauen	EUR	15,08	15,94	16,80	16,31	16,35	16,60	16,74	16,91	16,94
Erziehung und Unterricht	EUR	19,70	21,13	21,86	21,34	21,35	21,40	21,82	22,08	22,13
Männer	EUR	20,93	22,36	23,11	22,57	22,59	22,62	23,05	23,36	23,41
Frauen	EUR	18,99	20,42	21,14	20,64	20,63	20,70	21,11	21,35	21,39
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	15,59	16,15	16,66	16,14	16,37	16,49	16,66	16,71	16,76
Männer	EUR	19,56	20,34	21,14	20,29	20,78	20,91	21,06	21,20	21,38
Frauen	EUR	14,16	14,63	15,02	14,64	14,77	14,89	15,06	15,08	15,07
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,19	15,65	15,81	15,48	15,83	15,90	16,21	15,45	15,66
Männer	EUR	17,16	17,58	(17,58)	17,20	17,69	(17,78)	(18,24)	16,97	17,29
Frauen	EUR	12,88	13,38	13,73	13,44	13,58	13,68	13,80	13,69	13,75
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,10	11,30	11,67	11,27	11,39	11,52	11,72	11,66	11,79
Männer	EUR	12,82	12,95	13,29	12,87	13,15	13,23	13,34	13,19	13,42
Frauen	EUR	10,09	10,29	10,64	10,30	10,33	10,45	10,69	10,68	10,74
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	12,16	12,61	12,95	12,66	12,75	12,85	12,95	12,96	13,06
Männer	EUR	12,48	12,89	13,19	12,89	12,97	13,05	13,15	13,11	13,44
Frauen	EUR	12,11	12,57	12,92	12,63	12,72	12,82	12,92	12,94	13,00
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	100,9	104,5	107,6	105,0	106,0	106,6	107,3	107,8	108,5
Männer	1. Vj 2007=100	101,0	104,3	107,3	104,7	105,8	106,3	107,0	107,4	108,4
Frauen	1. Vj 2007=100	100,7	104,8	108,1	105,5	106,3	107,1	108,0	108,4	108,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 344	2 431	2 486	2 445	2 467	2 448	2 477	2 499	2 522
Männer	EUR	2 392	2 474	2 519	2 487	2 511	2 473	2 508	2 533	2 560
Frauen	EUR	2 263	2 357	2 432	2 372	2 391	2 407	2 424	2 440	2 456
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 209	2 280	2 262	2 301	2 311	2 209	2 249	2 277	2 314
Männer	EUR	2 289	2 366	2 347	2 391	2 403	2 285	2 335	2 365	2 404
Frauen	EUR	1 908	1 959	1 944	1 963	1 970	1 925	1 928	1 949	1 973
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 751	2 874	2 968	2 893	2 911	2 940	2 997	3 002	2 931
Männer	EUR	2 726	2 850	2 948	2 871	2 896	2 923	2 980	2 983	2 906
Frauen	EUR	2 910	3 040	3 112	3 047	3 021	3 061	3 125	3 143	3 121
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 207	2 265	2 208	2 270	2 281	2 189	2 189	2 212	2 244
Männer	EUR	2 345	2 407	2 340	2 411	2 425	2 318	2 320	2 344	2 378
Frauen	EUR	1 809	1 855	1 826	1 858	1 865	1 810	1 808	1 830	1 857

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 4,3	+ 3,6	+ 4,8	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,3
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,6
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,3	- 0,9	+ 0,7
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,3	- 0,9	+ 0,9
Frauen	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,0	- 0,8	+ 0,4
Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,3	+ 7,3	+ 6,1	+ 3,3	+ 4,8	+ 2,7	- 1,7	- 0,1	+ 3,9
Männer	+ 4,2	+ 5,5	+ 7,6	+ 6,6	+ 3,3	(+ 5,0)	+ 3,0	- 1,7	- 0,3	(+ 4,0)
Frauen	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,6	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,2	- 1,6	+ 1,2	+ 1,4
Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5
Männer	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,8
Frauen	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,9	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Verkehr und Lagererei	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,6	± 0,0	- 1,0	+ 0,2
Männer	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,6	- 0,2	- 1,1	+ 0,2
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,7	- 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	- 1,3	- 0,7	+ 2,4
Männer	+ 0,5	+ 1,1	- 0,2	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,7
Frauen	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,5	- 1,3	- 0,9	+ 3,2
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,1
Männer	+ 1,2	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9
Frauen	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,4	+ 2,7	(+ 5,0)	- 0,7	- 0,6	+ 1,8	(+ 4,5)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,8
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8
Frauen	+ 3,8	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,1	- 0,1	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,8	- 0,8	+ 0,9
Männer	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,4	+ 4,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,7	- 1,8	+ 1,5
Frauen	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,8	- 0,4	+ 2,5	- 0,8
Männer	+ 1,5	(+ 0,9)	± 0,0	(- 1,3)	+ 2,7	(+ 2,0)	+ 0,7	(- 1,4)	(+ 4,2)	(- 1,4)
Frauen	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,0	- 0,5	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,1	+ 0,8	- 0,4	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 1,5	+ 3,7	+ 5,0	+ 4,9	+ 3,7	+ 1,6	+ 3,4	- 0,4	- 0,8	- 0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,8	+ 5,1	+ 6,9	+ 5,9	+ 4,0	+ 3,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,3
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 7,9	+ 6,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,2
Frauen	+ 7,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 3,2	+ 2,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,4	+ 1,9	- 4,7	+ 1,4
Männer	+ 2,4	(± 0,0)	(+ 2,8)	(+ 0,7)	- 1,3	- 2,3	(+ 0,5)	(+ 2,6)	(- 7,0)	+ 1,9
Frauen	+ 3,9	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9	- 0,8	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,7	- 0,5	+ 1,1
Männer	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,7
Frauen	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 4,0	+ 1,2	+ 2,3	- 0,1	+ 0,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8
Männer	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	+ 2,5
Frauen	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9
Frauen	+ 4,1	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	- 0,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9
Männer	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	- 1,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	- 0,8	- 1,1	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	- 4,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6
Männer	+ 3,4	- 0,8	- 1,2	- 1,0	- 1,1	+ 0,0	- 4,9	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,6
Frauen	+ 2,7	- 0,8	- 0,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	- 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,9	+ 0,2	- 2,4
Männer	+ 4,5	+ 3,4	+ 4,3	+ 5,5	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	- 2,6
Frauen	+ 4,5	+ 2,4	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,3	+ 2,1	+ 0,6	- 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,6	- 2,5	- 2,5	- 3,4	- 2,6	- 1,6	- 4,0	± 0,0	+ 1,1	+ 1,4
Männer	+ 2,6	- 2,8	- 2,8	- 3,6	- 2,8	- 1,9	- 4,4	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,5
Frauen	+ 2,5	- 1,6	- 1,6	- 2,6	- 1,5	- 0,4	- 2,9	- 0,1	+ 1,2	+ 1,5

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 300	3 456	3 591	3 494	3 503	3 524	3 571	3 618	3 651
Männer	EUR	3 417	3 575	3 708	3 613	3 626	3 640	3 682	3 733	3 780
Frauen	EUR	3 028	3 166	3 294	3 205	3 199	3 230	3 286	3 328	3 331
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 209	2 289	2 339	2 287	2 309	2 309	2 347	2 345	2 355
Männer	EUR	2 199	2 272	2 315	2 268	2 289	2 281	2 322	2 324	2 333
Frauen	EUR	2 248	2 359	2 437	2 366	2 390	2 423	2 450	2 429	2 446
Baugewerbe	EUR	2 024	2 112	2 174	2 185	2 197	2 002	2 170	2 224	(2 289)
Männer	EUR	2 029	2 119	2 183	2 197	2 205	1 998	2 181	2 235	(2 303)
Frauen	EUR	1 959	2 030	2 061	2 024	2 083	2 040	2 040	2 073	2 096
Dienstleistungsbereich	EUR	2 429	2 527	2 629	2 537	2 566	2 601	2 621	2 639	2 654
Männer	EUR	2 488	2 575	2 681	2 578	2 614	2 651	2 671	2 693	2 710
Frauen	EUR	2 362	2 472	2 570	2 490	2 512	2 544	2 565	2 578	2 591
Handel ²⁾	EUR	2 066	2 124	2 152	2 129	2 155	2 138	2 146	2 156	2 170
Männer	EUR	2 194	2 250	2 273	2 254	2 282	2 254	2 266	2 277	2 294
Frauen	EUR	1 833	1 893	1 931	1 899	1 921	1 927	1 923	1 933	1 940
Verkehr und Lagererf.	EUR	2 105	2 168	2 209	2 167	2 202	2 197	2 214	2 212	2 214
Männer	EUR	2 054	2 121	2 156	2 123	2 156	2 143	2 161	2 159	2 161
Frauen	EUR	2 295	2 348	2 413	2 335	2 380	2 398	2 416	2 416	2 423
Gastgewerbe	EUR	1 465	1 486	1 500	1 478	1 488	1 505	1 493	1 486	1 519
Männer	EUR	1 616	1 633	1 651	1 623	1 630	1 653	1 645	1 645	1 661
Frauen	EUR	1 365	1 388	1 403	1 382	1 394	1 405	1 396	1 387	1 426
Information und Kommunikation	EUR	2 932	3 002	3 119	3 025	3 071	3 067	3 070	3 131	3 207
Männer	EUR	3 218	3 290	3 419	3 318	3 351	3 370	3 383	3 438	3 484
Frauen	EUR	2 473	2 536	2 622	2 549	2 610	2 576	2 559	2 619	(2 736)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 034	3 158	3 234	3 157	3 183	3 228	3 224	3 229	3 256
Männer	EUR	3 418	3 557	3 639	3 544	3 578	3 640	3 623	3 633	3 661
Frauen	EUR	2 802	2 918	2 980	2 924	2 945	2 976	2 974	2 974	2 996
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 650	2 733	2 815	2 743	2 760	2 796	2 817	2 812	2 834
Männer	EUR	2 682	2 782	2 865	2 793	2 803	2 856	2 873	2 846	2 885
Frauen	EUR	2 617	2 685	2 769	2 693	2 716	2 741	2 767	2 781	2 787
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	EUR	2 820	2 906	2 942	2 913	2 920	2 912	2 900	2 985	2 969
Männer	EUR	3 184	3 255	3 262	3 267	3 253	3 233	(3 187)	3 332	3 300
Frauen	EUR	2 253	2 324	2 396	2 328	2 365	2 379	2 401	2 400	2 407
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 509	1 557	1 617	1 554	1 576	1 603	1 620	1 617	1 628
Männer	EUR	1 493	1 547	1 607	1 542	1 564	1 587	1 608	1 607	1 625
Frauen	EUR	1 555	1 584	1 643	1 587	1 608	1 646	1 651	1 643	1 634
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 658	2 783	2 926	2 836	2 849	2 888	2 909	2 951	2 958
Männer	EUR	2 726	2 829	2 969	2 871	2 891	2 927	2 943	2 998	3 007
Frauen	EUR	2 588	2 736	2 883	2 799	2 805	2 848	2 873	2 902	2 907
Erziehung und Unterricht	EUR	3 253	3 489	3 611	3 525	3 525	3 534	3 605	3 648	3 656
Männer	EUR	3 533	3 773	3 901	3 809	3 813	3 817	3 891	3 944	3 953
Frauen	EUR	3 098	3 331	3 450	3 367	3 366	3 376	3 445	3 484	3 492
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 683	2 785	2 874	2 790	2 824	2 843	2 870	2 889	2 896
Männer	EUR	3 395	3 535	3 673	3 534	3 613	3 630	3 653	3 688	3 719
Frauen	EUR	2 429	2 516	2 586	2 523	2 541	2 559	2 588	2 600	2 598
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 598	2 676	2 704	2 646	2 700	2 710	(2 761)	2 652	2 691
Männer	EUR	2 923	2 987	(2 988)	2 925	2 988	(3 002)	(3 074)	2 906	2 966
Frauen	EUR	2 214	2 305	2 366	2 312	2 343	2 355	2 383	2 356	2 369
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 881	1 924	1 990	1 929	1 939	1 957	1 993	1 994	2 014
Männer	EUR	2 196	2 226	2 276	2 229	2 254	2 266	2 274	2 266	2 300
Frauen	EUR	1 699	1 743	1 809	1 751	1 751	1 766	1 816	1 821	1 832
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,3	105,2	106,9	106,1	106,8	105,1	106,4	107,6	108,4
Männer	1. Vj 2007=100	101,6	105,2	106,4	106,2	106,9	104,2	105,8	107,2	108,2
Frauen	1. Vj 2007=100	100,7	105,1	107,8	106,0	106,6	106,7	107,5	108,3	108,8
		2007	2008	2009	Jul. 08	Okt. 08	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	101,9	107,2	110,3	107,6	107,8	109,3	110,2	110,8	110,9
Männer	2005=100	102,3	107,2	110,3	107,7	107,9	109,2	110,1	110,9	111,1
Frauen	2005=100	101,4	107,2	110,4	107,6	107,6	109,6	110,4	110,7	110,8
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,1	107,4	110,6	107,9	108,0	109,6	110,5	111,1	111,2
Männer	2005=100	102,5	107,5	110,7	108,1	108,3	109,5	110,5	111,3	111,4
Frauen	2005=100	101,5	107,4	110,6	107,8	107,9	109,9	110,6	111,0	111,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich																	
	2008	2009	1. Vj 09				2. Vj 09				3. Vj 09				4. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr								gegenüber Vorvierteljahr							
Verdienste und Arbeitskosten																		
Neue Länder																		
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																		
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																		
Energieversorgung	+ 4,7	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9								
Männer	+ 4,6	+ 3,7	+ 4,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3								
Frauen	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,1								
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	± 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 0,4								
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	- 0,3	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,4								
Frauen	+ 4,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,1	- 0,9	+ 0,7								
Baugewerbe	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 4,4	+ 1,8	(+ 4,2)	- 8,9	+ 8,4	+ 2,5	(+ 2,9)								
Männer	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,8	+ 4,7	+ 1,7	(+ 4,4)	- 9,4	+ 9,2	+ 2,5	(+ 3,0)								
Frauen	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,6	- 2,1	± 0,0	+ 1,6	+ 1,1								
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6								
Männer	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6								
Frauen	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5								
Handel ²⁾	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	- 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6								
Männer	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7								
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4								
Verkehr und Lagerei	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1								
Männer	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1								
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3								
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 0,9	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,1	- 0,8	- 0,5	+ 2,2								
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	- 0,5	± 0,0	+ 1,0								
Frauen	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,8	- 0,6	- 0,6	+ 2,8								
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,4	- 0,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,4								
Männer	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,3								
Frauen	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,7	(+ 4,8)	- 1,3	- 0,7	+ 2,3	(+ 4,5)								
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,7	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8								
Männer	+ 4,1	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,7	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8								
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 3,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,7								
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,8								
Männer	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,6	- 0,9	+ 1,4								
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2								
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen ...	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,7	- 0,3	- 0,4	+ 2,9	- 0,5								
Männer	+ 2,2	+ 0,2	- 0,8	(- 1,7)	+ 2,0	+ 1,4	- 0,6	(- 1,4)	(+ 4,5)	- 1,0								
Frauen	+ 3,2	+ 3,1	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,3								
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,1	- 0,2	+ 0,7								
Männer	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,5	+ 1,3	- 0,1	+ 1,1								
Frauen	+ 1,9	+ 3,7	+ 4,7	+ 5,2	+ 3,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,3	- 0,5	- 0,5								
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,7	+ 5,1	+ 6,9	+ 5,9	+ 4,1	+ 3,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,2								
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 6,1	+ 5,3	+ 4,4	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,3								
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 7,8	+ 6,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2								
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2								
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,2								
Frauen	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,2								
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2								
Männer	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8								
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	- 0,1								
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,7	(+ 1,6)	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	(+ 1,9)	(- 3,9)	+ 1,5								
Männer	+ 2,2	(+ 0,0)	(+ 1,6)	(- 0,2)	- 0,6	- 0,7	(+ 0,5)	(+ 2,4)	(- 5,5)	+ 2,1								
Frauen	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,2	- 1,1	+ 0,6								
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,0								
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,4	- 0,4	+ 1,5								
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,6								
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste																		
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																		
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 1,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7								
Männer	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	- 2,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,9								
Frauen	+ 4,4	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5								
2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09	Jan. 09	Apr. 09	Jul. 09	Okt. 09									
gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat												
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich																		
Arbeitnehmer/-innen																		
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1								
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 5,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1								
Männer	+ 4,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2								
Frauen	+ 5,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1								
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 5,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1								
Männer	+ 4,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1								
Frauen	+ 5,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1								

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 017 532	1 055 822	1 126 650	261 315	278 987	283 319	.	.	.
Bund	Mill. EUR	292 798	316 581	346 463	80 417	80 235	85 287	84 411	87 436	89 381
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	19 373	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	467 083	480 118	505 579	118 854	121 777	122 284	125 737	127 127	130 304
Länder	Mill. EUR	265 532	277 674	298 839	66 417	76 736	79 189	68 402	72 456	78 428
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	161 538	167 197	177 194	41 107	48 896	39 257	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	4 600	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	46 300	48 040	50 696	11 751	12 927	12 591	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	53 790	59 770	68 198	13 574	18 889	21 627	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	12 339	12 305	12 616	2 841	3 659	2 933	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	31 016	31 919	32 382	7 619	8 831	7 567	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 149	8 230	8 258	1 851	2 492	1 974	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	32 672	33 522	35 522	8 282	9 417	7 927	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	80 208	81 214	89 863	19 947	22 713	21 577	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 736	18 438	18 420	4 355	5 218	4 897	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	4 549	4 641	4 886	1 705	1 230	1 391	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	19 222	19 393	20 854	4 635	6 336	4 134	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	11 734	11 745	12 062	2 694	3 355	2 972	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 879	12 719	13 009	3 022	3 507	3 277	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	10 696	10 896	11 054	2 636	3 195	2 623	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	21 034	20 993	21 244	5 120	5 383	5 348	5 287	5 147	5 464
Bremen	Mill. EUR	4 063	4 227	4 432	970	1 099	1 123	1 075	1 012	1 196
Hamburg	Mill. EUR	10 388	11 338	10 570	2 929	2 882	2 791	2 500	2 690	2 589
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 026 688	1 050 689	1 021 107	253 614	290 470	245 420	.	.	.
Bund	Mill. EUR	278 067	298 895	290 537	69 336	85 227	67 891	73 063	69 661	79 975
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	17 522	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	476 954	483 978	490 940	118 494	130 588	118 061	120 777	119 792	132 310
Länder	Mill. EUR	273 122	278 669	271 031	67 433	72 306	65 905	66 631	63 644	74 890
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	169 713	174 895	170 024	43 832	51 007	36 263	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	4 703	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	50 150	51 264	46 711	12 594	13 723	11 300	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	59 287	61 547	59 952	14 779	17 454	13 491	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	12 951	12 981	12 329	3 263	3 570	2 766	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	31 494	31 790	29 018	7 297	8 669	6 910	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 631	8 792	8 767	2 210	2 421	2 003	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	32 856	33 972	33 370	8 605	9 778	7 848	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	78 639	82 052	82 834	20 128	22 961	18 279	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 243	17 229	16 115	4 111	4 578	3 844	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	4 131	4 145	4 006	1 099	1 024	873	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	21 594	21 546	21 330	5 397	5 685	4 876	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	12 162	12 152	11 924	3 027	3 312	2 763	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 574	12 056	11 608	3 201	3 367	2 640	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	11 164	11 532	10 828	2 865	2 952	2 611	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	25 768	22 062	19 968	5 373	5 628	5 025	4 528	5 152	5 263
Bremen	Mill. EUR	3 346	3 783	3 538	882	1 033	887	860	861	929
Hamburg	Mill. EUR	10 652	11 179	9 655	2 829	2 672	2 354	2 533	2 168	2 601

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	1. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 3,8	+ 6,7	+ 5,8	.	.	.	+ 1,6	.	.	.
Bund	+ 8,1	+ 9,4	+ 1,4	+ 17,5	+ 8,7	+ 11,4	+ 6,3	- 1,0	+ 3,6	+ 2,2
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 2,8	+ 5,3	+ 3,8	+ 5,6	+ 7,0	+ 7,0	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,5
Länder	+ 4,6	+ 7,6	+ 11,9	+ 6,3	+ 9,1	+ 2,2	+ 3,2	- 13,6	+ 5,9	+ 8,2
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,5	+ 6,0	+ 4,8	.	.	.	- 19,7	.	.	.
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 3,8	+ 5,5	+ 2,2	.	.	.	- 2,6	.	.	.
Bayern	+ 11,1	+ 14,1	+ 53,6	.	.	.	+ 14,5	.	.	.
Brandenburg	- 0,3	+ 2,5	+ 2,2	.	.	.	- 19,8	.	.	.
Hessen	+ 2,9	+ 1,5	- 3,7	.	.	.	- 14,3	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,0	+ 0,3	- 1,6	.	.	.	- 20,8	.	.	.
Niedersachsen	+ 2,6	+ 6,0	+ 3,2	.	.	.	- 15,8	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	+ 1,3	+ 10,6	+ 10,6	.	.	.	- 5,0	.	.	.
Rheinland-Pfalz	+ 10,2	- 0,1	+ 2,1	.	.	.	- 6,2	.	.	.
Saarland	+ 2,0	+ 5,3	+ 18,3	.	.	.	+ 13,1	.	.	.
Sachsen	+ 0,9	+ 7,5	- 1,2	.	.	.	- 34,8	.	.	.
Sachsen-Anhalt	+ 0,1	+ 2,7	+ 1,0	.	.	.	- 11,4	.	.	.
Schleswig-Holstein	+ 7,1	+ 2,3	+ 6,2	.	.	.	- 6,6	.	.	.
Thüringen	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,3	.	.	.	- 17,9	.	.	.
Berlin	- 0,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,7	- 1,1	- 2,6	+ 6,2
Bremen	+ 4,0	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 8,8	+ 2,2	- 4,3	- 5,9	+ 18,2
Hamburg	+ 9,1	- 6,8	- 3,1	- 5,6	- 8,2	- 10,2	- 3,2	- 10,4	+ 7,6	- 3,8
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 2,3	- 2,8	+ 0,2	.	.	.	- 15,5	.	.	.
Bund	+ 7,5	- 2,8	- 0,0	- 4,4	+ 0,5	- 6,2	- 20,3	+ 7,6	- 4,7	+ 14,8
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,5	- 0,0	+ 1,1	+ 1,3	- 9,6	+ 2,3	- 0,8	+ 10,4
Länder	+ 2,0	- 2,7	- 3,2	- 6,0	- 5,6	+ 3,6	- 8,9	+ 1,1	- 4,5	+ 17,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,1	- 2,8	- 2,8	.	.	.	- 28,9	.	.	.
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 2,2	- 8,9	- 4,2	.	.	.	- 17,7	.	.	.
Bayern	+ 3,8	- 2,6	- 1,8	.	.	.	- 22,7	.	.	.
Brandenburg	+ 0,2	- 5,0	- 10,1	.	.	.	- 22,5	.	.	.
Hessen	+ 0,9	- 8,7	- 6,4	.	.	.	- 20,3	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,9	- 0,3	- 0,7	.	.	.	- 17,3	.	.	.
Niedersachsen	+ 3,4	- 1,8	+ 9,3	.	.	.	- 19,7	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,9	.	.	.	- 20,4	.	.	.
Rheinland-Pfalz	+ 6,1	- 6,5	- 5,8	.	.	.	- 16,0	.	.	.
Saarland	+ 0,3	- 3,4	- 9,9	.	.	.	- 14,7	.	.	.
Sachsen	- 0,2	- 1,0	- 5,4	.	.	.	- 14,2	.	.	.
Sachsen-Anhalt	- 0,1	- 1,9	+ 0,5	.	.	.	- 16,6	.	.	.
Schleswig-Holstein	+ 4,2	- 3,7	+ 3,5	.	.	.	- 21,6	.	.	.
Thüringen	+ 3,3	- 6,1	- 12,9	.	.	.	- 11,6	.	.	.
Berlin	- 14,4	- 9,5	- 19,6	- 5,9	- 4,1	- 6,5	- 10,7	- 9,9	+ 13,8	+ 2,2
Bremen	+ 13,1	- 6,5	- 4,7	- 8,1	- 2,4	- 10,1	- 14,1	- 3,0	+ 0,1	+ 7,9
Hamburg	+ 4,9	- 13,6	- 5,2	- 20,7	- 23,4	- 2,7	- 11,9	+ 7,6	- 14,4	+ 20,0

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	8 954	- 5 155	- 105 528	- 7 728	11 475	- 37 904	.	.	.
Bund	Mill. EUR	- 14 690	- 17 647	- 55 876	- 11 079	4 998	- 17 393	- 11 321	- 17 765	- 9 397
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 1 851	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	9 586	3 752	- 14 679	- 389	8 762	- 4 235	- 4 939	- 7 334	1 956
Länder	Mill. EUR	7 631	1 029	- 27 797	1 014	- 4 406	- 13 282	- 1 773	- 8 797	- 3 541
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	8 175	7 710	- 7 176	2 726	2 121	- 2 994	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	103	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	3 854	3 235	- 3 975	845	795	- 1 279	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	5 517	1 785	- 8 246	1 207	- 1 425	- 8 138	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	627	676	- 288	423	- 90	- 166	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	456	- 128	- 3 377	- 333	- 147	- 666	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	482	562	509	359	- 72	29	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	179	449	- 2 152	326	357	- 79	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 1 569	836	- 7 027	181	248	- 3 297	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 467	- 1 209	- 2 305	- 235	- 664	- 1 052	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	- 422	- 475	- 880	- 585	- 205	- 521	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	2 373	2 152	476	763	- 650	740	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	429	407	- 137	334	- 43	- 209	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 304	- 663	- 1 401	180	- 140	- 637	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	468	635	- 226	229	- 243	- 13	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	4 734	1 070	- 1 274	252	245	- 323	- 758	6	- 200
Bremen	Mill. EUR	- 718	- 446	- 900	- 117	- 32	- 236	- 216	- 160	- 262
Hamburg	Mill. EUR	272	- 151	- 905	- 97	- 207	- 435	35	- 520	15
Nettokreditaufnahme⁵⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	14 946	10 683	83 739	3 634	26 250	7 776	.	.	.
Bund	Mill. EUR	14 336	19 734	66 878	6 591	18 214	14 913	49 143	- 5 521	8 343
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 276	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	3 705	- 5 975	17 745	- 2 161	8 533	- 6 302	7 914	4 248	11 883
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	- 2 776	- 3 077	- 884	- 797	- 497	- 835	.	.	.
Zweckverbände	Mill. EUR	- 44	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	560	- 471	- 173	- 1 612	365	1 190	.	.	.
Bayern	Mill. EUR	- 945	- 1 654	5 394	- 573	556	2 409	.	.	.
Brandenburg	Mill. EUR	4	- 930	- 665	- 134	- 570	- 470	.	.	.
Hessen	Mill. EUR	641	- 1 102	772	- 3	1 135	- 1 761	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 311	- 842	- 733	- 397	157	- 877	.	.	.
Niedersachsen	Mill. EUR	599	- 218	832	770	995	- 1 524	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	1 143	- 1 987	3 777	253	1 517	- 1 895	.	.	.
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	593	- 6	763	- 61	942	- 223	.	.	.
Saarland	Mill. EUR	368	155	803	62	86	35	.	.	.
Sachsen	Mill. EUR	- 308	- 355	- 718	- 514	2 470	- 2 935	.	.	.
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 140	- 158	- 105	- 253	- 1 159	711	.	.	.
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	498	97	624	- 662	679	284	.	.	.
Thüringen	Mill. EUR	- 114	- 529	- 129	- 15	- 2	- 277	.	.	.
Berlin	Mill. EUR	- 2 477	- 684	2 833	268	608	19	2 654	- 262	422
Bremen	Mill. EUR	774	370	815	84	231	- 850	950	199	515
Hamburg	Mill. EUR	- 1	- 739	- 5	- 171	26	- 973	42	375	551

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppelten Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in Mill. EUR

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	1. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 14 109	- 100 373	- 15 934	.	.	.	- 49 379	.	.	.
Bund	- 2 957	- 38 229	- 2 001	- 15 147	- 6 686	- 14 395	- 22 391	+ 6 072	- 6 444	+ 8 368
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	- 5 834	- 18 431	- 486	- 6 642	- 6 945	- 6 806	- 12 997	- 704	- 2 395	+ 9 290
Länder	- 6 602	- 28 826	- 10 583	- 8 298	- 9 811	+ 865	- 8 876	+ 11 509	- 7 024	+ 5 256
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 465	- 14 886	- 2 864	.	.	.	- 5 115	.	.	.
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 619	- 7 210	- 770	.	.	.	- 2 074	.	.	.
Bayern	- 3 732	- 10 031	- 7 796	.	.	.	- 6 713	.	.	.
Brandenburg	+ 49	- 964	- 374	.	.	.	- 76	.	.	.
Hessen	- 584	- 3 249	- 186	.	.	.	- 519	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	+ 80	- 53	+ 16	.	.	.	+ 101	.	.	.
Niedersachsen	+ 270	- 2 601	+ 425	.	.	.	- 436	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	+ 2 405	- 7 863	- 1 914	.	.	.	- 3 545	.	.	.
Rheinland-Pfalz	- 742	- 1 096	- 346	.	.	.	- 388	.	.	.
Saarland	- 53	- 405	- 320	.	.	.	- 316	.	.	.
Sachsen	- 221	- 1 676	- 227	.	.	.	+ 1 390	.	.	.
Sachsen-Anhalt	- 22	- 544	- 16	.	.	.	- 166	.	.	.
Schleswig-Holstein	- 359	- 738	- 101	.	.	.	- 497	.	.	.
Thüringen	+ 167	- 861	- 447	.	.	.	+ 230	.	.	.
Berlin	- 3 664	- 2 344	- 1 293	- 361	- 246	- 445	- 568	- 435	+ 764	- 206
Bremen	+ 272	- 454	- 57	- 97	- 43	- 230	- 204	+ 20	+ 56	- 102
Hamburg	- 423	- 754	- 39	- 514	- 423	+ 222	- 228	+ 470	- 555	+ 535
Nettokreditaufnahme⁵⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 4 263	+ 73 056	+ 35 221	.	.	.	- 18 474	.	.	.
Bund	+ 5 398	+ 47 144	+ 26 723	+ 42 403	- 12 112	- 9 871	- 3 301	+ 34 230	- 54 664	+ 13 864
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 9 680	+ 23 720	+ 8 258	+ 5 701	+ 6 409	+ 3 350	- 14 835	+ 14 216	- 3 666	+ 7 635
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 301	+ 2 193	+ 238	.	.	.	- 338	.	.	.
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 1 031	+ 298	+ 2 536	.	.	.	+ 825	.	.	.
Bayern	- 709	+ 7 048	+ 3 553	.	.	.	+ 1 853	.	.	.
Brandenburg	- 934	+ 265	+ 186	.	.	.	+ 100	.	.	.
Hessen	- 1 743	+ 1 874	+ 262	.	.	.	- 2 896	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	- 531	+ 109	- 236	.	.	.	- 1 034	.	.	.
Niedersachsen	- 817	+ 1 050	- 367	.	.	.	- 2 519	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	- 3 130	+ 5 764	+ 1 314	.	.	.	- 3 412	.	.	.
Rheinland-Pfalz	- 599	+ 769	+ 172	.	.	.	- 1 165	.	.	.
Saarland	- 213	+ 648	+ 122	.	.	.	- 51	.	.	.
Sachsen	- 47	- 363	- 843	.	.	.	- 5 405	.	.	.
Sachsen-Anhalt	- 18	+ 53	+ 439	.	.	.	+ 1 870	.	.	.
Schleswig-Holstein	- 401	+ 527	+ 693	.	.	.	- 395	.	.	.
Thüringen	- 415	+ 400	+ 116	.	.	.	- 275	.	.	.
Berlin	+ 1 793	+ 3 517	+ 1 871	+ 2 363	- 530	- 186	- 589	+ 2 635	- 2 916	+ 684
Bremen	- 404	+ 445	- 984	+ 1 027	+ 115	+ 284	- 1 081	+ 1 800	- 751	+ 316
Hamburg	- 738	+ 734	- 337	± 0	+ 546	+ 525	- 999	+ 1 015	+ 333	+ 176

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Ab 2007 einschl. der Extrahaushalte (siehe den Aufsatz „Öffentliche Finanzen im Jahr 2007“ in WiSta 5/2008). Jahresdaten 2007: revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind ab dem ersten Vierteljahr 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	1 497 076	1 501 509	1 515 939	1 498 121	1 515 043	1 544 320	1 601 972	1 601 364	1 632 037
Bund	Mill. EUR	932 110	937 645	956 869	946 793	956 866	979 354	1 028 528	1 028 603	1 033 262
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	480 440	482 065	480 063	475 179	481 717	489 599	498 649	498 226	523 721
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	84 526	81 799	79 007	76 150	76 461	75 366	74 795	74 535	75 054
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 109	48 270	47 737	46 938	47 346	48 446	47 390	46 928	61 807
Bayern	Mill. EUR	38 310	37 418	35 821	34 544	35 072	37 550	38 700	39 364	40 463
Brandenburg	Mill. EUR	18 782	18 919	18 740	19 304	18 736	19 152	18 319	18 317	18 946
Hessen ³⁾	Mill. EUR	37 824	38 248	38 506	36 714	37 886	37 279	40 612	40 102	40 812
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	12 559	11 829	11 532	11 371	11 506	11 226	11 170	11 338	11 409
Niedersachsen	Mill. EUR	56 404	56 925	57 512	56 339	57 333	57 805	57 447	57 809	58 777
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	136 792	137 224	136 426	134 716	136 857	139 688	141 930	140 554	144 570
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 159	31 717	31 921	30 948	31 796	31 450	31 786	31 921	33 256
Saarland	Mill. EUR	9 696	10 099	10 526	10 369	10 454	10 813	11 170	11 264	11 592
Sachsen	Mill. EUR	16 065	14 825	12 409	13 176	13 261	12 724	12 784	12 408	10 295
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22 487	23 117	22 706	23 859	22 700	23 430	23 112	22 803	22 594
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 262	24 390	24 601	23 931	24 609	26 010	25 783	26 158	27 572
Thüringen	Mill. EUR	18 534	18 316	17 777	17 771	17 763	17 874	17 624	17 872	17 972
Berlin	Mill. EUR	58 995	56 645	55 961	55 353	55 961	55 980	58 661	58 399	58 821
Bremen	Mill. EUR	13 384	14 305	15 277	14 641	15 277	14 586	15 515	15 709	16 011
Hamburg	Mill. EUR	21 604	21 619	21 618	21 356	21 618	20 954	21 440	21 815	23 879
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	18 175	18 253	18 459	18 212	18 448	18 804	19 506	19 499	19 936
Bund	EUR je Einw.	11 316	11 398	11 651	11 510	11 651	11 925	12 524	12 525	12 622
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 833	5 860	5 845	5 776	5 866	5 962	6 072	6 067	6 398
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 104	1 070	1 036	996	1 002	988	981	977	988
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 479	4 491	4 439	4 367	4 403	4 505	4 407	4 364	5 751
Bayern	EUR je Einw.	3 070	2 993	2 862	2 763	2 801	2 999	3 091	3 144	3 238
Brandenburg	EUR je Einw.	7 357	7 443	7 408	7 594	7 407	7 571	7 242	7 241	7 531
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	6 224	6 301	6 344	6 048	6 242	6 142	6 691	6 607	6 735
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 383	7 011	6 893	6 740	6 878	6 710	6 677	6 777	6 886
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 053	7 127	7 218	7 054	7 195	7 254	7 209	7 255	7 398
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 583	7 620	7 593	7 480	7 617	7 774	7 899	7 822	8 080
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 686	7 833	7 904	7 643	7 873	7 787	7 870	7 903	8 275
Saarland	EUR je Einw.	9 262	9 714	10 182	9 974	10 113	10 460	10 805	10 896	11 304
Sachsen	EUR je Einw.	3 769	3 501	2 951	3 112	3 153	3 026	3 040	2 951	2 464
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 154	9 519	9 467	9 824	9 465	9 769	9 637	9 508	9 543
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 568	8 604	8 677	8 442	8 680	9 174	9 094	9 226	9 742
Thüringen	EUR je Einw.	7 978	7 961	7 803	7 725	7 797	7 846	7 736	7 845	7 963
Berlin	EUR je Einw.	17 354	16 634	16 340	16 255	16 340	16 345	17 128	17 052	17 141
Bremen	EUR je Einw.	20 149	21 577	23 084	22 085	23 085	22 041	23 444	23 737	24 256
Hamburg	EUR je Einw.	12 367	12 282	12 223	12 132	12 223	11 847	12 122	12 334	13 429

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich											
	2007 gegenüber Vorjahr	2008	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09		
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern												
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾												
Kreditmarktschulden²⁾												
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 0,3	+ 1,0	+ 3,8	+ 7,2	+ 6,9	+ 7,7	+ 1,9	+ 3,7	- 0,0	+ 1,9		
Bund	+ 0,6	+ 2,1	+ 4,7	+ 9,6	+ 8,6	+ 8,0	+ 2,4	+ 5,0	+ 0,0	+ 0,5		
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 0,3	- 0,4	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,9	+ 8,7	+ 1,6	+ 1,8	- 0,1	+ 5,1		
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 3,2	- 3,4	- 3,6	- 3,4	- 2,1	- 1,8	- 1,4	- 0,8	- 0,3	+ 0,7		
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ^{3/4)}												
Baden-Württemberg	+ 0,3	- 1,1	+ 4,3	- 2,4	- 0,0	+ 30,5	+ 2,3	- 2,2	- 1,0	+ 31,7		
Bayern	- 2,3	- 4,3	+ 5,4	+ 10,2	+ 14,0	+ 15,4	+ 7,1	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,8		
Brandenburg	+ 0,7	- 0,9	+ 0,9	- 5,6	- 5,1	+ 1,1	+ 2,2	- 4,3	- 0,0	+ 3,4		
Hessen ³⁾	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 8,9	+ 9,2	+ 7,7	- 1,6	+ 8,9	- 1,3	+ 1,8		
Mecklenburg-Vorpommern	- 5,8	- 2,5	- 4,5	- 5,1	- 0,3	- 0,8	- 2,4	- 0,5	+ 1,5	+ 0,6		
Niedersachsen	+ 0,9	+ 1,0	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 1,7		
Nordrhein-Westfalen	+ 0,3	- 0,6	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,3	+ 5,6	+ 2,1	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9		
Rheinland-Pfalz	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,6	- 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 4,2		
Saarland	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,9	+ 8,4	+ 8,6	+ 10,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,9		
Sachsen	- 7,7	- 16,3	- 8,3	- 6,5	- 5,8	- 22,4	- 4,0	+ 0,5	- 2,9	- 17,0		
Sachsen-Anhalt	+ 2,8	- 1,8	+ 1,3	- 4,2	- 4,4	- 0,5	+ 3,2	- 1,4	- 1,3	- 0,9		
Schleswig-Holstein	+ 0,5	+ 0,9	+ 7,8	+ 4,8	+ 9,3	+ 12,0	+ 5,7	- 0,9	+ 1,5	+ 5,4		
Thüringen	- 1,2	- 2,9	- 0,2	- 0,9	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	- 1,4	+ 1,4	+ 0,6		
Berlin	- 4,0	- 1,2	+ 2,2	+ 6,5	+ 5,5	+ 5,1	+ 0,0	+ 4,8	- 0,4	+ 0,7		
Bremen	+ 6,9	+ 6,8	+ 0,7	+ 4,7	+ 7,3	+ 4,8	- 4,5	+ 6,4	+ 1,3	+ 1,9		
Hamburg	+ 0,1	- 0,0	- 3,3	- 1,5	+ 2,1	+ 10,5	- 3,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 9,5		

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 78	+ 206	+ 720	+ 1 339	+ 1 287	+ 1 488	+ 356	+ 702	- 7	+ 437
Bund	+ 82	+ 253	+ 549	+ 1 118	+ 1 015	+ 971	+ 274	+ 599	+ 1	+ 97
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 27	- 15	+ 204	+ 252	+ 291	+ 532	+ 96	+ 110	- 5	+ 331
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	- 34	- 34	- 35	- 32	- 19	- 14	- 14	- 7	- 4	+ 11
in den Ländern ^{3/4)}										
Baden-Württemberg	+ 12	- 52	+ 185	- 111	- 3	+ 1 348	+ 102	- 98	- 43	+ 1 387
Bayern	- 77	- 131	+ 150	+ 282	+ 381	+ 437	+ 198	+ 92	+ 53	+ 94
Brandenburg	+ 86	- 35	+ 104	- 394	- 353	+ 124	+ 164	- 329	- 1	+ 290
Hessen ³⁾	+ 77	+ 43	+ 84	+ 547	+ 559	+ 493	- 100	+ 549	- 84	+ 128
Mecklenburg-Vorpommern	- 372	- 118	- 255	- 299	+ 37	+ 8	- 168	- 33	+ 100	+ 109
Niedersachsen	+ 74	+ 91	+ 285	+ 170	+ 201	+ 203	+ 59	- 45	+ 46	+ 143
Nordrhein-Westfalen	+ 37	- 27	+ 269	+ 422	+ 342	+ 463	+ 157	+ 125	- 77	+ 258
Rheinland-Pfalz	+ 147	+ 71	+ 64	+ 217	+ 260	+ 402	- 86	+ 83	+ 33	+ 372
Saarland	+ 452	+ 468	+ 637	+ 890	+ 922	+ 1 191	+ 347	+ 345	+ 91	+ 408
Sachsen	- 268	- 550	- 252	- 188	- 161	- 689	- 127	+ 14	- 89	- 487
Sachsen-Anhalt	+ 365	- 52	+ 244	- 293	- 316	+ 78	+ 304	- 132	- 129	+ 35
Schleswig-Holstein	+ 36	+ 73	+ 665	+ 413	+ 784	+ 1 062	+ 494	- 80	+ 132	+ 516
Thüringen	- 17	- 158	+ 63	+ 5	+ 120	+ 166	+ 49	- 110	+ 109	+ 118
Berlin	- 720	- 294	+ 255	+ 952	+ 797	+ 801	+ 5	+ 783	- 76	+ 89
Bremen	+ 1 428	+ 1 507	+ 187	+ 1 085	+ 1 652	+ 1 171	- 1 044	+ 1 403	+ 293	+ 519
Hamburg	- 85	- 59	- 461	- 241	+ 202	+ 1 206	- 376	+ 275	+ 212	+ 1 095

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	48 287	50 863	61 942	60 737	61 773	65 481	59 772	64 734	59 565
Bund	Mill. EUR	18 228	19 624	28 880	26 914	28 880	27 715	24 754	26 670	21 939
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 343	2 410	3 205	4 525	3 205	6 366	2 380	4 227	2 755
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	27 717	28 828	29 857	29 298	29 688	31 400	32 638	33 836	34 870
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	213	101	97	113	100	169	183	209	216
Bayern	Mill. EUR	242	235	242	203	268	281	430	398	378
Brandenburg	Mill. EUR	1 186	766	609	627	609	612	601	836	719
Hessen ³⁾	Mill. EUR	3 874	3 613	4 146	3 863	4 002	4 834	4 539	4 120	4 619
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	477	627	497	511	480	437	419	434	477
Niedersachsen	Mill. EUR	4 496	4 165	4 093	4 255	4 091	4 369	4 426	4 497	4 521
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	13 202	14 356	16 458	16 244	16 416	17 719	16 080	18 625	18 320
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 121	3 631	3 829	4 576	3 813	5 023	5 276	5 701	4 789
Saarland	Mill. EUR	1 158	1 240	1 404	1 345	1 404	1 289	1 361	1 479	1 525
Sachsen	Mill. EUR	141	112	49	45	43	46	72	71	64
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	958	974	978	1 006	969	893	933	953	982
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	521	496	447	450	485	345	499	381	694
Thüringen	Mill. EUR	303	172	179	72	179	93	101	89	111
Berlin	Mill. EUR	-	507	2	379	2	626	-	40	2
Bremen	Mill. EUR	109	210	-	103	-	890	70	20	20
Hamburg	Mill. EUR	58	33	33	34	33	142	28	212	187
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	586	618	754	738	752	797	728	788	728
Bund	EUR je Einw.	221	239	352	327	352	337	301	325	268
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	28	29	39	55	39	78	29	51	34
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	362	377	391	383	389	412	428	444	459
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	20	9	9	11	9	16	17	19	20
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	16	21	22	34	32	30
Brandenburg	EUR je Einw.	465	301	241	247	241	242	238	330	286
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	637	595	683	636	659	796	748	679	762
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	280	372	297	303	287	261	250	259	288
Niedersachsen	EUR je Einw.	562	521	514	533	513	548	555	564	569
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	732	797	916	902	914	986	895	1 037	1 024
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	770	897	948	1 130	944	1 244	1 306	1 412	1 192
Saarland	EUR je Einw.	1 106	1 193	1 358	1 294	1 358	1 247	1 317	1 431	1 487
Sachsen	EUR je Einw.	33	26	12	11	10	11	17	17	15
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	390	401	408	414	404	372	389	397	415
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	184	175	158	159	171	122	176	134	245
Thüringen	EUR je Einw.	130	75	79	31	79	41	44	39	49
Berlin	EUR je Einw.	-	149	1	111	1	183	-	12	1
Bremen	EUR je Einw.	164	317	-	155	-	1 345	106	30	30
Hamburg	EUR je Einw.	33	19	19	19	19	80	16	120	105

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 5,3	+ 21,8	- 1,6	- 15,9	+ 6,6	- 3,6	+ 6,0	- 8,7	+ 8,3	- 8,0
Bund	+ 7,7	+ 47,2	- 15,3	- 34,4	- 0,9	- 24,0	- 4,0	- 10,7	+ 7,7	- 17,7
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 2,9	+ 33,0	+ 29,0	- 44,8	- 6,6	- 14,0	+ 98,6	- 62,6	+ 77,6	- 34,8
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,8	+ 12,5	+ 15,5	+ 17,5	+ 5,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,1
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 52,6	- 4,0	+ 31,0	+ 64,9	+ 85,0	+ 116,0	+ 69,0	+ 8,3	+ 14,2	+ 3,3
Bayern	- 2,9	+ 3,0	+ 11,1	+ 46,8	+ 96,1	+ 41,0	+ 4,9	+ 53,0	- 7,4	- 5,0
Brandenburg	- 35,4	- 20,5	- 33,7	- 36,7	+ 33,3	+ 18,1	+ 0,5	- 1,8	+ 39,1	- 14,0
Hessen ³⁾	- 6,7	+ 14,8	+ 36,2	+ 30,2	+ 6,7	+ 15,4	+ 20,8	- 6,1	- 9,2	+ 12,1
Mecklenburg-Vorpommern	+ 31,4	- 20,7	- 18,8	- 18,0	- 15,1	- 0,6	- 9,0	- 4,1	+ 3,6	+ 9,9
Niedersachsen	- 7,4	- 1,7	- 10,1	- 6,3	+ 5,7	+ 10,5	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,5
Nordrhein-Westfalen	+ 8,7	+ 14,6	+ 7,4	+ 2,9	+ 14,7	+ 11,6	+ 7,9	- 9,2	+ 15,8	- 1,6
Rheinland-Pfalz	+ 16,3	+ 5,5	+ 35,1	+ 24,2	+ 24,6	+ 25,6	+ 31,7	+ 5,0	+ 8,1	- 16,0
Saarland	+ 7,1	+ 13,2	- 5,1	+ 1,5	+ 10,0	+ 8,6	- 8,2	+ 5,6	+ 8,7	+ 3,1
Sachsen	- 20,6	- 56,3	- 59,6	± 0,0	+ 57,8	+ 48,8	+ 7,0	+ 56,5	- 1,4	- 9,9
Sachsen-Anhalt	+ 1,7	+ 0,4	- 5,0	- 3,7	- 5,3	+ 1,3	- 7,8	+ 4,5	+ 2,1	+ 3,0
Schleswig-Holstein	- 4,8	- 9,9	- 34,0	- 4,6	- 15,3	+ 43,1	- 28,9	+ 44,6	- 23,6	+ 82,2
Thüringen	- 43,2	+ 4,1	+ 6,9	- 6,5	+ 23,6	- 38,0	- 48,0	+ 8,6	- 11,9	+ 24,7
Berlin .....	.	- 99,6	.	.	- 89,4	± 0,0	X	.	.	- 95,0
Bremen	+ 92,7	.	+ 423,5	.	- 80,6	.	.	- 92,1	- 71,4	± 0,0
Hamburg	- 43,1	± 0,0	+ 9,2	- 85,9	+ 523,5	+ 466,7	+ 330,3	- 80,3	+ 657,1	- 11,8

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 32	+ 136	- 12	- 136	+ 50	- 24	+ 45	- 69	+ 60	- 60
Bund	+ 18	+ 113	- 61	- 157	- 2	- 84	- 15	- 36	+ 24	- 57
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 1	+ 10	+ 18	- 23	- 4	- 5	+ 39	- 49	+ 22	- 17
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	+ 15	+ 14	+ 34	+ 48	+ 61	+ 70	+ 23	+ 16	+ 16	+ 15
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 11	± 0	+ 4	+ 7	+ 8	+ 11	+ 7	+ 1	+ 2	+ 1
Bayern	± 0	± 0	+ 2	+ 11	+ 16	+ 9	+ 1	+ 12	- 2	- 2
Brandenburg	- 164	- 60	- 121	- 136	+ 83	+ 45	+ 1	- 4	+ 92	- 44
Hessen ³⁾	- 42	+ 88	+ 211	+ 174	+ 43	+ 103	+ 137	- 48	- 69	+ 83
Mecklenburg-Vorpommern	+ 92	- 75	- 58	- 53	- 44	+ 1	- 26	- 11	+ 9	+ 29
Niedersachsen	- 41	- 7	- 61	- 36	+ 31	+ 56	+ 35	+ 7	+ 9	+ 5
Nordrhein-Westfalen	+ 65	+ 119	+ 70	+ 28	+ 135	+ 110	+ 72	- 91	+ 142	- 13
Rheinland-Pfalz	+ 127	+ 51	+ 326	+ 257	+ 282	+ 248	+ 300	+ 62	+ 106	- 220
Saarland	+ 87	+ 165	- 59	+ 27	+ 137	+ 129	- 111	+ 70	+ 114	+ 56
Sachsen	- 7	- 14	- 16	± 0	+ 6	+ 5	+ 1	+ 6	± 0	- 2
Sachsen-Anhalt	+ 11	+ 7	- 15	- 10	- 17	+ 11	- 32	+ 17	+ 8	+ 18
Schleswig-Holstein	- 9	- 17	- 63	- 9	- 25	+ 74	- 49	+ 54	- 42	+ 111
Thüringen	- 55	+ 4	+ 3	- 3	+ 8	- 30	- 38	+ 3	- 5	+ 10
Berlin .....	.	- 148	.	.	- 99	± 0	+ 182	.	.	- 11
Bremen	+ 153	.	+ 1 089	.	- 125	.	.	- 1 239	- 76	± 0
Hamburg	- 14	± 0	+ 6	- 97	+ 101	+ 86	+ 61	- 64	+ 104	- 15

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	Mill. EUR	230 100	239 565	227 935	32 674	14 068	14 398	18 718	17 431	18 307
Länder	Mill. EUR	213 197	221 536	207 132	25 487	16 809	15 415	16 686	16 455	16 493
EU-Eigenmittel ³⁾	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	2 263	2 701	4 388	1 188	1 223	1 692
		2006	2007	2008	2. Vj 08	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	67 625	72 616	77 245	19 628	19 728	23 738	13 288	17 409	15 874
Grundsteuer A	Mill. EUR	353	355	356	86	104	80	86	89	102
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 045	10 358	10 451	2 729	3 080	2 284	2 366	2 771	3 132
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	38 369	40 116	41 037	10 850	10 281	9 576	9 370	8 433	6 800
Gewerbesteuermulde (Ausgabe)	Mill. EUR	3 023	3 173	- 6 718	- 1 599	- 1 680	- 3 114	35	- 1 466	- 1 345
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. EUR	21 850	37 738	27 969	6 535	6 923	13 275	963	6 571	6 134
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 324	396 472	370 676	48 581	30 699	27 247	30 072	27 943	28 923
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 764	141 895	135 165	18 181	11 672	9 413	9 169	10 357	9 131
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	8 849	392	- 72	5 836	1 258	- 145
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 003	1 193	1 022	591	1 662	3 454
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	778	2 741	720	500	612	499
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	4 126	- 400	- 488	2 839	307	- 265
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	12 480	12 249	13 580	8 225	10 114	12 800
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 164	2 851	3 073	2 913	3 634	3 449
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 480	13 376	2 953	6 714	6 916	6 190	6 973
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	783	550	3 202	744	688	766
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 641	374	822	1 266	1 134	1 079
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	209	189	207	130	133	188
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	8 242	272	1 394	2 779	2 766	3 473
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 293	520	517	341	641	508	474
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 879	1 824	913	608	1 263	837	869
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 198	1 628	1 861	1 485	1 813	1 796	1 653
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	- 2	0	- 0	- 0	- 1
Grundwerbsteuer ⁵⁾	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	417	380	396	453	401	369
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 898	8 842	8 221	670	960	576	810	803	718
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	55	63	42	47	62	63
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	273	477	325	312	348	292
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	91 497	87 979	86 607	5 203	6 623	5 901	7 094	6 605	6 938
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 992,5	19 425,0	19 625,0	1 210,5	1 499,5	1 359,0	1 637,1	1 519,1	1 595,8
Steuerwert	Mill. EUR	12 742,3	12 258,7	12 141,0	735,1	926,4	834,2	1 011,5	941,5	987,6
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	6 519	4 991	3 763	203	317	280	419	245	242
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	823,0	719,9	626,1	20,1	54,2	47,8	62,4	44,5	43,9
Steuerwert	Mill. EUR	103,4	80,5	61,9	3,1	5,2	4,6	6,8	4,1	4,0
Feinschnitt: Menge	t	22 381	21 849	24 404	1 686	1 991	1 833	2 369	2 120	2 111
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 162,6	2 170,4	2 435,8	168,6	199,9	182,8	239,9	211,1	212,4
Steuerwert	Mill. EUR	1 211,9	1 188,5	1 328,7	91,9	108,5	99,7	129,2	115,3	115,2
Pfeifentabak: Menge	t	1 609	1 883	806	66	58	50	61	58	59
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	131,9	144,9	87,9	6,2	6,6	6,0	7,0	6,9	6,7
Steuerwert	Mill. EUR	42,5	48,5	24,2	1,9	1,8	1,6	1,9	1,8	1,8
Bierabsatz	1 000 hl	103 969	102 911	99 984	8 405	5 875	6 400	8 652	8 731	9 049
		2006	2007	2008	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	1 000 hl	296 097	287 555	278 058	21 943	21 245	20 267	18 203	23 915	23 034
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	1 000 hl	333 947	346 014	360 265	31 191	26 425	26 431	25 357	33 107	31 421
Leichtes Heizöl	1 000 hl	306 586	184 803	263 431	13 105	17 002	22 136	23 526	20 159	12 613
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹⁾	10 416	17 772	22 411	1 463	1 118	1 439	1 431	1 503	1 358
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹⁾	15 651	14 690	16 565	1 395	1 742	2 529	1 968	1 756	1 454
Erdgas ¹⁰⁾	GWh ¹²⁾	957 487	971 213	741 398	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11) dt = Deiztonne (100 kg). – 12) Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	+ 4,1	- 4,9	- 10,3	- 0,2	+ 8,6	- 0,3	+ 2,3	+ 30,0	- 6,9	+ 5,0
Länder	+ 3,9	- 6,5	+ 0,2	- 4,7	+ 4,5	+ 2,1	- 8,3	+ 8,2	- 1,4	+ 0,2
EU-Eigenmittel ³⁾	+ 3,7	- 11,2	+ 17,2	- 37,6	- 34,9	+ 36,3	+ 62,5	- 72,9	+ 3,0	+ 38,3
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 7,4	+ 6,4	+ 2,5	- 6,1	- 11,3	- 19,5	+ 20,3	- 44,0	+ 31,0	- 8,8
Grundsteuer A	+ 0,6	+ 0,2	- 1,3	+ 0,6	+ 3,4	- 1,9	- 22,5	+ 7,1	+ 3,8	+ 13,7
Grundsteuer B	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,7	- 25,9	+ 3,6	+ 17,1	+ 13,0
Gewerbesteuer, brutto	+ 4,6	+ 2,3	- 10,6	- 9,3	- 22,3	- 33,9	- 6,8	- 2,2	- 10,0	- 19,4
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+ 4,9	X	X	X	- 8,3	- 20,0	+ 85,4	X	X	- 8,3
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	+ 72,7	- 25,9	- 46,4	- 22,1	+ 0,5	- 11,4	+ 91,8	- 92,7	+ 582,7	- 6,7
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 1,7	- 5,2	+ 7,5	+ 2,5	- 11,2	+ 10,4	- 7,1	+ 3,5
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 13,6	- 11,1	+ 10,9	- 6,6	- 19,4	- 2,6	+ 12,9	- 11,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	- 94,9	+ 51,7	+ 11,3	X	X	X	- 78,4	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 18,1	+ 134,5	- 24,4	+ 8,7	- 14,3	- 42,2	+ 181,3	+ 107,9
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 7,6	- 32,5	- 26,8	- 40,7	- 73,7	- 30,6	+ 22,5	- 18,5
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 173,6	- 34,6	X	- 69,5	+ 22,0	X	- 89,2	X
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 0,8	- 12,9	- 6,4	+ 2,7	+ 10,9	- 39,4	+ 23,0	+ 26,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	- 1,0	+ 5,1	+ 26,7	+ 23,5	+ 7,8	- 5,2	+ 24,7	- 5,1
Bundessteuern	+ 0,7	- 1,0	- 9,1	+ 1,4	- 4,6	- 0,0	+ 127,4	+ 3,0	- 10,5	+ 12,6
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	- 3,4	+ 15,5	+ 9,8	- 1,5	+ 482,2	- 76,8	- 7,5	+ 11,3
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	- 24,0	+ 21,0	- 5,3	- 9,8	+ 119,7	+ 54,0	- 10,4	- 4,9
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 18,7	- 6,4	- 5,1	+ 7,1	+ 9,5	- 37,3	+ 2,1	+ 42,2
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 5,6	- 6,8	- 9,9	+ 3,8	+ 412,1	+ 99,3	- 0,5	+ 25,6
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,5	- 28,6	+ 19,0	+ 0,1	+ 5,2	- 34,0	+ 87,9	- 20,7	- 6,7
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,6	- 4,5	- 8,6	+ 2,0	- 3,7	- 33,4	+ 107,7	- 33,7	+ 3,9
Landessteuern	- 3,9	- 7,9	- 3,3	+ 4,8	- 3,1	+ 0,2	- 20,2	+ 22,1	- 1,0	- 8,0
darunter:										
Vermögenssteuer	X	X	- 48,3	X	- 12,3	X	X	X	+ 93,1	+ 374,6
Grunderwerbsteuer ⁵⁾	- 17,6	- 15,2	+ 9,1	+ 13,6	+ 9,0	- 1,8	+ 4,2	+ 14,6	- 11,5	- 8,0
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,6	- 7,0	+ 8,3	+ 9,7	+ 5,6	+ 7,9	- 40,0	+ 40,6	- 0,8	- 10,6
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 12,5	- 1,0	+ 13,2	- 13,4	- 32,4	+ 11,9	+ 31,6	+ 0,3
Zölle	+ 0,5	- 10,0	- 6,6	- 0,9	+ 19,5	+ 1,0	- 31,9	- 3,9	+ 11,3	- 16,0
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	- 3,8	- 1,6	- 10,6	- 10,5	- 14,4	- 9,2	- 10,9	+ 20,2	- 6,9	+ 5,0
Kleinverkaufswert	- 2,8	+ 1,0	- 6,4	- 6,6	- 11,0	- 6,9	- 9,4	+ 20,5	- 7,2	+ 5,0
Steuerwert	- 3,8	- 1,0	- 9,2	- 8,3	- 12,4	- 7,6	- 10,0	+ 21,3	- 6,9	+ 4,9
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 23,4	- 24,6	+ 22,7	+ 52,4	- 11,4	- 19,5	- 11,8	+ 49,9	- 41,7	- 1,1
Kleinverkaufswert	- 12,5	- 13,0	+ 34,4	+ 24,0	- 11,1	- 15,6	- 11,7	+ 30,3	- 28,6	- 1,4
Steuerwert	- 22,2	- 23,1	+ 24,3	+ 47,8	- 11,4	- 18,9	- 11,8	+ 46,9	- 39,9	- 1,1
Feinschnitt: Menge	- 2,4	+ 11,7	+ 3,4	+ 23,7	+ 2,8	+ 5,9	- 7,9	+ 29,2	- 10,5	- 0,4
Kleinverkaufswert	+ 0,4	+ 12,2	+ 4,1	+ 25,4	+ 2,9	+ 7,3	- 8,6	+ 31,2	- 12,0	+ 0,6
Steuerwert	- 1,9	+ 11,8	+ 3,4	+ 24,1	+ 2,8	+ 6,2	- 8,1	+ 29,6	- 10,8	- 0,1
Pfeifentabak: Menge	+ 17,0	- 57,2	- 35,4	- 0,2	- 11,3	+ 14,3	- 14,8	+ 22,0	- 5,1	+ 1,8
Kleinverkaufswert	+ 9,9	- 39,4	- 32,0	+ 4,6	- 7,4	+ 7,2	- 9,4	+ 17,4	- 0,8	- 3,1
Steuerwert	+ 14,1	- 50,2	- 33,8	+ 2,1	- 9,4	+ 10,7	- 12,2	+ 19,7	- 2,9	- 0,7
Bierabsatz	- 1,0	- 2,8	- 1,5	+ 12,8	- 11,0	- 2,7	+ 8,9	+ 35,2	+ 0,9	+ 3,6
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	- 2,9	- 3,3	- 7,1	- 11,5	+ 12,3	- 2,1	- 4,6	- 10,2	+ 31,4	- 3,7
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	+ 3,6	+ 4,1	- 2,8	- 4,7	+ 18,7	+ 8,1	+ 0,0	- 4,1	+ 30,6	- 5,1
Leichtes Heizöl	- 39,7	+ 42,5	- 32,8	- 21,6	- 36,2	- 37,4	+ 30,2	+ 6,3	- 14,3	- 37,4
Schweres Heizöl	+ 70,6	+ 26,1	- 38,0	- 27,7	+ 7,1	+ 2,9	+ 28,8	- 0,6	+ 5,1	- 9,7
Flüssiggase	- 6,1	+ 12,8	+ 13,9	+ 44,4	+ 5,2	- 19,5	+ 45,2	- 22,2	- 10,8	- 17,2
Erdgas ¹⁰⁾	+ 1,4	- 23,7	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 097,17	2 176,57	2 239,24	2 152,36	515,77	526,40	551,88	558,31	536,10
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	227,93	251,63	256,56	256,74	63,73	63,20	64,12	65,69	61,80
= Bruttoinlandsprodukt	2 325,10	2 428,20	2 495,80	2 409,10	579,50	589,60	616,00	624,00	597,90
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	49,26	49,48	41,19	34,85	9,14	- 0,42	10,42	15,71	9,14
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 374,36	2 477,68	2 536,99	2 443,95	588,64	589,18	626,42	639,71	607,04
- Abschreibungen	343,38	359,58	367,56	364,87	91,81	93,31	91,29	88,46	90,55
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 030,98	2 118,10	2 169,43	2 079,08	496,83	495,87	535,13	551,25	516,49
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,38	13,20	13,67	10,99	2,49	5,09	1,78	1,63	1,81
- Laufende Transfers an die übrige Welt	38,94	42,25	44,77	42,98	12,78	7,93	9,19	13,08	13,70
= Verfügbares Einkommen	2 003,42	2 089,05	2 138,33	2 047,09	486,54	493,03	527,72	539,80	504,60
- Konsum	1 782,52	1 810,96	1 861,48	1 884,35	450,69	468,99	472,51	492,16	457,17
= Sparen	220,90	278,09	276,85	162,74	35,85	24,04	55,21	47,64	47,43
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	1 493,32	1 517,09	1 558,11	1 560,62	388,96	388,39	386,33	396,94	392,44
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾	1 356,27	1 375,39	1 409,71	1 410,81	337,10	353,94	355,59	364,18	339,45
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	22,91	24,02	30,10	30,55	7,41	7,55	7,60	7,99	7,91
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	159,96	165,72	178,50	180,36	59,27	42,00	38,34	40,75	60,90
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²⁾	10,5	10,8	11,2	11,3	15,0	10,6	9,7	10,1	15,2
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt,									
Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 778,13	1 840,26	1 886,04	1 806,55	429,24	426,72	467,19	483,40	453,18
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,14	659,40	660,98	583,21	141,05	129,47	164,41	148,28	162,52
= Arbeitnehmerentgelt	1 148,99	1 180,86	1 225,06	1 223,34	288,19	297,25	302,78	335,12	290,66
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	222,78	223,02	229,24	231,17	55,41	57,44	56,37	61,95	55,88
= Bruttolöhne und -gehälter	926,21	957,84	995,82	992,17	232,78	239,81	246,41	273,17	234,78
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	159,16	163,44	171,81	176,30	41,84	44,03	42,75	47,68	42,16
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,38	171,36	181,27	176,93	41,81	44,83	40,29	50,00	38,98
= Nettolöhne und -gehälter	604,67	623,04	642,74	638,94	149,13	150,95	163,37	175,49	153,64
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 767	2 794	2 853	2 851	2 701	2 774	2 824	3 102	2 737
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 230	2 266	2 319	2 312	2 182	2 238	2 298	2 528	2 210
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 456	1 474	1 497	1 489	1 398	1 409	1 524	1 624	1 447
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 366	82 263	82 120	81 874	81 943	81 868	81 848	81 839	81 766
Erwerbspersonen	43 246	43 258	43 361	43 398	43 296	43 390	43 434	43 479	43 109
- Erwerbslose	4 250	3 602	3 141	3 227	3 345	3 236	3 266	3 061	3 316
= Erwerbstätige (Inländer)	38 996	39 656	40 220	40 171	39 951	40 154	40 168	40 418	39 793
- Arbeitnehmer (Inländer)	34 605	35 220	35 786	35 759	35 564	35 722	35 740	36 014	35 404
= Selbständige	4 391	4 436	4 434	4 412	4 387	4 432	4 428	4 404	4 389
+ Arbeitnehmer (Inland)	34 684	35 288	35 845	35 853	35 560	35 769	35 916	36 171	35 451
= Erwerbstätige (Inland)	39 075	39 724	40 279	40 265	39 947	40 201	40 344	40 575	39 840
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,5	52,6	52,8	53,0	52,8	53,0	53,1	53,1	52,7
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	9,8	8,3	7,2	7,4	7,7	7,5	7,5	7,0	7,7
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 858	56 845	57 583	55 976	14 141	13 190	14 217	14 428	14 283
je Erwerbstätigen	1 429,5	1 431,0	1 429,6	1 390,2	354,0	328,1	352,4	355,6	358,5
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 879	47 769	48 488	46 960	11 909	10 985	11 859	12 208	12 046
je Arbeitnehmer	1 351,6	1 353,7	1 352,7	1 309,8	334,9	307,1	330,2	337,5	339,8

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 782,52	1 810,96	1 861,48	1 884,35	450,69	468,99	472,51	492,16	457,17
private Konsumausgaben	1 356,27	1 375,39	1 409,71	1 410,81	337,10	353,94	355,59	364,18	339,45
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 319,94	1 338,72	1 372,43	1 371,02	327,17	344,52	345,53	353,80	328,85
Konsumausgaben des Staates	426,25	435,57	451,77	473,54	113,59	115,05	116,92	127,98	117,72
Bruttoinvestitionen	410,12	445,54	478,63	411,62	105,30	94,04	121,52	90,76	107,29
Bruttoanlageinvestitionen	422,80	455,53	474,71	429,86	93,48	109,83	113,58	112,97	91,88
Ausrüstungen	178,35	196,53	201,79	158,16	35,90	39,58	38,78	43,90	35,71
Maschinen und Geräte	121,77	134,89	141,33	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	56,58	61,64	60,46	...	...	...	...	...	...
Bauten	217,85	231,50	244,99	244,38	51,23	63,58	67,93	61,64	49,77
Wohnbauten	126,61	132,75	137,29	137,20	29,34	35,41	37,85	34,60	28,94
Nichtwohnbauten	91,24	98,75	107,70	107,18	21,89	28,17	30,08	27,04	20,83
Hochbau	56,80	62,89	70,05	69,92	15,33	17,98	19,18	17,43	14,79
Tiefbau	34,44	35,86	37,65	37,26	6,56	10,19	10,90	9,61	6,04
Sonstige Anlagen	26,60	27,50	27,93	27,32	6,35	6,67	6,87	7,43	6,40
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-12,68	-9,99	3,92	-18,24	11,82	-15,79	7,94	-22,21	15,41
Inländische Verwendung	2 192,64	2 256,50	2 340,11	2 295,97	555,99	563,03	594,03	582,92	564,46
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	132,46	171,70	155,69	113,13	23,51	26,57	21,97	41,08	33,44
Exporte	1 054,91	1 139,49	1 179,36	979,33	239,78	232,99	243,90	262,66	261,13
Waren	908,79	981,03	1 013,57	825,51	201,60	195,53	204,97	223,41	224,38
Dienstleistungen	146,12	158,46	165,79	153,82	38,18	37,46	38,93	39,25	36,75
Importe	922,45	967,79	1 023,67	866,20	216,27	206,42	221,93	221,58	227,69
Waren	746,79	781,95	832,27	689,78	174,60	163,79	172,16	179,23	186,83
Dienstleistungen	175,66	185,84	191,40	176,42	41,67	42,63	49,77	42,35	40,86
Bruttoinlandsprodukt	2 325,10	2 428,20	2 495,80	2 409,10	579,50	589,60	616,00	624,00	597,90
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,2	+1,6	+2,8	+1,2	+1,1	+1,5	+0,9	+1,4	+1,4
private Konsumausgaben	+2,3	+1,4	+2,5	+0,1	-0,3	+0,5	-0,7	+0,7	+0,7
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+2,4	+1,4	+2,5	-0,1	-0,4	+0,4	-0,9	+0,5	+0,5
Konsumausgaben des Staates	+1,6	+2,2	+3,7	+4,8	+5,3	+4,7	+5,9	+3,5	+3,6
Bruttoinvestitionen	+8,4	+8,6	+7,4	-14,0	-9,6	-18,8	-10,6	-17,7	+1,9
Bruttoanlageinvestitionen	+8,4	+7,7	+4,2	-9,4	-11,0	-11,5	-8,3	-7,2	-1,7
Ausrüstungen	+10,6	+10,2	+2,7	-21,6	-21,1	-24,4	-21,9	-19,1	-0,5
Maschinen und Geräte	+8,4	+10,8	+4,8	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	+15,6	+8,9	-1,9	...	...	...	...	...	...
Bauten	+7,1	+6,3	+5,8	-0,2	-3,5	-2,1	+1,1	+3,0	-2,8
Wohnbauten	+7,8	+4,8	+3,4	-0,1	-2,7	-2,4	+1,2	+3,5	-1,4
Nichtwohnbauten	+6,2	+8,2	+9,1	-0,5	-4,5	-1,6	+1,1	+2,4	-4,8
Hochbau	+6,6	+10,7	+11,4	-0,2	-2,0	-2,0	+0,4	+2,8	-3,5
Tiefbau	+5,5	+4,1	+5,0	-1,0	-9,6	-0,9	+2,3	+1,6	-7,9
Sonstige Anlagen	+4,7	+3,4	+1,6	-2,2	-2,5	-2,3	-2,3	-1,7	+0,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	+3,3	+2,9	+3,7	-1,9	-1,1	-2,5	-1,7	-2,1	+1,5
Inländische Verwendung	+14,4	+8,0	+3,5	-17,0	-19,0	-23,1	-18,5	-6,5	+8,9
Exporte	+14,2	+7,9	+3,3	-18,6	-21,5	-25,7	-19,9	-6,0	+11,3
Waren	+15,7	+8,4	+4,6	-7,2	-2,7	-6,3	-10,2	-9,2	-3,7
Dienstleistungen	+14,9	+4,9	+5,8	-15,4	-13,0	-19,1	-17,6	-11,5	+5,3
Importe	+17,3	+4,7	+6,4	-17,1	-14,9	-21,5	-19,7	-12,2	+7,0
Waren	+5,8	+5,8	+3,0	-7,8	-4,0	-8,5	-9,6	-8,7	-1,9
Dienstleistungen	+3,7	+4,4	+2,8	-3,5	-5,0	-5,8	-2,9	-0,3	+3,2

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	102,97	103,12	103,92	104,70	101,33	104,68	105,11	107,66	101,06
private Konsumausgaben	102,92	102,56	102,94	102,85	99,04	103,38	103,43	105,54	97,85
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	103,05	102,64	102,99	102,83	98,97	103,39	103,41	105,54	97,69
Konsumausgaben des Staates	103,09	104,84	106,99	110,58	108,64	108,80	110,48	114,40	111,29
Bruttoinvestitionen	90,00	94,42	99,72	86,40	88,42	80,26	98,47	78,43	90,12
Bruttoanlageinvestitionen	97,84	102,77	105,93	96,38	83,46	98,24	101,93	101,89	82,57
Ausrüstungen	110,98	123,17	127,26	101,13	91,07	100,40	99,21	113,85	91,82
Maschinen und Geräte	106,78	121,08	128,57	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	121,17	128,19	124,41	...	...	...	...	...	...
Bauten	86,16	86,16	88,40	87,41	73,29	91,25	97,29	87,80	71,01
Wohnbauten	86,09	84,80	85,22	84,31	72,23	87,30	93,13	84,57	70,82
Nichtwohnbauten	86,27	88,06	92,86	91,76	74,81	96,77	103,12	92,33	71,30
Hochbau	83,78	87,14	93,98	92,92	81,62	95,90	102,02	92,14	78,35
Tiefbau	90,62	89,59	90,69	89,51	62,44	98,18	104,93	92,50	58,42
Sonstige Anlagen	127,59	135,94	143,21	150,29	135,78	144,39	153,00	167,98	143,91
Inländische Verwendung	100,11	101,14	102,89	100,69	98,47	99,38	103,57	101,34	98,59
Exporte	152,57	164,01	168,73	144,31	141,14	138,26	143,80	154,04	151,77
Waren	152,22	163,60	168,58	140,73	136,96	133,51	140,10	152,34	151,78
Dienstleistungen	155,08	166,92	170,01	166,71	167,23	167,81	166,94	164,85	151,34
Importe	134,61	141,10	147,12	133,08	131,77	126,09	136,47	138,00	137,28
Waren	140,94	147,76	155,19	139,44	139,57	131,53	139,59	147,08	147,70
Dienstleistungen	113,53	118,94	120,20	111,90	105,73	107,99	126,20	107,69	103,34
Bruttoinlandsprodukt	106,27	108,89	110,26	104,82	102,01	103,79	106,52	106,97	103,75
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3
private Konsumausgaben	+ 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,0	- 1,2
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,3	- 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,1	- 1,3
Konsumausgaben des Staates	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,4
Bruttoinvestitionen	+ 6,9	+ 4,9	+ 5,6	- 13,4	- 10,1	- 18,1	- 10,3	- 15,3	+ 1,9
Bruttoanlageinvestitionen	+ 7,8	+ 5,0	+ 3,1	- 9,0	- 11,3	- 11,1	- 7,4	- 6,6	- 1,1
Ausrüstungen	+ 11,8	+ 11,0	+ 3,3	- 20,5	- 20,1	- 23,4	- 20,8	- 17,9	+ 0,8
Maschinen und Geräte	+ 10,7	+ 13,4	+ 6,2	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge	+ 14,2	+ 5,8	- 2,9	...	...	...	...	...	...
Bauten	+ 4,6	± 0,0	+ 2,6	- 1,1	- 5,7	- 3,0	+ 1,2	+ 2,5	- 3,1
Wohnbauten	+ 5,2	- 1,5	+ 0,5	- 1,1	- 4,7	- 3,4	+ 1,0	+ 2,5	- 2,0
Nichtwohnbauten	+ 3,6	+ 2,1	+ 5,5	- 1,2	- 7,0	- 2,6	+ 1,4	+ 2,6	- 4,7
Hochbau	+ 4,4	+ 4,0	+ 7,8	- 1,1	- 4,4	- 3,0	+ 0,5	+ 2,1	- 4,0
Tiefbau	+ 2,5	- 1,1	+ 1,2	- 1,3	- 12,5	- 1,9	+ 3,0	+ 3,4	- 6,4
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 6,5	+ 5,3	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 6,0
Inländische Verwendung	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,7	- 2,1	- 1,6	- 2,7	- 1,8	- 2,4	+ 0,1
Exporte	+ 13,0	+ 7,5	+ 2,9	- 14,5	- 16,9	- 20,1	- 15,5	- 4,8	+ 7,5
Waren	+ 12,7	+ 7,5	+ 3,0	- 16,5	- 20,0	- 23,4	- 17,3	- 4,4	+ 10,8
Dienstleistungen	+ 14,3	+ 7,6	+ 1,9	- 1,9	+ 3,2	+ 1,8	- 4,6	- 7,4	- 9,5
Importe	+ 11,9	+ 4,8	+ 4,3	- 9,5	- 8,0	- 12,9	- 10,1	- 7,1	+ 4,2
Waren	+ 13,7	+ 4,8	+ 5,0	- 10,1	- 9,0	- 14,1	- 10,7	- 6,9	+ 5,8
Dienstleistungen	+ 5,1	+ 4,8	+ 1,1	- 6,9	- 3,6	- 7,6	- 8,0	- 8,0	- 2,3
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,3	- 4,9	- 6,4	- 7,0	- 4,7	- 1,5	+ 1,7

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 097,17	2 176,57	2 239,24	2 152,36	515,77	526,40	551,88	558,31	536,10
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,90	20,67	20,25	17,39	4,22	4,42	4,45	4,30	4,17
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	545,84	568,38	572,72	474,65	110,66	114,49	121,04	128,46	122,58
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	490,94	514,63	517,45	418,76	97,48	101,45	107,67	112,16	107,88
Baugewerbe	82,08	88,28	95,23	97,79	21,68	24,33	27,25	24,53	20,89
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	368,10	379,58	397,43	376,09	88,85	93,16	98,41	95,67	88,81
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	613,26	639,37	659,16	668,90	165,62	164,35	170,89	168,04	170,93
Öffentliche und private Dienstleister	469,99	480,29	494,45	517,54	124,74	125,65	129,84	137,31	128,72
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,9	- 3,9	- 5,3	- 6,5	- 3,2	- 0,5	+ 3,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,2	+ 15,5	- 2,0	- 14,1	- 14,4	- 13,0	- 17,7	- 11,0	- 1,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 7,1	+ 4,1	+ 0,8	- 17,1	- 21,6	- 24,0	- 16,3	- 5,8	+ 10,8
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,0	+ 4,8	+ 0,5	- 19,1	- 23,7	- 25,8	- 18,2	- 7,6	+ 10,7
Baugewerbe	+ 2,4	+ 7,6	+ 7,9	+ 2,7	- 0,2	+ 1,6	+ 5,3	+ 3,6	- 3,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,7	- 5,4	- 5,8	- 7,0	- 5,3	- 3,4	- 0,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,2
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,5	+ 5,6	+ 4,1	+ 3,2
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	107,41	110,50	112,02	105,81	102,85	104,92	107,79	107,67	105,08
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	99,95	98,50	102,22	111,00	106,81	114,28	113,27	109,64	106,72
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,00	113,98	114,17	94,68	91,68	91,70	95,54	99,81	97,88
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,15	115,96	116,52	95,36	91,67	92,71	97,00	100,07	98,00
Baugewerbe	78,53	79,19	81,93	80,73	71,30	82,15	89,41	80,05	68,65
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	109,31	112,52	114,25	107,65	102,65	108,27	110,98	108,69	102,49
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	110,29	115,63	117,45	115,57	114,91	114,54	117,14	115,70	115,98
Öffentliche und private Dienstleister	104,40	106,58	108,62	110,10	107,63	109,78	111,07	111,93	110,10
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,4	- 5,5	- 6,9	- 7,9	- 5,3	- 2,0	+ 2,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,2	- 1,5	+ 3,8	+ 8,6	+ 7,8	+ 9,4	+ 8,0	+ 9,1	- 0,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,4	+ 1,8	+ 0,2	- 17,1	- 20,3	- 23,2	- 16,4	- 7,5	+ 6,8
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,7	+ 2,5	+ 0,5	- 18,2	- 21,9	- 24,2	- 17,4	- 8,2	+ 6,9
Baugewerbe	- 1,0	+ 0,8	+ 3,5	- 1,5	- 5,9	- 2,9	+ 0,9	+ 1,7	- 3,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,5	- 5,8	- 6,6	- 7,5	- 5,7	- 3,3	- 0,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,9	+ 4,8	+ 1,6	- 1,6	- 1,3	- 2,2	- 2,0	- 0,9	+ 0,9
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,3
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 149,28	1 180,43	1 224,01	1 223,33	287,41	296,89	303,41	335,62	290,23
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,17	8,47	8,90	9,33	2,02	2,35	2,46	2,50	2,11
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	342,45	350,17	361,84	343,11	83,11	87,91	81,50	90,59	81,47
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	320,69	328,66	339,78	320,64	77,76	82,17	76,35	84,36	76,09
Baugewerbe	50,54	52,37	52,75	52,67	11,75	13,43	13,59	13,90	11,45
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	226,91	233,14	242,29	243,93	56,59	57,20	63,24	66,90	56,94
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	189,81	201,27	211,80	210,93	49,41	50,30	52,19	59,03	50,40
Öffentliche und private Dienstleister	331,40	335,01	346,43	363,36	84,53	85,70	90,43	102,70	87,86
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	926,28	957,31	994,73	991,91	232,08	239,45	246,87	273,51	234,36
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,77	7,05	7,41	7,78	1,68	1,95	2,06	2,09	1,75
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	272,25	282,90	292,58	276,23	66,62	70,39	65,64	73,58	65,21
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	256,52	267,17	276,43	259,78	62,73	66,17	61,86	69,02	61,31
Baugewerbe	41,60	43,35	43,82	43,70	9,65	11,05	11,29	11,71	9,40
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	186,86	192,43	200,73	201,83	46,71	47,01	52,66	55,45	47,00
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	154,38	163,53	172,62	171,46	39,97	40,55	42,58	48,36	40,78
Öffentliche und private Dienstleister	264,42	268,05	277,57	290,91	67,45	68,50	72,64	82,32	70,22

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 075	39 724	40 279	40 265	39 947	40 201	40 344	40 575	39 840
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	837	850	860	865	808	885	901	862	810
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 826	7 911	8 030	7 816	7 924	7 828	7 770	7 750	7 603
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 453	7 543	7 667	7 460	7 569	7 472	7 412	7 391	7 249
Baugewerbe	2 174	2 209	2 193	2 200	2 133	2 191	2 234	2 238	2 138
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 799	9 953	10 046	10 074	9 969	10 083	10 110	10 135	9 927
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 586	6 821	7 010	6 930	6 883	6 871	6 955	7 017	6 899
Öffentliche und private Dienstleister	11 853	11 980	12 140	12 380	12 230	12 343	12 374	12 573	12 463
Arbeitnehmer im Inland	34 684	35 288	35 845	35 853	35 560	35 769	35 916	36 171	35 451
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	435	445	451	462	413	479	494	460	419
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 492	7 593	7 714	7 519	7 621	7 526	7 474	7 460	7 317
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 120	7 226	7 352	7 163	7 266	7 170	7 117	7 102	6 963
Baugewerbe	1 721	1 751	1 741	1 746	1 682	1 736	1 779	1 785	1 686
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 563	8 709	8 814	8 865	8 756	8 867	8 899	8 937	8 737
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 609	5 834	6 023	5 947	5 907	5 885	5 967	6 035	5 915
Öffentliche und private Dienstleister	10 864	10 956	11 102	11 314	11 181	11 276	11 303	11 494	11 377
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹⁾	106,46	107,30	107,15	101,91	99,96	101,06	103,35	103,19	101,94
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	111,78	108,47	111,25	120,12	123,74	120,87	117,67	119,06	123,32
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	122,14	122,96	121,34	103,37	98,74	99,97	104,93	109,91	109,87
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	123,11	124,66	123,24	103,65	98,21	100,62	106,13	109,79	109,63
Baugewerbe	100,03	99,26	103,45	101,61	92,56	103,82	110,82	99,05	88,91
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	109,58	111,07	111,73	104,98	101,15	105,49	107,84	105,35	101,43
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,16	98,36	97,21	96,76	96,86	96,72	97,72	95,67	97,54
Öffentliche und private Dienstleister	99,34	100,34	100,92	100,31	99,26	100,32	101,24	100,41	99,64
EUR									
Lohnkosten²⁾	33 136	33 451	34 147	34 121	8 082	8 300	8 448	9 279	8 187
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18 782	19 034	19 734	20 195	4 891	4 906	4 980	5 435	5 036
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 709	46 117	46 907	45 632	10 905	11 681	10 904	12 143	11 134
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 041	45 483	46 216	44 763	10 702	11 460	10 728	11 878	10 928
Baugewerbe	29 367	29 909	30 299	30 166	6 986	7 736	7 639	7 787	6 791
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 499	26 770	27 489	27 516	6 463	6 451	7 106	7 486	6 517
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	33 840	34 499	35 165	35 468	8 365	8 547	8 746	9 781	8 521
Öffentliche und private Dienstleister	30 504	30 578	31 204	32 116	7 560	7 600	8 001	8 935	7 723
Verdienst³⁾	26 706	27 128	27 751	27 666	6 526	6 694	6 874	7 562	6 611
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 563	15 843	16 430	16 840	4 068	4 071	4 170	4 543	4 177
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 339	37 258	37 928	36 738	8 742	9 353	8 782	9 863	8 912
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 028	36 973	37 599	36 267	8 633	9 229	8 692	9 718	8 805
Baugewerbe	24 172	24 757	25 169	25 029	5 737	6 365	6 346	6 560	5 575
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	21 822	22 096	22 774	22 767	5 335	5 302	5 918	6 205	5 379
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	27 524	28 031	28 660	28 831	6 767	6 890	7 136	8 013	6 894
Öffentliche und private Dienstleister	24 339	24 466	25 002	25 712	6 033	6 075	6 427	7 162	6 172
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	99,53	99,69	101,91	107,07	103,43	105,07	104,55	115,02	102,73
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,55	89,34	90,32	85,61	80,50	82,67	86,19	92,96	83,17
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	92,00	92,20	95,04	108,52	108,61	114,90	102,19	108,65	99,66
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	91,35	91,10	93,62	107,82	108,83	113,74	100,95	108,05	99,54
Baugewerbe	105,87	108,67	105,64	107,08	108,87	107,50	99,44	113,42	110,18
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	95,09	94,78	96,75	103,08	100,51	96,19	103,66	111,77	101,07
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	108,05	108,80	112,22	113,71	107,15	109,66	111,06	126,87	108,39
Öffentliche und private Dienstleister	103,95	103,16	104,67	108,38	103,13	102,58	107,01	120,50	104,95

1) Bruttoinlandsprodukt bzw. für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Neuerscheinungen¹⁾ vom 22. Mai 2010 bis 18. Juni 2010

● Zusammenfassende Veröffentlichungen		EUR [D]
Wirtschaft und Statistik, Mai 2010		15,90
● Fachserien		
Fachserie 17: Preise		
Reihe 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), April 2010	8,80
Reihe 7	Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Mai 2010 (Eilbericht)	5,-
Reihe 7	Mai 2010	12,50
● Broschüren		
Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen		-,-
Hochschulen auf einen Blick, Ausgabe 2010		-,-

Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Nahezu das gesamte Angebot an Standardveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes steht im Publikationsservice online zur Verfügung oder kann online bestellt werden:

www.destatis.de/publikationen

Alle aktuellen **Fachserien** werden in elektronischer Form als PDF- oder Excel-Dateien zum **kostenfreien** Download im Publikationsservice bereitgestellt.

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt.

Der Kalender kann unter der Internetadresse www.destatis.de → Presse → Terminvorschau abgerufen werden.

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder über den Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Servicecenter Fachverlage, Postfach 11 64, 72125 Kusterdingen, Telefon + 49 (0) 7071/93 53 50, Telefax + 49 (0) 7071/93 53 35, E-Mail: destatis@s-f-g.com. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.